NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07604747 5

Digitized by Google

Presented by

GEORGE FISCHER

to the

New York Public Library

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Taschenbibliothek

der

ausländischen Klassiker,

in

neuen Verdeutschungen.

N°. 63.

Walter Scott's Romane.

Sechs und zwanzigstes Bändchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google

R 1822

The Abbot. Vol. I.

Digitized by Google

Walter Scott's

R o m a n e.

Aus dem Englischen.

Sechs und zwanzigstes Bändchen.

Der Abt. Erster Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Abt.

Eine Fortsetzung des Klosters.

Vom

Verfasser des Waverley.

Aus dem Englischen übersetzt

von

H. Müller.

Erstes Bändchen.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
243622
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Digitized by Google

Der Abt.

Eine Fortsetzung des Klosters.

Erstes Kapitel.

Domi mansit — lanam fecit.

Römische Grabschrift.

Sie hütet treu das Haus und dreht die Spindel.

Gawain Douglas.

Die Zeit, die so unmerklich über unsern Häuptern dahineilt, bringt stufenweise dieselben Veränderungen in Kleidung, Sitten, Character, wie in äusserer Gestaltung hervor. Nach dem Ablauf jedes Jahrfünfts finden wir uns umgewandelt und doch Dieselben — die Aussenwelt hat sich ver-

Digitized by Google

ändert, so wie der Gesichtspunkt des Betrachtenden, unsre Grundsätze und unsre Handlungsweise. Zweymal beynah entschwand dieser Zeitraum über dem Haupte Halbert Glendinnings und seiner Gemahlin, zwischen dem Schlufs der Erzählung, in welcher sie eine vorzügliche Rolle spielten, und dem Beginn der gegenwärtigen.

Zwey Umstände hatten das Glück ihrer Verbindung getrübt, die übrigens so beglückend war, als wechselseitige Liebe sie zu machen vermochte. Der erste derselben war allerdings eine gemeinsame Noth Schottlands; er lag in der zerrütteten Lage dieses unglücklichen Landes, in welchem das Schwert jedes Bürgers nach seines Nachbarn Brust zielte. Glendinning hatte sich gegen Murray bewährt, wie dieser es von ihm erwartete, als unwandelbaren Freund, tapfer im Kampfe, klug im Rathe, aus Beweggründen der Dankbarkeit an ihm hangend, in Verhältnissen, wo er bey freyem, durch keine Rücksichten bestimmten Entschlusse, entweder ohne Theilnahme geblieben, oder der Gegenparthey beygetreten seyn würde. Daher ward, wenn Gefahr nahete, und diese war selten fern, Sir Halbert Glendinning — denn er bekleidete jetzt den Rang eines Ritters — stets entboten, seinen Gönner bey weiten Kriegszügen oder gefahrvoller Unternehmungen zu begleiten, oder ihn mit seinem Rath bey bedenklichen Ränken eines halb verwilderten Hofes zu unterstützen.

Digitized by Google

So war er häufig und auf lange Zeit von seinem Schlofs und seiner Gemahlin entfernt; zu diesem Grunde des Mifsvergnügens müssen wir noch fügen, dafs ihre Vereinigung ohne Kinder geblieben war, um die Aufmerksamkeit der Herrin von Avenel zu beschäftigen, während sie auf diese Weise das häusliche Zusammenseyn mit ihrem Gatten entbehren mufste.

Bey solchen Gelegenheiten lebte sie ganz abgeschieden von der Welt, innerhalb der Wälle ihrer väterlichen Burg. An Besuche der Nachbarn unter einander war nicht zu denken, es sey denn bey ausserordentlichen Festlichkeiten, und diese beschränkten sich dann hauptsächlich auf die nächsten Verwandten. Dergleichen hatte die Herrin von Avenel keine am Leben, die Frauen der benachbarten Barone aber sahn in ihr nicht sowohl die Erbin des Hauses Avenel, als das Weib eines Bauern, des Sohnes eines Kirchenvasallen, zu pilzenartiger Höhe durch Murrays launenhafte Gunst emporgeschossen.

Dieser Ahnenstolz, der in der Brust des ältern Adels wucherte, wurde deutlicher von ihren Frauen verrathen, und ausserdem vergröfserten die bürgerlichen Fehden damaliger Zeit nicht wenig den Zwiespalt; denn die meisten Stammhäupter in Süden begünstigten das Ansehn der Königin, und waren höchst eifersüchtig auf das Uebergewicht Murrays. So war aus allen diesen

Digitized by Google

Ursachen das Schlofs Avenel ein höchst trübsinniger und einsamer Aufenthalt für seine Besitzerin. Doch behielt es stets die sehr wesentliche Empfehlung grofser Sicherheit. Der Leser weifs *), dafs es auf einer kleinen Insel in einem See von geringem Umfange erbaut war, und dafs ein Dammweg den einzigen Zugang bildete. Dieser war durch einen doppelten, durch zwey Zugbrücken vertheidigten, Graben durchschnitten, so dafs ohne schweres Geschütz in jenen Zeiten es für unbezwinglich gelten konnte. Deshalb war es blos gegen Ueberrumpelung zu schützen, und zu diesem Zwecke genügte der Dienst sechs waffenkundiger Männer im Schlosse. Drohte ernstere Gefahr, dann bildete sich eine zahlreichere Besatzung aus den männlichen Bewohnern eines kleinen Dörfchens, das sich unter Halberts Auspicien auf einer schmalen Strecke ebenen Bodens, zwischen dem See und dem Hügel erhoben hatte, ohnfern der Stelle, wo der Dammweg das Festland erreichte. Dem Besitzer von Avenel wurde es nicht schwer, Ansiedler zu bekommen, da er nicht blos ein freundlicher und gütiger Lehnsherr war, sondern auch durch seine Kriegserfahrung und ausgezeichnete Klugheit und Rechtlichkeit sowohl, als durch die Gunst des mächtigen Grafen von Murray, sehr geeignet schien, den unter

*) Aus dem Roman: Das Kloster.

Digitized by Google

seinem Banner Wohnenden Schutz und Vertheidigung zu gewähren. So hatte er, wenn er sein Schlofs auf eine längre Zeit verliefs, den Trost, zu wissen, dafs dieses Dorf auf die erste Aufforderung einen Haufen von 30 rüstigen Männern stellte, die zur Vertheidigung der Burg mehr als hinreichend waren, während sich die Angehörigen der Bauern, wie bey solchen Gelegenheiten üblich war, in die Schluchten der Berge flüchteten, ihr Vieh nach denselben Zufluchtsörtern trieben, und den Feinden es überliefsen, ihr Möthchen an ihren elenden Hütten zu kühlen.

Nur Ein Gast verweilte, wenn auch nicht fortwährend, doch gewöhnlich in dem Schlosse von Avenel. Dies war Heinrich Warden, welcher sich jetzt wieder geschickt zu dem unruhvollen Geschäft fühlte, welches auf der reformierten Geistlichkeit lastete; und da er durch seinen Eifer manche der angesehensten Edelleute und Partheyhäupter persönlich beleidigt hatte, so glaubte er sich nur innerhalb der Wälle des wohlbefestigten Rittersitzes eines bewährten Freundes vollkommen sicher. Demohngeachtet hörte er nicht auf, seiner Sache eben so freudig mit der Feder wie vordem mit der Zunge zu dienen, und hatte einen wüthenden und heftigen Streit, das Mefsopfer, wie man es nannte, betreffend, mit dem Abt Eustachius, dem vormaligen Unterprior zu Kennaquhair, begonnen. Antworten, Repliken,

Digitized by Google

Dupliken, Tripliken und Quadrupliken folgten schnell auf einander, und zeugten, wie es beym Streite wohl zu gehen pflegt, nicht minder von übertriebenem Eifer, als christlichem Liebessinn. Das Wortgefecht wurde bald eben so berühmt, wie das zwischen John Knox *) und dem Abt von Corseraguel, entzündete sich beynah zu gleicher Wuth, und, soviel ich weifs, mögen die Schriftchen, zu denen es die Veranlassung gab, eben so schätzbar in den Augen der Litteratoren seyn. Aber diese Art von Beschäftigung machte den schreibseligen Theologen nicht zu dem anziehendsten Gesellschafter für eine Dame in der Einsamkeit; und sein würdevolles, strenges, in sich gekehrtes Wesen, welches selten an etwas anderm, als seinem geistlichen Beruf betreffenden, Theil-

*) John Knox (geb. 1505 zu Gifford in Schottland, gest. 1572 zu Edinburgh), der Reformator Schottlands und der Gründer der Presbyterianisch-reformirten Kirche, welche noch jetzt die herrschende in Grofsbrittannien ist. In die religiösen, so wie in die mit ihnen so genau zusammenhängenden politischen Fehden seines Vaterlands verwickelt, gab er mehrere heftige Streitschriften beyderley Inhalts heraus Die im Abt geschilderte Zeitperiode fällt in die letzten Jahre seines thätigen, mit edlem Selbstvergessen der Verbreitung der Reformation gewidmeten, aber unruhvollen Lebens. S. *Life of John Knox by Th. M'Crie. Edinb.* 1814. übersetzt mit einer Vorrede von Plank. Göttingen 1817.

Digitized by Google

nahme verrieth, war Ursache, dafs seine Gegenwart die Düsterheit, welche über Schlofs Avenel schwebte, eher vermehrte als verringerte. Die Aufsicht zu führen über das Thun ihrer zahlreichen weiblichen Bedienung, war der Haupttheil der täglichen Beschäftigung der Lady. Rocken und Spindel, ihre Bibel und ein Spaziergang auf den Zinnen des Schlosses, oder auf dem Dammweg, oder gelegentlich, aber seltener, an den Ufern des kleinen Sees, füllten das Uebrige des Tages aus. Aber so grofs war die Unsicherheit jener Zeit, dafs, wenn sie es wagte, ihren Spaziergang über das Dörfchen auszudehnen, der Wächter auf dem Wachtthurm angewiesen war, nach jeder Richtung hin wohl umzuschaun, und dafs vier oder fünf Mann sich bereit hielten, beym geringsten Anschein eines Ueberfalls aufzusitzen und zum Dorf hinaus zu sprengen.

So stand es im Schlofs, als man, nach einer Abwesenheit von mehreren Wochen, die Rückkehr des Ritters von Avenel, das war der Titel, den man am häufigsten dem Sir Halbert Glendenning ertheilte, täglich erwartete. Demohngeachtet verging ein Tag nach dem andern, und er kehrte nicht zurück. Briefe wurden in jenen Zeiten selten geschrieben, und der Ritter hatte zu einem Schreiber seine Zuflucht nehmen müssen, um auf diese Weise sich mitzutheilen. Ueberdies war der Verkehr aller Art zufällig und

Digitized by Google

unsicher, und Niemanden fiel es ein, öffentlich Nachricht von der Zeit und Richtung einer Reise zu geben, weil es dann immer sehr wahrscheinlich gewesen wäre, dafs er mehr Feinden als Freunden auf seinem Wege begegnete. Der eigentliche Tag der Rückkehr Sir Halberts war demnach nicht bestimmt, aber die Frist, die seiner Gemahlin zärtliche Ungeduld sich selbst ausgerechnet hatte, war längst verstrichen, und hingehaltne Hoffnung erzeugte Mifsmuth im Herzen.

Es war am Abend eines schwülen Sommertags, und die Sonne war schon zur Hälfte hinabgesunken hinter die im fernen Westen sichtbaren Berge von Liddesdale, als die Lady ihren einsamen Spaziergang an den Zinnen einer Reihe von Gebäuden hin nahm, die des Schlosses Vorderseite bildeten, und wo gleichförmige Steiglatten dem Spaziergänger einen breiten und bequemen Pfad boten. Die ebne Wasserfläche des Sees, unbewegt, es sey denn durch das gelegentliche Auftauchen einer Kriechente oder eines Wasserhuhns, wurde durch die Strahlen der untergehenden Sonne vergoldet, und strahlte, wie aus einem goldenen Spiegel, die Hügel, von denen er eingehegt war, zurück. Diese sonst so einsame Landschaft ward jetzt zufällig durch die Stimmen von Kindern aus dem Dorfe belebt, die, durch die Entfernung gemildert, das Ohr der Lady auf ihrem einsamen Spaziergang erreichten, oder durch des Hirten

Digitized by Google

fernen Ruf, der seine Heerde aus dem Thale, wo sie den ganzen Tag weidete, heimführte, um sie während der Nacht in des Dorfs unmittelbarer Nähe in gröfsre Sicherheit zu bringen. Der Kühe dumpfes Gebrüll schien den Dienst der Milchmädchen zu heischen, die, jede ihre Gelte auf dem Kopf, unter helltönendem, lustigen Gesang daherzogen, um das Geschäft des Abends zu versehn. Aug und Ohr der Lady von Avenel fand Beschäftigung; die Töne, welche sie vernahm, erinnerten sie an frühere Tage, wo es ihr vorzüglichstes Geschäft, so wie ihr gröfstes Ergötzen war, Frau Glendinning und Tibb Tacket beym Melken der Kühe zu Glendearg beyzustehn. Schwermüthige Betrachtungen knüpften sich an diese Erinnerung.

«Warum war ich nicht,» sagte sie, «die Bauerndirne, für die ich in Aller Augen galt! Friedlich hätten Halbert und ich unser Leben in diesem heimathlichen Thale verbracht, ungestört von den Truggestalten der Furcht und des Ehrgeitzes, dann wäre sein höchster Stolz gewesen, die schönste Heerde in Halidome aufweisen zu können; seine gröfste Gefahr, einen lauernden Dieb aus unsern Gränzen zu jagen; und keine gröfsere Entfernung hätte uns geschieden, als die Jagd eines Wildes in etwas entferntem Gehäge. Doch ach! was wiegt das Blut auf, das Halbert vergofs, die Gefahren, denen er entgegengeht, einen Namen

Digitized by Google

und Rang zu behaupten, der ihm, weil er durch mich ihn besitzt, werth ist, den wir aber nimmerdar auf unsre Nachkommen übertragen werden! Mit mir mufs der Name Avenel verlöschen!"

Sie seufzte bey diesen Betrachtungen, und indem sie nach dem Ufer des Sees blickte, fand sich ihr Auge durch eine Gruppe von Kindern verschiedenen Alters angezogen, die sich versammelt hatten, um zu sehn, wie ein kleines, von einem Kunstfertigen im Dorfe verfertigtes Schiffchen, seine erste Wasserfahrt versuchte. Unter dem Zuruf heller Kinderstimmen, unter dem Klatschen der kleinen Hände ward es vom Stapel gelassen, und glitt wacker auf seiner Bahn dahin, mit günstigem Winde, der es nach dem entgegengesetzten Ufer des Sees zu treiben verhiefs. Einige von den gröfsern Knaben liefen um den See herum, um es am gegenüberliegenden Gestade in Empfang zu nehmen und in Sicherheit zu bringen, indem sie mit einander wetteiferten und wie junge Rehe an dem schiefrigen Gestade des Sees hinsprangen. Die Uebrigen, deren Kräfte die Erreichung jenes Ziels zu übersteigen schien, blieben zurück und beobachteten die Bewegungen des artigen Schiffchens von der Stelle aus, wo es vom Stapel gelassen worden war. Der Anblick ihrer Spiele drückte auf das Herz der kinderlosen Lady von Avenel.

«Warum sind keine von diesen Wildfängen

Digitized by Google

mein?" fuhr sie fort, indem die angeschlagene Saite des Trübsinns in ihrer Seele fortklang. «Ihre Eltern vermögen kaum den nothdürftigsten Unterhalt für sie aufzubringen, und ich, im Stande, im Ueberfluſs sie aufzuerziehn, bin dazu verdammt, nie den Muttternamen von eines Kindes Lippen zu hören."

Dieser Gedanke fiel ihr mit einer Bitterkeit auf das Herz, die an Neid gränzte, so tief ist der Wunsch nach Kindern in des Weibes Brust gepflanzt. Sie preſste ihre Hände zusammen, als ränge sie im Uebermaſs trostloser Empfindung als eine vom Himmel als kinderlos Bezeichnete. Ein groſser Jagdhund, eine Art von Windspiel, nahete sich ihr in diesem Augenblick und leckte ihr, vielleicht durch diese Gebehrde veranlaſst, die Hände, und drückte seinen dicken Kopf dagegen. Die gewünschte Liebkosung ward ihm dagegen zu Theil, doch die üble Stimmung dauerte fort.

«Wolf," sagte sie, als vermöchte das Thier ihre Klagen zu verstehn, «du bist ein edles, schönes Thier; doch ach! die Liebe und Zuneigung, für die ich mir einen Gegenstand wünsche, ist höhrer Art, als daſs sie dir zu Theil werden könnte, ob du mir gleich sehr lieb bist."

Und als wollte sie bey Wolf es gut machen, daſs sie einen Theil ihrer Zuneigung ihm vorenthielt, streichelte sie den hohen Kopf und Nacken, während er, ihr in die Augen blickend, sie zu

Digitized by Google

fragen schien, was ihr fehle, oder was er thun könne, seine Anhänglichkeit ihr zu beweisen. In diesem Augenblick ertönte ein Wehgeschrey am Ufer, von dem spiellustigen Häufchen, das eben noch so fröhlich war, erhoben. Die Lady sah hin, und bemerkte mit grofsem Schrecken die Ursache.

Das Schiffchen, der Gegenstand der frohen Aufmerksamkeit der Kinder, war zwischen einigen Stengeln von Wasserlilien, die eine kleine Untiefe im See bezeichneten, ohngefähr eines Bogenschusses Weite vom Ufer, hängen geblieben. Ein kühner, kleiner Knabe, der in dem Wettlauf um das Ufer des Sees den Vorsprung gewonnen hatte, besann sich keinen Augenblick, sein wollnes Jäckchen abzuwerfen, ins Wasser zu springen, und nach dem Gegenstande, der sie insgesammt beunruhigte, hinzuschwimmen. Der erste Gedanke der Lady war, um Hülfe zu rufen; aber sie bemerkte, der Knabe schwamm kräftig und sicher, und da sie sah, dafs ein oder zwey Bauern, die entfernte Zuschauer des Vorfalls waren, seinetwegen unbekümmert zu seyn schienen, vermuthete sie, er sey an diese Uebung gewöhnt und ausser Gefahr. Aber, ob nun der Knabe beym Schwimmen mit der Brust an einem verborgnen Felsen sich gestofsen hatte, oder ob der Krampf ihn plötzlich überfiel, oder ob er seine Kräfte überschätzte, als er das kleine Spielzeug von der

Digitized by Google

Wasserlilie, an der es hängen geblieben war, losgemacht und wieder in Bewegung gesetzt hatte, und kaum einige Schritte weit nach dem Ufer zu geschwommen war, hob er sich plötzlich aus dem Wasser empor und schrie laut auf, indem er zugleich mit dem Ausdruck von Furcht und Schmerz in die Hände schlug.

Die Lady von Avenel, von plötzlichem Schrekken ergriffen, rief schleunigst nach ihren Leuten, um das Boot in Bereitschaft zu setzen. Das war eine Sache, die einige Zeit erforderte. Das einzige Boot, das auf dem See sich brauchen liefs, lag innerhalb des zweyten Damms, der den Kanal durchschnitt, vor Anker, und mehrere Minuten waren erforderlich, es loszubinden und in Bewegung zu setzen. In der Zwischenzeit sah die Lady von Avenel in wahrer Todesangst, wie die Anstrengungen des armen Knaben, sich über dem Wasser zu erhalten, sich in ein ohnmächtiges Zappeln verwandelten, mit dem es auch bald vorbey gewesen wäre, hätte sich nicht eine eben so schnelle als unverhoffte Hülfe gezeigt. Wolf, der, wie einige dieser gröfsern Gattungen Windspielen, ein geübter Schwimmer war, hatte den Gegenstand ihrer Angst ins Auge gefafst, und, indem er die Seite seiner Herrin verliefs, ersah er sich den nächsten Punkt, von welchem aus er mit Sicherheit in den See springen konnte. Mit dem bewundernswürdigen Instinkt, den diese

Digitized by Google

edlen Thiere so oft schon bey ähnlichen Gelegenheiten zeigten, schwamm er gerade nach der Stelle hin, wo seine Hülfe nöthig war; und indem er mit den Zähnen die Unterkleider des Kindes fafste, hielt er es nicht blos über dem Wasser, sondern zog es nach dem Dammweg. Das Boot, welches mit ein paar Männern abgestofsen war, traf in der Mitte des Wegs auf den Hund, und nahm seine Bürde auf. Sie landeten am Dammweg, gerade beym Eingang zum Schlosse, mit ihrer noch leblosen Bürde; und wie sie in das Thor traten, kam ihnen die Lady von Avenel entgegen, von einer oder zwey ihrer Dienerinnen begleitet, die sich eifrig bemühten, dem Leidenden Hülfe zu schaffen.

Er wurde in das Schlofs geschafft, auf ein Bett gelegt, und sorgsam jedes Mittel angewendet, welches die Erfahrung jener Zeit und die Geschicklichkeit Heinrich Wardens, der einige Kenntnisse in der Heilkunde besafs, vorzuschreiben wufste. Eine Zeitlang war alles umsonst, und die Lady hielt ihr Auge mit unsäglichem Ernst auf das bleiche Gesicht des schönen Kindes gerichtet. Es schien gegen zehn Jahre alt. Seine Kleidung war vom gröbsten Stoffe, aber sein langes, gelocktes Haar und das Edle in seinen Gesichtszügen stimmten nicht mit dieser Dürftigkeit im Aeussern überein. Den stolzesten Edlen Schottlands hätt' es noch stolzer gemacht, hätt'

Digitized by Google

er dieses Kind seinen Erben nennen können. — Während die Lady von Avenel mit athemloser Aengstlichkeit sein wohlgebildetes, ausdruckvolles Gesicht anstarrte, kam ein leichter Anflug von Röthe seinen Wangen wieder, die gehemmte Lebenskraft kehrte allmählich zurück, das Kind holte einentiefen Seufzer, schlug seine Augen auf, die auf das menschliche Gesicht dieselbe Wirkung hervorhringen, wie das Licht auf eine Landschaft, streckte seine Arme nach der Lady aus, und stammelte das Wort „Mutter," eine Anrede, die von jeder andern am süfsesten in eines Weibes Ohr ertönt.

„Gott, gnädige Frau," sagte der Prediger, „hat Euren Wünschen das Kind wiedergegeben, es liegt Euch nun ob, es so zu erziehn, dafs es nicht dereinst zu wünschen braucht, in seiner Unschuld umgekommen zu seyn."

„Dafür will ich Sorge tragen," entgegnete die Lady; und indem sie wieder ihre Arme um den Knaben schlang, überhäufte sie ihn mit Küssen und Liebkosungen; in so heftige Bewegung versetzte ihr Gemüth der Schrecken, wegen der Gefahr, in der er sich so eben befunden hatte, und die Freude über seine unverhoffte Rückkehr ins Leben.

„Ihr seyd ja aber nicht meine Mutter," sagte der Knabe, indem er seine wieder erwachten Kräfte sammelte, und, obschon schwach, sich

bemühte, den Liebkosungen der Lady von Avenel sich zu entziehn; «Ihr seyd meine Mutter nicht. — Ach! ich habe keine Mutter — ich träumte nur, ich hätte eine.»

«Den Traum will ich Dir deuten, liebstes Kind,» erwiederte die Lady von Avenel, «ich will selber Deine Mutter seyn. Wahrlich, hat Gott nicht mein Gebet erhört, und mir nach seiner wunderbaren Fügung, einen Gegenstand gesendet, den meine Liebe umfassen könne? Bey diesen Worten sah sie Warden an. Der Prediger stand an, was er auf einen Ausbruch leidenschaftlicher Gefühle erwiedern sollte, der ihm vielleicht für diesen Anlafs etwas zu übertrieben erschien. Indessen wurde Wolf, der grofse Jagdhund, der seiner Gebieterin, von Wasser triefend, in das Zimmer gefolgt war und sich neben das Bett gelagert hatte, als ein geduldiger und ruhiger Zuschauer aller Mittel, die man zur Wiederbelebung des von ihm geretteten Wesens angewendet hatte, ungeduldig, und wollte nicht länger unbeachtet bleiben, sondern begann zu heulen und seine Gebieterin mit seinen grofsen, rauhen Tatzen zu liebkosen.

«Ja, ja,» sagte sie, «guter Wolf, auch an Dich soll für das, was Du heute vollbracht hast, gedacht werden, und das um so mehr, da Du einem so lieblichen Geschöpf das Leben rettetest.»

Digitized by Google

Doch Wolf war nicht ganz durch diesen Antheil von Aufmerksamkeit, den er so auf sich gezogen hatte, zufrieden gestellt; er fuhr fort zu heulen und seine Gebieterin zu betatzen, indem seine Liebkosungen durch sein langes, zottiges Haar, das durch und durch nafs war, immer lästiger wurden, bis sie einem der Diener, an den der Hund gewöhnt war, befahl, das Thier aus dem Zimmer zu locken. Wolf bekümmerte sich um keine Aufforderung dieser Art, bis seine Gebieterin in einem bestimmten, zornigen Tone ihn gehen hiefs. Jetzt wendete er sich nach dem Bette, auf dem der Knabe, halb zur Besinnung erwacht und halb versunken in die Irrgänge unruhiger Fieberträume, lag, erhob ein wildes, dumpfes Gequeil, warf Nas' und Lippen auf, und zeigte eine vollständige Reihe weifser, spitziger Zähne, die wohl denen eines wirklichen Wolfs nicht viel nachgeben mochten, drehte sich um, und folgte verdrossen dem Diener aus dem Zimmer.

„'S ist sonderbar," sagte die Lady, zu Warden gewendet, „das Thier ist nicht blos so gutmüthig gegen Jedermann, sondern insbesondere so zuthätig gegen Kinder. Was kann ihn so gegen den kleinen Burschen erbittern, dem er das Leben gerettet hat?"

„Hunde," entgegnete der Prediger, „gleichen nur allzusehr den Menschen in ihren Schwachheiten, obschon ihr Naturtrieb sie seltner irre

Digitized by Google

leitet, als die Vernunft den armen Sterblichen, wenn er der eignen, von oben nicht unterstützten Kraft vertraut. Eifersucht, meine gute Lady, ist eine ihnen nicht unbekannte Leidenschaft, und sie zeigen sie oft, nicht blos in Bezug auf den Vorzug, den sie ihre Herren Anderen ihrer Gattung ertheilen sehen, sondern selbst, wenn Kinder ihre Nebenbuhler sind. Ihr habt dieses Kind viel und mit Zuneigung geliebkost, und der Hund betrachtet sich als einen verdrängten Liebling."

«Es ist ein sonderbarer Naturtrieb," sagte die Lady, «und aus dem Ernst zu schliefsen, mit dem Ihr, mein ehrwürdiger Freund, davon sprecht, möcht' ich fast sagen, Ihr hieltet die seltsame Eifersucht meines Lieblinges, Wolf, nicht blos für gegründet, sondern auch für zu rechtfertigen. Doch vielleicht sprecht Ihr im Scherz."

«Ich scherze selten," antwortete der Prediger; «das Leben ward uns nicht gegeben, es mit so eitlem Spiele zu vergeuden, das dem Knackern der Dornwelle unter dem Topfe gleicht. Ihr solltet nur, wenn's Euch beliebte, aus dem, was ich sagte, die Lehre Euch entnehmen, dafs unsre edelsten Gefühle, überlassen wir uns ihnen im Uebermafs, Andern Schmerzen verursachen können. Nur Eines gibt's, dem wir bis zur äussersten Gränze von Heftigkeit, deren unsre Brust fähig ist, nachhängen dürfen, überzeugt, dafs Uebermafs in der gröfsten Steigerung, deren es

Digitized by Google

fähig ist, nicht statt finden kann — ich meyne die Liebe zu unserm Schöpfer."

„Wir sind doch gewifs," sagte die Lady von Avenel, „durch dasselbe Gebot angewiesen, unsern Nächsten zu lieben?"

„Ja, gnädige Frau," sagte Warden, „aber unsre Liebe zu Gott soll ohne Schranken seyn — wir sollen ihn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, nach allen Kräften. Die Liebe, welche das Gebot gegen unsern Nächsten uns vorschreibt, ist mit einer genauen Begränzung und Bestimmung verbunden — wir sollen unsern Nächsten lieben wie uns selbst; wie es noch ausserdem durch das grofse Gebot erläutert ist, dafs wir ihm thun sollen, wie wir wollen, dafs er uns thue. Hier ist eine Gränze, hier ist ein Ziel selbst dem preiswürdigsten unsrer Gefühle gesetzt, insofern diese auf irdische, vergängliche Gegenstände gerichtet sind. Wir sollen unserm Nächsten, welches auch sein Rang und Stand seyn mag, denjenigen Grad von Zuneigung zuwenden, den wir selbst vernünftigerweise von ihm erwarten könnten, wenn er in demselben Verhältnifs zu uns stände, wie wir zu ihm. Daraus folgt, dafs weder Mann noch Weib, weder Sohn noch Tochter, weder Freund noch Verwandter, pflichtgemäfs zu Gegenständen unsrer Abgötterey werden dürfen. Der Herr unser Gott ist ein eifriger Gott, und duldet nicht, dafs wir dem Geschöpf

Digitized by Google

die Anbetung zollen, die Er, der uns schuf, für sich erheischt. Ich sag' Euch, Lady, selbst die schönsten, reinsten, am meisten uns ehrenden Gefühle unsrer Natur haben den ursprünglichen Anstrich von Sünde, der uns bestimmen mufs, inne zu halten und zu erwägen, ob wir uns ihnen im Uebermafs hingeben dürfen."

«Ich verstehe das nicht, ehrwürdiger Herr," sagte die Lady, «noch vermag ich zu errathen, was ich jetzt gesagt oder gethan haben kann, diese Erinnerung, die einen Anschmack von Tadel hat, mir zuzuziehn."

«Ich bitte Euch um Verzeihung, Lady," sagte Warden, «wenn der Wunsch, zu belehren, mich über die Gränzen meiner Pflicht hinausführte. Aber erwägt, ob bey der feyerlichen Zusage, nicht blos eine Beschützerin, sondern eine Mutter dem armen Kinde zu seyn, Euer Vorsatz auch mit den Wünschen des edlen Ritters, Eures Gemahls, übereinstimme. Die Zärtlichkeit, die Ihr an das unglückliche, und, ich räum' es ein, höchst liebenswürdige Kind verschwendet habt, hat etwas, das einem Vorwurf ähnlich sieht, in das Benehmen Eures Haushundes gebracht. —— Gebt Eurem edlen Gemahl nicht zu Mifsvergnügen Anlafs. Männer sowohl, wie Thiere, sind auf die Neigungen derer, die sie lieben, eifersüchtig."

«Das geht zu weit, ehrwürdiger Herr," sagte

Digitized by Google

die Lady von Avenel, höchlich beleidigt. «Ihr seyd lang unser Gast gewesen, und habt vom Ritter von Avenel und von mir selbst die Ehre und Achtung genossen, die Euer Character und Euer Beruf mit so vielem Recht erheischen. Doch bis jetzt ist mir noch nicht bewufst, dafs ich Euch je ermächtigte, Euch in unsre Familienangelegenheiten zu mischen, oder dafs ich Euch zum Richter unsers wechselseitigen Benehmens gegen einander machte. Ich bitte, dafs dies in Zukunft unterbleiben mag.»

«Lady,» entgegnete der Prediger, mit einer der Geistlichkeit seines Glaubens zu damaliger Zeit eigenthümlichen Kühnheit, «seyd Ihr meiner Erinnerungen müde, sehe ich, dafs meine Dienste nicht länger Euch und dem edlen Ritter, Eurem Gemahl, angenehm sind, so erkenne ich daraus den Willen meines Meisters, ich soll nicht länger hier verweilen; und indem ich die Fortdauer seines besten Segens auf Eure Familie herabflehe, will ich dann, und wäre es zur Zeit des härtsten Winters und um die Stunde der Mitternacht, ausziehn nach jener Wüste dort, und über jene weiten Gebirge wandern, allein und beystandlos, obgleich in einem weit hülfloseren Zustand, als da ich zuerst mit Eurem Gemahl in dem Thale von Glendearg zusammentraf. So lang ich aber noch hier bleibe, will ich Euch nicht vom rechten Pfad abirren sehn, nein, nicht

Digitized by Google

um ein haarbreit, ohne die Stimme und Warnung eines alten Mannes vernehmbar zu machen."

„Nicht doch," sagte die Lady, die den guten Mann liebte und schätzte, ob sie sich gleich zuweilen durch das, was sie für einen übertriebnen Grad von Eifer ansah, beleidigt fühlte, „so wollen wir nicht scheiden, mein lieber Freund! Frauen sind lebhaft und übereilt in ihren Empfindungen; aber glaubt mir, meine Wünsche und Pläne, in Bezug auf dieses Kind, sind so beschaffen, dafs Ihr Beyde, mein Gemahl und Ihr, sie billigen werdet." Der Geistliche machte eine Verbeugung, und entfernte sich aus dem Zimmer

Digitized by Google

Zweytes Kapitel.

Es haftet unverwandt sein' Aug' auf mir —
Das dunkle, in vergofsnen Thränen glänzend —
Er streckt die Aermchen aus und nennt mich Mutter!
Was konnt' ich thun? Ich nahm den Bankert heim.
Nicht sagen konnt' ich: Du hast keine Mutter.

Graf Basil.

Kaum hatte Warden das Zimmer verlassen, so überliefs sich die Lady von Avenel den Gefühlen der Zärtlichkeit, welche des Kindes Anblick, seine plötzliche Gefahr und eben erfolgte Rettung in ihr geweckt hatten, und überhäufte, nicht länger durch des Priesters Strenge, wie sie sein Benehmen schalt, zurückgehalten, das liebens-

Digitized by Google

würdige, anziehende Kind mit Liebkosungen. Der Knabe hatte sich einigermafsen von den Folgen des Vorfalls erholt, und liefs sich, ohne sie zu erwiedern, jedoch nicht ohne Verwunderung, die Zeichen liebevoller Zuneigung gefallen, mit denen er so überschüttet wurde. Das Gesicht der Lady war ihm fremd, und ihr Anzug anders beschaffen und weit kostbarer, als irgend einer, dessen er sich erinnerte. Der Knabe war aber von Natur unerschrocken; und überhaupt sind Kinder in der Regel scharfsichtige Physiognomen und finden nicht blos Geschmack an dem, was an sich schön ist, sondern sind insbesondre scharfsichtig, die Zuvorkommenheit derer, die ihnen wirklich wohlwollen, anzuerkennen und zu erwiedern. Bemerken sie in Gesellschaft Jemanden, der von Natur ein Kinderfreund ist, dann scheinen es die kleinen Wesen, mag er ihnen auch ganz fremd seyn, durch eine Art von Freymaurerey zu entdecken, während die linkischen Versuche Solcher, die sich mit ihnen abgeben, um den Eltern dadurch sich zu empfehlen, gewöhnlich ihres Zweckes, die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich zu lenken, verfehlen. Darum schien auch der kleine Knabe in einigem Mafse empfänglich für die Liebkosungen der Lady, und es kostete ihr einige Ueberwindung, sich von seinem Kissen loszureifsen, um ihm Zeit zur Ruhe, deren er bedurfte, zu gestatten.

Digitized by Google

«Wem gehört unser kleiner, dem Tode entrissener Bursch?» war die erste Frage, welche die Lady von Avenel an ihr Kammermädchen Lilias that, als sie sich nach ihrem Zimmer zurückgezogen hatte.

«Einem alten Weibe im Dorfe,» sagte Lilias, «die eben jetzt bis zur Wohnung des Pförtners sich gewagt hat, um über seine Rettung Erkundigungen einzuziehn. Ist's Euch gefällig, dafs sie vorgelassen werde?»

«Ob's mir gefällig ist?» sagte die Lady von Avenel, die Frage mit einer scharfen Betonung des Mifsfallens und der Verwunderung wiederholend. «Kannst Du das bezweifeln? Welches Weib kann umhin, Mitleid mit der Todesangst einer Mutter zu fühlen, deren Herz wegen der Rettung eines so liebenswürdigen Kindes klopft?»

«Nicht doch, gnädige Frau,» sagte Lilias, «dieses Weib ist zu alt, um des Kindes Mutter zu seyn; eher vermuth' ich, es ist seine Grofsmutter, oder eine entferntere Verwandte.»

«Sey sie wer sie will, Lilias,» entgegnete die Lady, «ihr Herz mufs hochbekümmert seyn, so lange sie wegen der Rettung eines so liebenswürdigen Geschöpfes in Ungewifsheit ist. Geh' gleich, und bringe sie hieher. Ausserdem möcht' ich gern etwas über seine Herkunft erfahren.»

Lilias verliefs das Zimmer, und kehrte alsbald mit einem Weibe von ansehnlicher Gröfse zu-

Digitized by Google

rück, zwar sehr ärmlich gekleidet, aber mit mehr Anspruch auf Anstand und Reinlichkeit, als gewöhnlich mit Kleidern aus so grobem Stoff verbunden zu seyn pflegt. Die Lady von Avenel erkannte ihre Gestalt, sobald sie sich ihr vorstellte. Es war die Tracht der Gemeinde, vor welcher jeden Sonntag, und ausserdem noch zwey Abende in der Woche, Heinrich Warden in der Schlofskapelle predigte oder Betstunde hielt. Die Verbreitung des protestantischen Glaubens war sowohl aus Ueberzeugung, als aus politischen Grundsätzen, ein Hauptaugenmerk des Ritters von Avenel. Deshalb wurden die Bewohner des Dorfs eingeladen, der Unterweisung Heinrich Wardens sich zu bedienen, und manche unter ihnen wurden gar bald für die Lehre gewonnen, die ihr Herr und Beschützer billigte. Diese Predigten, Homilien, Betstunden hatten grofsen Eindruck auf das Gemüth des Abts Eustach oder Eustachius gemacht, und waren ein hinreichender Sporn zur Strenge und Erbitterung des Streites mit seinem alten Schulfreunde; und mehr als einmal droht' er, seine Vasallen aufzuheben, und jene sichre Zufluchtsstätte der Ketzerey, das Schlofs von Avenel, zu überfallen und der Erde gleich zu machen. Aber ungeachtet dieses ohnmächtigen Ingrimms, ja selbst ungeachtet der Abneigung jener Gegend gegen die neue Religion, fuhr Heinrich Warden unabläfsig in seinen Bemühun-

Digitized by Google

gen fort, und jede Woche gewann er Anhänger des Römischen Glaubens für die reformirte Kirche. Unter denen, die seinen geistlichen Verrichtungen die eifrigste und beharrlichste Aufmerksamkeit widmeten, war auch das alte Weib, deren Gestalt, zu grofs und überhaupt zu bemerklich, um übersehn zu werden, der Lady in der letzten Zeit oft in der kleinen Versammlung in die Augen gefallen war. Sie hatte wirklich mehr als einmal zu wissen begehrt, wer denn das grofse, vornehmblickende Weib sey, deren Aussehn so hoch über die Dürftigkeit ihrer Kleidung stand. Aber die Antwort war immer gewesen, es sey eine Engländerin, die sich eine Zeitlang im Dorfe aufhalte, mehr wisse niemand von ihr zu sagen. Sie befragte sie jetzt über ihren Namen und ihre Herkunft.

«Magdalene Gräme ist mein Name,» sagte das Weib, «ich stamme von dem Grämen von Heathergill, im Nicolswald, einem Stamm von alter Herkunft.»

«Und was macht Ihr,» fuhr die Lady fort, «so fern von Eurer Heimath?»

«Ich habe keine Heimath,» sagte Magdalene Gräme, «sie ward von Euren Gränzräubern verbrannt — mein Mann und mein Sohn wurden erschlagen — nicht ein Tropfen Blutes blieb in den Adern Jemandes, der mit mir verwandt war.»

«Das ist kein ungewöhnlicher Fall in dieser wilden Zeit und in diesem unruhigen Lande,» sagte die Lady; «Englische Hände haben sich eben so tief in unser Blut getaucht, als die der Schotten je in das Eure.»

«Das könnt Ihr mit Recht sagen, Lady,» antwortete Magdalene Gräme; «denn man erzählt von einer Zeit, wo dieses Schlofs nicht fest genug war, um Eures Vaters Leben zu retten, oder Eurer Mutter und ihrem Kinde eine Zufluchtsstätte zu bieten. — Und warum fragt Ihr mich denn also, warum ich nicht in meiner eignen Heimath und unter meinen Landsleuten wohne?»

«Es war allerdings eine überflüfsige Frage, da wo die Noth so oft landesflüchtig macht; doch warum Zuflucht im Feindeslande suchen?»

«Meine Nachbarn waren Papisten und Mefskrämer,» sagte das alte Weib; «dem Himmel hat es gefallen, mir eine richtigere Einsicht vom Evangelium zu verleihn; und ich habe mich hier aufgehalten, um des Unterrichts des würdigen Mannes, Heinrich Wardens, zu geniefsen, der zum Trost und Heil so Mancher das Wort Gottes lauter und rein predigt.»

«Seyd Ihr arm?» fragte die Lady von Avenel wieder.

«Ihr hört nicht, dafs ich Jemanden um Almosen bitte,» versetzte die Engländerin.

Digitized by Google

Hier trat eine Pause ein. Das Benehmen des Weibes war, wo nicht unehrerbietig, doch nichts weniger als gefällig. Man sah, sie mochte zu fernem Verkehr keine Veranlassung geben. Die Lady von Avenel knüpfte über einen andern Gegenstand die Unterredung wieder an.

«Ihr habt von der Gefahr gehört, in welcher Euer Knabe sich befunden hat?»

«Das hab' ich, Lady, und wie er durch Gottes besondre Fügung vom Tode errettet ward. Möge der Himmel ihn und mich erkenntlich machen.»

«Wie seyd Ihr ihm verwandt?»

«Ich bin seine Grofsmutter, Lady, wenn's Euch beliebt; die einzige Verwandte, die auf Erden ihm geblieben ist, für ihn Sorge zu tragen.»

«Die Last, für seinen Unterhalt zu sorgen, mufs in Eurer hülflosen Lage nothwendig drükkend für Euch seyn,» fuhr die Lady fort.

«Ich habe darüber gegen Niemanden geklagt,» sagte Magdalene Gräme mit demselben ruhigen, kalten und gleichgültigen Ton der Stimme, in welchem sie alle vorigen Fragen beantwortet hatte.

«Wenn Euer Enkel,» sagte die Lady von Avenel, «in eine vornehme Familie aufgenommen würde, sollte es nicht vortheilhaft für ihn und Euch seyn?»

«In eine edle Familie aufgenommen!» sagte das alte Weib, indem sie sich emporhob und

Digitized by Google

ihre Augenbrauen zusammenzog, bis eine Runzel ihre Stirn auf eine ungewöhnliche Weise verfinsterte; «und zu welchem Zwecke, sagt mir doch? — Der Page der gnädigen Frau, oder der Jokey des gnädigen Herrn zu seyn, von abgefallnen Brocken zu zehren und mit dem übrigen Gesinde um den Abhub vom Tische der Herrschaft zu hadern? Wollt Ihr, dafs er die Fliegen von dem Gesichte der gnädigen Frau mit dem Fächer verjage, wenn sie schläft, oder ihre Schleppe trage, wenn sie spazieren geht, ihr den Teller reiche, wenn sie ifst; dafs er vor ihr herreite, und hinter ihr her gehe; singe, wenn sie ihn hören will, und schweige, wenn sie's befehle? — Ein wahrer Wetterhahn, der zwar zum Schein mit Fittigen und Gefieder ausgestattet ist, aber nicht in die Lüfte sich zu erheben vermag — nicht von der Stelle fliegen kann, wo er sitzt, sondern jeden Anstofs erhält, jede Bewegung vollbringt, gehorsam der launenhaften Lunge eines eitlen Weibes? Wenn der Adler von Helvellyn auf den Thurm von Lanercoft sich setzt, und sich dreht und seine Stellung ändert, um zu zeigen, von wannen der Wind weht, dann soll auch Roland Gräme thun, was Eure Laune heischt.»

Das Weib sprach mit einer Schnelligkeit und Heftigkeit, die eine Anwandlung von Verrücktheit zu verrathen schien, und eine plötzliche Ahnung von der Gefahr, der der Knabe nothwendig

Digitized by Google

unter der Obhut einer solchen Pflegerin ausgesetzt seyn mufste, erhöhte den Wunsch der Lady, ihn wo möglich im Schlosse zu behalten.

«Ihr mifsversteht mich, gute Frau,» sagte sie, in einem besänftigenden Tone, an das alte Weib sich wendend; «ich wünsche nicht, dafs Euer Knabe in meine eignen Dienste trete, sondern in die des guten Ritters, meines Gemahls. Wär' er selbst der Sohn eines Grafen, er könnte nicht besser zu Waffenübungen und zu dem Allen, was einem Edelmann geziemt, angehalten werden, als durch die Unterweisung und unter der Zucht Sir Halbert Glendinnings.»

«Ja,» sagte die Alte, in demselben Tone bittern Hohnes, «ich kenne den Lohn solchen Dienstes; — ein Donnerwetter, wenn der Harnisch nicht glänzt, wie er soll — eine Ohrfeige, ist der Gürtel nicht straff angezogen — Schläge zu bekommen, weil die Jagdhunde ihre Schuldigkeit nicht thun — ausgescholten zu werden, weil die Jagd nicht nach Wunsche geht — seine Hand auf des Herrn Geheifs zu besudeln mit dem Blute so von Thieren, als von Menschen — ein Schlächter harmloser Geschöpfe, ein Mörder und Vertilger des Ebenbilds Gottes zu seyn, nicht nach eignem Gelust, sondern nach dem seines Gebieters; das Leben eines wilden Strafsenräubers, eines gemeinen Banditen zu führen — ausgesetzt zu seyn der Hitze und Kälte, dem Hunger und

Digitized by Google

allen Entbehrungen eines Einsiedlers, nicht aus Liebe zu Gott, sondern im Dienste Satans — an dem Galgen zu sterben, oder in einem unbedeutenden Gefecht — zu verschlafen das Leben in der Sicherheit der Fleischeslust, um zu erwachen in der ewigen Gluth, die nimmerdar erlischt.»

«Nicht doch,» sagte Lady von Avenel, «der Gefahr so verruchten Lebens soll Euer Enkel hier nicht ausgesetzt seyn. Mein Gemahl ist gerecht und mild gegen Alle, die unter seinem Paniere leben; und Ihr selber wifst recht gut, dafs junge Leute einen eben so strengen, als wackern Lehrer an unserm Caplane haben.»

Das alte Weib schien sich zu besinnen.

«Ihr habt,» sagte sie, «des einzigen Umstandes gedacht, der mich bestimmen könnte. Ich mufs bald von hinnen, die Erscheinung hat es gesagt, ich darf nicht an derselben Stelle weilen — ich mufs fort — ich mufs fort, mich treibt mein Verhängnifs, — schwört mir also, dafs Ihr Euch des Kindes annehmen wollt, als wenn es Euer eignes wäre, und ich will einwilligen, auf einige Zeit mich von ihm zu trennen. Vor Allem aber schwört mir, dafs er des Unterrichtes des göttlichen Mannes nicht entbehren soll, der die evangelische Wahrheit hoch über jene ahgöttischen Glatzköpfe, über Klosterbrüder und Mönche, erhoben hat.»

Digitized by Google

«Seyd ruhig, gute Frau,» sagte die Lady von Avenel, «für den Knaben soll gesorgt werden, als stammte er von meinem Blut. Wollt Ihr ihn jetzt sehn?»

«Nein,» erwiederte in strengem Tone das alte Weib, «'s ist schon genug, zu scheiden. Ich ziehe fort in meinem eignen Berufe. Ich will das Herz nicht erweichen durch unnützes Weinen und Wehklagen, wie Jemand, den seine Pflicht nicht ruft.»

«Wollt Ihr nicht etwas annehmen zur Unterstützung auf Eurer Wanderschaft?» sagte die Lady von Avenel, indem sie zwey Sonnenkronen ihr in die Hand drückte.

«Bin ich von Kains Stamm, stolze Lady,» sagte sie, «dafs Ihr mit Gold mein eignes Fleisch und Blut mir abfeilschen wollt?»

«Das war meine Meynung nicht,» sagte freundlich die Lady, «noch bin ich das stolze Weib, das Ihr mich scheltet. Ach! mein eigenes Geschick hätte mich Demuth lehren können, wenn sie mir auch nicht angeboren wäre.»

Die Alte schien etwas von ihrem strengen Tone nachzulassen.

«Ihr seyd von edlem Blut,» sagte sie, «sonst hätten wir nicht so lange mit einander gesprochen. Ihr seyd von edlem Blut, und für dieses,» fügte sie hinzu, indem sie ihre hohe Gestalt noch mehr hervorhob, «schickt Stolz sich wohl, wie die

Digitized by Google

Feder für die Mütze. Doch diese Goldstücke, Lady, müfst Ihr nothwendig zurücknehmen. Ich brauche kein Geld. Ich bin wohl versehn; und für mich selbst mag ich nicht sorgen, nicht wie, noch durch wen ich meinen Unterhalt finden soll. Lebt wohl und haltet Wort. Gebt Befehl, dafs Eure Thore geöffnet, Eure Brücken niedergelassen werden. Ich will mich noch diese Nacht aufmachen. Komm' ich wieder, dann fordre ich von Euch strenge Rechenschaft, denn ich lasse das Kleinod meines Lebens in Euren Händen. Schlaf wird nur auf Augenblicke mich heimsuchen, keine Speise mich erquicken, keine Ruhe meine Kräfte erneuen, bis ich Roland Gräme wiedersehe. Noch einmal, lebet wohl!»

«Verneigt Euch, Frau,» sagte Lilias zu Magdalene Gräme, als sie sich entfernte, «verneigt Euch vor Ihrer Gnaden, und dankt ihr für ihre Güte, wie sich's gehört und gebührt.»

Das alte Weib kehrte sich plötzlich um gegen das zudringliche Kammermädchen. «Lafs sie sich gegen mich verneigen, und ich will's erwiedern. Warum sollt' ich vor ihr mich beugen? — Etwa weil ihr Mieder von Seide ist, und meines von blauem Sacktrillich? — Still, still mein Kammerzöfchen der gnädigen Frau. Wisse, des Mannes Rang bestimmt den des Weibes, und wer eines Bauern Sohn heirathet, und wäre sie eine Königstochter, ist nur eine Bauernfrau.»

Digitized by Google

Lilias war im Begriff, in grofsem Ingrimm zu antworten, aber ihre Gebieterin legt' ihr Stillschweigen auf, und gebot, das alte Weib solle wohlbehalten nach dem Festlande gebracht werden.

«Sie wohlbehalten!» rief die erbitterte Zofe aus, während Magdalene Gräme das Zimmer verliefs; «ich sage, man werfe sie in den See, dann wollen wir sehen, ob sie eine Hexe ist oder nicht, wie jedermann im Seedorf sagen und beschwören wird. Ich wundre mich, wie Euer Gnaden so lange ihren Uebermuth zu ertragen vermochte.» Doch die Befehle der Lady wurden vollzogen, und die Alte aus dem Schlosse geführt und ihrem Schicksal überlassen. Sie hielt Wort und verweilte nicht lange, sondern verliefs das Dörfchen noch in der Nacht, die auf diese Unterredung folgte, ohne dafs jemand fragte, wohin sie ziehe. Die Lady von Avenel erkundigte sich, unter welchen Umständen sie unter ihnen erschienen sey, konnte aber blos erfahren, dafs man sie für die Wittwe eines Mannes von Bedeutung unter den Grämen halte, die damals das Bestrittne Land bewohnten, ein Name, den man einem Strich Landes gab, der häufig der Gegenstand des Streites zwischen Schottland und England war — dafs ihr grofses Unrecht in einer der Fehden, durch welche jener unglückliche Landstrich so oft verheert wurde, widerfahren, und dafs sie aus ihrer

Digitized by Google

Heimath vertrieben worden sey. Sie war in das Dörfchen gekommen, niemand wufste, in welcher Absicht, und Einige hielten sie für eine Hexe, Andre für eine versteckte Katholikin. Ihre Sprache war geheimnifsvoll, ihr Benehmen zurückstofsend; und Alles, was sich aus ihren Reden schliefsen liefs, schien zu beweisen, dafs sie unter dem Einflufs eines Zaubers oder Gelübdes stehe — ob dieses oder jenes, liefs sich nicht bestimmen — indem sie sprach, als ob sie nach einer gewaltigen, von Aussen herkommenden Einwirkung handle.

Das waren die Umstände, die der Lady Nachforschungen über Magdalene Gräme zusammenzubringen vermochten, viel zu dürftig, um zu einem befriedigenden Schlusse zu berechtigen. Traun, der Zeiten Drang und der mannichfache Wechsel der Ereignisse eines Gränzlandes, vertrieben fortwährend Diejenigen aus ihren Wohnungen, denen die Mittel der Vertheidigung oder des Schutzes gebrachen. Man sah dergleichen Flüchtlinge zu oft im Lande, als dafs sie hätten viel Aufmerksamkeit oder Theilnahme erregen sollen. Sie erhielten die kalte Unterstützung, welche die allgemeinen Gefühle der Menschlichkeit forderten; Gefühle, die in der Brust Einiger erwachten und die Andere vielmehr durchschauerten, bey dem Gedanken, dafs Derjenige, der heute Barmherzigkeit übte, ihrer vielleicht mor-

Digitized by Google

gen bedürftig seyn könne. So kam Magdalene Gräme, und schied wie ein Schattenbild aus der Umgebung des Schlosses Avenel.

Der Knabe, den die Vorsehung, wie sie meynte, auf eine so seltsame Weise ihrer Fürsorge anvertraut hatte, war mit einemmale der erklärte Liebling der Gebieterin des Schlosses geworden. Wie konnt' es anders kommen? Er ward zum Gegenstand der leidenschaftlichen Gefühle, die vorher des Gegenstandes, auf den sie sich richten konnten, ermangelnd, das Düstere des Schlosses vermehrt und seiner Gebieterin ihr einsames Leben noch mehr verbittert hatten. Ihn zu unterrichten, so weit ihre Kenntnisse reichten, auf das zu achten, was das Herz des Kindes erfreute, über seine Knabenspiele zu wachen, wurde bald die Lieblingsbeschäftigung der Lady. In ihrer Lage, wo das Ohr blos das Gebrüll der Heerden auf den fernen Höhen vernahm, oder den schwerfälligen Tritt der Schildwacht, wenn sie auf ihren Posten zog, oder das halbunterdrückte Gelächter ihrer Dienerinnen, während sie die Spindel drehten, gewährte die Erscheinung des blühenden, schönen Knaben ein Interesse, von dem Die sich kaum eine Vorstellung zu machen vermögen, welche in heiterern und belebteren Umgebungen leben. Der junge Roland war der Lady von Avenel, was die Blume, die im Fenster eines einsamen Kerkers blüht, dem armen Wichte ist,

Digitized by Google

der sie hegt und pflegt — ein Etwas, das ihre Fürsorge zugleich aufregte und vergalt. Und indem sie dem Knaben ihre Neigung zuwendete, fuhlte sie sich ihm gewissermafsen zu Dank verpflichtet, weil er sie von der dumpfen Gleichgültigkeit befreyte, in der sie sich sonst gewöhnlich während der Abwesenheit Sir Halbert Glendinnings befunden hatte.

Doch selbst die Anmuth ihres blühenden Lieblings war unvermögend, die immer wieder mehrenden Besorgnisse zu verscheuchen, welche die verzögerte Rückkehr ihres Gemahls erzeugte. — Bald, nachdem Roland Gräme ein Bewohner des Schlosses von Avenel geworden war, brachte ein von Sir Halbert abgesendeter Reitknecht die Nachricht, dafs ein Geschäft von Wichtigkeit den Ritter noch immer an dem Hofe von Holyrood aufhalte. Die längere Frist, die der Bote für das Aussenbleiben seines Herrn bestimmt hatte, schwand endlich dahin, der Sommer verlor sich in den Herbst, und der Herbst stand im Begriff, dem Winter Platz zu machen, und er kam noch nicht.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Des Herbstmonds Sichel glänzt in heller Pracht,
Des Wächters Horn schallt durch die todte Nacht;
Es öffnet sich das weite Flügelthor,
Vom Hofe dringt des Hufes Schlag zum Ohr.

Leyden.

„Und auch Du willst Soldat werden, Roland?“ sagte die Lady von Avenel zu ihrem jungen Pflegesohn, während sie auf einem steinernen Sitze an dem einen Ende der Schlofsmauer dem Knaben zusah, wie er mit einem langen Stock es versuchte, die Bewegungen der Schildwacht nachzuahmen, die abwechselnd ihre Lanze schulterte, trug, oder nach sich schleppte.

«Ja, Lady,» sagte der Knabe, denn jetzt war er bekannt, und beantwortete rasch und munter ihre Fragen, «ein Soldat will ich werden, denn

Digitized by Google

nie gab's einen Edelmann, der nicht mit dem Schwert sich umgürtete.»

«Du ein Edelmann,» sagte Lilias, die, wie gewöhnlich, zur Bedienung die Lady begleitete; «ein Edelmann, wie ich ihn mit einem rostigen Messer aus einer Bohnenhülse schneiden kann.»

«Nein, schilt ihn nicht, Lilias,» sagte die Lady von Avenel, «denn bey meinem Leben, ich glaube, er stammt von edlem Blut — sieh nur, wie er sich verfärbt bey Deinem beleidigenden Hohn.»

«Ging es nach meinem Sinn, gnädige Frau,» entgegnete Lilias, «dann sollt' ein tüchtiges Birkenreis seine Farbe bald noch mehr verändern.»

«Wahrlich, Lilias, sagte die Lady, «es könnte Jemand denken, das arme Kind habe Dir etwas zu Leide gethan — oder ist er so sehr in der Schattenseite Deiner Gunst, weil er sich der Lichtseite der meinigen erfreut?»

«Bewahre der Himmel, gnädige Frau, «erwiederte Lilias, «ich habe, Gott sey Lob und Dank, zu lange mit vornehmen Leuten gelebt, um ihren Thorheiten oder Launen zu widerstreiten, es mag nun ein Thier, ein Vogel oder ein Knabe ihr Gegenstand seyn.»

Lilias war eine Begünstigte eigner Art, eine verzogne Dienerin, die sich oft mehr zu erlauben pflegte, als ihre Gebieterin immer gut zu heifsen Lust hatte. Doch was der Lady von Avenel

Digitized by Google

nicht behagte, das schien sie lieber zu überhören, und das war auch bey dieser Gelegenheit der Fall. Sie beschlofs, eine genauere und schärfere Aufmerksamkeit auf den Knaben zu richten, der bis jetzt vorzüglich der Sorge des Kammermädchens anvertraut war. Er mufste, meynte sie, von edlem Blute stammen; es wäre arg, eine andre Meynung von einer so edlen Gestalt, von so einnehmender Miene zu hegen. Selbst die Wildheit, der er sich zuweilen überliefs, die Verachtung von Gefahren, sein Widerstreben gegen jeden Zwang, verriethen etwas Edles. Gewifslich war der Knabe von hoher Abkunft; so schlofs sie und verfuhr nach diesem Schlufs. Die sie umgebenden Diener, minder eifersüchtig oder bedenklich als Lilias, thaten, wie Diener gewöhnlich zu thun pflegen, sie folgten dem Wink und schmeichelten aus Eigennutz der Laune der Lady, und der Knabe nahm bald die Miene der Ueberlegenheit an, die der Anblick fortwährender Unterwürfigkeit zu erzeugen pflegt. Es schien Befehlen sein natürlicher Beruf, so leicht gewöhnte er sich, Beachtung seiner Launen zu fordern und zu verlangen. Allerdings war der Kaplan der Mann, der diese Miene von Ueberlegenheit, die Roland Gräme so gern annahm, in ihre Schranken zurückweisen konnte, und höchst wahrscheinlich würde er ihm sehr gern diesen Dienst erwiesen haben; aber die Nothwendigkeit, mit seinen

Digitized by Google

Amtsbrüdern einige streitige Punkte, Kirchenzucht betreffend, festzusetzen, hatte ihn auf einige Zeit vom Schlosse entfernt, und in einem entfernten Theile des Königreichs aufgehalten.

Dies war die Lage der Dinge im Schlosse Avenel, als ein gewundnes Horn seine gellenden und nachhallenden Töne vom Ufer des Sees her vernehmen liefs, welche fröhlich durch das Signal des Schlofswächters erwiedert wurden. Die Lady von Avenel erkannte die Töne ihres Gemahls, und flog nach dem Fenster des Zimmers, wo sie eben safs. Eine Schaar von etwa dreyfsig Lanzenbewaffneten, mit einer Fahne, die vor ihnen wehte, zog an den ausgezackten Ufern des Sees daher, und näherte sich dem Dammweg. Ein einzelner Reiter ritt an der Spitze des Haufens, und seine glänzenden Waffen strahlten von der Oktobersonne wieder, wie er gemefsnen Schritts daher trabte. Selbst in dieser Entfernung erkannte die Lady den stattlichen Federbusch, der ihre eignen Farben, mit einem Palmzweig verschränkt, zeigte; und die sichre Haltung, der würdevolle Anstand des Reiters, mit dem stolzen Trabe seines Braunen verbunden, bezeichneten deutlich genug Sir Halbert Glendinning.

Der erste Gedanke der Lady war ungemefsne Freude über ihres Gemahles Rückkehr — ihr zweyter war mit Furcht verknüpft, die sich zueilen ihr aufgedrängt hatte, er möge nicht

Digitized by Google

durchaus die vorzügliche Auszeichnung, mit der sie ihren verwaisten Pflegling behandelt hatte, billigen. In dieser Furcht lag das Bewufstseyn, die ihm bewiefsne Gunst sey übertrieben gewesen; denn Halbert Glendinning bewiefs sich wenigstens eben so gefällig und nachsichtig, als nach festen und vernünftigen Grundsätzen bey Anordnung häuslicher Angelegenheiten handelnd; vorzüglich aber zeigte sein Benehmen gegen sie liebevolle Zärtlichkeit.

Dessen ungeachtet besorgte sie, bey dieser Gelegenheit möge ihr Benehmen den Tadel Sir Halberts ihr zuziehn, und schnell sich entschliefsend, des Vorfalls mit dem Knaben nicht eher als bis morgen zu erwähnen, befahl sie Lilias, ihn aus dem Zimmer zu entfernen.

«Ich werde nicht mit Lilias gehn, gnädige Frau,» — antwortete der verzogene Knabe, der mehr als einmal durch Hartnäckigkeit seinen Willen durchgesetzt hatte, und der, gleich Vornehmern, als er, Vergnügen d'ran fand, sein Ansehn geltend zu machen — «ich werde nicht nach Lilias düsterm Zimmer gehn — ich werde bleiben, und den tapfern Kriegsmann sehn, der mit so vielem Anstand über die Zugbrücke geritten kömmt.»

«Du darfst nicht bleiben, Roland,» sagte die Lady, entschiedener, als sie gewöhnlich zu ihrem kleinen Liebling zu sprechen pflegte.

«Ich will,» wiederholte der Knabe, der bereits seinen Einfluſs fühlte und wuſste, mit welchem Erfolg er so etwas thun könne.

«Du willst, Roland!» entgegnete die Lady, «was ist das für ein Ausdruck? Ich sage Dir, Du muſst gehn.»

«Will,» antwortete der vorlaute Knabe, «ist ein Wort für einen Mann, und muſst kein Wort für eine Frau.»

«Du bist unverschämt, Junge,» sagte die Lady — «Lilias, nimm ihn augenblicklich mit Dir.»

«Ich habe mir's immer gedacht,» sagte lächelnd Lilias, indem sie den widerstrebenden Knaben beym Arme faſste, «daſs mein junger Herr meinem alten werde Platz machen müssen.»

«Auch sie ist sehr naseweis, Jungfer,» sagte die Lady; «ist's Mondwechsel, daſs Ihr Euch alle so vergeſst?»

Lilias erwiederte nichts, sondern führte den Knaben weg, der, zu stolz, unnützen Widerstand zu zeigen, einen Blick auf seine Wohlthäterin schleuderte, der deutlich verrieth, wie gern er ihrem Ansehn getrotzt haben würde, hätt' es in seiner Macht gestanden, seinen Willen durchzusetzen.

Die Lady von Avenel bemerkte mit Verdruſs, wie sehr sie dieser unbedeutende Vorfall in einem Augenblicke verstimmt hatte, wo eigentlich die Rückkehr ihres Gemahls ihr ganzes Herz hätte er-

Digitized by Google

füllen sollen. Aber wir gewinnen unsre Fassung nicht durch die blose Betrachtung wieder, dafs es jetzt nicht an der Zeit sey, uns zu ärgern. Noch röthete Mifsmuth der Lady Wange, noch hatte sie die getrübte Heiterkeit der Seele nicht ganz wiedergewonnen, als ihr Gemahl, ohne Helm, aber mit den übrigen Waffen noch angethan, in das Zimmer trat. Sein Erscheinen verdrängte jeden Gedanken an etwas Anders; sie flog ihm entgegen, umschlang seine stahlbedeckte Brust mit ihren Armen, und küfste sein kriegerisches, männliches Gesicht mit einer Leidenschaft, die nicht minder in die Augen fallend, als aufrichtig war. Der Krieger erwiederte ihre Umarmung und ihren Kufs mit gleicher Zärtlichkeit: denn die Zeit, die seit ihrer Verbindung verstrichen war, hatte vielleicht die romantische Gluth ihrer Liebe verringert, aber eine auf Vernunft gegründete Zuneigung eher erhöht, und Sir Halbert Glendinnings lange und häufige Abwesenheiten von seinem Schlofs hatten verhütet, dafs diese Zärtlichkeit nicht in Gleichgültigkeit ausartete.

Als die ersten frohen Begrüfsungen vorüber waren, blickte die Lady liebevoll ihrem Gemahl ins Gesicht, indem sie bemerkte:

„Ich find' Euch verändert, Halbert — Ihr habt entweder heute einen starken, weiten Ritt gemacht, oder Euch unwohl befunden."

Digitized by Google

«Ich befand mich wohl, Maria,» erwiederte der Ritter, «ich befand mich sehr wohl; und ein tüchtiger Ritt ist, weifst Du wohl, für mich blos etwas Alltägliches. Diejenigen, die geborne Edle sind, mögen ihr Leben in den Mauern ihrer Schlösser und Lusthäuser verträumen; doch wer durch eigne Thaten seinen Adel gründete, der darf nie aus dem Sattel kommen, um zu zeigen, dafs er seiner Erhebung werth ist.»

Während er so sprach, blickt' ihn die Lady zärtlich an, als versuche sie im Innersten seiner Seele zu lesen; denn der Ton, in dem er sprach, verrieth trübsinnige Entmuthigung.

Sir Halbert Glendinning war Derselbe, und doch verschieden von dem, wie er in früheren Jahren sich zeigte. An die Stelle der feurigen Ungebundenheit aufstrebender Jugend war die gleichförmige, strenge Haltung des erprobten Kriegers und des erfahrenen Staatsmanns getreten. Die Sorge hatte tiefe Spuren in den edlen Gesichtszügen zurückgelassen, über die sonst jede Gemüthsbewegung spurlos dahinzog, wie leichtes Gewölk über den sommerlichen Himmel. Dieser Himmel hatte jetzt nicht sowohl ein umwölktes, als ein ruhiges und ernstes Aussehn, wie der an einem stillen Herbstabend. Die Stirn war höher und kahler, als in frühern Jahren, und die Locken, die noch immer dicht und dunkel des Helden Haupt umschatteten, waren an

Digitized by Google

den Schläfen verschwunden, nicht durch die Jahre, sondern durch den fortwährenden Druck der Stahlhaube und des Helmes. Den Bart trug er nach der Sitte jener Zeit, dicht und kurz, er bildete auf der Oberlippe ein Zwickelbärtchen, und lief spitz zu. Seine Wange, die der Sturm und Regen bräunte, hatte den Glanz der Jugend verloren, zeigte aber die kräftige Farbe thätiger und gestählter Mannskraft. Halbert Glendinning war mit Einem Wort ein Ritter, gemacht, zur Rechten eines Königs zu reiten, sein Panier im Kriege zu tragen, und sein Berather im Frieden zu seyn: denn in seinen Blicken lag die besonnene Festigkeit, die einen weisen Beschluſs zu fassen und kühn ihn hinauszuführen vermag. Demohngeachtet herrschte jetzt in diesen edlen Mienen ein Zug von Niedergeschlagenheit, dessen er sich selbst vielleicht nicht bewuſst war, der aber nicht der Aufmerksamkeit der besorgten und zärtlichen Gattin entging.

«Etwas ist geschehn oder soll geschehn,» sagte die Lady von Avenel; «dieser Unmuth umwölkt nicht ohne Grund Eure Stirn — ein Unglück, uns selbst oder das Vaterland betreffend, muſs nothwendig nahe seyn.»

«Es hat sich nichts Neues zugetragen, das ich wüſste,» sagte Halbert Glendinning, «aber es gibt wenig Unfälle, denen ein Land unterworfen

Digitized by Google

ist, die sich nicht in diesem unglücklichen, durch Zwist getheilten Reiche, besorgen liefsen."

«Nicht doch," sagte die Lady, «ich sehe wohl, es mufs sich irgend etwas Widerwärtiges begeben haben. Lord Murray hätte Euch nicht so lange zu Holyrood aufgehalten, hätte er nicht Eurer Hülfe in irgend einer wichtigen Angelegenheit bedurft."

«Ich war nicht zu Holyrood, Maria," erwiederte der Ritter; «ich war mehrere Wochen ausser Landes."

«Ausser Landes! und mir nicht Botschaft zu senden?" versetzte die Lady.

«Was konnt' Euch die Nachricht frommen, sie konnte Euch nur ängstlich machen, Liebe," erwiederte der Ritter; «Eure Besorgnisse hätten den leisesten Windeshauch, der die Wellen Eures Sees kräuselte, zu einem auf der Nordsee rasenden Sturme umgestaltet."

«Und Ihr habt wirklich die See durchschifft?" sagte die Lady, bey der Schrecken und Verwunderung sich an diesen Gedanken knüpften; «Ihr habt wirklich Euer heimathliches Land verlassen, und ferne Gestade betreten, wo die Schottische Sprache nicht gehört und nicht verstanden wird?"

«Wirklich, ja wirklich," sagte der Ritter, indem er zärtlich tändelnd ihre Hand faste, «ich habe diese bewundernswerthe That vollbracht — habe mich drey Tage und drey Nächte auf dem

Digitized by Google

Ocean schaukeln lassen, wo die hohen, grünen Wellen neben meinem Kissen plätscherten, und nur ein dünnes Bret mich von ihnen schied.»

«In der That, mein Halbert,» sagte die Lady, «das hiefs die göttliche Vorsehung versuchen. Ich bat Euch nie, das Schwert von Eurer Hüfte zu gürten, oder die Lanze aus der Hand zu legen — ich bat Euch nimmer, zu rasten, wann Ehre Euch zur Thätigkeit rief; aber hedrohn Schwert und Lanze noch nicht genug des Mannes Leben, warum Euch rauhen Wellen und der grimmigen See anvertrauen?»

«Wir haben,» antwortete Glendinnung, «in Deutschland und in den Niederlanden, wie man sie nennt, Männer, die durch gleichen Glauben mit uns verbunden sind, und mit denen es zweckmäfsig ist, ein Bündnifs zu schliefsen. Zu einigen von diesen ward ich in eben so wichtiger als geheimer Angelegenheit gesendet. Wohlbehalten kam ich an und unangefochten kehrt' ich heim; mehr Gefahr bedroht das Leben eines Mannes zwischen hier und Holyrood, als in allen Gewässern, die Hollands niedre Gestade bespülen.»

«Und das Land, mein Halbert, und das Volk,» sagte die Lady, «sind sie wie unsre gutmüthigen Schottländer, und wie ist ihr Benehmen gegen Fremde?»

«Es ist ein Volk, Maria, stark durch seinen Reichthum, der alle andre Völker schwach macht,

Digitized by Google

und schwach in den Künsten des Kriegs, durch welche andre Völker stark sind.»

«Ich versteh' Euch nicht,» sagte die Lady.

«Der Sinn des Holländers und Flamländers, Maria, ist auf den Handel und nicht auf den Krieg gerichtet; ihr Reichthum erkauft ihnen den Arm fremder Krieger, durch deren Beystand sie ihn vertheidigen. Sie errichten Dämme am Meeresgestade, das Land zu schirmen, das sie gewannen, und sie werben Regimenter unter den entschlofsnen Schweizern und den kühnen Deutschen, die Schätze, die sie aufhäufen, zu beschützen. Und so sind sie stark in ihrer Ohnmacht, denn eben der Ueberflufs, der Mächtigere sie zu berauben reizt, bewaffnet fremde Arme zu ihrem Dienst.»

«Die feigen Knechte!» rief Marie aus, die dachte und empfand, wie eine Schottländerin jener Zeit; «haben sie Hände, und fechten nicht für das Land, welches sie gebar? Am Ellbogen sollte man sie ihnen weghaun!»

«Nein, das wäre ein zu strenges Gericht,» erwiederte ihr Gemahl; «ihre Hände dienen dem Vaterlande, obgleich nicht in der Schlacht, wie die unsrigen. Blicke hin auf jene kahlen Hügel, Maria, und nach dem tiefgewundnen Thal, durch welches die Heerde eben von ihrem mageren Gestripp heimkehrt. Des rührigen Niederländers Hand würde diese Berge mit Wald bedecken,

Digitized by Google

würde Getreide aufsprieſsen lassen, wo wir jetzt nichts als trocknes, dürftiges Haidekraut sehn. Es thut mir weh, Maria, wenn ich auf dieses Land blicke, und bedenke, welchen Gewinn ihm Menschen schaffen könnten, wie ich sie vor Kurzem sah — Männer, die nicht nach eitlem, auf todte Ahnen gegründeten Ruhme trachten, nicht nach der blutigen Ehre, in täglichen Fehden gewonnen, die im Lande wohnen, als Erhalter und Beförderer seines Wohlstandes, nicht als Unterdrücker und Zerstörer."

«Dieser Anbau würde nur ein eitles Beginnen seyn, mein Halbert," entgegnete die Lady von Avenel; «feindliche Engländer würden die Bäume verbrennen, ehe sie dem Strauch entwachsen wären, und die von Euch ausgestreuten Saaten würden von dem ersten besten Nachbar abgemäht, der mehr Reiter besäfse, als Eurer Fahne folgen. Warum Euch darob grämen? Das Geschick, das Euch als Schotte geboren werden liefs, gab Euch Kopf und Herz und Hand, diesen Namen zu behaupten, wie er nothwendig behauptet seyn will."

«Mir gab es keinen Namen zu behaupten," sagte Halbert, indem er langsam durch das Zimmer schritt; «mein Arm that sich hervor in jedem Kampfe — meine Stimme ward vernommen bey jeder Berathung, und die weisesten verschmähten nicht meinen Rath. Der schlaue Lethington, der tiefsinnige, düstre Morton haben mit mir

geheimen Rath gepflogen, und Grange und Lindsay haben eingeräumt, ich thue, was einem wakkern Rittersmann geziemt — doch lafs die Zeit der Noth, wo sie meines Kopfs und meiner Faust bedürfen, vorüber seyn, und sie kennen mich nur noch als den Sohn des unbekannten Eigners von Glendearg."

Das Gespräch hatte eine Wendung genommen, die die Lady stets scheute; denn der ihrem Gemahl zugetheilte Rang, die Gunst, in der er bey dem mächtigen Grafen von Murray stand, und die ausgezeichneten Talente, durch welche er sein Recht auf diesen Rang und diese Gunst behauptete, waren Vorzüge, die den Neid eher vergröfserten, als verringerten, den man gegen Sir Halbert Glendinning hegte, als einen Menschen von ursprünglich niederer und dunkler Herkunft, der sich blos durch persönliche Verdienste zu der Höhe, auf der er jetzt stand, emporgerungen hatte. Die ihm angeborne Festigkeit des Characters setzte ihn nicht in den Stand, die in der Meynung begründeten Vorzüge einer hohen Abkunft zu verachten, auf die Alle, mit denen er umging, einen so grofsen Werth legten; und so leicht findet eifersüchtige Laune Eingang in die edelsten Gemüther, dafs es Augenblicke gab, in denen er sich gedemüthigt fühlte, dafs seine Gemahlin die Vorzüge der Geburt und edler Abkunft besitzen sollte, die er selber nicht genofs,

Digitized by Google

und dafs es ihn verdrofs, dafs seine Bedeutsamkeit, als Besitzer von Avenel, dadurch bedingt war, dafs er es nur als Gemahl der Erbin besafs. Er war nicht so ungerecht, irgend einem seiner unwürdigen Gefühle fortwährend Herrschaft über seine Seele zu gestatten, aber es drängte sich doch von Zeit zu Zeit ihm wieder auf, und entging nicht der besorgten Aufmerksamkeit seiner Gemahlin.

«Wären wir mit Kindern gesegnet,» pflegte sie bey solcher Gelegenheit zu sich selbst zu sagen, «wär' aus unserm Blut ein Sohn hervorgegangen, der in sich die Vortheile meiner Abkunft mit den persönlichen Vorzügen seines Vaters vereinigen könnte, dann hätten diese peinlichen und trübsinnigen Betrachtungen auch nicht auf einen Augenblick das Glück unsrer Verbindung gestört. Aber der Besitz eines solchen Erben, in dem unsre Neigungen und Ansprüche zusammentreffen könnten, ward uns versagt.»

Bey dieser Gemüthsstimmung von beyden Seiten war es kein Wunder, dafs die Lady es ungern hörte, wenn ihr Gemahl nach diesem Gegenstande wechselseitigen Mifsvergnügens einlenkte. Bey der gegenwärtigen, so wie bey ähnlichen Gelegenheiten, versuchte sie es, die Gedanken ihres Gemahls von dieser peinlichen Richtung abzuziehn.

Digitized by Google

«Wie könnt' Ihr doch,» sagte sie, «es über Euch gewinnen, bey Gedanken zu verweilen, die zu Nichts frommen? Ihr hättet wirklich keinen Namen zu behaupten; Ihr, der Gute, Brave, Weise im Rath, tapfer im Kampfe, habt Ihr nicht den Ruf zu behaupten, den Eure eignen Thaten begründeten, ein Ruf, ehrenvoller, als bloser Adel der Abstammung ihn gewähren kann? Gute Menschen lieben und ehren Euch, die Schlechten fürchten, die Unruhigen gehorchen Euch; und ist's nicht nothwendig, dafs Ihr Euch hervorthut, Euch der Fortdauer dieser Liebe, dieser Ehre, dieser heilbringenden Furcht, dieses nothwendigen Gehorsams zu versichern?»

Indem sie so sprach, schöpfte das Auge ihres Gatten aus dem ihrigen Muth und Trost, und es blitzte, indem er ihre Hand fafste und erwiederte: «Es ist sehr wahr, meine Maria, und ich verdiene Deinen Vorwurf, weil ich vergesse, wer ich bin, und mich kränke, nicht zu seyn, was ich nicht seyn kann. Ich bin jetzt, was ihre gepriesensten Ahnen waren, ein Mann aus niedrem Stande, der sich durch eigne Anstrengung emporschwang; und wahrlich, man darf mit dem halben Rechte sich rühmen, die Eigenschaften zu besitzen, die zur Begründung eines Stamms erforderlich sind, als von einem abzustammen, der vor ein Paar Jahrhunderten sie besafs. Der Häuptling von Loucarty, der seine blutige Zwingherr-

Digitized by Google

schaft seinem Stamm hinterliefs, — der ‚düstre, graue Held,' der das Haus Douglas gründete, hatten sich einer noch minder ansehnlichen Abstammung zu rühmen, als ich. Denn Du weifst, Maria, dafs mein Name von einer Reihe alter Krieger abstammt, obgleich meine nächsten Voreltern den niedern Stand vorzogen, in dem Du zuerst sie fandst; und Muth und kluger Rath sind der Familie Glendonwyne, selbst in ihren entferntesten Sprösslingen, nicht minder eigen, als den stolzesten jener Barone."

Mit diesen Worten schritt er durch das Zimmer, und die Lady lächelte in ihrem Innern, zu bemerken, wie sehr sein Herz festhing an den Vortheilen der Geburt, und es versuchte, seine, obgleich entfernten Ansprüche, auf einen Theil derselben in diesem Augenblick geltend zu machen, wo er sie zu verachten vorgab. Doch läfst sich leicht ermessen, dafs sie durch keine Miene sich erlaubte, zu verrathen, sie durchschaue die Schwachheit ihres Gemahls; ein Scharfsinn, den auch wohl sein stolzes Herz nicht so geduldig ertragen haben würde.

Wie er vom äussersten Ende des Zimmers zurückkam, wohin er, damit beschäftigt, den Anspruch der Familie Glendonwyne in ihren entferntesten Verzweigungen auf die vollen Rechte der Optimaten zu rechtfertigen, gelangt war, fragte er: «Wo ist Wolf? Ich habe seit meiner

Digitized by Google

Rückkehr ihn noch nicht gesehn, und gewöhnlich war er der Erste, der bey meiner Heimkehr mich bewillkommte.»

«Wolf,» sagte die Lady mit einer leichten Anwandlung von Verlegenheit, von welcher auch nur sich selbst einen Grund anzugeben, ihr vielleicht schwer geworden seyn würde, «Wolf liegt an der Kette. Er war unfreundlich gegen meinen Pagen.»

«Wolf an der Kette — Wolf unfreundlich gegen Euren Pagen!» erwiedere Sir Halbert Glendinning; «Wolf war niemals gegen irgend jemand unfreundlich, und die Kette bricht entweder seinen Muth, oder macht ihn wild. — He, holla — den Augenblick setzt den Wolf in Freyheit.»

Sein Befehl wurde vollzogen; und der gewaltige Hund stürzte in das Zimmer, warf durch seine unbändigen, ausgelafsnen Sprünge die ganze Geräthschaft von Weifen, Rocken, Spindeln untereinander, und veranlafste Lilias, die befehligt wurde, sie wieder in Ordnung zu bringen, zu der natürlichen Bemerkung: «Der Hund des Lairds sey eben so lustig, als der Page der Lady.»

«Und wer ist denn dieser Page, Maria?» sagte der Ritter, dessen Aufmerksamkeit die Bemerkung des Kammermädchens wieder auf diesen Gegenstand lenkte — «wer ist dieser Page, den jedermann mit meinem alten Freund und Liebling Wolf zusammenzustellen scheint? — Seit

Digitized by Google

wann macht' Ihr Ansprüche auf das Vorrecht, einen Pagen zu halten, oder wer ist der Knabe?"

„Ich hoffe, mein Halbert," sagte die Lady nicht ohn' Erröthen, „Ihr werdet Euer Weib zu gleicher Bedienung berechtigt halten, wie andre Frauen ihres Standes."

„Freylich, Lady Maria," erwiederte der Ritter, „es genügt, dafs Ihr solch' einen Diener wünscht. — Doch liebt' ich es nie, unnützes Gesinde zu halten — einer Lady Page — es mag den stolzen Engelländschen Damen wohl anstehn, ein schlankes Bürschgen zu haben, das ihnen die Schleppe nachtrage von der Laube in das Zimmer, das ihnen Kühlung zuwehe, wenn sie schlummre, und die Laute schlage, wann sie Lust haben es zu hören; doch unsre Schottischen Hausfrauen waren gewöhnt, dergleichen Eitelkeiten unter ihrer Würde zu achten, und unsre Schottische Jugend ziemt es, für Lanz' und Steigbügel zu erziehn."

„Nicht doch, mein Gemahl," sagte die Lady, „es war blos ein Scherz, dafs ich den Knaben meinen Pagen nannte; es ist traun ein kleiner Waise, den wir vom Ertrinken im See erretteten, und den ich seit der Zeit aus Barmherzigkeit im Schlofs behalten habe. — Lilias, bring' den kleinen Roland her." Demnach trat Roland in das Zimmer, und fafste, indem er an die Seite der Lady eilte, die Falten ihres Gewands; dann drehte er sich um, und staunte mit einer Aufmerksam-

Digitized by Google

keit, die nicht ohne eine Beymischung von Furcht war, die stattliche Gestalt des Ritters an. — «Roland,» sagte die Lady, «geh' hin und küsse dem edlen Ritter die Hand, und bitt' ihn, Dein Beschützer zu seyn.» — Aber Roland gehorchte nicht, und fuhr fort, indem er nicht von seiner Stelle wich, starr und furchtsam Sir Halbert Glendinning anzusehn. — «Geh' zu dem Ritter, Knabe,» sagte die Lady; «warum fürchtest Du Dich, Kind? Geh', küsse Sir Halberts Hand.»

«Ich küsse Niemands Hand, als Eure, Lady,» erwiederte der Knabe.

«Nein, thu' was Dir befohlen ist, Kind,» entgegnete die Lady — «er ist bestürzt durch Eure Gegenwart,» sagte sie, gegen ihren Gemahl ihn vertheidigend; «doch, ist es nicht ein hübscher Knabe?»

«So ist auch Wolf,» sagte Sir Halbert, indem er seinen ungeschlachten vierfüfsigen Liebling streichelte, «ein hübscher Hund; doch er hat den doppelten Vorzug vor Eurem neuen Liebling, dafs er thut, was man ihm befiehlt, und es nicht hört, wenn er gelobt wird.»

«Nein, jetzt seyd Ihr unwillig auf mich,» versetzte die Lady; «und doch, warum solltet Ihr es? Es ist ja nicht unrecht, einen armen Waisen zu unterstützen, oder das zu lieben, was an sich liebenswürdig und der Zuneigung werth ist. Ihr spracht aber Herrn Warden zu Edinburgh, und

Digitized by Google

der hat Euch gegen den armen Knaben eingenommen."

„Meine geliebte Marie," entgegnete Ihr Gatte, „Herr Warden kennt sein Verhältnifs zu gut, um sich anzumafsen, in Eure oder meine Angelegenheiten sich zu mischen. Auch ich tadle Euch nicht, dafs ihr den Knaben unterstützet, oder wegen Eurer Güte gegen ihn. Aber ich meyne, wenn Ihr seine Abkunft und seine Aussichten in die Zukunft erwägt, solltet Ihr ihn nicht mit unüberlegter Zärtlichkeit behandeln, die nur dazu führen kann, ihn untauglich für die beschränkte Lage zu machen, zu der der Himmel ihn bestimmte."

„Aber, mein Halbert, sieh nur den Knaben an," sagte die Lady, „und sieh, ob er nicht das Aussehn hat, als sey er vom Himmel zu etwas Besserem, als zu einem blosen Bauer bestimmt. Kann er nicht bestimmt seyn, wie das auch bey Andern der Fall war, aus seiner beschränkten Lage zu Ehr' und Ansehn sich emporzuarbeiten?"

So weit war sie in ihrer Rede gekommen, als das Gefühl, dafs sie hier einen mifslichen Weg eingeschlagen habe, mit einemmal in ihr erwachte, und sie vermochte, den natürlichsten, aber schlimmsten aller Auswege bey solchen Gelegenheiten, zu ergreifen, und plötzlich in der begonnenen Auseinandersetzung inne zu halten. Röthe überzog ihr Gesicht und das des Sir Halbert

Digitized by Google

Glendinnings umwölkte sich ein wenig. Aber das war nur für einen Augenblick der Fall; denn er war unfähig, die Meynung seiner Gemahlin mifszuverstehn, oder zu argwöhnen, dafs sie absichtlich ihn kränken wolle.

«Thut nach Belieben, Liebe,» erwiederte er; «ich bin Euch zu viel schuldig, um in irgend etwas Euch zu widersprechen, was Eure abgeschiedene Lebensweise erträglicher zu machen vermag. Macht aus dem jungen Menschen was Ihr wollt, Ihr habt meine volle Erlaubnifs, es zu thun. Doch erinnert Euch, es ist Euer Pflegling, nicht der meinige — erinnert Euch, er hat kräftige Glieder, den Menschen zu dienen, einen Geist und eine Zunge, Gott zu verehren; erzieht ihn demnach treu seinem Herrn und dem Himmel; übrigens verfügt über ihn nach Eurem Belieben — es ist Eure Sache und soll es bleiben.»

Diese Unterredung entschied über das Schicksal Roland Gräme's, von dem fortan der Herr des Rittersitzes von Avenel wenig Kenntnifs nahm, dem aber die Herrin vieles nachsah und ihn begünstigte.

Dieses Verhältnifs führte zu manchen wichtigen Folgen, und diente in der That dazu, den Character des jungen Menschen in all seinen hellen Licht- und starken Schattenseiten schnelle zu entwickeln. Da der Ritter selbst stillschweigend von aller Theilnahme und Aufsicht über den be-

Digitized by Google

sondern Günstling seiner Gemahlin sich loszusagen schien, so blieb zufällig Roland Gräme von der strengen Zucht befreyt, unter der er sonst, als im Dienst eines Mannes von Stande, der in jenem Zeitalter herrschenden Strenge nach gestanden haben würde. Der Verwalter aber, oder der Hausmeyer, diesen stolzen Titel mafste sich der erste Diener jedes kleinen Barones an, hielt es nicht für gerathen, dem Günstling der Lady entgegen zu seyn, vorzüglich, da aller Besitz des Hauses von ihr herrührte. Herr Caspar Wingate war, wie er oft sich rühmte, ein im Verkehr mit vornehmen Familien erfahrner Mann, und wufste sein Schifflein zu lenken, ob Wind und Fluth ihm auch entgegen waren.

Dieser kluge Mann drückte bey vielen Dingen ein Auge zu, und vermied es, Anlafs zu groben Verstöfsen zu geben, indem er von Roland Gräme wenig mehr forderte, als den Grad von Aufmerksamkeit, den dieser selbst ihm zu beweisen Lust hatte, und richtig schlofs, dafs man, so niedrig auch die Stelle seyn mochte, die der junge Mensch in der Genst des Ritters von Avenel einnahm, sich doch stets durch einen nachtheiligen Bericht über ihn die Lady zum Feinde machen würde, ohne sich der Gunst ihres Gemahls zu versichern. Diesen klugen Berechnungen zufolge, und sonder Zweifel nicht ohne Rücksicht auf eignen Vortheil und eignes Wohlbefinden, lehrte er den Knaben

Digitized by Google

nur soviel und nicht mehr, als dieser lernen mochte, nahm bereitwillig jede Entschuldigung an, die es seinem Zögling vorzubringen beliebte, seine Trägheit und Nachläfsigkeit zu rechtfertigen. Da die andern Personen im Schlosse, denen dergleichen Dinge übertragen waren, willig das kluge Benehmen des Majordomo nachahmten, so stand Roland Gräme unter sehr geringer Aufsicht, und lernte natürlich nicht mehr, als was ein sehr regsamer Geist, der es ihm unerträglich machte, ganz unbeschäftigt zu seyn, auf eigne Hand und vermittelst eigner Anstrengung ihn erreichen liefs.

So war es auch eine Folge seines Verhältnisses, als Günstling der Lady, dafs Roland nicht mit besonders günstigem Auge von den Begleitern des Ritters angesehen wurde, unter denen Manche, von demselben Alter und ähnlicher Herkunft wie der glückliche Page, der genauen Beobachtung der alten, strengen Zucht der Lehnsvasallen unterworfen waren. Diesen war natürlich Roland Gräme ein Gegenstand des Neides, und demnach auch des Mifsfallens und der Verkleinerung; aber der junge Mensch besafs Eigenschaften, die sich unmöglich verkennen liefsen. Stolz und eine früh erwachte Regung des Ehrgeizes thaten für ihn, was Strenge und regelmäfsiger Unterricht für Andre. In Wahrheit, der junge Roland entfaltete die frühe Gewandtheit sowohl des Körpers als des Geistes,

Digitized by Google

welche jede Uebung, sey sie geistiger oder körperlicher Art, eher zu einem Spiel, als zu einer ernsten Beschäftigung macht; und es schien, als erlange er zufällig und im Fluge diejenigen Fertigkeiten, die ernster und fortgesetzter Unterricht, durch häufigen Tadel und gelegentliche Bestrafung unterstützt, Andern verschafft hatten. Die kriegerischen Uebungen, den Unterricht jener Zeit, dem seine Aufmerksamkeit zu widmen ihm angenehm oder räthlich dünkte, begriff er so vollkommen, dafs er diejenigen widerlegen konnte, die nicht wufsten, wie oft beharrlicher Fleifs durch glühende Begeisterung ersetzt wird. So hatten also die Knaben, die regelmäfsiger zu den Waffen, zum Reiten und zu andern in jener Zeit nothwendigen Uebungen angehalten wurden, während sie Roland Gräme wegen der Nachsicht oder Nachläfsigkeit, mit der er behandelt wurde, beneideten, wenig Ursache, sich ihrer eignen Ueberlegenheit zu rühmen; wenige Stunden mit der vielvermögenden Anstrengung eines höchstkräftigen Willens, schienen ihm mehr Nutzen zu bringen, als ein regelmäfsiger, wochenlanger Unterricht Andern zu gewähren vermochte.

Unter solchen Begünstigungen, wenn wir sie wirklich so nennen dürfen, begann der Character des jungen Roland sich zu entfalten. Er war kühn, bestimmt, absprechend und anmafsend; edelmüthig, wenn Niemand sich ihm widersetzte

Digitized by Google

oder ihm widersprach, heftig und leidenschaftlich, wenn man ihn tadelte oder ihm entgegen war. Er schien sich selbst als an Niemanden gebunden zu betrachten, als Niemanden verantwortlich, mit Ausnahme seiner Herrin, und selbst auf das Gemüth dieser hatte er sich nach und nach eine Art von Ueberlegenheit verschafft, die Nachsicht so geeignet ist, zu veranlassen. Und obgleich die eigentlichen Begleiter und Untergebenen Sir Halbert Glendinnings mit eifersüchtigen Blicken seine Ueberlegenheit bemerkten, und oft die Gelegenheit ergriffen, seine Eitelkeit zu demüthigen, so fehlt' es doch auch nicht an Solchen, die sich bey der Lady von Avenel in Gunst zu setzen suchten, indem sie ihrem Schützling willfahrten und seine Parthie nahmen; denn ob der Günstling gleich, nach des Dichters Versicherung, keinen Freund hat, so fehlt es ihm doch selten an Anhängern und Schmeichlern. Dieser Anhang Roland Gräme's war vorzüglich unter den Bewohnern des am Ufer des Sees gelegenen Dörfchens zu finden. Diese Landleute, die sich zuweilen versucht fühlten, ihre eigne Lage mit der der nächsten und beständigen Begleiter des Ritters zu vergleichen, die auf seinen häufigen Reisen nach Edinburgh und andern Orten sein Gefolge bildeten, fanden ein Vergnügen darin, sich mehr als Unterthanen der Lady von Avenel, als ihres Gemahls zu betrachten und zu betragen. Es ist

Digitized by Google

wahr, die Klugheit und Herzlichkeit der Lady vereitelte bey allen Gelegenheiten die ihr zugedachte Auszeichnung; aber die Landleute beharrten dennoch auf dem Gedanken, es müsse ihr angenehm seyn, ihrer besondern und ungetheilten Huldigung zu geniefsen, oder wenigstens fuhren sie fort, sich so zu benehmen, als wenn sie das dächten; und eines der vorzüglichsten Mittel, durch welches sie ihre Gesinnungen an den Tag zu legen suchten, war die Achtung, die sie Roland Grāme'n, dem Lieblingsdiener der Abkömmlingin ihrer alten Herren, bewiesen. Dies war eine zu angenehme Art von Schmeicheley, um Tadel oder Zurückweisung zu erfahren; und die Gelegenheit, die es dem jungen Menschen darbot, sich einigermafsen einen eignen Anhang im Umkreis der alten Baronie von Avenel zu bilden, vermehrte nicht um ein Weniges die Keckheit und den entschiedenen Ton eines Characters, der von Natur kühn, ungestüm und unlenksam war.

Was zwey Hausgenossen betraf, die frühzeitig eine Eifersucht gegen Roland Gräme offenbart hatten, so war die Abneigung Wolfs leicht beseitigt; und mit der Zeit entschlief der Hund, neben Bran, Leath und andern gepriesenen Hunden alter Zeiten. Aber Heinrich Warden, der Caplan, lebte und bewahrte sein Mifsfallen an dem jungen Menschen. Dieser gute Mann, so redlich gesinnt und gutmüthig er auch war, hegte

Digitized by Google

doch eine übertriebene Vorstellung von der ihm, als Geistlichen, gebührenden Achtung, und forderte von den Bewohnern des Schlosses Avenel mehr Unterwürfigkeit, als der hochfahrende junge Page, stolz auf seiner Herrin Gunst, und muthwillig durch seine Jugend und seine Verhältnisse, stets ihm zu beweisen geneigt war. Sein keckes, freyes Benehmen, sein Wohlgefallen an reicher Kleidung und Putz, seine Untauglichkeit, Belehrung anzunehmen, seine absichtliche Gleichgültigkeit gegen jeden Vorwurf, waren Dinge, die den guten alten Mann bewogen, auf eine mehr übereilte als liebevolle Weise den vorlauten Pagen als ein Gefäfs göttlichen Zornes darzustellen und zu weissagen, der junge Mensch nähre den Stolz und Uebermuth des Geistes, der ein Vorbote des Unterganges und Verderbens sey. Mehrere von den Begleitern und aus dem Gefolge Sir Halbert Glendinnings hegten dieselbe liebevolle Meynung; aber so lange Roland von ihrer Gebieterin begünstigt und von ihrem Herrn geduldet wurde, rieth ihnen die Klugheit, ihre Gedanken nicht laut werden zu lassen.

Roland Gräme empfand recht gut das Unangenehme seiner Lage; aber in dem Uebermuth seines Herzens gab er der übrigen Dienerschaft die fremde, kalte, höhnische Art, mit der sie ihn behandelten, zurück, nahm eine Miene von Ueberlegenheit an, die dem Hartnäckigsten Gehor-

Digitized by Google

sam abnöthigte, und hatte die Genugthuung, wenigstens gefürchtet, obgleich auch vom Grund des Herzens gehafst zu werden.

Das unverholne Mifsfallen des Caplans hatte die Folge, ihn der Aufmerksamkeit Eduards, des Bruders Sir Halberts, zu empfehlen, der jetzt, unter dem Klosternamen Vater Ambrosius, fortwährend einer von den wenigen Mönchen war, die, neben dem Abt Eustachius, noch immer die Vergünstigung genofsen, in den Klöstern von Kennaquhair bleiben zu dürfen. Achtung gegen Sir Halbert hatte verhindert, dafs sie nicht insgesammt aus der Abtey vertrieben wurden, obgleich ihr Orden jetzt in einem hohen Grade unterdrückt war; denn die öffentliche Ausübung ihrer Gebräuche war ihnen untersagt, und nur ein dürftiger Jahrgehalt zu ihrem Lebensbedarf von ihren eignen glänzenden Einkünften ihnen zugestanden. Vater Ambrosius, der sich in dieser Lage befand, war ein gelegentlicher, obschon höchst seltener Gast im Schlosse Avenel, und man bemerkte, dafs er dann ganz besondre Aufmerksamkeit Roland Grämen widmete, die dieser mit mehr Tiefe des Gefühls zu erwiedern schien, als mit seinem gewöhnlichen Thun zusammenstimmte.

So schwanden Jahre dahin, während welchen der Ritter von Avenel fortfuhr, eine häufige und

Digitized by Google

bedeutende Rolle bey den Unruhen dieses bedrängten Landes zu spielen; indessen der junge Gräme durch seine Wünsche sowohl, als durch seine persönlichen Eigenschaften, dem Alter zuvoreilte, das ihn in den Stand setzen sollte, aus der Dunkelheit seiner gegenwärtigen Lage sich emporzuringen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Bey frohen Mahles Jubelschall,
Beym Wein, der reichlich floſs,
Hohnneckt ein Junker Valentin,
Der niederm Stamm entsproſs.

Valentin und Orson.

Als Roland Gräme etwa siebenzehn Jahr alt war, führt' ihn an einem Sommermorgen der Zufall in die Falknerey Sir Halbert Glendinnings, um nach der Abwartung eines Nestfalken zu sehn, den er selbst, Hals und Beine in augenscheinliche Gefahr setzend, aus einem berühmten Horste in der Nachbarschaft geholt hatte. Keineswegs mit der seinem Lieblingsvogel bewiesenen Aufmerksamkeit zufrieden, bedachte er sich nicht, dem Burschen des Falkners, dessen Schuldigkeit es

Digitized by Google

gewesen wäre, nach ihm zu sehn, sein Mifsfallen zu bezeugen.

«He, heda, Mosje Schlingel!» rief Roland laut, «füttert Ihr so die Nestfalken mit schmutziger Kost, als wenn vor'm Henker Ihr die schlechte Brut einer gemeinen Nebelkrähe zu stopfen hättet? Und auch seine Purgierpillen hast Du in zwey Tagen ihm zu geben vergessen! Denkst Du, ich wagte meinen Hals d'ran, den Vogel vom Felsen zu holen, damit Du ihn durch Deine Nachläfsigkeit verkümmern liefsest?» Und seinem Verweise mehr Nachdruck zu ertheilen, theilte er dem nachläfsigen Wärter der Falken ein oder ein Paar Püffe zu; dieser schrie lauter, als es bey alle dem nöthig gewesen wäre, und rief den Meister Falkner zu seinem Beystand.

Adam Woodcock, der Falkner von Avenel, war von Geburt ein Engländer, aber so lang' in Glendinnings Diensten, dafs sich seine Anhänglichkeit an sein Vaterland in der an seinem Herrn verloren hatte. Er war des Herrn Liebling, in seinem Fache eifersüchtig und eingebildet auf seine Geschicklichkeit, wie Meister im Waidwerk es so häufig sind; übrigens war er ein Spafsmacher, und ein Stück von einem Dichter (Eigenschaften, die keineswegs seinen natürlichen Dünkel verringerten), ein heitrer Geselle, dem eine Flasche Ale lieber war, als eine Predigt, ein Mann von kräftiger Faust, wenn es Noth that, seinem Herrn

Digitized by Google

treu, und etwas anmafsend durch die Gunst, in der er bey ihm stand.

Adam Woodcock, ein Mann, wie wir ihn eben beschrieben haben, konnte keineswegs die Freyheit, die sich der junge Gräme genommen hatte, indem er seinen Gehülfen züchtigte, gut heifsen. «Ho, ho, mein Herr Page!» sagte er, indem er zwischen seinen Burschen und Roland trat, «sanft und gemach, wenn es Eurem betrefsten Jäckchen beliebt — Hand davon ist wohlgethan — hat mein Bursche was versehn, dann kann ich selbst ihn schlagen, und Ihr könnt Eure Hände ruhen lassen.»

«Ich will ihn schlagen und Dich dazu,» erwiederte Roland, ohne sich zu besinnen, «wenn Ihr nicht besser nach dem, was Eures Amts ist, seht. Schaut, wie der Vogel bey Euch vernachläfsigt wird. Ich fand den nachläfsigen Schlingel, wie er ihn mit ungewaschnem Fleisch fütterte, und 's ist ein Nestfalke *).

«Geh, geh,» sagte der Falkener, «Du bist selbst ein Nestling, kleiner Roland. — Was verstehst Du vom Füttern? Ich sage Dir, der Nestling mufs sein Fleisch unabgewaschen bekommen, bis

*) Zwischen Kunstverständigen findet Verschiedenheit der Meynungen statt, wie lang ein junger Falke mit Fleisch, das vorher abgewaschen wurde, gefüttert werden soll. Anmerk. des Verf.

Digitized by Google

er flügge ist — es wäre der grade Weg, dafs er den Pips bekäme, wollte man es früher abwaschen, und das weifs jeder, der einen Geyer von einem Falken zu unterscheiden weifs.»

«Du selber bist so träge, Du falsches Englisches Blut,» entgegnete der Page, «dafs Du nichts thust, als trinken und schlafen, und diesem faulen Burschen ein Geschäft überlässest, das er so wenig versteht wie Du.»

«Leg' ich die Händ' in Schoofs,» sagte der Falkner, «und habe drey Hecken Falken zu beschicken, im Reife und im Käficht, und sie im Feld auf die Baize zu führen? — Und ist der Page der gnädigen Frau mit Geschäften etwa so überhäuft, dafs er mich meistern darf? — Und bin ich ein falsches, Englisches Blut? — Es soll mich wundern, was Du für ein Blut bist — weder Engländer noch Schotte — nicht Fisch, noch Fleisch — ein Bankert aus dem bestrittnen Land, ohne Mutter und Vater. — Zum Henker mit Dir, Du gemeiner Geyer, der sich gern für einen Edelfalken geben möchte.»

Die Antwort auf diesen Hohn war eine Ohrfeige, so gut angebracht, dafs sie den Falkner in den Trog schleuderte, in welchem Wasser zum Gebrauch der Falken sich befand. Adam Woodcock fuhr in die Höhe, und indem er einen Knüttel, der da lehnte, fafste, würde er bald die empfangne Mifshandlung zurückgegeben haben, hätte

Digitized by Google

nicht Roland Hand an seinen Dolch gelegt, und bey Allem, was da heilig ist, geschworen, ihm denselben, würde er nach ihm zu schlagen Miene machen, in den Leib zu stofsen. Der Lärm wurde jetzt so grofs, dafs mehrere vom Hausgesinde herbey kamen, und unter andern der Majordomo, eine Person von Wichtigkeit, dessen wir bereits erwähnten, und dessen Ansehn eine goldne Kette und ein weifser Stab beurkundeten. Beym Erscheinen dieser Respectsperson war der Streit für den Augenblick aufgehoben. Demohngeachtet ergriff er eine so günstige Gelegenheit, Roland Gräme'n über die Unziemlichkeit seines Benehmens gegen seine Dienstgesellen tüchtig das Kapitel zu lesen, und ihn zu versichern, dafs, sollt' er diesen Streich seinem Herrn anzeigen (der zwar jetzt auf einem seiner häufigen Ritterzügen sich befand, aber bald zurück erwartet wurde), was gewifs, unterbliebe es nicht aus Achtung gegen die gnädige Frau, geschähe, so würde des Schuldigen Aufenthalt im Schlosse Avenel nicht von langer Dauer seyn. «Aber doch,» setzte der verständige Hausmeyer hinzu, «will ich vor Allem den Vorfall der gnädigen Frau berichten.»

«Sehr billig, sehr recht, Herr Wingate!» riefen mehrere Stimmen zugleich; «die gnädige Frau mag entscheiden, ob man gegen uns wegen eines Wortes zuviel den Dolch ziehn darf, und ob wir in einem wohleingerichteten Hause leben, wo

Digitized by Google

Gottesfurcht herrscht, oder zwischen gezognen Dolchen und blofsen Klingen.»

Der Gegenstand dieses allgemeinen Unwillens schleuderte einen grimmigen Blick rings um sich, und steckte, indem er mit Mühe den Wunsch unterdrückte, in wüthenden oder verächtlichen Worten zu antworten, seinen Dolch wieder in die Scheide, blickte mit Geringschätzung auf das um ihn versammelte Hausgesinde, drehte dann sich um, stiefs die, welche zwischen ihm und der Thür standen, bey Seite, und entfernte sich.

«In diesem Baume mag ich nicht nisten,» sagte der Falkner, «wenn dieser Spatz uns, wie's den Anschein hat, über die Hörner wächst.»

«Gestern hieb er mich mit der Reitgerte,» sagte einer von den Reitknechten, «weil dem Wallach Sr. Gnaden der Schweif nicht aufgestutzt war, wie es seiner Laune behagte.»

«Und ich versichre Euch,» sagte die Waschfrau, «unser junger Herr besinnt sich keinen Augenblick, Euch Vettel und Saumensch zu heifsen, wenn sich auch nur ein schwarzes Fleckchen an seinem Halskragen findet.»

«Wenn Herr Wingate nicht seine Sache bey der gnädigen Frau anbringt,» war der allgemeine Beschlufs, «dann ist's nicht mehr in Einem Hause mit Roland Gräme auszuhalten.»

Der Haushofmeister hörte sie alle eine Zeitlang an, und dann redete er, auf allgemeines Still-

Digitized by Google

schweigen antragend, also zu ihnen, mit einer Würde, als ob Malvolio *) selber spreche: — „Meine Herren — Euch nicht zu vergessen, meine Damen — denkt nicht geringfügiger von mir, wenn ich mit eben so viel Vorsicht als Eil in dieser Sache verfahre. Unser Herr ist ein wackrer Ritter, und will seinen Einfluſs behaupten im Hause und ausser dem Hause, im Wald und Feld, im Hof und Garten, wie man sagt. Unsre gnädige Frau, mein Segenswunsch über sie, ist ebenfalls eine edle Dame von alter Herkunft, und rechtmäſsige Erbin dieses Rittersitzes und dieser Baronie, und auch sie beharrt auf ihrem Sinn; nennt mir, was das anbetrifft, das Weib, das es nicht thäte. Nun hat sie begünstiget, begünstiget, und wird begünstigen diesen Maulaffen, — denn was an ihm Gutes ist, weiſs ich nicht, ausser daſs, wie manche Edelfrau einen Schooshund, eine andre einen kreischenden Papagey, eine dritte einen Affen aus dem Mohrenlande liebt, so beliebt es unsrer edeln Dame, ihre Neigung auf diesen verlaufenen Kobold von einem Pagen zu richten, aus keinem andern Grunde, kann ich mir denken, als weil sie die Veranlassung war, daſs er (um so kläglicher ist es) vom Er-

*) Gewiſs der Mehrzahl unsrer Leser aus dem Shakspearschen Lustspiel: „Was Ihr wollt" bekannt.

trinken gerettet wurde.» Und hier machte Herr Wingate eine Pause.

«Ich hätte für einen blinden Groschen ihn verassecuriret gegen salziges und süfses Wasser,» sagte sein Gegner, der Falkener; wahrlich, wenn er nicht noch als Mörder oder Dieb einen Strick verdient, so lafs ich mir's gefallen, keinem Falken wieder die Kappe aufzusetzen.»

«Ruhig, Adam Woodcock,» sagte Wingate, indem er ihm die Hand schüttelte, «ich bitte Dich, sey ruhig, Mann. — Jetzt ist die gnädige Frau, indem sie, vorerwähntermafsen, Gefallen an dem Burschen findet, darin verschieden von dem gnädigen Herrn, dem kein Haar an ihm gefällt. Ist's nun meine Sache, Streit unter ihnen zu erregen, und so zu sagen, den Finger zwischen das Holz und die Rinde zu stecken, wegen eines unruhigen Laffen, den ich bey alle dem herzlich gern aus der Baronie gepeitscht sähe? Habt Geduld, der Schwären bricht auf ohn' unser Dazuthun. Ich bin in Diensten gewesen, so lang' ich einen Bart an meinem Kinn trage, bis jetzt, wo dieser Bart grau ist, und ich habe selten gesehn, dafs einer sich gut bettete, selbst wenn er die Parthie der Frau gegen den Herrn ergriff; doch keinen sah ich noch, der sich nicht selbst die Finger verbrannte, wenn er es mit dem Herrn gegen die Frau hielt.»

Digitized by Google

«Und so sollen wir denn,» sagte Lilias, «überkräht werden, Jeder von uns, Mann oder Weib, Hahn oder Henne, durch diesen kleinen Aufschöfsling? — Ich will's doch erst mit ihm versuchen, da geb' ich Euch mein Wort. — Ich hoffe, Herr Wingate, nach Eurem weisen Aussehn, es wird Euch belieben, auszusagen, was Ihr heute gesehn habt, wenn die gnädige Frau es Euch befiehlt.»

«Die Wahrheit zu sagen, wenn die gnädige Frau es befiehlt,» versetzte der wohlweise Major-Domo, «ist in gewisser Hinsicht meine Schuldigkeit, Jungfer Lilias; immer zuvor erwägend und ausnehmend die Fälle, wo sie sich nicht sagen läfst, ohne Unheil und Verdriefslichkeit über mich und meine Dienstgenossen zu bringen.»

«Aber dieses Teufelskind ist keiner Eurer Freunde oder Dienstgenossen,» sagte Lilias; «und ich weifs, Ihr seyd nicht gemeynt, gegen das ganze übrige Hausgesinde für ihn aufzutreten.»

«Glaubt mir, Jungfer Lilias,» versetzte der Alte, «ersäh' ich meine Zeit, von Herzen gern beleckt' ich ihn mit meiner Zunge, wo sie stachlicht ist.»

«Genug gesagt, Herr Wingate,» antwortete Lilias, «dann soll ihm sein Lied bald gesungen seyn. Fragt mich meine Gebieterin nicht, was sich unten begeben hat, ehe sie um 10 Minuten älter ist, dann ward sie nicht zum Weibe ge-

Digitized by Google

boren, und ich will nicht Lilias Bradbourne heifsen.»

«Ihren Plan auszuführen verfehlte Jungfer Lilias nicht, sich vor ihrer Gebieterin mit allem Anschein eines, der ein wichtiges Geheimnifs besitzt, zu zeigen, — das heifst, ihr Mundwinkel war herabgezogen, ihre Augen nach oben gerichtet, ihre Lippen so fest zusammengepreſst, als wären sie zugenäht, zu verhüten, dafs sie nicht plaudre und eine Miene erkünstelte, geheimnifsvolle Wichtigkeit über ihr ganzes Aeussere und ihr Benehmen ausgegossen, die zu verkünden schien: «Ich weifs etwas, was ich entschlossen bin, Euch nicht zu sagen!»

Lilias hatte die schwache Seite ihrer Gebieterin richtig ausgekundschaftet, die, so weis' und gut sie war, doch auch zu Aeltermutter Eva's Töchtern gehörte, und nicht das geheimnifsvolle Benehmen an ihrem Kammermädchen ersehn konnte, ohne das Verlangen, die Ursache davon zu ergründen. Eine Zeitlang war Jungfer Lilias fest gegen alle Nachforschungen, seufzete, kehrte ihre Augen noch höher gen Himmel, hoffte das Beste, wufste aber nichts Besonderes zu erzählen. Alles das, wie sehr natürlich und der Sache angemessen war, reizte nur noch mehr die Neugierde der Lady, und ihre Zudringlichkeit liefs sich nicht abweisen mit einem — «Gott sey Dank, ich bin keine Ohrenbläserin — keine Zeitungs-

Digitized by Google

trägerin, — Gott sey Dank, ich mifsgönnte nimmer einem Jemandes Gunst, oder war beflissen, sein schlechtes Betragen an den Tag zu bringen — wenigstens, Gott sey Dank, ist's ohne Mord und Todtschlag im Hause abgegangen — das ist Alles."

„Mord und Todtschlag!" rief die Lady. „Was meynt die Närrin? — Drückst Du Dich nicht deutlicher aus, so hab' ich Dir etwas zugedacht, wofür Du Dich schwerlich bedanken wirst."

„Nein, gnädige Frau," antwortete Lilias, froh ihrem Herzen Luft zu machen, oder, wie Chaucer sich ausdrückt, ihren Brustharnisch aufzuschnallen, — „wenn Ihr es mir befehlt, die Wahrheit zu sagen, dann müfst Ihr nicht böse werden, zu hören, was Euch mifsfallen dürfte — Roland Gräme hat dem Adam Woodcock mit dem Dolch eins versetzt — das ist das Ganze."

„Gütiger Himmel," sagte die Lady, indem sie bleich wurde wie die Wand, „ist der Mann erschlagen?"

„Nein, gnädige Frau," versetzte Lilias, „aber er wär' erschlagen, wäre man nicht schleunig ihm zu Hülfe geeilt; doch vielleicht ist's Eurer Gnaden Absicht, dafs dieser junge Herr die Bedienten erdolchen soll, so gut, als nach ihnen hau'n und sie schlagen."

„Holla, mein Püppchen," sagte die Lady, „Du

Digitized by Google

wirst naseweis — sage dem Hausmeyer, dafs er augenblicklich vor mir erscheine.»

Lilias beeilte sich, Herrn Wingate aufzusuchen und ihn schleunigst zu ihrer Gebieterin zu bringen, indem sie unterwegs, als ein Wort zu seiner Zeit, zu ihm sagte: «Ich habe den Stein ins Rollen gebracht, sorgt Ihr dafür, dafs er nicht liegen bleibe.»

Der Verwalter, ein zu kluger Mann, um sich auf andre Art blos zu geben, antwortete durch einen schlauen Blick und durch einen Wink des Einverständnisses, und gleich darauf trat er vor die Lady von Avenel, mit einem tiefen, Ehrfurcht vor seine Gebieterin verrathenden Blick, die theils aufrichtig, theils erkünstelt war, und mit einer Miene grofsen Scharfsinns, die zu erkennen gab, dafs er keine geringe Meynung von sich selber hege.

«Was ist das, Wingate,» sagte die Lady, «und was haltet Ihr für Ordnung im Schlosse, dafs Sir Halbert Glendinnings Diener den Dolch auf einander zücken, wie in einer Diebs- und Mörderhöhle? — Ist der verwundete Mann hart getroffen? Und was — was ist aus dem unglücklichen Knaben gewordən?»

«Zur Zeit ist noch Niemand verwundet, gnädige Frau,» erwiederte der Mann mit der goldnen Kette, «doch übersteigt's mein armseliges Wissen, zu bestimmen, wie Viele noch bis zur

Digitized by Google

Passahzeit *) verwundet werden können, wenn nicht Mafsregeln mit diesem jungen Menschen getroffen werden — zwar ist der junge Mensch ein hübscher junger Mensch," setzte er sich selbst verbessernd hinzu, „und geschickt in seinen Uebungen; aber etwas zu vorschnell mit seinen Fingerspitzen, mit dem Stiel seiner Reitpeitsche und mit der Spitze seines Dolchs."

„Und wessen Schuld ist das," sagte die Lady, „als die Eure? Ihr solltet eine befsre Aufführung ihn gelehrt haben, als sich zu zanken und den Dolch zu ziehn."

„Wenn es Ew. Gnaden beliebt, so den Tadel auf mich zu schieben," antwortete der Verwalter, „so ist es sonder Zweifel meine Schuldigkeit, es zu ertragen — das Einzige stelle ich Eurer Ueberlegung anheim, dafs wenn ich seine Waffe nicht an die Scheide nagle, ich sie eben se wenig in Ruhe zu erhalten vermag, als ich Quecksilber zum Stillstand bringen kann, was selbst die Kunst des Raimund Lullius überstieg."

„Schwatzt mir nicht von Raimund Lullius," sagte die Lady, indem sie die Geduld verlor, „sondern schickt mir den Caplan hieher. Ihr werdet alle zu klug für mich, während Eures Herrn langen und wiederholten Abwesenheiten.

---

*) Ostern.

Digitized by Google

Gäbe Gott, seine Geschäfte gestatteten ihm, daheim zu bleiben und seinem eignen Hauswesen vorzustehn, denn das übersteigt meinen Witz und meine Kunst."

«Gott verhüte," sagte der alte Diener, «dafs Ihr das im Ernste dächtet, was jetzt Euch zu sagen beliebt. Eure alten Diener dürften wohl hoffen, dafs, nach so manchen Jahren redlichen Dienstes, Ihr diesen mehr Gerechtigkeit widerfahren liefst, als Mifstrauen in ihr graues Haupt zu setzen, weil sie nicht den bösen Muthwillen eines jungen Brausekopfs zu zügeln vermögen, den sein Eigner wohl ein Paar Zoll höher tragen mag, als ihm eigentlich zukäme."

«Verlafst mich," sagte die Lady, «Sir Halberts Rückkehr ist jetzt täglich zu erwarten, er wird selbst diese Dinge untersuchen — verlafst mich, sage ich, Wingate, ohne mehr hierüber zu sagen. Ich weifs, Ihr seyd redlich gesinnt, und ich glaub' es, der Bursch ist muthwillig; und doch denk' ich, es ist meine Gunst, die Euch Alle gegen ihn aufgebracht hat."

Der Verwalter machte eine Verbeugung und ging, nachdem bey einem zweyten Versuch, die Beweggründe, nach denen er verfuhr, auseinander zu setzen, ihm Stillschweigen geboten worden war.

Der Caplan erschien, aber auch von ihm bekam die Lady nicht viel Trost. Im Gegentheil

Digitized by Google

fand sie ihn geneigt, unumwunden alle Verwirrungen, die das feurige Temperament Roland Gräme's im Hause bereits verursacht hätte, oder noch verursachen könnte, ihrer Nachsicht vor die Thür zu schieben. «Ich wünschte, geehrte Lady,» sagte er, «Ihr hättet es nicht verschmäht, beym Beginn dieser Sache Euch von mir leiten zu lassen, da es leicht ist, an der Quelle ein Uebel zu hemmen, aber schwer dagegen zu ringen, wenn es zum Strome anwuchs. Euch, geehrte Frau (ein Wort, das ich nicht, den eiteln Formen dieser Welt mich fügend, gebrauche, sondern weil ich stets als eine ehrenwerthe, treffliche Dame Euch liebt' und ehrte) — Euch, sag' ich, edle Frau, hat es beliebt, meinem einfältigen aber ernsten Rathe zuwider, diesen Knaben aus seinem Stande zu einem, der sich Eurem eigenen nähert, emporzuheben.»

«Was meynt Ihr, ehrwürdiger Herr?» sagte die Lady; «ich machte den jungen Menschen zum Pagen — liegt darin, dafs ich das that, etwas, was meinem Character und Stand nicht angemessen wäre?»

«Ich bestreite nicht, gnädige Frau,» sagte der hartnäckige Prediger, «Eure wohlthätige Absicht, indem Ihr Euch des jungen Menschen annahmt, noch Eure Befugnifs, ihm dieses müfsige Amt eines Pagen zu geben, wenn dies Euch so beliebte, ob es gleich meine Weisheit übersteigt, zu er-

Digitized by Google

forschen, wozu die Erziehung eines Knaben im Gefolge eines Weibes sonst führen kann, als Putzsucht und weibisches Wesen auf Dünkel und Anmafsung zu propfen. Doch entschiedener tadl' ich Euch, dafs Ihr so wenig Sorge trugt, gegen die Gefahren seines Standes ihn zu bewahren, oder einen von Natur hochfahrenden, herrschsüchtigen, heftigen Sinn zu bändigen und zu demüthigen. Ihr habt das Junge eines Löwen in Euer Haus gebracht, habt ihm, von der Schönheit seines Fells und der Anmuth seiner Sprünge bezaubert, keine Fesseln, die die Wildheit seines Naturells erheischte, angelegt. Ihr habt so unbesorgt ihn aufwachsen lassen, als wäre er noch immer ein Bewohner des Forstes, und nun seyd Ihr erstaunt und ruft um Hülfe, da er, seiner Eigenthumlichkeit gemäfs, anfängt, Sätze zu machen, zu packen und zu zerfleischen."

«Herr Warden," sagte die Lady, höchlich beleidigt, «Ihr seyd ein alter Freund meines Gemahls, und ich halte Eure Liebe zu ihm und seinem Hause für aufrichtig. Doch ich mufs Euch sagen, als ich um Rath Euch fragte, erwartete ich nicht so herben Vorwurf. That ich Unrecht, indem ich diesen armen, verwaisten Knaben mehr liebte, als andre seines Standes, so glaub' ich kaum, dafs dieser Irrthum so bittern Tadel verdiene; und war strengere Zucht erforderlich, sein feuriges Temperament in Schranken zu halten,

Digitized by Google

so verdient es, glaub' ich, beachtet zu werden, dafs ich ein Weib bin, und dafs, wenn ich in dieser Sache irrte, es der Obliegenheit eines Freundes angemefsner ist, mir beyzustehn, als mir Vorwürfe zu machen. Ich wünschte diese Verdrüfslichkeiten beseitiget vor meines Gemahls Rückkehr. Er liebt nicht häuslichen Zwiespalt und Zank; und ich wünschte nicht gern, dafs er glaube, so etwas könne von einem ausgehn, den ich begünstigt habe. — Was rathet Ihr mir zu thun?"

«Entlafst den jungen Menschen aus Eurem Dienste, gnädige Frau," versetzte der Prediger.

«Das könnt Ihr nicht von mir verlangen," sagte die Lady; «Ihr könnt nicht, als ein Christ und ein menschenfreundlicher Mann, verlangen, dafs ich ein Geschöpf von mir weisen soll, das keinen Beschützer hat, und dem meine Gunst, meine, wenn Ihr wollt, unüberlegte Gunst, so manchen Feind erweckte."

«Es ist nicht nöthig, dafs Ihr zugleich Eure Hand von ihm abzieht, wenn Ihr ihn in andre Dienste entlafst, oder zu einem Beruf, der seinem Stand und Character angemessener ist," sagte der Prediger; «anderwärts kann er ein nützliches und brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft werden — hier ist er blos ein Zwischenträger und ein Stein des Anstofses. Der junge Mensch zeigt Funken von Verstand und

Digitized by Google

Fassungskraft, ob's ihm gleich an Fleifse fehlt. Ich selbst will ihm Empfehlungsbriefe an Olearius Schinderhausen, einen gelehrten Professor in Leiden, geben, wo es an einem Unter-Thürsteher fehlt — dort bekömmt er neben unentgeldlichem Unterricht, wenn Gottes Gnade ihn diesen benutzen läfst, fünf Mark des Jahrs und des Professors abgetragenes Kleid, was dieser alle zwey Jahre ablegt."

«Das wird sich nicht machen, guter Herr Warden," sagte die Lady, kaum vermögend, ein Lächeln zu unterdrücken; «wir wollen die Sache in reiflichere Erwägung ziehn. Indessen vertraue ich Euren Ermahnungen an die Dienerschaft, diese heftige und unziemliche Mifsgunst und diese Ausbrüche von Leidenschaft in Schranken zu halten; und ich ersuche Euch, ihnen ihre Pflicht gegen Gott und ihren Herrn in dieser Hinsicht einzuschärfen."

«Euer Wille soll geschehn," gnädige Frau," sagte Warden; «nächsten Donnerstag halte ich eine Ermahnung an die Dienerschaft, und will, so Gott seinen Segen gibt, so mit dem bösen Geiste des Zorns und der Gewaltthätigkeit, der unter meine kleine Heerde gekommen ist, ringen, dafs ich gewifs den Wolf aus dem Schafstall zu jagen hoffe, als wenn er mit Hunden fortgehetzt wäre."

Digitized by Google

Das war derjenige Punkt der Unterredung, der Herr Warden die gröfste Freude machte. Die Kanzel war zu der Zeit dasselbe mächtige Werkzeug, auf das Herz des Volks zu wirken, welches seitdem die Druckerpresse geworden ist, und seine Predigten waren, wie wir bereits gesehn haben, nicht ohne Erfolg geblieben. Eine natürliche Folge davon war, dafs er die Wirkungen seiner Beredsamkeit überschätzte, und, gleich einigen seiner Amtsbrüder jener Zeit, sich einer Gelegenheit freute, öffentliche oder besondre Gegenstände von Wichtigkeit zu behandeln, deren Erörterung sich in seinen Vortrag ziehen liefs. In jener rohen Zeit wufste man nichts von dem Zartgefühl, welches persönlichen Ermahnungen Ort und Stunde bestimmt; und wie der Hofprediger sich oft an die Person des Königs wandte, und ihm das in Staatsangelegenheiten zu beobachtende Verfahren vorschrieb, so mufste auch nicht selten der Lehnsherr selbst oder einer seiner Vasallen in der Kapelle des Erbsitzes erröthen, oder nach Beschaffenheit der Umstände erbleichen, bey der Erörterung seiner besondern Vergehungen und bey dem geistlichen, gegen sie ganz eigentlich, persönlich und namentlich gerichteten Tadel. Die Rede, durch welche Heinrich Warden sich vornahm, Eintracht und Ordnung in dem Schlosse von Avenel wieder herzustellen, hatte zum Text die bekannten Worte:

Digitized by Google

«Wer das Schwert nimmt, soll durch das Schwert umkommen,» und war eine sonderbare Mischung gesunden Verstandes und ergreifender Beredsamkeit, mit Pedanterie und Ungeschmack. Er verweilte eine geraume Zeit bey dem Worte «nimmt,» welches, versicherte er seine Zuhörer, Streiche in sich begreife sowohl mit der Spitze, als mit der Schärfe, und in weiterem Sinn Schiefsen mit der Flinte, der Armbrust oder andrem Pfeilgeschütz; das Stofsen mit der Lanze, oder jeden Angriff, wie er auch beschaffen sey, der den Tod des Gegners herbeyführen könne. In derselben Weise zeigte er ausführlich, das Wort «Schwert» befasse alle Gattungen, Degen mit und ohne Korb, Rapiere auf Stofs und Stich, Säbel und Pallasche. «Doch,» fuhr er mit stets wachsendem Eifer fort, «wenn unser Text in seine Verdammnifs Alle einschliefst, die nach einer der Waffen greifen, welche der Mensch, offne Feindseligkeit zu üben, aussann, wie viel mehr verdammt er den Gebrauch solcher Waffen, die ihrer Gestalt und ihrem Umfang nach mehr zur Befriedigung versteckter Bosheit durch Verrätherey erfunden wurden, als zur Vernichtung eines gerüsteten und auf seine Vertheidigung bedachten Feindes. Für solche,» fuhr er fort, indem er unverwandt nach der Stelle sah, wo der Page auf einem Polster zu den Füfsen seiner Gebieterin safs, und einen zierlichen Dolch

Digitized by Google

mit vergoldetem Griff in dem carmoisinrothen Gürtel trug — «für solche halte ich ganz insbesondre die Werkzeuge des Todes, welche in unsrer modischen, phantastischen Zeit nicht blos von Dieben und Banditen, für die sie am besten passen, sondern selbst von denjenigen geführt werden, die im Dienste von Frauen stehen und in den Zimmern ehrenwerther Damen aufwarten. Ja, meine Freunde, — diese unglückliche Waffe, zu allem Unheil und zu nichts Gutem erdacht, ist in dieser Todesverdammnifs begriffen, sey es nun ein Stilet, das wir von dem heimtückischen Italiener entlehnten, oder ein Dolch, wie ihn der wilde Hochländer trägt, oder ein Messer, wie es unsre eignen Gränzdiebe und Mordgesellen führen, oder ein Stockdolch, den der Teufel selbst erfand, als ein rasches Werkzeug tödtlichen Grimms, schnell zum Vollstrecken, und schwer abzuwenden. Selbst der gewöhnliche Haudegen verschmäht den Gebrauch so verrätherischen, tückischen Werkzeugs, das demnach sich nicht zum Gebrauch für streitbare Männer eignet, sondern für solche, die unter weiblicher Zucht aufgewachsen, selbst zu weibischen Zwittern wurden, indem sie zu der Hinterlist und Feigheit des Weibes die Schwächen und argen Leidenschaften ihrer eignen Natur, als Männer, gesellten.»

Die Wirkung, die diese Rede auf die versam-

Digitized by Google

melte Gemeine zu Avenel hervorbrachte, ist nicht leicht zu beschreiben. Die Lady schien zugleich verlegen und beleidigt; die Dienerschaft vermochte kaum, unter der Maske gespannter Aufmerksamkeit, die Freude zu verbergen, mit der sie hörte, wie der Caplan seine Donnerkeile nach dem Haupte des nicht beliebten Günstlings schleuderte; der Jungfer Lilias schwoll der Kamm, und sie warf den Kopf hoch empor, tief durchdrungen vom Stolze geschmeichelten Grolls, während der Verwalter, eine strenge Neutralität in seinen Mienen beobachtend, seine Blicke auf ein altes Wappenschild an der entgegengesetzten Seite der Mauer richtete, welches er mit der gröfsten Genauigkeit zu untersuchen schien, bereitwilliger vielleicht, den Tadel der Unaufmerksamkeit bey der Predigt sich zuzuziehn, als den Anschein, als höre er mit merklichem Beyfall dem zu, was, schien es, seiner Gebieterin so wenig behagte.

Der unglückliche Gegenstand der Strafrede, den die Natur mit Leidenschaften ausstattete, die bis jetzt noch keinen nachdrücklichen Widerstand fanden, vermochte nicht den Verdrufs zu unterdrücken, den er fühlte, indem er so geradezu dem Hohn, so wie dem Tadel der versammelten Bewohner der kleinen Welt, in der er lebte, sich preisgegeben sah; Röthe überzog seine Wangen, seine Lippen wurden bleich, er bifs die Zähne zusammen, er ballte die Faust, und

Digitized by Google

fuhr dann mit unwillkührlicher Hast nach der Waffe, von welcher der Geistliche eine so widrige Schilderung entworfen hatte. Endlich, wie der Prediger beym Ausmahlen seiner Bitterkeiten die Farben immer stärker auftrug, fühlte er seinen Ingrimm in solchem Grade überhand nehmen, dafs er, in der Besorgnifs, zu einer That verzweifelnder Gewaltthätigkeit fortgerissen zu werden, aufstand, mit schnellen Schritten durch die Kapelle eilte und die Versammlung verliefs. Ueberraschung nöthigte den Prediger zu einem plötzlichen Innehalten, während der feurige Jüngling wie das Aufleuchten des Blitzes an ihm vorbeyschritt, indem er im Vorübergehn ihn anblickte, als wünsche er aus seinen Augen dieselbe verzehrende und vernichtende Kraft zu schleudern. Aber kaum hatte er die Kapelle durchschritten, und mit Heftigkeit die Thür des gewölbten Eingangs, durch welchen sie mit dem Schlofs in Verbindung stand, zugeworfen, als das Ungeziemende dieses Betragens Warden eine günstige Veranlassung zur Beredsamkeit darbot, die er wohl zu benutzen wufste, um den angemessenen Eindruck auf seine Zuhörer hervorzubringen. Er schwieg einen Augenblick, und sprach dann in langsamem, feyerlichen Tone den schweren Bann aus: «Er ist von uns hinausgegangen, weil er nicht von den Unsern war — der Kranke fand sich beleidigt durch die heilbringende Bitterkeit

Digitized by Google

der Arzney — der Verwundete schleuderte das freundliche Messer des Wundarztes von sich — das Schaf entfloh der Hürde und gab sich selbst dem Wolfe preis, weil es den stillen, demuthsvollen Wandel nicht annehmen mochte, den der grofse Hirt von uns heischt. — Ach, meine Brüder, hütet Euch vor Zorn — hütet Euch vor Stolz — hütet Euch vor der todbringenden, verderblichen Sünde, die so oft sich unsern verblendeten Augen im Lichtgewande zeigt. Was ist irdische Ehre? Stolz und nichts als Stolz. — Was sind unsre irdischen Gaben und Vorzüge? Stolz und Eitelkeit. — Reisende erzählen von Indischen Männern, die sich mit Muscheln bedecken, die sich mit Farben bemahlen, und sich ihres Schmuckes rühmen, wie wir uns der jämmerlichen Vorzüge unsers Fleisches. — Stolz vermochte den Lucifer vom Himmel bis zur Tiefe der Hölle herabzuziehn — Stolz und Eigendünkel entzündeten das flammende Schwert, welches uns aus dem Paradiese blitzt — Stolz machte den Adam zum Sterblichen und zum müden Wanderer auf dem Erdenrund, zu dessen Herrn er vorher bestimmt war — Stolz brachte die Sünde unter uns, und verzwiefachte jede Sünde, die er unter uns brachte. Er ist der Vorposten, den der Teufel und das Fleisch auf das Hartnäckigste gegen das Eindringen der Gnade behaupten; und bis er bewältigt ist, bis seine Bollwerke der Erde

Digitized by Google

gleich gemacht sind, ist mehr zu hoffen von dem Thoren, als von dem Sünder. Zieht denn aus Eurer Brust diesen verfluchten Schöfsling des Unheilapfels, reifst ihn mit der Wurzel heraus, ob er mit den Sehnen Eures Lebens verwachsen sey. Benutzt das Beyspiel des erbärmlichen Sünders, der von uns gegangen ist; ergreift die Mittel der Gnade, bevor der morgende Tag erscheint, bevor Euer Gewissen wie mit Feuerbränden ausgetrocknet ist, bevor Eure Ohren Taubheit verschliefst, wie die der Natter, und Euer Herz verhärtet wie der härteste Mühlstein. Auf denn und reget Euch — ringt und überwindet; thut Widerstand, und der Feind wird von Euch fliehn. — Wachet und betet, sonst fallt ihr in Anfechtung, und lafst das Straucheln Anderer Euch Warnung und Beyspiel seyn. Vor allem, stützt Euch nicht auf eigne Kraft, denn solches Selbstvertrauen ist grade das schlimmste Abzeichen der Krankheit. Der Pharisäer wähnte sich vielleicht demüthig, als er in den Tempel trat und Gott dankete, dafs er nicht sey wie andere Menschen und wie dieser Zöllner. Aber während seine Kniee den Marmorboden berührten, erhob sein Haupt sich so hoch wie des Tempels höchste Zinne. Darum betrüget nicht Euch selbst und bietet falsche Münze dar, da, wo die lauterste als Schlacke erscheint, — denkt nicht, dafs solche bestehn kann auf dem Probierstein der allmächtigen Weis-

Digitized by Google

heit. Aber erschreckt auch nicht vor dem Beginnen, weil ich, wie es meine heilige Pflicht ist, seine Schwierigkeit nicht vor Euch verhehle. Selbstprüfung vermag viel — Nachsinnen vermag viel — die Gnade vermag Alles.»

Und er beschlofs mit einer rührenden und lebhaften Ermahnung an seine Zuhörer, der göttlichen Gnade nachzustreben, die sich verherrlicht an der menschlichen Ohnmacht. Die Versammlung vernahm diesen Zuruf nicht, ohne merklich davon ergriffen zu werden; ob es sich gleich bezweifeln liefs, ob nicht die Gefühle des Triumphs, durch des begünstigten Pagen unanständiges Ausscheiden erregt, in den Gemüthern Mancher gar sehr des Predigers Ermahnungen zu christlicher Liebe und Demuth entkräfteten. Und in der That, der Ausdruck ihrer Mienen glich sehr dem selbstzufriednen, triumphirenden Blick eines Häufleins von Kindern, die, nachdem sie eben einen Gespielen wegen eines Fehlers, an dem sie keinen Theil nahmen, bestrafen sahn, ihre Lection mit doppelter Lust lernen, nicht minder erfreut, selbst von der Strafe frey zu seyn, als darüber, dafs sie den Schuldigen trifft.

Mit sehr verschiednen Empfindungen begab sich die Lady von Avenel in ihr Zimmer. Sie war unwillig auf Warden, dafs er eine häusliche Angelegenheit, an der sie persönlichen Antheil nahm, zum Gegenstand so öffentlicher Erörterung

machte. Aber sie wufste wohl, dafs der gute Mann sich dazu, als zu einem Zweig seiner christlichen Freyheit als Prediger, berechtigt hielt, wozu ihn der allgemeine Gebrauch seiner Amtsbrüder berechtigte. Aber das eigenwillige Benehmen ihres Günstlings verursachte ihr noch mehr Kummer. Dafs er auf eine so auffallende Weise nicht blos die ihrer Gegenwart schuldige Achtung verletzte, sondern auch die, welche man in jenen Zeiten durch so tiefe Ehrfurcht bezeugte, bewies in der That einen so unlenkbaren Geist, als die Beschuldigungen seiner Feinde ihm beymafsen. Und doch, insofern sie selbst ihn beobachtet hatte, bemerkte sie nichts mehr von jenem feurigen Sinn, als, wie es ihr schien, seinen Jahren und seiner Lebhaftigkeit angemessen war. Einigermafsen mochte diese Meynung sich auf Partheylichkeit gründen; einigermafsen mochte sie auch aus der Güte und Nachsicht, die sie ihm stets bewiesen hatte, hervorgehn; aber doch hielt sie es für unmöglich, dafs das Urtheil, welches sie über seinen Character sich gebildet hatte, ganz irrig seyn sollte. Unmäfsige Heftigkeit ist kaum mit der Rolle fortgesetzter Heucheley verträglich (obgleich Lilias in christlicher Liebe zu verstehn gab, dafs in manchen Fällen beydes auf eine glückliche Weise verbunden sey), und deswegen konnte sie nicht ganz dem ihrer eignen Erfahrung und Beobachtung zuwiderlaufenden

Digitized by Google

Bericht Andrer vertraun. Der Gedanke an den verwaisten Jüngling bemächtigte sich ihres innersten Herzens mit einer Zärtlichkeit, von der sie selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte. Er schien vom Himmel ihr gesendet, die Zwischenräume von Unmuth und Leere auszufüllen, die ihr den Lebensgenufs so sehr verkümmerten. Vielleicht war er nicht minder aus dem Grund ihr theuer, weil sie sah, dafs Niemand sonst ihn begünstigte, und weil sie fühlte, dafs ihn aufzugeben, dem Urtheil ihres Gemahls und Andrer über ihr eignes einen Triumph verleihen hiefse; ein Umstand, der den besten Ehegatten beyderley Geschlechts nicht ganz gleichgültig ist.

Kurz, die Lady von Avenel fafste im Herzen den Entschlufs, ihren Pagen nicht aufzugeben, so lange er vernünftigerweise sich in Schutz nehmen lasse; und in der Absicht, zur Gewifsheit zu gelangen, in wie weit das thunlich sey, liefs sie den Befehl an ihn gelangen, vor ihr zu erscheinen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

—— im wilden Sturm
Kappt seinen Mast der Schiffer, und der Kaufmann,
Gibt preis den Wellen Waaren, einst ihm kostbar:
So stoſsen Fürst und Paer beym Volkesaufstand
Die Günstlinge von sich.

Aus einem alten Schauspiel.

Es währte einige Zeit, bevor Roland Gräme erschien. Der Bote (seine alte Freundin Lilias) hatte zuerst versucht, die Thür seines kleinen Zimmers zu öffnen, sonder Zweifel in der liebevollen Absicht, sich an des Schuldigen Verwirrung zu weiden und sein Benehmen zu beobachten. Doch ein viereckigtes Stücken Eisen, Riegel zubenamt, war von innen vorgeschoben und verei-

Digitized by Google

telte ihre liebevolle Absicht. Lilias pochte an und rufte zu wiederholten Malen: «Roland — Roland Gräme — Herr Roland Gräme (ein Nachdruck auf das Wort Herr) beliebt es Euch, die Thür zu öffnen? — Was fehlt Euch? — Seyd Ihr beschäftigt, ins Geheim Euer Gebet zu verrichten, die Andachtsübung zu vollenden, die Ihr öffentlich, ehe sie zu Ende war, verliefst? — Wahrlich, wir müssen für einen verschlossenen Sitz für Euch sorgen, damit Euer vornehmes Benehmen unbemerkt bleibe von den Augen des gemeinen Haufens!» Noch immer liefs auch nicht der leiseste Laut als Antwort sich vernehmen. «Wohl, Herr Roland,» sagte das Kammermädchen, «ich mufs meiner Gebieterin sagen, dafs wenn sie eine Antwort haben will, sie Leute mit ihrem Auftrag an Euch senden mufs, die die Thür einzuschlagen vermögen.»

«Was sagt Eure Lady?» versetzte der Page von drinnen.

«Potz tausend, macht die Thür auf und Ihr sollt's hören,» versetzte das Kammermädchen. «Ich meyne, ihre Botschaft verdient wohl von Angesicht zu Angesicht angehört zu werden; und ich will nicht, Eurer thörichten Laune zu gefallen, sie durch ein Schlüsselloch flüstern.»

«Eurer Gebieterin Name,» sagte der Page, indem er die Thür öffnete, «ist ein zu schöner Vor-

Digitized by Google

wand Eurer Unverschämtheit. — Was sagt meine Herrin?"

«Dafs es Euch belieben möge, unverzüglich in ihrem Kabinet zu erscheinen," versetzte Lilias. «Ich vermuthe, sie hat Euch einige Weisungen zu ertheilen, die Form betreffend, die Ihr in Zukunft, wenn Ihr die Kapelle verlafst, zu beobachten habt."

«Sagt meiner Lady, ich werde unverzüglich zu ihren Diensten seyn," erwiederte der Page; und indem er in sein Zimmer zurückkehrte, verschlofs er wiederum die Thür, Angesichts des Kammermädchens.

«Feine Höflichkeit!" murmelte Lilias; und indem sie zu ihrer Gebieterin zurückkehrte, meldete sie ihr, Roland Gräme werde vor ihr erscheinen, wann es seiner Bequemlichkeit angemessen sey.

«Was! Ist der Zusatz von ihm, oder ist's Dein eigner Ausdruck, Lilias?" fragte in kaltem Tone die Lady.

«Je nun, gnädige Frau," erwiederte die Dienerin, ohne geradezu die Frage zu beantworten, «er sah aus, als wolle er noch unbescheidenere Ausdrücke sich erlauben, wäre ich geneigt gewesen, sie anzuhören. — Doch da kömmt er selbst, Eure Fragen zu beantworten."

Roland trat in das Zimmer mit stolzerer Miene und etwas höherer Röthe, als seine gewöhnliche

Digitized by Google

Farbe war; es lag Verlegenheit in seinem Benehmen, aber keine Spur weder von Furcht, noch von Reue.

«Junger Mensch,» sagte die Lady, «was meynt Ihr wohl, dafs ich von Eurer heutigen Aufführung denke?»

«Hat sie Euch beleidigt, gnädige Frau, so betrübt es mich sehr,» versetzte der Jüngling.

«Mich allein beleidigt zu haben,» entgegnete die Lady, «wäre wenig — Ihr habt Euch eine Aufführung zu Schulden kommen lassen, die Euren Herrn höchlich beleidigen wird — gewaltthätig gegen Eure Dienstgenossen, und unehrerbietig gegen Gott selbst, in der Person seines Abgesandten.»

«Verstattet mir zu erwiedern,» sagte der Page, «dafs wenn ich meine einzige Gebieterin, Freundin und Wohlthäterin beleidigt habe, dieses den ganzen Umfang meiner Schuld in sich schliefst, und den ganzen Umfang meiner Reue erheischt. — Sir Halbert Glendinning nennt mich nicht Diener und ich nenne ihn nicht Herrn — er hat kein Recht, mich zu schelten, dafs ich einen unverschämten Burschen züchtigte — eben so wenig fürchte ich den Zorn des Himmels, weil ich mit Verachtung das unberufene Einmischen eines in Alles sich mengenden Predigers behandelte.»

Digitized by Google

Die Lady von Avenel hatte vor diesem Auftritt an ihrem Liebling Aeusserungen knabenhaften Muthwillens, so wie des Auflehnens gegen Tadel und Vorwurf bemerkt. Aber sein jetziges Benehmen trug einen ernsteren und entschiedeneren Character, und sie war einen Augenblick verlegen, wie sie den Jüngling behandeln solle, der mit einemmale den Character eines Mannes, ja eines kühnen, entschlossenen Mannes, angenommen zu haben schien. Sie schwieg eine Weile, und sagte dann mit der ihr eigenthümlichen Würde: «Gegen mich, Roland, führt Ihr diese Sprache? Geschieht es in der Absicht, die Gunst, die ich Euch bewies, mich bereu'n zu lassen, dafs Ihr Euch für unabhängig erklärt, von jedem Herrn im Himmel und auf Erden? Habt Ihr vergessen, wer Ihr wart, und in welche Lage der Verlust meines Schutzes Euch alsobald versetzen würde?»

«Lady,» sagte der Page, «ich habe nichts vergessen. Nur zu sehr lebt es in meinem Gedächtnifs. Ich weifs, dafs ohne Euch ich in jenen blauen Wogen — er wies, indem er dies sagte, nach dem See, den man, vom Abendwind bewegt, durch das Fenster erblickte — umgekommen wäre. Eure Güte ist weiter gegangen, gnädige Frau — Ihr habt mich gegen die Bosheit Anderer und gegen meine eigne Thorheit in Schutz genommen. Es steht in Eurer Willkühr, den

Digitized by Google

Waisen, den Ihr auferzogt, wann Ihr wollt, zu verlassen. Ihr habt nichts gegen ihn unerfüllt gelassen, und er klagt über nichts, und doch, Lady, glaubt nicht, ich sey undankbar gewesen — ich habe meinerseits Manches ertragen, was ich Niemanden als meiner Wohlthäterin zu gefallen erduldet haben würde.»

«Mir zu gefallen!» sagte die Lady; «und was hab' ich Euch denn zu ertragen genöthigt, dessen Ihr Euch mit andern Gefühlen, als denen des Danks und der Erkenntlichkeit erinnern könntet?»

«Ihr seyd zu gerecht, gnädige Frau, um von mir zu fordern, dafs ich dankbar seyn soll für die kalte Verachtung, mit der Euer Gemahl durchgängig mich behandelt hat — eine Verachtung, der es nicht an einem Zusatz entschiedenen Widerwillens fehlte. Ihr seyd zu gerecht, um von mir zu verlangen, dafs ich erkenntlich seyn soll für die fortwährenden ununterbrochenen Aeusserungen von Hohn und Mifsgunst, mit denen ich von Andern behandelt worden bin, oder für eine Bufspredigt, wie die, womit Euer ehrwürdiger Caplan auf meine Unkosten eben heute die versammelte Hausgenossenschaft ergötzt hat.»

«Hörten sterbliche Ohren etwas dem Aehnliches!» sagte das Kammermädchen, die Hände faltend und die Augen zum Himmel aufschlagend; «er spricht, als wär' er eines Crafen Sohn, oder die letzte Scheidemünze eines edlen Ritters.»

Digitized by Google

Der Page warf auf sie einen Blick der tiefsten Verachtung, würdigte sie aber keiner weitern Antwort. Ihre Gebieterin, die anfing, sich im Ernst beleidigt zu fühlen und dennoch wegen der Thorheit des Jünglings besorgt war, nahm denselben Ton an. «In der That, Roland, Ihr vergefst Euch auf so seltsame Weise,» sagte sie, «dafs Ihr mich in Versuchung führt, ernstliche Mafsregeln zu ergreifen, Euren Dünkel zu demüthigen, indem ich Euch auf die Euch eigentlich gebührende Stelle in der Gesellschaft zurückversetze.»

«Und das,» fügte Lilias hinzu, «geschähe am besten, würd' er als dieselbe Bettlerbrut fortgejagt, als die Euer Gnaden ihn aufnahm.»

«Lilias drückt sich zu derb aus,» fuhr die Lady fort, aber sie hat wahr gesprochen, junger Mann; und ich glaube nicht, den Stolz ferner schonen zu müssen, der Euch so durchaus den Kopf verdreht hat. Mit schönen Kleidern wurdet Ihr herausgeputzt und wie der Sohn eines Edelmanns behandelt, bis Ihr der Quelle Eurer niedern Herkunft vergafst.»

«Mit Eurer Vergünstigung, meine verehrungswürdigste Gebieterin, Lilias hat nicht wahr gesprochen, noch weifs Euer Gnaden irgend etwas von meiner Abkunft, was Euch berechtigen könnte, mit so entschiedener Verachtung davon zu sprechen. Ich bin keine Bettlerbrut — meine

Digitized by Google

Grofsmutter bettelte bey Niemanden, weder hier noch anderwärts — eher wäre sie auf der blanken Erde verhungert. Wir wurden verjagt und aus unsrer Heimath vertrieben — ein Fall, der auch sonst sich begeben hat, den auch Andre erlebten. Schlofs Avenel, mit seinem See und Thürmen, war nicht zu jeder Zeit fest genug, seine Bewohner vor Mangel und Elend zu schützen."

«Hört nur seine Keckheit!" sagte Lilias, «er wirft meiner Lady die Unfälle ihrer Familie vor."

«Es ist allerdings ein Punkt, den nicht zu berühren schicklicher gewesen wäre," sagte die Lady, nichtsdestoweniger durch diese Anspielung ergriffen.

«Es war zu meiner Rechtfertigung erforderlich, gnädige Frau," sagte der Page, «sonst hätt' ich nicht so eben auf etwas hingedeutet, was Euch unangenehm seyn konnte. Aber glaubt mir, verehrte Lady, ich bin nicht von niedrer Herkunft. Von wannen ich stamme, weifs ich nicht; aber meine einzige Verwandte hat gesagt, und aus meinem Herzen tönte es wieder und bekräftigte die Wahrheit, ich sey edlem Blut entsprungen und verdiene eine edle Behandlung."

«Und auf eine so unbestimmte Versicherung hin," sagte die Lady, «meynt Ihr alle die Rücksichten, alle die Vorrechte erwarten zu dürfen, die einem hohen Rang und einer vornehmen Ge-

Digitized by Google

hurt zukommen, als ein Mitbewerber um die Vorrechte, die nur dem Edlen gebühren, auftreten zu können? Geh, Bursch, komm zur Selbsterkenntnifs, oder der Hausmeyer soll Dich erkennen lehren, dafs Dir, als einem naseweisen Jungen, die Peitsche gebührt. Für Dein Alter und Deinen Stand hast Du der Zucht zu wenig erfahren."

„Der Hausmeyer soll eher meinen Dolch fühlen, als ich seine Zucht," sagte der Page, indem er seinem unterdrückten Grimm Luft machte. „Lady, zu lang war ich einem Pantoffel unterthan, und der Sklave eines Silberpfeifchens. Ihr müfst Euch nach einem Andern umsehn, Eurer Befehle gewärtig zu seyn; und möge er von Geburt und Sinn niedrig genug seyn, Eures Hausgesindes Hohn zu tragen, und einen Lehensmann der Kirche Herrn zu nennen."

„Ich verdiene diese Kränkung," sagte hocherröthend die Lady, „weil ich Euern Trotz so lange duldete und hegte. Geh Deiner Wege, Bursch. Fort, diese Nacht aus dem Schlosse — ich will Euch die Mittel zu Eurem Unterhalt, bis Ihr irgend ein anständiges Unterkommen findet, senden, ob ich gleich besorge, Eure eingebildete Gröfse wird jedes andre Euch verschmähen lassen, es sey denn Raub oder Gewaltthätigkeit. Fort, Bursch, und komm mir nicht wieder vor die Augen."

Digitized by Google

Der Page warf sich in ängstlicher Bewegung zu ihren Füfsen. «Meine theure und verehrte Gebieterin — » sagte er, war aber unvermögend, eine Sylbe weiter hervorzubringen.

«Steh' auf, Bursch,» sagte die Lady, «und weg die Hand von meinem Mantel — «Heucheley ist eine zu armselige Hülle für Undankbarkeit.»

«Ich bin weder der einen noch der andern fähig, gnädige Frau,» sagte der Page, indem er mit einem, seinem heftigen, ungestümen Temperament angemessenen Wechsel der Empfindung aufsprang. — Meynt nicht, ich wolle um Eure Erlaubnifs, hier zu bleiben, flehn; es war lange mein Entschlufs, Avenel zu verlassen, und ich werd' es nie mir selbst verzeihn, dafs ich Euch gestattete, eher das Wort ‚geh' auszusprechen, als ich Euch sagte, ‚ich scheide.' Ich knieete, nur Verzeihung wegen eines unüberlegten Wortes zu erbitten, welches im höchsten Grade des Unmuths mir entfuhr, das aber, da ich zu Euch sprach, nicht über meine Lippen kommen sollte. Um andre Gnade bat ich nicht — Ihr habt mir deren viel erwiesen — aber ich wiederhole es, dafs Euch besser bekannt ist, was Ihr selber thatet, als was ich duldete.»

«Roland,» sagte die Lady, etwas besänftigt und einen mildern Ton gegen ihren Liebling annehmend, «an mich hättet Ihr Euch wenden

Digitized by Google

sollen, wenn Ihr beleidigt wurdet. Ihr war't weder gehalten, Unrecht zu dulden, noch berechtigt, es zu ahnden, da Ihr unter meinem Schutze standet."

«Und wie," sagte der Jüngling, «wenn mir Unrecht widerfuhr von denen, die Ihr liebtet und begünstigetet, sollt' ich Eure Ruhe durch unnütze Zeitungsträgerey und ewige Klagen stören? Nein, gnädige Frau, ich trug meine Bürde stillschweigend, ohne durch Murren Euch zu beunruhigen; und meine Achtung gegen Euch, an der ich es, wie Ihr mir Schuld gabt, fehlen liefs, bietet den einzigen Grund dar, warum ich weder bey Euch klagte, noch auf eigne Hand und eine weit nachdrücklichere Weise Rache nahm. Demohngeachtet ist es gut, dafs wir scheiden. Ich ward nicht geboren, ein Söldling zu seyn, von seiner Gebieterin begünstigt, bis ihn die Verläumdungen Anderer stürzen. Möge der Himmel seine auserwähltesten Segnungen über Euer verehrtes Haupt vervielfältigen, und, Euretwegen, über Alle, die Euch theuer sind."

Er war im Begriff, das Zimmer zu verlassen, als die Lady ihn zurückrief. Er blieb stehen, während sie so ihn anredete: «Es war nicht meine Absicht, noch würde es billig seyn, selbst beym höchsten Grade meiner Unzufriedenheit, Euch ohne die Mittel zum Unterhalt zu entlassen; nehmt diese Goldbörse."

«Verzeiht mir, Lady,» sagte der Jüngling, «und lafst mich mit dem Bewufstseyn von hinnen ziehn, dafs ich nicht mich so tief erniedrigt sah, Almosen anzunehmen. Können meine geringen Dienstleistungen den Aufwand für Kost und Kleidung aufwiegen, so bleib' ich blos Euer Schuldner für mein Leben, und das allein ist eine Schuld; die ich nie zurückzuzahlen vermag; steckt Eure Börse ein, und sagt dafür mir nur, dafs Ihr nicht im Zorne von mir scheidet.»

«Nein, nicht im Zorne,» sagte die Lady, «in Sorge vielmehr, wegen Eures Starrsinns; aber nehmt das Geld, Ihr werdet es gewifslich nöthig haben.»

«Dafs Gott Euch segne für und für, für diesen gütigen Ton und dieses gütige Wort; aber das Geld kann ich nicht nehmen. Mein Körper ist gewandt, und mir fehlt es nicht so ganz an Freunden, wie Ihr wohl denken mögt; denn es dürfte die Zeit kommen, wo ich noch thätiger meine Dankbarkeit zu beweisen vermag, als durch blose Worte.» Er warf sich auf seine Knie, küfste ihre Hand, die sie ihm nicht entzog, und verliefs dann hastig das Zimmer.

Lilias hielt ein oder ein paar Augenblicke ihr Auge auf ihre Gebieterin geheftet, die so ungewöhnlich blafs aussah, dafs sie einer Ohnmacht

Digitized by Google

nahe schien; aber die Lady erholte sich augenblicklich wieder, lehnte die Hülfe ab, die ihre Dienerin ihr anbot, und begab sich nach ihrem Wohnzimmer zurück.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Du kennst, Franz, die Geheimnisse der Wirthschaft.
Ich schwöre d'rauf, du warst im Speisekeller,
Dir letzte dickes Bier der Neugier Laune,
Und eines Kellners Plaudern — ja die Zofe
Besprach geschwätzig sich mit dir vom Backwerk.
Die führen aller Heimlichkeiten Schlüssel.

Aus einem alten Schauspiel.

Am Morgen, der auf den Auftritt, den wir beschrieben haben, folgte, verliefs der in Ungnade gefallene Günstling das Schlofs, und zur Frühstückzeit safsen der alte, vorsichtige Verwalter und Jungfer Lilias im Zimmer der letztern, und hielten einen ernsten Zwiesprach über das wichtige Ereignifs des Tages, durch ein Tellerchen

Digitized by Google

mit Zuckerwerk versüfst, zu welchem Herrn Wingates Vorsicht ein Fläschchen feurigen Canariensects fügte.

„Endlich ist er fort," sagte die Abigail, von ihrem Gläschen nippend, „und dies auf eine glückliche Reise."

„Amen," erwiederte der Verwalter mit Ernst; „ich wünsche dem armen, verlafsnen Jungen nichts Böses."

„Und wie eine wilde Ente hat er sich fortgemacht, gleich wie er kam," fuhr Jungfer Lilias fort; keine Zugbrücke ward seinetwegen niedergelassen, Niemand hat über den Dammweg ihn geleitet. Mein junger Herr ist in dem Boote abgesegelt, das sie den kleinen Herodes heifsen (schämen sollten sie sich, Holz und Eisen einen christlichen Namen zu geben), und hat sich selbst nach dem jenseitigen Ufer des Sees gerudert, und auf und davon mit ihm, und all sein Staat liegt in seinem Stübchen ausgestreut. Es soll mich wundern, wer ihm seinen Flitterputz nachräumen wird, obschon die Sächelchen des Aufhebens werth sind."

„Zweifelsohne, Jungfer Lilias," antwortete der Hausmeyer, „in solchem Falle bin ich so frey, zu glauben, sie werden nicht lange auf dem Boden herumliegen."

„Und nun sagt mir, Herr Wingate," fuhr die Zofe fort, „freut Ihr Euch nicht in Eures Her-

Digitized by Google

zens innerstem Grunde, dafs das Haus das emporgeschofsne Bürschchen los ist, das uns Alle in Schatten stellte?»

«Ach, Jungfer Lilias,» erwiederte Wingate, «was das Freuen anbetrifft — diejenigen, welche so lange in vornehmen Familien gelebt haben, wie es bey mir der Fall ist, sind nicht so voreilig, sich über irgend etwas zu freuen. Und in Bezug auf Roland Gräme, ob es im Grunde gut seyn mag, ihn los zu seyn, so ist das Sprichwort doch sehr wahr: ‚Man kömmt leicht aus dem Regen in die Traufe.'»

«Aus dem Regen in die Traufe, ja, ja!» wiederholte Jungfer Lilias. «Ich sage, man kann nicht schlimmer ankommen, oder auch nur halb so schlimm. Er wäre der Untergang unsrer armen, lieben Frau (hier griff sie nach ihrem Schnupftuch) gewesen; des Leibes und der Seele, und Geldes und Gutes dazu; denn sie gab für seinen Putz mehr Geld aus, als irgend vier Diener zusammengenommen kosteten.»

«Jungfer Lilias,» sagte der weise Verwalter, «ich mufs glauben, unsre Gebieterin verlangt dieses Bedauern nicht von uns, da sie in jeder Hinsicht verständig genug ist, Sorge zu tragen für Leib und Seele, und für Geld und Gut obendrein.»

«Das spräcbt bey meiner Treu' Ihr nicht,» erwiederte das Kammermädchen, «hättet Ihr ge-

Digitized by Google

sehn, wie sie aussah, wie das Weib Lots, als der junge Herr Abschied nahm. Meine Gebieterin ist eine gute Dame, und eine tugendhafte und eine wohlthätige Dame, und eine, von der man nichts als Gutes spricht — aber ich möchte nicht, dafs Sir Halbert diesen Morgen sie gesehn hätte — »

«O, pfui! pfui! pfui!» wiederholte der Verwalter; «Dienstboten sollten sehen und hören, und nichts sagen. Ausserdem ist die gnädige Frau so von ganzem Herzen Sir Halbert ergeben, wie sie auch wohl Ursache hat zu seyn, da er als Rittersmann den gröfsten Ruf in diesen Gegenden hat.»

«Schön, schön,» sagte die Abigail, «ich meyne ja weiter nichts Arges; aber diejenigen, die am wenigsten ihren Ruf ausser dem Hause zu verbreiten suchen, finden am leichtesten Ruhe daheim, das ist die ganze Sache; und man mufs die einsame Lage meiner gnädigen Frau in Erwägung ziehn, die sie geneigt machte, mit dem ersten besten Bettelbuben sich zu begnügen, den ein Hund ihr aus dem See brachte.»

«Und deshalb,» sagte der Verwalter, «sag' ich, freut Euch nicht zu sehr und nicht zu voreilig, Jungfer Lilias; denn wünschte Eure Lady einen Günstling, die Zeit sich zu vertreiben, so glaubt nur, die Zeit wird ihr jetzt, da er fort ist, nicht schneller verstreichen, darum wird sie

Digitized by Google

nach einem andern Günstling sich umsehen, und seyd versichert, es wird ihr nicht daran fehlen.»

«Und wo sollte sie sich nach einem umsehn,» sagte Jungfer Lilias, «als unter ihren erprobten, treuen Dienern, die so manche Jahre ihr Brod gegessen und aus ihren Bechern getrunken haben? Ich habe manche Dame gekannt, so vornehm wie sie, die auf keinen andern Freund oder Günstling neben ihren eignen Kammermädchen bedacht war — indem sie zu gleicher Zeit immer eine besondre Achtung hegte vor ihrem alten, treuen Hausmeyer, Herr Wingate.»

«In Wahrheit, Jungfer Lilias,» erwiederte der Verwalter, «ich seh' zum Theil die Mark, nach der Ihr zielt, aber Euer Bolzen, denk' ich, wird das Ziel nicht erreichen. Stehn die Sachen mit unsrer Lady, wie Euch es anzunehmen beliebt, so wird weder Euer Spitzenhäubchen, Jungfer Lilias (mit aller gebührenden Achtung davon zu reden), noch mein Silberhaar und meine goldne Kette vermögend seyn, die Leere auszufüllen, welche Roland Gräme nothwendig in den Feyerstunden der gnädigen Frau zurücklassen mufs. Da wird sich ein wohlgelahrter junger Geistlicher finden mit irgend einer neuen Lehre — ein vielerfahrner Arzt, mit einem neuen Trank — ein kecker Cavalier, dem man die Gunst nicht versagen wird, ihre Farben bey einem Ringelrennen zu tragen — ein kunstreicher Harfner,

Digitized by Google

der das Herz aus eines Weibes Brust mit seinen Tönen zu harfen vermag, wie sie sagen, dafs Signor David Rizzio unsrer armen Königin that; das ist die Gattung Menschen, welche den Verlust eines hochbegünstigten Lieblings ersetzen, und nicht ein bejahrter Verwalter, oder ein Kammermädchen von mittlern Jahren."

„Wohl," sagte Lilias, „Ihr habt Erfahrung, Herr Wingate, und traun, ich wollte, mein Herr stellte sein Umherreiten ein, und richtete ein schärferes Auge auf die Angelegenheiten seines Hauses. Bald wird hier unter uns die Papisterey überhand nehmen, denn was fand ich wohl unter des jungen Herrn Kleidungsstücken, als einen Kranz goldner Paternosterkügelchen? Ich sage Euch Beydes, Credos und Aves. — Ich fuhr darnach wie ein Falke."

„Ich glaub' es gern, ich glaub' es gern," sagte der Verwalter, schlau mit dem Kopfe nickend; „ich habe oft bemerkt, dafs der Bursche seltsame Gebräuche übte, die einen Anstrich von Papismus hatten, und dafs er sehr bemüht war, sie geheim zu halten. Aber Ihr findet eben so oft den Katholiken im Priesterrock des Presbyterianers, als den Schalk unter der Kapuze des Klosterbruders — was weiter? Wir sind alle sterblich. — Ganz ordentliche Paternosterkügelchen sind es," fügte er hinzu, indem er aufmerk-

Digitized by Google

sam sie betrachtete, «und mögen wohl an die vier Unzen feinen Goldes wiegen.»

«Und auf der Stelle will ich sie einschmelzen lassen,» sagte sie, «ehe sie das Werkzeug zur Verführung einer armen, verblendeten Seele werden.»

«Sehr vorsichtig, in der That, Jungfer Lilias,» sagte der Verwalter, beyfällig mit dem Kopfe nickend.

«Ich will mir,» sagte Jungfer Lilias, «ein Paar Schuhschnallen daraus machen lassen; ich möchte nicht des Papstes Spielwerk, oder was einmal die Gestalt davon führte, einen Zoll über der Spanne meines Fufses tragen, und wären es Diamanten, statt Gold. — Das ist aber die Folge von den Besuchen des Vater Ambrosius im Schlofs, bey denen er so leise auftrat, wie die Katze, die im Begriff ist, die Sahne zu stehlen.»

«Vater Ambrosius ist unsers Herrn Bruder,» sagte ernst der Verwalter.

«Sehr richtig, Herr Wingate,» versetzte die Dame; «doch gibt ihm das ein Recht, unsers Königs Lehnsvasallen zur Papisterey zu verführen?»

«Behüte der Himmel, Jungfer Lilias,» erwiederte der wohlbedächtige Majordomo; «aber doch gibt es Menschen, noch schlimmer als die Papisten.»

«Es sollte mich wundern, wo die zu finden wären,» sagte das Kammermädchen mit einiger

Digitized by Google

Bitterkeit; «aber ich glaube, Herr Wingate, spräche Jemand mit Euch vom Teufel selbst, Ihr versetztet, es gebe Wesen, schlimmer als Satan.»

«Sicherlich spräch' ich so,» entgegnete der Verwalter, «in der Meynung, ich sehe den Satan mir zur Seite stehn.»

Das Kammermädchen fuhr auf, und nachdem sie ein «Gott steh uns bey!» ausgestofsen, setzte sie hinzu: «Es nimmt mich Wunder, Herr Wingate, wie Ihr Euch ein Vergnügen daraus machen könnt, einen so zu erschrecken.»

«Nein, Jungfer Lilias, so etwas beabsichtigte ich nicht,» war die Antwort; «aber bedenket nur — die Papisten sind für jetzt gedemüthigt, aber wer weifs denn, wie lange dieses Jetzt dauern wird? Da sind im Norden von England zwey mächtige papistische Grafen, denen das blose Wort Reformation ein Greuel ist; ich meyne die Grafen von Northumberland und Westmoreland, mächtig genug, jeden Thron in der Christenheit zu erschüttern. Denn ist gleich unser König von Schottland, Gott segne ihn, ein aufrichtiger Protestant, so ist doch seine Mutter da, die unsre Königin war — ich denk', es ist nichts Arges dabey, wenn ich sage, Gott segn' auch sie — und sie ist Katholikin; und Manche fangen an zu denken, es sey ihr zuviel geschehn, so wie die Hamiltons im Westen, und manche unsrer Grenzclans hier, und die Gordons im Norden, die

Digitized by Google

alle eine neue Ordnung der Dinge zu sehn wünschen; und sollte solch' eine neue Ordnung der Dinge die Oberhand gewinnen, dann ist es wahrscheinlich, dafs die Königin ihre Krone wieder zurücknimmt, und dafs Messe und Kreuz wieder emporkommen, und dafs es aus ist mit Predigtstühlen, Genferröcken und schwarzseidenen Käppchen.»

«Und könnt Ihr, Herr Caspar Wingate, der Ihr das Evangelium vernahmt, und den vortrefflichen, köstlichen Herrn Heinrich Warden hörtet, könnt Ihr, sag' ich, es ertragen, von Papisterey zu sprechen, ja es nur zu denken, als könne sie über uns kommen, wie ein Gewittersturm; als könne das Weib Maria den Königssitz Schottlands wieder zu einem Throne des Greuels machen? Kein Wunder, dafs Ihr so höflich gegen den Mönch in der Kapuze, den Vater Ambrosius, seyd, wenn er hieher kömmt, die Blicke an den Boden heftend, die er nie gegen meine Lady aufschlägt, und mit seiner leisen, süfsbetonten Stimme und seinen Benedicite's und Segnungen; wer ist dann so bereitwillig, sie freundlich anzunehmen, als Herr Wingate.»

«Jungfer Lilias,» versetzte der Kellermeister mit einer Miene, die den Streit schlichten sollte, «jedes Ding hat seine Ursachen. Wenn ich den Vater Ambrosius freundlich aufnahm und es gestattete, dafs er hie und da ein Wort insgeheim

Digitized by Google

mit eben diesem Roland Gräme sprechen durfte, so geschah es nicht, weil mir an seinem Segen oder Unsegen auch nur soviel als an einem rothen Heller lag, sondern einzig aus Achtung gegen das Blut meines Herrn. Und wer kann uns, kömmt Maria wieder nach Schottland, dafür stehn, ob er nicht ein eben so kräftiger Stamm wird, einen Rückenhalt zu bieten, als je sein Bruder sich uns bewährte? Denn vorbey ist es mit dem Grafen Murray, kömmt die Königin wiederum zu ihrem Eigenthum; und er hat von Glück zu sagen, wenn er seinen Kopf auf den Schultern zu erhalten vermag. Und wie mit dem Grafen, seinem Beschützer, ists dann auch vorbey mit unserm Ritter; und von wem ists denn so wahrscheinlich, dafs er den leeren Sattel einnimmt, als von eben diesem Vater Ambrosius? Von seinen Gelübden kann der Papst zu Rom ihn bald lossprechen, dann haben wir den Kriegsmann Sir Edward, statt des Priesters Ambrosius."

Unwillen und Erstaunen banden Jungfer Lilias die Zunge, während sie ihr alter Freund, in seiner selbstgefälligen Weise, mit seinen politischen Berechnungen bekannt machte. Endlich machte ihr Unwille in Worten tiefen Ingrimms und Hohnes sich Luft. «Wie, Herr Wingate, darum habt Ihr so manches Jahr meiner Gebieterin (meines Herrn gar nicht zu gedenken), Brod gegessen, damit Ihr den Gedanken nähren könnt,

Digitized by Google

sie ihres eignen Schlosses Avenel beraubt zu sehn, durch einen nichtswürdigen Mönch, in dem kein Tropfen ihr verwandten Blutes fliefst? Ich, die ich ein Weib nur bin, wollte eher versuchen, ob mein Spinnrocken oder seine Kapuze aus festerm Stoffe sey'n. Schämt Euch, Herr Wingate! Betrachtete ich Euch nicht als einen so alten Bekannten, so müfste meine gnädige Frau das wissen, und sollt' ich auch zum Dank für meine Mühe Ohrenbläserin und Zeitungsträgerin gescholten werden, wie damals, als ich ihr berichtete, dafs Roland Gräme den wilden Schwan schofs.»

Herr Wingate fühlte einige Besorgnifs, als er sahe, dafs die Auseinandersetzung, wie weit sein politischer Blick in die Zukunft reiche, bey seiner Zuhörerin eher Zweifel an seiner Treue, als Bewunderung seiner Weisheit erregte, und versuchte, sich so schnell wie möglich zu rechtfertigen und zu verständigen, obgleich im Innern höchlich über die verkehrte Ansicht beleidigt, die, nach seiner Meynung, Jungfer Lilias Bradbourne von seinen Aeusserungen zu fassen beliebt hatte; und im Herzen überzeugt, dafs ihre Mifsbilligung seiner Gesinnungen nur aus der Betrachtung entspringe, dafs zwar Vater Ambrosius, vorausgesetzt, er komme in den Besitz des Schlosses, gewifslich der Dienste eines Verwalters benöthigt seyn werde, die eines Kammermädchens aber,

Digitized by Google

unter den angenommenen Umständen, durchaus überflüssig werden dürften.

Nachdem diese Erörterung die Aufnahme gefunden hatte, die Erörterungen gewöhnlich zu finden pflegen, schieden die beyden Freunde; Lilias dem Silberpfeifchen gehorchend, das sie in ihrer Gebieterin Zimmer rief, der weise Majordomo aber den Obliegenheiten seines eignen Geschäftskreises. Sie trennten sich mit einem etwas verringerten Gefühl von gegenseitiger Achtung und Zuneigung; denn der Verwalter fühlte, dafs seine weltliche Klugheit von der uneigennützigern Anhänglichkeit des Kammermädchens verschmäht wurde, und Jungfer Lilias sah sich genöthiget, ihren alten Freund für Einen, der um nicht viel mehr, als gar nichts besser als ein Wetterhahn „ anzusehen

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Wenn mir ein Groschen im Beutel noch bleibt,
Spricht freundlich jeder Küper: Na, trinkt';
Den Habenichts schickt man von Haus zu Haus,
Ach, Armuth schliefst gute Gesellen aus.

Altes Lied.

Während die Abreise des Pagen den Stoff zu der Unterredung lieferte, die wir ausführlich im vorigen Kapitel mittheilten, war der ehemalige Günstling auf seiner einsamen Wanderung schon weit vorgeschritten, ohne recht zu wissen, wohin er sie richten solle, und was wahrscheinlicherweise ihr Ziel seyn werde. Er hatte das Boot, in welchem er das Schlofs verliefs, nach der vom Dorfe am weitesten entfernten Seite des Sees gerudert, mit dem Wunsche, der Beobachtung

Digitized by Google

seiner Bewohner zu entschlüpfen. Sein Stolz flüsterte ihm zu, er werde in seinem verabschiedeten Zustande blos der Gegenstand ihrer Verwunderung und ihres Mitleids seyn; und sein Edelmuth sagte ihm, jeder Beweis von Theilnahme, den seine Lage veranlassen könnte, möchte auf eine mifsgünstige Weise zu den Ohren der Schlofsbewohner gelangen. Ein unbedeutender Vorfall überzeugte ihn, dafs er seiner Freunde am jenseitigen Ufer wegen, wenig besorgt zu seyn brauche. Es begegnete ihm ein junger Mann, einige Jahre älter als er selbst, der sich bey frühern Gelegenheiten nur zu glücklich fühlte, ward ihm gestattet, an Rolands Ergötzlichkeiten, in der untergeordneten Rolle eines Dienstleistenden, Theil zu nehmen. Ralph Fischer kam auf ihn zu, mit aller Freudigkeit eines unterwürfigen Freundes ihn zu begrüfsen.

«Wie, Herr Roland, seh' ich Euch auf dieser Seite unterwegs, und keinen Falken oder Köter bey Euch?»

«Falken oder Köter,» sagte Roland, «vielleicht werd' ich nie wieder Halloh rufen. Ich bin entlassen, — das heifst, ich habe das Schlofs verlassen.»

Ralph war erstaunt. «Wie, Ihr seyd im Begriff, in des Ritters Dienste zu treten, und wollt das Panzerhemd anlegen und zur Lanze greifen?»

«In der That,» erwiederte Roland Gräme, «das bin ich nicht — ich bin im Begriff, den Dienst von Avenel auf immer zu verlassen.»

«Und wohin wollt Ihr Euch denn wenden?» fragte der junge Bauer.

«Ja, das ist eine Frage, die sich nicht so schnell beantworten läfst, über diesen Punkt habe ich mich noch zu bestimmen,» entgegnete der in Ungnade gefallne Günstling.

«Nun, nun,» sagte Ralph, «ich geb' Euch mein Wort, es kömmt auf Eins heraus, welchen Weg Ihr einschlagt — unsre gnädige Frau wird Euch nicht entlassen haben, ohne die Taschen Eures Wammses etwas auszufüttern.»

«Niedriger Sklave,» erwiederte Roland Gräme, «meinst Du, ich würde ein Geschenk angenommen haben von Einer, die mich eine Beute der Mifsgunst und des Verderbens werden liefs, auf den Antrieb eines salbadernden Priesters und eines klatschhaften Dienstmädchens? Am ersten Bissen Brod, den ich für solch' ein Almosen gekauft hätte, wär' ich erstickt.»

Ralph sah seinen Olimsfreund mit einer Miene voll Verwunderung, nicht ohne eine Beymischung von Geringschätzung, an. «Gut,» sagte er endlich, «ich habe nichts dawider — Jedermann weifs am Besten, was er seinem Magen bieten kann, — doch hätte ich zu dieser Tageszeit einen Weg vor mir durch Dick und Dünn, und wüfste

Digitized by Google

nicht wo aus noch ein, da wär' ich froh, ein tüchtiges Stück Geld, oder ein Paar in der Tasche zu haben, möcht' ich dazu kommen, wie ich wollte. — Aber vielleicht wollt Ihr mit mir nach Hause zum Vater gehn — das heifst, auf Eine Nacht, denn morgen erwarten wir meinen Oheim Menelaws mit Kind und Kegel; doch, wie gesagt, auf Eine Nacht —"

Durch die frostige Beschränkung der angebotnen Zuflucht auf Eine Nacht, und durch den verdriefslichen Ton, mit dem dies Anerbieten gemacht wurde, fühlte der Stolz des verabschiedeten Günstlings sich beleidigt.

„Lieber will ich auf der feuchten Haide schlafen, wie ich so manche Nacht bey unbedeutenderen Veranlassungen gethan habe," sagte Roland Gräme, „als in Eures Vaters räucheriger Dachstube, die nach Torfqualm und Fusel riecht, wie der Plaid eines Hochländers."

„Das steht in Eurer Wahl, mein Herr, wenn Ihr so kührisch seyd," entgegnete Ralph Fischer; „Ihr werdet wohl froh seyn, ein Torffeuer zu riechen und einen Schnaps dazu, wenn Ihr auf die Weise, wie Ihr vorhabt, reist. Ihr könntet sagen: Gottes Lohn für Euer Anerbieten, obschon — es ist nicht Jedermanns Sache, sich Verdriefslichkeiten auszusetzen, indem man einen verabschiedeten Dienstboten beherbergt."

Digitized by Google

«Ralph,» sagte Roland Gräme, «ich wollt' Euch doch bitten, nicht zu vergessen, dafs Ihr schon meine Peitsche fühltet; es ist dieselbe Reitgerte, die Ihr schon versucht habt.»

Ralph, ein untersetzter, plumper Gesell, der, zum Besitz seiner vollen Kraft gelangt, sich des entschiedensten persönlichen Uebergewichts bewufst war, lachte bey den Drohungen des zartgebauten Schmächtlings.

«Die Gert' ist's, die mich schlug,» sagte er, «die Hand nicht, die sie trug; der Reim ist so gut, als ob er in einer Ballade stände. Seht, mein Herr Expage der gnädigen Frau, als Eure Reitpeitsche in Bewegung war, war es nicht Furcht vor Euch, sondern vor Vornehmern als Ihr, die die meinige ruhen liefs — und ich weifs nicht, was mich abhält, alte Rechnungen mit diesem Haselstöckchen abzuthun, und Euch zu zeigen, dafs die Livree Eurer Lady es war, die ich schonte, nicht Euer Fleisch und Blut, mein Herr Roland.»

Mitten in seiner Wuth war doch Roland Gräme klug genug, um einzusehn, er werde sich durch die Fortsetzung des Streites einer sehr rohen Behandlung von Seiten des Bauers, der soviel älter und stärker war als er, aussetzen; und während sein Gegner mit einer Art trotzig-höhnischen Gelächters zum Kampf ihn herauszufordern schien, empfand er ganz das Herbe seiner herabgesetzten

Digitized by Google

Lage, und brach in heftige Thränen aus, die er umsonst mit beyden Händen zu verbergen bemüht war.

Selbst der rohe Bauernbursch wurde vom Schmerz seines ehemaligen Gefährten erschüttert.

«Nicht doch, Herr Roland,» sagte er, «ich trieb nur so zu sagen Scherz mit Dir — ich wollte Dir nicht weh thun, Mann, wär' es auch nur alter Bekanntschaft wegen. Aber sieh immer erst, wie viel Zoll einer mifst, ehe Du von Peitschenhieben sprichst — was, Kerl, Dein Arm ist ja nur wie eine Spindel, mit meinem verglichen. Aber horch! ich höre Adam Woodcock, der seinen Falken ein Halloh zuruft. — Komm mit, Bursch, wir wollen uns einen frohen Nachmittag machen und wohlgemuth zu meinem Vater gehn, trotz dem Torfqualm und dem Fusel obendrein. Leicht möglich, dafs wir Euch zu irgend einem anständigen Mittel verhelfen, Euer Brod zu finden, ob's gleich schwer hält, unterzukommen in diesen schlechten Zeiten.»

Der unglückliche Page gab keine Antwort, und bedeckte fortwährend mit den Händen sein Gesicht; Fischer aber fuhr in dem Tone, den er für zweckmäfsig hielt, ihn zu trösten, fort:

«Seht, Freund, als Ihr das Püppchen der gnädigen Frau wart, hielten die Leute Euch für stolz, und Manche dachten, Ihr wäret ein Papist, und was weifs ich noch; und darum müfst Ihr nun,

Digitized by Google

da Ihr Niemanden mehr habt, der Eure Sache verficht, hübsch gesellig und zuthätig seyn, müfst des Predigers Prüfungsstunden nicht versäumen und diese Dinge den Leuten aus den Köpfen bringen; und spricht er, Ihr habt gefehlt, so müfst Ihr den Kopf unter das Wasser stecken; und wenn ein Edelmann oder eines Edelmanns Edelmann ein rauhes Wort Euch gibt, oder einen leichten Hieb, müfst Ihr blos sprechen, dank Euch, dafs Ihr mein Wamms ausgestäubt, oder so etwas, wie ich es gegen Euch gemacht habe. Doch höret wieder Adam Woodcocks Pfeife! Kommt, und ich will unterwegs Euch alle Schliche lehren."

«Ich dank' Euch," sagte Roland Gräme, bemüht, eine gleichgültige und überlegne Miene anzunehmen; «aber ich weifs einen andern Weg einzuschlagen, und wär' es auch nicht, in Eure Fufsstapfen vermöcht' ich nicht zu treten."

«Sehr richtig, Herr Roland," entgegnete der Bauernbursch; «Jeder kennt seine eigne Lage am besten, und so will ich Euch von dem Wege, von dem Ihr sprecht, nicht abhalten. Noch einen Händedruck, Mann, aus alter, langer Bekanntschaft. — Was! keinen Handschlag, ehe wir scheiden? — Nun sey's drum — ein eigenwilliger Mensch beharrt auf seinem Weg — und so lebt wohl, und einen guten Morgen auf die Reise."

Digitized by Google

«Guten Morgen — guten Morgen,» sagte Roland hastig; und leichten Fufses schritt der Bauer dahin, indem er im Gehn pfiff und offenbar froh war, einen Bekannten los zu seyn, dessen Anmuthungen lästig werden konnten, und der nicht mehr die Mittel besafs, ihm nützlich zu werden.

Roland Gräme zwang sich, fortzugehn, so lange sie einander im Gesichte waren, damit sein ehemaliger Genosse nicht auf ein Schwanken im Entschlufs, oder auf eine Ungewifsheit in der zu nehmenden Richtung, aus seinem Verweilen auf derselben Stelle, schliefsen könne; aber diese Anstrengung war peinlich. Er schien betäubt, und, wie man sagt, im Taumel; der Boden, wo er stand, schien ihm unterhöhlt und die Erde unter seinen Füfsen zu weichen, als wenn er im Sumpfe watete, und ein oder ein paarmal wär' er beynah gefallen, obgleich sein Weg ihn über festen, grünen Rasen führte. Er beharrte entschlossen dabey, fortzugehn, der innern Bewegung zum Trotz, von der jene Erscheinungen zeugten, bis die ferne Gestalt seines Bekannten hinter dem Abhang eines Hügels verschwand, indem sein Herz mit einemmale unterlag; und indem er auf den Rasen niedersafs, den Blicken der Menschen entrückt, überliefs er sich den natürlichen Aeusserungen des gekränkten Stolzes, des Grames und der Bangigkeit, und weinte mit ungezügelter Heftigkeit und unmäfsiger Bitterkeit.

Digitized by Google

Als das erste heftige Ueberströmen seiner Gefühle sich gelegt hatte, fühlte der verlafsne, freundlose Jüngling im Herzen die Erleichterung, welche die gewöhnliche Folge solcher Entladungen des Schmerzes ist. Noch immer rollte eine Thräne nach der andern über seine Wangen, aber sie waren nicht länger von demselben Gefühl von Trostlosigkeit begleitet; eine schmerzhafte, aber mildere Empfindung war in seiner Seele erwacht, durch die Erinnerung an seine Wohlthäterin und an die nimmer ermüdende Güte, mit der sie ihn umfafste, ungeachtet mancher Beweise trotzigen Muthwillens, die sich jetzt seiner Erinnerung, als ihr zugefügte Kränkungen, in den schwärzesten Farben darstellten; eine Güte, die ihn gegen die Ränke Andrer sowohl, als gegen die Folgen seiner eignen Thorheit in Schutz genommen hatte, und nicht aufgehört haben würde, es zu thun, hätte nicht das Uebermafs von Anmafslichkeit sie genöthigt, ihren Schutz ihm zu entziehn.

„Was ich auch Unwürdiges erduldet habe," sagte er, „es war der verdiente Lohn meines eignen Undanks. Und hab' ich recht gethan, die Gastfreundlichkeit, die mehr als mütterliche Zärtlichkeit meiner Beschützerin anzunehmen, und dennoch sie nicht wissen zu lassen, welchem Glauben ich angehöre? Aber sie soll es erfahren, dafs ein Katholik eben so viel Dankbarkeit

Digitized by Google

hegt, als ein Puritaner — dafs ich unbesonnen war, aber nicht schlecht — dafs in meinen wildesten Augenblicken ich sie liebte, hochachtete, ehrte — und dafs der Waisenknabe allerdings wohl unüberlegt, nie aber undankbar war."

Er drehte sich, indem diese Gedanken durch seine Seele gingen, um, und begann hastig seine Schritte nach dem Schlosse zurückzuwenden. Aber es dämpfte die erste Freudigkeit seiner reuigen Hast der Gedanke an den Hohn und die Verachtung, mit welchen die Dienerschaft wahrscheinlich die Rückkehr des Flüchtlings betrachten werde, der, wie sie nothwendig voraussetzen mufsten, zu einem Flehenden herabgesunken war, um Verzeihung für sein Vergehn, so wie um die Erlaubnifs, in seinen Dienst zurückzukehren, bat. Er mäfsigte seine Schritte, blieb aber nicht stehn.

«Ich acht' es nicht," entschied er sich bestimmt; «mögen sie winken, mit dem Finger weisen, nicken, hohnlächeln, von der Einbildung sprechen, die gedemüthigt, von dem Stolze, der zum Falle gekommen ist — ich acht' es nicht; es ist eine Bufse, die meine Thorheit verdient hat, und ich will sie mit Geduld ertragen. Doch wenn auch sie, meine Wohlthäterin, wenn auch sie mich für niedrig gesinnt und schwachherzig genug halten sollte, nicht blos um ihre Verzeihung zu bitten, sondern um Erneuerung der Vortheile, die ihre Gunst mir gewährte — bey

Digitized by Google

ihr in den Verdacht der Niederträchtigkeit zu gerathen, das kann — das will ich nicht ertragen.»

Er stand still, und sein Stolz, der sich mit der ihm angebornen Hartnäckigkeit gegen sein besseres Gefühl verband, beharrte darauf, dafs er sich durch die Ausführung des Entschlusses, den die erste Wärme seines Reugefühls ihm vorschrieb, eher die Geringschätzung der Lady von Avenel zuziehn, als ihre Gunst gewinnen werde.

«Hätt' ich nur einen leidlichen Vorwand,» dacht' er, «einen scheinbaren Grund, zurückzukehren, könnt' ich nur etwas anführen, was bewiese, dafs ich nicht als ein gedemüthigter Flehender, oder als ein verabschiedeter Diener komme, ich ginge wohl hin — aber so wahr ich bin, ich kann nicht — das Herz würde mir von seiner Stelle springen und bersten.»

Indem ihm diese Gedanken durch die Seele gingen, fuhr etwas in der Luft so nah an ihm vorbey, dafs es seine Augen blendete und sogar an der Feder seiner Mütze hinstreifte. Er blickte auf — es war der Lieblingsfalke Sir Halberts, der, indem er seinen Kopf umflatterte, des wohlbekannten Freundes Aufmerksamkeit erregen zu wollen schien. Roland streckte seinen Arm aus und liefs den wohlbekannten Ruf ertönen, und augenblicklich setzt' er sich ihm auf das Handgelenk und fing an sich zu putzen, indem er von Zeit zu Zeit einen durchdringenden, funkelnden Blick

Digitized by Google

aus seinem nufsbraunen Auge auf ihn warf, der zu fragen schien, warum er ihn denn nicht mit der gewohnten Zärtlichkeit liebkose.

«Ach, Demant!» sagte er, als verständ' ihn der Vogel, «Du und ich müssen uns fremd werden hinfort. Manchen herrlichen Fang sah ich Dich machen, manchen stattlichen Reiher niederwerfen; doch das Alles ist nun vorbey, für mich gibt's keine Baize mehr.»

«Und warum nicht, Herr Roland,» sagte Adam Woodcock, der Falkner, der in diesem Augenblick hinter einigen Erlenbüschen hervortrat, die ihn verborgen katten — «warum sollt' es für Euch keine Baize mehr geben? Was, Freund, wäre unser Leben ohne Waidwerk — Du kennst das artige, alte Lied: —

Und Allan lieber in Kerkers Nacht liegt,
Als in Freyheit er lebt, wo der Falk' ihm nicht fliegt;
Und Allan liegt ehe unter moosigem Grund,
Als lebend mifst muntern Falken und Hund.»

Der Ton des ehrlichen Falkners war zutraulich und freundlich, und die Art, mit der er seine kunstlose Ballade halb sang, halb sprach, vereinte anständige Freymüthigkeit und Herzlichkeit. Aber die Erinnerung an ihren Zwist und seine Folgen, machte Roland verlegen und verhinderte

Digitized by Google

seine Antwort. Der Falkner sah, wie er zögerte, und errieth die Ursache.

«Wie nun,» sagte er, «Herr Roland, «denkt Ihr, ein halber Engländer, von mir, der ich ein ganzer bin, ich könne einen Groll gegen Euch bewahren, da Ihr in Noth seyd? Das käme wie bey manchen Schotten (immer jedoch der Achtung gegen meinen Herrn unbeschadet) heraus, die vermögen, schön zu thun und falsch zu seyn, die es einem nachtragen, bis, wie sie sprechen, die rechte Stunde schlägt, und mit Euch in Eine Schüssel tauchen, aus Einem Becher trinken, mit Euch jagen und beizen, und nach dem Allen, wenn die Umstände es begünstigen, eine alte Rechnung mit der Dolchspitze abmachen. In Yorkshire hat man kein Gedächtnifs für solche alte Schulden. Nun, Mann, habt Ihr mir einen harten Schlag versetzt, leicht möglich, dafs ich von Euch ihn lieber hinnahm, als von einem Andern ein hartes Wort, denn Ihr habt feine Kenntnisse von der Falkenbeize, ob Ihr gleich darauf besteht, dafs den Nestfalken ihr Fleisch abgewaschen werde. Drum gebt mir Eure Hand, Kamerad, und heget keinen Groll.»

Obgleich Roland sein stolzes Blut durch das vertrauliche Wesen Adam Woodcocks empört fühlte, vermochte er doch seiner treuherzigen Offenheit nicht zu widerstehn. Indem er sein Gesicht mit einer Hand bedeckte, streckte er

Digitized by Google

dem Falkner die andre entgegen, und erwiederte bereitwillig seinen freundschaftlichen Druck.

«Na, jetzt geht's vom Herzen,» sagte Adam Woodcock; «ich hab' es immer gesagt, Ihr hättet ein gutes Herz, ob Ihr gleich ein Stückchen Teufel im Leibe habt, so viel ist richtig. Ich ging mit dem Falken dieses Wegs, in der Absicht, Euch aufzusuchen, und der ungeschliffne Bärenhäuter dort sagte mir, wohin Ihr Euren Flug genommen. Ihr hattet immer eine zu gute Meynung von dieser Geyersbrut, Herr Roland, er versteht vom Waidwerk nicht das Geringste, als was er von Euch aufgeschnappt hat. Ich sah mit an, was zwischen Euch vorging, und schickte mit einem Fluch ihn fort, als er sich anmachen wollte. Lieber einen Dieb bey meinem Reif, als einen Schurken an meiner Seite. — Und nun, Herr Roland, wohin wollt Ihr ausfliegen?»

«Das gehe, wie es Gott gefällt,» erwiederte der Page mit einem Seufzer, den er nicht zu unterdrücken vermochte.

«Nun, Kamerad, darum lafst Euch keine Feder entfallen, dafs Ihr aus dem Dienst gejagt seyd,» sagte der Falkner; «wer weifs, ob Ihr nicht bey dem Allen einen so schönern Schwung nehmen und um so herrlicher aufsteigen werdet. — Seht mir den Demant da, 's ist ein edler Vogel, und er macht sich stattlich mit seiner Kappe und seinen Schellen und seinem Fufsgeschmeide;

Digitized by Google

und doch gibt es manchen wilden Falken in Norwegen, der sich den Vorzug von ihm nicht streitig machen läfst. — Und das ist's, was ich von Euch sagen wollte. Ihr seyd nicht mehr Page der gnädigen Frau, Ihr werdet nicht mehr so schön Euch kleiden, so gut essen, so weich schlafen, so stattlich einhertreten. — Was liegt an dem Allen? Seyd ihr nicht ihr Page, so seyd Ihr Euer eigner Herr, und geht, wohin Ihr wollt, ohne um Ruf oder Pfeifchen Euch zu bekümmern. Das Schlimmste ist, dafs Ihr um die Jagdlust kommt, doch wer weifs, was Euch beschieden ist? Man sagt, dafs Sir Halbert selbst, mit aller Achtung von ihm gesprochen, einst froh war, des Abts Förster zu werden, und jetzt hat er selber Hund und Falken und den Adam Woodcock zum Falkner obendrein."

„Recht, und wohl gesprochen, Adam," antwortete der Jüngling, indem das Blut ihm in die Wangen stieg, „höher schwingt sich der Falke ohne Schellen, als mit ihnen, und wenn die Schellen auch von Silber wären."

„Das war wohlgemuth geredet," erwiederte der Falkner; „und wohin nun?"

„Ich dachte nach der Abtey Kennaqhuair mich zu wenden," antwortete Roland Gräme, „um den Vater Ambrosius um Rath zu fragen."

„Und Glück auf den Weg," sagte der Falkner, „obgleich Ihr wahrscheinlich die Mönche in ei-

Digitized by Google

niger Unruhe finden werdet; man sagt, das Volk drohe ihnen, sie aus ihren Zellen zu jagen und einen Teufelsspuck in der alten Kirche anzurichten, indem es meynt, den Unfug zu lange schon mit angesehn zu haben; und wahrlich, ich bin unbedenklich derselben Meynung.»

«Dann ist's um so besser für Vater Ambrosius, hat er einen Freund zur Seite!» sagte entschlossen der Page.

«Ja, aber mein junger Unverzagt,» erwiederte der Falkner, «kaum wird es um so besser für den Freund seyn, steht er dem Vater Ambrosius zur Seite — er könnte dazu kommen, wo die Schläge dichter fallen, und das ist immer die schlimmste Zeit des Kampfs.»

«Das kümmert mich nicht,» sagte der Page, «die Furcht vor einem Schlag soll mich nicht zurückhalten; aber ich besorge die Brüder zu beunruhigen, wenn ich den Vater Ambrosius besuche. Ich will diese Nacht in St. Cuthberts Zelle bleiben, wo mir der alte Priester eine Nachtherberge geben wird, und dem Vater Ambrosius Botschaft senden, um seine Meynung zu hören, ehe ich zum Kloster hinabgehe.»

«Bey unsrer lieben Frau,» sagte der Falkner, «der Gedanke ist so übel nicht» — «und nun» — fuhr er fort, indem sein offnes Wesen in eine Art unbeholfne Verlegenheit überging, als habe er etwas zu sagen, was ihm schwer werde vor-

Digitized by Google

zubringen — «und nun, Ihr wifst wohl, dafs ich eine Tasche trage für das Futter meiner Falken und dergleichen; aber wifst Ihr, womit sie ausgefüttert ist, Herr Roland?»

«Mit Leder, ohne Zweifel,» entgegnete Roland, etwas verwundert über das Stocken, womit Adam Woodcock eine so einfache Frage an ihn that.

«Mit Leder, Junge?» sagte Woodcock; «ja, und mit Silber obendrein. Seht her,» sagte er, indem er ihm einen verborgenen Schlitz in dem Futter seiner Amtstasche wiefs, — «hier sind dreyfsig Heinrichsgroschen, so gut, als irgend in des alten Heinze's wilder Zeit geschlagen wurden, und zehn von ihnen stehn Euch von Herzen gern zu Diensten; und nun ist der Stein vom Herzen.»

Rolands erster Gedanke war, diese Hülfe zurückzuweisen; aber er erinnerte sich der Gelübde der Demuth, die er unmittelbar zuvor sich gethan hatte, und es fiel ihm bey, dafs das eine günstige Gelegenheit sey, seine neugefafsten Entschliessungen zu erproben. Indem er sich also die gröfste Gewalt anthat, antwortete er dem Falkner mit so viel Unbefangenheit, als sein Character ihm zu zeigen gestattete, während er etwas that, was seiner Neigung so entgegen war, mit Dank sein gütiges Anerbieten annahm, indessen konnte er doch nicht umhin, seinen wieder erwachenden Stolz zu begütigen, hinzuzusetzen, «er hoffe bald diese Schuld abzutragen.»

Digitized by Google

„Das macht nach Eurem Gefallen — nach Eurem Gefallen, junger Mann," sagte fröhlich der Falkner, indem er seinem jungen Freunde die Beysteuer, die er so grofsmüthig ihm angeboten hatte, abzählte und überlieferte, und dann mit grofser Heiterkeit hinzufügte: „Nun könnt Ihr durch die Welt kommen; denn wer einen Klepper satteln, ein Horn blasen, einen Hund hetzen, einen Falken beizen und Schwert und Tartsche führen kann, daneben ein ganzes Paar Schuh, ein grünes Jäckchen und zehn schöne blanke Groschen in der Tasche hat, der kann zum Vater Kummer sagen, er möge sich an seinem eignen Fufsgeschmeide aufhängen. Lebt wohl, und Gott mit Euch!"

So sagte er und drehte sich, als wünsche er dem Dank seines Genossen zu entgehn, hastig um, und liefs Roland Gräme'n allein, um seine Wanderung fortzusetzen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Es losch geweihter Kerze Schein,
Es decket Moos des Altars Stein,
Zertrümmert liegt der heil'ge Schrein,
Die Glocke tönt nicht mehr.
Des Kreuzgangs Wölbung sank in Graus,
Zu Trümmern ward das Gotteshaus,
Der fromme Bruder zog hinaus;
Sey Du ihm gnädig, Herr!

Rediviva.

Die Klause des heiligen Cuthbert, wie man sie nannte, bezeichnete, oder sollte vorgeblich eine von den Ruhestätten bezeichnen, die es diesem ehrwürdigen Heiligen seinen Mönchen anzuweisen gefiel, als sein Klosterverein, von den Dänen aus Lindisfern vertrieben, zu einer wandernden

Digitized by Google

Gesellschaft von Religiosen wurde; und indem sie den Leichnam ihres Schutzheiligen auf den Schultern trugen, schafften sie ihn von Ort zu Ort durch Schottland und die Gränzen Englands, bis es ihm endlich beliebte, die Mühe des Weitertragens ihnen zu ersparen, und seine letzte Ruhestelle in Durhan's stattlichen Thürmen sich zu erkiesen. An jedem Orte, wo er seinen Mönchen eine vorübergehende Erholung von ihrer Anstrengung gestattete, blieb der Geruch seiner Heiligkeit zurück; und Alle waren stolz, die ein Plätzchen in ihrer Nachbarschaft, als eine seiner Ruhestellen auf kurze Zeit, anzugeben vermochten. Wenige waren berühmter und geehrter, als die wohlbekannte Klause des heil. Cuthbert, nach welcher Roland Gräme jetzt seine Schritte lenkte, und welche gar stattlich, nordwestlich der grofsen Abtey von Kennaqhuair, zu deren Sprengel sie gehörte, lag. Die Umgebung vereinigte einige der Annehmlichkeiten, welche die wohlerfahrnen katholischen Priester bey der Wahl ihrer Andachtsplätze so gern berücksichtigten.

Hier fand sich eine Quelle, die einige Heilkräfte besafs, und natürlich unter dem Schutze und der Obhut des Heiligen stand; sie gewährte gelegentlich dem Einsiedler, der die Klause bewohnte, einige Vortheile, indem vernünftigerweise Niemand auf die Wohlthaten des Quells Ansprüche machen durfte, ohne dem Caplan des

Digitized by Google

Heiligen Beweise seiner Mildthätigkeit zu geben. Einige Streifen tragbaren Bodens verschafften dem Mönche ein Gärtchen; eine mit Bäumen wohlbewachsene Anhöhe erhob sich hinter der Klause und schützte sie gegen Nord und Ost, während die Vorderseite nach Südwest sich öffnete und die Aussicht in ein wildes, aber anmuthiges Thal darbot, welchem entlang ein munteres Bächlein dahineilte, das gegen jeden seinen Lauf hemmenden Stein ankämpfte.

Die Bauart der Klause selbst war mehr einfach, als roh — ein niedriges, Cothisches Gebäude mit zwey kleinen Zimmern, deren eines dem Priester zur Wohnung, das andre zur Capelle diente. Da es wenige Weltgeistliche gab, die es wagen durften, so nahe der Gränze sich aufzuhalten, so war der Beystand dieses Mönches in geistlichen Angelegenheiten der Gemeinde nicht ohne Nutzen gewesen, so lange die katholische Religion die Oberhand behauptete, indem er trauen, taufen und die übrigen Sacramente der katholischen Kirche verwalten durfte. In der letzten Zeit dagegen, wo die protestantische Lehre mehr Ausbreitung gewonnen hatte, fand er es für rathsamer, in strenger Zurückgezogenheit zu leben, und es möglichst zu vermeiden, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehn. Jedoch der Anblick, den seine Wohnung gewährte, als Roland Gräme mit dem Einbruch des Abends sie erreichte, zeigte

Digitized by Google

deutlich, dafs seine Vorsicht zuletzt erfolglos gewesen war.

Des Pagen erster Gedanke war, an die Thüre zu klopfen, als er zu seinem Erstaunen bemerkte, sie sey offen, nicht weil sie nicht eingeklinkt, sondern weil die obere Angel abgerissen war, so dafs sie nur durch die untere an der Thürpfoste hing, und also keine Dienste mehr leisten konnte. Roland, dadurch etwas beunruhigt, denn auch, als er anklopfte und rief, erhielt er keine Antwort, fing an, mit mehr Mufse um den kleinen Wohnsitz her sich umzusehn, ehe er hineinzutreten wagte. Die sorgfältig an dem Gemäuer heraufgezogenen Blumen schienen vor Kurzem ausgerissen, und verachtet lagen ihre Gewinde am Boden verstreut; das umgitterte Fenster war zerbrochen und eingestofsen. Der Garten, den der Mönch durch beharrlichen Fleifs in der schönsten Ordnung erhalten hatte, zeigte, darniedergetreten und zerstört, Spuren von Huf- und Menschentritten. Der geweihte Quell war der Zerstörung nicht entgangen. Er war gewohnt, unter der Decke eines Bogengewölbes hervorzusprudeln, wodurch die Frömmigkeit früherer Zeiten sein heilbringendes Gewässer sicherte und schirmte. Diese Bogen waren jetzt bereits ganz abgebrochen, und man hatte die Steine, mit denen sie aufgeführt waren, in den Quell gewälzt, als geschähe es in der Absicht, denselben zu hemmen und zu

Digitized by Google

verstopfen, und wie er zu andrer Zeit an der Ehre des Heiligen Theil nahm, so sah er gegenwärtig sich verdammt, den Hafs des Volks, in den dieser gerathen war, mit zu empfinden. Vom Hause selbst hatte man einen Theil des Daches gerissen, und mit Brechstangen und Hebeln war ein Versuch gegen die eine Ecke gemacht worden, durch welchen mehrere grofse Schlufssteine aus ihrer Stelle gezwängt waren; aber zu grofs hatte sich die Festigkeit des alten Mauerwerks für die Zeit und Geduld der Stürmenden bewährt, so hatten sie ihr Zerstörungsbeginnen aufgegeben. Dergleichen zertrümmerte Gebäude haben nach dem Verlauf von Jahren, während welchen die Natur nach und nach die Wirkungen der Gewaltthätigkeit durch rankende Gewächse und durch die Spuren der Verwitterung bedeckte, in ihrem Verfall einen düstern Reiz. Wenn aber schroff und neu sichtbare Spuren von Gewaltthätigkeit sich zeigen, dann mildert kein andres Gefühl den Gedanken der Verwüstung, den sie in dem Zuschauer erwecken; und so war jetzt das Schauspiel beschaffen, welches staunend und mit den Empfindungen, die zu erregen es geeignet war, der junge Page betrachtete.

Als das erste augenblickliche Erstaunen vorüber war, fiel es Roland Gräme'n nicht schwer, die Ursache dieser Verwüstung zu errathen. Nicht mit Einem Male erfolgte in Schottland die Zer-

Digitized by Google

störung katholischer Gebäude, sondern zu verschiedenen Zeiten und nach Maſsgabe des Geistes, der die reformirte Geistlichkeit belebte; Einige dieser Geistlichen reizten ihre Zuhörer zu dergleichen Ausbrüchen der Zertrümmerungssucht; Andre bemühten sich dagegen, von richtigerm Sinn und Gefühl geleitet, die alten Capellen in Schutz zu nehmen, und wünschten nur von den Gegenständen sie gereinigt zu sehn, welche abgöttische Verehrung gefunden hatten. Demnach erneuerte von Zeit zu Zeit der Pöbel in den Schottischen Städten und Dörfern, entweder durch die eignen Gefühle des Abscheus vor papistischem Aberglauben, oder durch die schwärmerische Lehre zur Schwärmerey vorzüglich geeigneter Prediger aufgeregt, das Werk der Zerstörung, und übte sie gegen die eine oder die andre eingezogene Kirche, Capelle oder Klause, welche dem ersten Ausbruch seines Unwillens gegen den Römischen Glauben entgangen wär. An manchen Orten lag in den Lastern der katholischen Geistlichkeit, die aus dem Reichthum und der Verderbtheit dieses furchtbaren Priesterreichs entsprangen, eine nur zu gute Entschuldigung, wenn Rache die von ihnen bewohnten Prachtgebäude zum Opfer sich ersah, und dazu liefert ein alter Schottischer Geschichtschreiber einen merkwürdigen Beleg.

«Warum beklagt Ihr,» sagte eine bejahrte Ma-

Digitized by Google

trone, da sie das Mifsvergnügen einiger Bürger bemerkte, indem ein prächtiges Kloster von der Menge niedergebrannt wurde — «warum beklagt Ihr seine Zerstörung? Wäre die Hälfte der verruchten Laster Euch bekannt, die in diesem Hause verübt worden sind, Ihr würdet eher das göttliche Gericht preisen, welches selbst den gefühllosen Mauern, die solche Verworfenheit umschlossen, nicht länger auf christlichem Boden zu lasten verstattete.»

Obgleich aber in manchen Beziehungen die Zerstörung römisch-katholischer Gebäude, nach der Art jener Matrone zu urtheilen, eine Handlung der Gerechtigkeit, oder nach der Andrer eine Handlung der Polizey seyn dürfte, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dafs die Lust, Denkmäler alter Frömmigkeit und Freygebigkeit, noch dazu in einem armen Lande, wie Schottland, wo die Wahrscheinlichkeit nicht vorhanden war, sie durch andre ersetzt zu sehn, nicht blos unnütz, sondern auch verderblich und barbarisch war.

Im gegenwärtigen Fall hatte die anspruchlose und ruhige Zurückgezogenheit des Mönchs, der die Klause des heil. Cuthbert bewohnte, ihn bisher vor der allgemeinen Zerstörung geschützt; aber es schien, als habe jetzt das Verderben ihn endlich doch ereilt. Besorgt, zu entdecken, oder wenigstens persönlicher Mifshandlung entgan

Digitized by Google

gen sey, trat jetzt Roland Gräme in die halbzerstörte Klause.

Das Innere derselben war in einem Zustand, der vollkommen der Erwartung entsprach, welche die äusseren Verletzungen in ihm erregt hatten. Die wenigen rohen Geräthschaften in der Zelle des Klausners waren zerbrochen und lagen am Boden verstreut, wo ein Feuer mit einigen der Bruchstücke angemacht worden zu seyn schien, um das Uebrige seiner Habe zu vernichten, insbesondre aber ein altes, rohes Bild des h. Cuthbert, in bischöflichem Schmucke, zu verzehren, welches wie weiland Dagon auf dem Heerde lag, mit der Axt zerhaun und von den Flammen geschwärzt, aber doch nur zum Theil zertrümmert. In dem kleinen Raume, der zur Capelle gedient hatte, war der Altar umgestürzt, und die vier grofsen Steine, aus denen er einst zusammengefügt war, lagen ringsherum am Boden. Das grofse steinerne Crucifix, welches die Nische hinter dem Altare ausfüllte und dem Betenden, wenn er seine Andacht verrichtete, gegenüber stand, war heruntergeworfen worden, und, vermöge seiner eignen Schwere, in drey Stücke zersprungen. An jedem derselben befanden sich Spuren des Schmiedehammers; demohngeachtet war das Bild vor gänzlicher Zerstörung durch den Umfang und die Festigkeit der übrig gebliebnen Bruchstücke bewahrt worden, welche, obwohl sehr

Digitized by Google

beschädiget, die Form, die ihnen der Bildhauer ursprünglich gab, treu genug bewahrt hatten, um zu zeigen, was das Bild hatte vorstellen sollen.

Roland Gräme, insgeheim in den Grundsätzen Roms auferzogen, sah mit Grausen die Entweihung des seinem Glauben nach ehrwürdigsten Sinnbildes unsrer heiligen Religion.

«Es ist das Unterpfand unsrer Erlösung,» sagte er, «welches die Buben zu verletzen wagten — wollte Gott, meine schwache Kraft wäre hinreichend, es wieder an seine Stelle zu setzen — mein demüthiges Beginnen vermöchte des Heiligthums Entweihung zu söhnen.»

Er bog sich nieder, das zu bewerkstelligen, was sein erster Gedanke war; und mit einer plötzlichen, ihm selbst unbegreiflichen Kraftäusserung, hob er das eine Ende des untern Kreuzbalkens empor und stemmte es gegen die Schärfe des breiten Steines, der ihm zum Fufsgestell diente. Durch den Erfolg ermuthiget, richtete er seine Kraft gegen das andre Ende, und es gelang ihm zu seinem eignen Erstaunen in so weit, dafs er den untersten Rand in den Säulenfufs fügte, aus dem es gezwängt worden war, und das Bruchstück des Bildes aufrecht stellte.

Während er mit dieser Arbeit beschäftigt war, oder vielmehr in demselben Augenblick, als er die Aufrichtung des Bruchstückes zu Stande ge-

Digitized by Google

bracht hatte, sprach hinter ihm eine Stimme in kreischendem, wohlbekannten Tone folgende Worte: «Wohlgemacht, Du guter, treuer Knecht! So wünschte ich meinem geliebten Kinde wieder zu begegnen — der Hoffnung meiner alterschwachen Augen.»

Erstaunt drehte sich Roland um, und die hohe, gebietende Gestalt Magdalene Gräme's stand neben ihm. Sie war in eine Art weiten Gewandes gekleidet, an Schnitt denen gleich, welche in katholischen Ländern Büfsende zu tragen pflegen, aber von schwarzer Farbe, und in so weit sich einem Pilgerkleide nähernd, als es in einem Lande rathsam war, wo an manchen Orten der Verdacht katholischer Andachtsübungen die Sicherheit derer gefährdete, bey denen man Anhänglichkeit an den alten Glauben argwohnte. Roland Gräme warf sich zu ihren Füfsen. Sie hob ihn auf und umarmte ihn allerdings mit Zärtlichkeit, jedoch nicht ohne eine Würde, welche fast an Strenge gränzte.

«Du hast gut,» sagte sie, «das Vöglein im Busen bewahrt. Als ein Knabe, als ein Jüngling hast Du unter Ketzern fest an Deinem Glauben gehalten — Du hast Dein Geheimnifs und das meine unter Deinen Feinden bewahrt. Ich weinte, als ich von euch schied. — Ich, die selten weint, vergofs damals Thränen, minder wegen Deines Todes, als wegen der Gefahr Deiner Seele be-

Digitized by Google

sorgt — ja, ich wagte es nicht einmal, Dich zu sehn, Dir Lebewohl zu sagen — meine Angst, meine steigende Angst hätte diesen Ketzern mich verrathen. Aber Du bist treu gewesen — nieder, nieder auf Deine Kniee vor dem heiligen Bilde, welches böse Menschen verletzen und lästern; nieder, und preise Heilige und Engel für die Gnade, die sie Dir erwiesen haben, indem sie Dich vor dem Gifte des Aussatzes bewahrten, das an dem Hause, in welchem Du auferzogen wurdest, haftet."

«Wenn ich, meine Mutter — so mufs ich stets Euch nennen" — entgegnete Roland Gräme, «wenn ich zurückgekehrt bin, wie Du es wünschest, so mufst Du es den Bemühungen des frommen Vaters Ambrosius danken, dessen Unterricht Deine frühern Lehren bekräftigte, und mich zugleich gläubig und verschwiegen zu seyn lehrte."

«Sey er dafür gesegnet!" sagte sie, «gesegnet in seiner Zelle und im Felde, auf der Kanzel und vor dem Altare — die Heiligen mögen Segnungen auf ihn herabströmen lassen — sie sind gerecht, und bedienen sich seines frommen Strebens, gegen das Unheil zu wirken, das sein abscheulicher Bruder über Land und Kirche bringt — aber er wufste nichts von Deiner Abkunft?"

«Davon konnt' ich selbst ihm nichts sagen," antwortete Roland. «Ich wufste nur dunkel aus Euren Aeusserungen, dafs Sir Halbert Glendin-

Digitized by Google

ning mein Erbe mir vorenthält, und dafs ich von so edlem Blute bin, als in den Adern irgend eines Schottischen Barones rinnt — das sind Dinge, die sich nicht vergessen, über die ich aber jetzt von Euch Aufklärung erwarten mufs."

„Und wenn die Zeit kömmt, sollst Du nicht vergeblich mich darum bitten. Aber man sagt, mein Sohn, Du seyest kühn und rasch; und Menschen von einem solchen Temperament darf man nicht leichtsinnig etwas anvertrauen, was sie in eine heftige Bewegung setzen mufs."

„Sagt lieber, Mutter," entgegnete Roland Gräme, „ich sey schläfrig und kaltblütig — welche Geduld, welche Mäfsigung könnt Ihr fordern, deren derjenige nicht fähig seyn sollte, welcher Jahrelang seine Religion lächerlich machen und verhöhnen hörte, und doch sich enthalten konnte, seinen Dolch in des Gotteslästerers Busen zu stofsen!"

„Gib Dich zufrieden, mein Kind," versetzte Magdalene Gräme; „die Zeit, welche damals und noch jetzt Geduld heischt, wird zur Zeit der Anstrengung und Thätigkeit reifen — grofse Ereignisse sind im Werden, und Du — Du sollst das Deinige beytragen, sie zu befördern. Du hast den Dienst der Lady von Avenel verlassen?"

„Ich bin verabschiedet worden, meine Mutter — ich hab' es erleben müssen, verabschiedet zu

Digitized by Google

werden, als wär' ich der geringste ihrer Dienerschaft."

«Desto besser, mein Kind," entgegnete sie; «um so eher ist Dein Herz gestählt, das zu unternehmen, was geschehen mufs."

«Dann lafst es nichts gegen die Lady von Avenel seyn," sagte der Page, «wie Euer Wort und Blicke zu verrathen scheinen. Ich habe ihr Brod gegessen — ich habe ihre Gunst erfahren — ich will sie weder beleidigen noch verrathen."

«Davon hernach, mein Sohn," sagte sie; «aber merke Dir, Dir kömmt es nicht zu, Bedingungen zu machen über das, was Deine Pflicht gebeut, und zu sagen, das will ich thun, und das will ich nicht thun. — Nein, Roland, Gott und Menschen können nicht länger die Verworfenheit dieses Geschlechts ertragen. — Siehst Du diese Bruchstücke — weifst Du, was sie vorstellen? — und meynst Du, dafs es Dir zukomme, einen Unterschied unter einer Rotte zu machen, auf der ein solcher Fluch des Himmels ruht, dafs sie Alles verläugnen, verletzen, lästern und zertrümmern, woran irgend zu glauben, was irgend zu verehren uns geboten ist?"

Indem sie sprach, neigte sie ihr Haupt gegen das zertrümmerte Bild, mit einer Miene, in der lebhafter Unwille und Eifer mit einem Ausdruck schwärmerischer Andacht gepaart waren; sie hob ihre Linke in die Höhe, mit der Gebärde eines,

Digitized by Google

der ein Gelübde thut, und fuhr dann also fort: «Sey mein Zeuge, gebenedeyter Heiliger, in dessen entweihtem Tempel wir stehn, dafs, so wahr es nicht mich selbst zu rächen geschieht, dafs mein Hafs diese Menschen verfolgt, ich eben so wenig, aus Gunst oder irdischer Zuneigung zu einem unter ihnen, meine Hand von der Pflugschaar abziehn will, wenn sie über die dem Verderben geweihte Furche dahin fahren soll! Sey mein Zeuge, o Heiliger, Du selbst einst ein Pilger und Flüchtiger, wie wir es jetzt sind — sey mein Zeuge, Mutter der Gnaden, Königin des Himmels — seyd meine Zeugen, Heilige und Engel!»

In diesem hohen Fluge der Begeisterung stand sie da, indem sie durch des Gewölbes durchbrochenes Dach ihre Augen zu den Sternen erhob, welche durch das bleiche Zwielicht jetzt zu blinken begannen, während die langen, grauen Locken, die über ihre Schultern herabhingen, in der Nachtluft flatterten, welcher die Oeffnung im Dach und die zerbrochnen Fenster freyen Durchzug gestatteten.

Roland war durch frühere Gewöhnung sowohl, als durch den geheimnifsvollen Ton ihrer Worte zu sehr eingeschüchtert, als dafs er um weitere Auseinandersetzung des Plans, auf den sie dunkel hindeutete, sie hätte befragen sollen. Auch sie drang wegen dieser Sache nicht weiter in ihn; denn nachdem sie ihr Gebet oder ihre Beschwö-

Digitized by Google

rung beendigt, indem sie feyerlich die Hände zusammenschlug und dann mit dem Kreuze sich bezeichnete, wendete sie sich wieder in einem, mehr dem Verkehr des gewöhnlichen Lebens angemessenen Tone, an ihren Enkel: «Du mufst fort von hier, Roland,» sagte sie, «Du mufst fort von hier, aber nicht eher, als bis morgen. — Und nun, wie wirst Du Dich mit Deinem Nachtlager behelfen? — Du bist an ein weichlicheres Leben gewöhnt, als wie wir Reisegenossen auf den neblichten Höhen von Cumberland und Liddesdale waren.»

«Wenigstens, meine gute Mutter, ist mir die Gewöhnung geblieben, die ich damals annahm — ich kann hart liegen, ohne dafs es mir hart erscheint. — Seit der Zeit meines Herumziehens war ich ein Jäger, ein Fischer, ein Vogelsteller; und ein jeder von diesen ist gewöhnt, unbekümmert unter schlechterer Bedachung zu schlafen, als Tempelraub uns hier noch liefs.»

«Als Tempelraub uns hier noch liefs!» sagte die Alte, indem sie seine Worte wiederholte und darüber nachsann. «Sehr wahr, mein Sohn; und Gottes gläubige Kinder sind jetzt am schlechtesten bedachet, indem sie in Gottes eignem Hause herbergen, und in dem Heiligthume seiner segenreichen Heiligen. Wir werden eine kalte Schlafstelle haben, beym Nachtwind, der durch die Oeffnungen pfeift, die Ketzerey machte. Sie,

Digitized by Google

die sie machten, werden wärmer liegen — ach! und noch eine lange Zeit!»

Ungeachtet der wilden und sonderbaren Ausdrücke dieses Weibes, schien sie gegen Roland Gräme in einem hohen Grade die zärtliche und geschäftige Liebe zu bewahren, welche Frauen gegen ihre Pfleglinge und die ihrer Sorgfalt anvertrauten Kinder hegen. Es schien nicht, als wolle sie ihm gestatten, irgend etwas für sich selbst zu thun, was ihre Aufmerksamkeit in frühern Tagen für ihn zu thun gewohnt war, und als betrachte sie den schnell emporgeschofsnen Jüngling, den sie vor sich hatte, als eben so abhängig von ihrer besorgten Aufmerksamkeit, als wie das verwaiste Kind es war, das Alles ihrer zärtlichen Fürsorge verdankte.

«Was hast Du nun zu essen?» sagte sie, als sie, die Capelle verlassend, in die verödete Zelle des Priesters traten, «oder welche Mittel, Feuer anzumachen, um gegen diese rauhe und unfreundliche Luft Dich zu schützen? Armes Kind, Du hast für eine weite Reise Dich schlecht bedacht, und dabey fehlt es Dir auch an Geschick, gewandten Geistes Dir zu helfen, wo das Nöthige mangelt. Aber unsre liebe Frau hat Dir eine Gefährtin zugesellt, die mit dem Mangel in jeder Gestalt eben so vertraut ist, als sie vordem mit

Digitized by Google

Ueberflufs und Pracht es war. Und mit dem Mangel, Roland, finden die Künste sich ein, deren Erfinder er ist."

Mit rüstigem und dienstfertigem Eifer, der seltsam von dem hohen, schwärmerischen Tone katholischer Andächteley abstach, den sie eben führte, machte sie sich an ihre häuslichen Einrichtungen für den Abend. Eine Tasche, die unter ihrem Gewand verborgen war, lieferte Stahl und Stein, und von den umhergestreuten Trümmern (wovon sie jedoch die zum Bilde des heil. Cuthbert gehörigen gewissenhaft absonderte), erhielt sie Holzspäne genug, um ein helllodernde, lustiges Feuer auf dem Heerde der verlassenen Zelle anzumachen.

«Und nun," sagte sie, «die nöthige Speise."

«Sorgt dafür nicht, Mutter," sagte Roland, «wenn Ihr nicht selber Hunger fühlt. Für mich ist es etwas Kleines, eine Nacht hindurch zu fasten, und eine geringe Buse für die nothgedrungne Uebertretung der kirchlichen Vorschriften, zu der ich mich während meines Aufenthaltes im Schlosse gezwungen sah."

«Ich selber Hunger fühlen!" antwortete die Alte. — «Wisse, Jüngling, eine Mutter weifs nichts von Hunger, bis ihr Kind gesättigt ist." Und mit einem zärtlichen Widerspruch, der ganz

Digitized by Google

von ihrer gewöhnlichen Weise abwich, fügte sie hinzu: «Roland, Ihr dürft nicht fasten, Ihr habt Dispensation; Ihr seyd jung, und für die Jugend sind Schlaf und Nahrung Bedürfnisse, die sich nicht abweisen lassen. Seyd haushälterisch mit Eurer Kraft, mein Kind — Euer Fürst, Eure Religion, Euer Vaterland machen darauf Ansprüche. Lafst das Alter durch Fasten und Wachen einen Leib kasteyen, der nur zum Leiden bestimmt ist; die Jugend aber lafst in dieser Thätigkeit heischenden Zeit durch Nahrung die Glieder und die Kraft stärken, welche zur Thätigkeit erforderlich ist.»

Während sie so sprach, bot die Tasche, welche die Mittel, Feuer anzuschlagen, geliefert hatte, das zu einer Mahlzeit Erforderliche dar. An dieser nahm sie selbst wenig Theil, sondern beobachtete mit ängstlicher Fürsorge ihren Pflegling, indem sie ein Vergnügen, das dem eines Epicuräers glich, an jedem Bissen fand, den er mit jugendlicher, durch Entbehrung ungewöhnlich geschärften Eflust verschlang. Roland gehorchte bereitwillig ihrem Nöthigen, und verzehrte die Speise, die sie so zärtlich und zudringlich ihm vorlegte. Aber sie schüttelte den Kopf, als er hinwiederum sie einlud, an der Stärkung, die sie selber besorgt hatte, Theil zu nehmen; und

Digitized by Google

als seine Fürsorge zudringlicher wurde, wies sie ihn mit einem stolzeren Tone des Verschmähens zurück.

«Junger Mann,» sagte sie, «Ihr wifst nich wovon und zu wem Ihr sprecht. Diejenigen, det nen der Himmel seinen Willen kund thut, müssen sich der Verbindung mit ihm durch Ertödtung ihrer Sinne würdig machen. Sie tragen das in sich, was überflüssige irdische Nahrung unnöthig macht, die Denen unentbehrlich ist, welche sich ausser dem Gesichtskreis himmlischer Erscheinungen befinden. Ihnen vertritt eine in Gebet verwachte Nacht die Stelle erquickenden Schlummers, und das Gefühl, den Willen des Himmels zu vollbringen, ist ihnen ein köstlicherer Schmaus, als die Tafeln der Könige ihnen darbieten können. — Aber schlaf Du sanft, mein Sohn,» sagte sie, indem sie aus dem Tone der Schwärmerey in den mütterlicher Zuneigung und Zärtlichkeit zurückfiel; — «schlaf gesund, so lange Du noch jung bist, und so lange die Sorgen des Tages in dem Schlummer am Abend untergehn. Verschieden ist Dein Beruf und der meine, und eben so verschieden die Mittel, durch die wir uns in den Stand setzen und stärken müssen, ihn zu erfüllen. Von Dir wird Stärke des Körpers — Stärke der Seele wird von mir gefordert.»

Digitized by Google

Während sie so sprach, bereitete sie mit emsiger Gewandtheit ein Lager an der Erde, das zum Theil aus getrockneten Blättern bestand, welche einst dem Klausner, so wie den Gästen, die gelegentlich seine Gastfreundlichkeit bey sich aufnahm, zum Lager dienten, und welche, von den Zerstörern der niedern Zelle übersehen, in dem ihnen bestimmten Winkel liegen geblieben waren. Zu diesen fügte ihre Fürsorge einige von den Kleidungsstücken, die zerrissen und zerstreut am Boden herumlagen. Mit frommer Hand hatte sie alle diejenigen abgesondert, die einen Theil der priesterlichen Kleidung ausgemacht zu haben schienen, indem sie dieselben, als zu heilig für den gewöhnlichen Gebrauch, bey Seite legte, von den übrigen machte sie mit geschickter Behendigkeit ein Lager, das einem müden Mann wohl Lust erwecken konnte, sich darauf zu strekken; und während der Zeit, dafs sie es bereitete, wies sie, selbst mit Heftigkeit, jeden Versuch zurück, den der Jüngling machte, ihr beyzustehn, so wie jene Bitte, durch welche er in sie drang, zu ihrem eignen Gebrauch diese Ruhestätte anzunehmen. «Schlaf Du, Roland Gräme, schlaf Du — der verfolgte, der enterbte Waise — der Sohn einer unglücklichen Mutter — schlaf Du! Ich gehe, neben Dir in der Capelle zu beten.» — Ihr Ton war zu schwärmerisch ernst, zu fest

Digitized by Google

und entschieden, als dafs Roland Gräme es wagen durfte, ihren Entschlufs weiter zu bestreiten. Aber er fühlte sich etwas beschämt, indem er ihm nachgab. Sie schien die Jahre, die, seit sie sich sahen, dahinschwanden, vergessen zu haben, schien von dem schlanken, verzogenen, eigenwilligen Jüngling, den sie wiedergefunden hatte, den blinden Gehorsam des Kindes, das sie im Schlofs Avenel zurückliefs, zu erwarten. Das konnte nicht anders, als es mufste den ihrem Enkel eigenthümlichen und ihm angebornen Stolz verletzen. Er gehorchte zwar, zur Folgsamkeit durch die plötzliche Wiederkehr früherer Unterwürfigkeit eingeschüchtert, und aus Empfindungen der Zuneigung und Dankbarkeit. Aber doch fühlte er den Zwang.

«Hab' ich Falken und Hunde im Stich gelassen,» sagte er, «um nach ihrem Gelüsten mich hofmeistern zu lassen, als wär' ich noch immer ein Kind? Ich, dem selbst seine neidischen Gespielen eine Ueberlegenheit in den Fertigkeiten einräumten, die sich zu erwerben sie so viele Mühe anwendeten, und die ich von selbst erlangte, als habe ich ein angebornes Recht auf den Besitz derselben? Das kann, das darf nicht seyn. Ich will kein abgerichteter Finkenfalke seyn, den ein Weib, während ihn die Kapp' umhüllt, auf

Digitized by Google

dem Handgelenk trägt, und der ihr nur auf seine Beute stöfst, wenn man ihm die Haube von den Augen nimmt. Ich will ihren Plan wissen, ehe mir zugemuthet wird, ihn zu befördern.»

Diese und andre Gedanken wogten durch die Seele Roland Grämes; und obschon ermüdet von den Beschwerden des Tages, währte es doch lange, ehe er Ruhe finden konnte.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Knie mit mir — schwöre — Worten nicht vertrau' ich,
Wenn zeugend nicht der Himmel sie bekräftigt.
Altes Schauspiel.

Nachdem Roland Gräme die Nacht in dem gesunden Schlaf, den Gemüthsbewegung und Anstrengung ihm bereiteten, verbracht, ward er durch die frische Morgenluft und durch die Strahlen der aufgehenden Sonne geweckt. Sein erstes Gefühl war das des Erstaunens; denn anstatt aus einem Thurmfenster auf die Wasserfläche des Sees von Avenel zu blicken, welches die Aussicht war, die sein voriges Wohnzimmer ihm darbot, gestattete ihm eine unverschlofsne Oeffnung einen Blick auf den verwüsteten Garten des

Digitized by Google

vertriebenen Einsiedlers. Er richtete sich auf seinem Blätterlager in die Höhe, und ordnete in seinem Gedächtnifs, nicht ohne Erstaunen, die sonderbaren Ereignisse des vergangnen Tages, die ihm um so erstaunenswerther schienen, je länger seine Betrachtung bey ihnen verweilte. Er hatte die Beschützerin seiner Jugend verloren und an demselben Tage die Führerin und Pflegerin seiner Kindheit wiedergefunden. Den erstern Verlust, fühlte er, werde er nie ganz aufhören zu beklagen, und kaum schien das Letztere ihm ein Grund, unbedingt sich Glück zu wünschen. Er erinnerte sich dieser Frau, die in dem Verhältnifs einer Mutter zu ihm gestanden hatte, als eben so zärtlich in ihrer Fürsorge, als unumschränkt in ihrem Ansehn. Eine seltsame Mischung von Liebe und Furcht begleitete seine früheren Erinnerungen, insofern sie auf sie sich bezogen. Und die Furcht, sie möge sich dieselbe unbegränzte Bevormundung jedes seiner Schritte anmafsen wollen — eine Furcht, die zu beseitigen ihr gestriges Benehmen nicht sehr geeignet schien — war ein starkes Gegengewicht der Freude über dieses zweyte Zusammentreffen.

«Es kann ihr doch nicht einfallen,» sagte sein erwachender Stolz, «mich wie einen Unmündigen zu leiten und zu gängeln, da ich in dem

Alter stehe, über meine Handlungen selbst ein Urtheil zu fällen? — Dies kann ihr nicht einfallen, oder sollt' es, so wird sie sich höchlich betrogen finden.»

Eine Regung der Dankbarkeit gegen Diejenige, gegen die sein Herz sich so empörte, hemmte den Lauf seiner Gefühle. Er widerstrebte den Gedanken, die unwirklich in seiner Seele erwachten, wie er einer wirklichen Versuchung des bösen Feindes widerstrebt haben würde, und griff nach seinem Rosenkranze, damit er ihm Beystand gewähre in diesem Kampfe. Aber bey seiner eiligen Abreise von Schlofs Avenel hatte er ihn vergessen und zurückgelassen.

«Das ist noch schlimmer,» sagte er; «nur zweyerley lernt' ich von ihr, unter der unverbrüchlichsten Verpflichtung des Geheimhaltens — meinen Rosenkranz zu beten und dafs ich es thue nicht merken zu lassen; ich habe bis jetzt mein Wort gehalten, und wenn sie mich nun nach dem Rosenkranz fragt, mufs ich sagen, ich habe ihn vergessen. Verdien' ich wohl Glauben, wenn ich ihr sage, ich habe das Geheimnifs meines Glaubens bewahrt, da ich so leichtsinnig das Abzeichen desselben vergafs?»

In ängstlicher Bewegung durchschritt er das Zimmer. In der That, seine Anhänglichkeit an

Digitized by Google

seinen Glauben war ihrem Wesen nach sehr von der unterschieden, welche die schwärmerische Alte begeisterte, aber dessen ungeachtet wurde es sein letzter Gedanke gewesen seyn, diesem Glauben zu entsagen.

Die frühern Lehren, die seine Grofsmutter ihm einprägte, wurden von dem Gemüth und dem Gedächtnifs eines vorzüglich beharrlichen Characters aufgefafst. So sehr er noch Kind war, erkannte er doch mit Stolz das Vertrauen, das man in seine Klugheit setzte, und beschlofs zu zeigen, man habe es ihm nicht zu voreilig bewiesen. Zu dieser Zeit war sein Entschlufs nur der eines Kindes, und müfste nothwendigerweise nach und nach unter der Einwirkung von Lehre und Beyspiel, während seines Aufenthaltes im Schlosse Avenel, dahingeschwunden seyn, hätten es nicht die Ermahnungen des Vaters Ambrosius, der in seinem Layenstand Eduard Glendinning geheifsen hatte, verhindert. Dieser eifrige Mönch hatte durch einen Brief ohne Unterschrift, den er aus der Hand eines Pilgers empfing, erfahren, es befinde sich ein im katholischen Glauben erzognes Kind gegenwärtig im Schlosse Avenel, in so gefährlicher Lage (dies waren die Ausdrücke des Briefstellers), als je die drey Kinder, die in den feurigen Ofen der Verfolgung geworfen wur-

Digitized by Google

den. Der Brief legte die Schuld auf Vater Ambrosius, wenn dieses einsame Lamm, mit Widerstreben in dem Bezirk des räuberischen Wolfes zurückgelassen, zuletzt seine Beute werden sollte. Es bedurfte bey dem Mönch keiner weitern Aufregung, als des Gedankens, eine Seele sey in Gefahr, und ein Katholik könne zum Abtrünnigen werden. Er machte nun seine Besuche häufiger als gewöhnlich im Schlosse Avenel, damit nicht aus Mangel an besonderer Aufmunterung und Unterweisung, die zu ertheilen er immer eine Gelegenheit fand, die Kirche einen Anhänger verliere, und der Teufel, nach den Begriffen des Römischen Glaubens, eine Seele gewinne.

Doch fanden diese Unterredungen immer nur selten statt, und ob sie gleich dem allein dastehenden Knaben Muth machten, sein Geheimnifs zu bewahren und fest an seiner Religion zu halten, so waren sie doch weder häufig noch lang genug, um etwas mehr in ihm zu erwecken, als blinde Anhänglichkeit an die Gebräuche, deren Beobachtung der Priester ihm anbefahl. Er hing an den äussern Formen seiner Religion mehr, weil er fühlte, es werde schimpflich für ihn seyn, die seiner Väter zu ändern, als weil er aus vernünftigen Gründen oder von Herzen an ihre geheim-

Digitized by Google

nifsvollen Lehren glaubte. Es war ein Hauptvorzug, der ihn, nach seiner Meynung, vor denjenigen, mit denen er lebte, auszeichnete, und gab ihm einen neuen, obschon nur im Herzen empfundenen und geheim gehaltenen Grund, diejenigen seiner Hausgenossen zu verachten, die unverholen ihre Abneigung ihm zu erkennen gaben, und sich gegen den Unterricht Heinrich Wardens, des Caplans, zu verhärten.

„Der fanatische Prediger," dachte er bey mancher der häufigen Controverspredigten des Caplans gegen die Römische Kirche, „er weifs nicht, zu wessen Ohren seine ungeweihte Lehre dringt, und mit welcher Verachtung, mit welchem Abscheu diese seine Lästerungen gegen den heiligen Glauben anhören, durch welchen Könige ihre Krone, und für welchen Märtyrer den Tod empfingen."

Aber auf dergleichen stolze Gefühle des Trotzes gegen sogenannte Ketzerey und ihre Bekenner, die mit der katholischen Religion den Begriff edler Unabhängigkeit, und mit der protestantischen den der Unterwürfigkeit des Herzens und der Neigungen gegen die Leitung des Herrn Warden verbanden, beschränkte sich einzig und allein der Glaube Roland Gräme's, der, abgesehn von dem Stolze des Alleindastehens, das Eigenthüm-

Digitized by Google

liche der Grundsätze, zu denen er sich bekannte, weder zu verstehn suchte, noch auch Jemanden hatte, sie ihm zu erklären. Demnach glich sein Verdrufs beym Vermissen des Rosenkranzes, der durch die Vermittlung des Vater Ambrosius ihm übersendet worden war, eher der Beschämung eines Soldaten, der seine Cokarde oder sein Dienstzeichen verloren hat, als der eines Religiosen, der ein sichtbares Sinnbild seiner Religion vergafs. Demohngeachtet waren seine Gedanken über diesen Gegenstand um so niederschlagender, da sich ihnen die Besorgnifs gesellte, seine Nachläfsigkeit werde zur Kenntnifs seiner Grofsmutter gelangen. Er fühlte, dafs Niemand, als sie es seyn konnte, die zu seinem Gebrauch insgeheim diese Betkügelchen dem Vater Ambrosius überschickte, und dafs seine Sorglosigkeit von sehr geringer Erkenntlichkeit gegen ihre zärtliche Fürsorge zeuge.

„Und gewifs wird sie nicht unterlassen, nach ihnen zu fragen," sagt' er zu sich selbst; „denn in ihr lebt ein Eifer, den kein Alter dämpft, und es wäre ganz wider ihre Gewohnheit, wenn meine Antwort nicht ihren Unwillen entflammte."

Während er so sich mit sich selbst besprach, trat Magdalene Gräme in das Zimmer. „Die Segnungen des Morgens über Euer jugendliches

Digitized by Google

Haupt, mein Sohn!" sagte sie, mit einer Feyerlichkeit im Ausdruck, der dem Jüngling zum Herzen drang, so ernst und gewichtig ergofs sich dieser Segenswunsch von ihren Lippen, in einem Tone, in welchem Andacht mit zärtlicher Liebe sich paarte. «Und so früh hast Du Dich von Deinem Lager erhoben, um den ersten Hauch der Morgenluft einzuathmen? Das ist nicht wohl gethan, mein Roland. Geniefse des Schlummers, weil es Dir vergönnt ist; die Zeit ist nicht fern, wo ein waches Auge Dein Loos seyn wird, so wie das meine."

Sie sprach diese Worte in einem zärtlichen und besorgten Tone, der zeigte, dafs, obgleich gewöhnlich ihre Seele mit Gegenständen der Andacht beschäftigt war, der Gedanke an ihren Pflegling sie noch mit den Banden menschlicher Neigung und Leidenschaft an die Erde fesselte.

Aber nicht lange verharrte sie in einer Stimmung, die sie wahrscheinlich als ein augenblickliches Aufgeben ihres eingebildeten höheren Berufes betrachtete. — «Komm," sagte sie, «Jüngling, auf und an das Werk — es ist Zeit, dafs wir diesen Ort verlassen."

«Und wo wollen wir hin?" fragte der junge Mann, «und was ist das Ziel unserer Wanderung?"

Digitized by Google

Die Alte trat zurück und blickte ihn mit einem Erstaunen, das nicht ohne eine Beymischung von Mifsvergnügen war, an.

«Wozu eine solche Frage?» sagte sie; «ist es nicht genug, dafs ich Dich führe? Hast Du so lange mit Ketzern gelebt, bis Du die Eitelkeit Deines eigenen, besondern Urtheils an die Stelle der geziemenden Ehrerbietung und Unterwürfigkeit setzen lerntest?»

«Die Zeit,» dachte Roland Gräme bey sich, «ist bereits erschienen, wo ich meine Freyheit begründen, oder für immer freywillig mich zum Leibeigenen hingeben mufs — ich fühl' es, ich mufs schleunig darauf bedacht seyn.»

Sie liefs augenblicklich seine Ahnung in Erfüllung gehen, indem sie auf einen Gegenstand zurückkam, mit dem ihre Gedanken am beharrlichsten beschäftigt schienen, obgleich, wenn ihr es beliebte, Niemand so vollkommen seine Religion zu verbergen wufste.

«Deinen Rosenkranz, mein Sohn — hast Du Deinen Rosenkranz gebetet?»

Roland Gräme erröthete hoch; er ahndete das herannahende Ungewitter, verschmähte es aber, durch eine Unwahrheit es abzuwenden.

Digitized by Google

«Ich habe meinen Rosenkranz im Schlosse Avenel mitzunehmen vergessen.»

«Deinen Rosenkranz vergessen!» rief sie aus; «ungetreu der Religion und den Pflichten der Natur, verlorst Du, was aus so weiter Ferne und mit solcher Gefahr Dir überschickt wurde, ein Pfand der treuesten Liebe, das Dir, ja von dem jedes Kügelchen Dir hätte werth seyn sollen, wie Deine Augäpfel?»

«Es thut mir leid, dafs es mir begegnet ist,» sagte der Jüngling, «und sehr werth hielt ich das Geschenk, indem es von Euch kam — übrigens aber bin ich überzeugt, Geld genug zu gewinnen, sobald ich mein Glück in der Welt versuche; und bis dahin müssen Kügelchen von schwarzem Eichenholz oder eine Schnur von Haselnüssen die Stelle vertreten.»

«Da höre man!» sagte seine Grofsmutter; «so jung er ist, hat er doch schon seine Lection in der Schule des Teufels wohl begriffen! Der Rosenkranz, vom heiligen Vater selbst geweiht und durch seinen Segen geheiliget, gilt ihm nicht mehr, als ein Paar goldne Knöpfchen, sein Werth läfst sich durch den Ertrag irdischen Treibens ausgleichen, seine wirksame Kraft durch eine Schnur Haselnüsse ersetzen! — Das ist Ketzerey — so zu sprechen und zu denken hat Hein-

Digitized by Google

rich Warden Dich gelehrt, der Wolf, der Verderben unter die Heerde des Hirten bringt.»

«Mutter,» sagte Roland Gräme, «ich bin kein Ketzer; ich glaube und bete nach den Vorschriften unserer Kirche — dieser Unfall thut mir leid, ich kann ihn aber nicht ungeschehn machen.»

«Bereuen wenigstens kannst Du es,» sagte seine geistliche Führerin, «es bereu'n in Staub und Asche, es abbüfsen durch Fasten, Gebet und Zerknirschung, statt mich mit einer so leichtfertigen Miene anzusehn, als hättest Du von Deiner Mütze einen Knopf verloren.»

«Mutter,» sagte Roland, «gebt Euch zufrieden, ich will meines Fehlers in der nächsten Beichte gedenken, die ich abzulegen Zeit und Gelegenheit habe, und will thun, was irgend mir der Priester als Bufse auferlegt. Für das ärgste Vergehn kann ich nicht mehr thun. — Aber Mutter,» fügte er, nachdem er einen Augenblick geschwiegen hatte, hinzu, «lafst es nicht mehr Euch mifsfallen, wenn ich frage, welches die Bestimmung unserer Wanderung, welches ihr Ziel ist? Ich bin nicht länger ein Kind, ich bin ein Mann und Herr meines Thuns; Flaum keimt an meinem Kinn, ein Schwert umgürtet meine Hüfte. — Ich will mit Euch ziehn bis an das Ende der Welt und thun, was Ihr begehrt; aber ich bin

Digitized by Google

es mir selbst schuldig, nach dem Zweck und der Richtung unserer Wanderungen zu fragen."

«Euch selber seyd Ihr's schuldig, undankbarer Knabe?" entgegnete seine Verwandtin, indem Leidenschaft plötzlich die Röthe ersetzte, die das Alter längst aus ihrem Gesicht verbannte — «Euch selbst seyd Ihr nichts schuldig, könnt Euch nichts schuldig seyn — mir seyd Ihr Alles schuldig — Euer Leben als Säugling — Euren Unterhalt als Kind — die Veranstaltungen zu Eurem Unterricht, Eure Aussichten auf Ehre — und ehe Du die edle Sache, der ich Dich weihete, verlassen solltest, eher wollte ich Dich entseelt zu meinen Füfsen liegen sehn."

Roland fühlte sich durch die heftige Leidenschaft, mit der sie sprach, und welche ihren bejahrten Körper zu überwältigen drohte, beunruhigt, und beeilte sich, zu erwiedern: — «Ich vergesse nichts von dem, was ich Euch schuldig bin, meine theuerste Mutter — zeigt mir, wie durch mein Blut ich Euch meine Dankbarkeit beweisen kann, und Ihr sollt sehen, ob ich es schone. Aber blinder Gehorsam ist an sich eben so wenig verdienstlich, als vernünftig."

«Heilige und Engel!" entgegnete Magdalene, «ist es das Kind meiner Hoffnung, von dem ich

Digitized by Google

diese Worte höre, der Pflegling, vor dessen Bett ich knieete und für dessen Heil ich alle Heiligen im Himmel mit Gebeten ermüdete? Roland, nur durch Gehorsam kannst Du mir Deine Liebe und Dankbarkeit beweisen. Was hülfe es, dafs Du vielleicht in den Plan eingingst, den ich Dir vorschlüge, liefse er sich vollständig darlegen? — Nicht meinem Befehl, Deinem eignen Urtheil leistetest Du dann Folge; Du vollbrächtest dann nicht den Willen des Himmels, durch Deine beste Freundin, der Du Dein Alles schuldig bist, Dir offenbart, sondern Du vollstrecktest das blödsichtige Geheifs Deiner eignen unvollkommenen Vernunft. Höre mich an, Roland! Ein Geschick ruft Dich — begehrt Dich — heischt Dich — das stolzeste, das einem Manne kann beschieden seyn, es bedient sich der Stimme Deiner frühesten, Deiner besten, Deiner einzigen Freundin — willst Du ihm widerstreben? Dann folge Deinem Sinn — verlafs mich hier — meine Hoffnungen hienieden sind dahin und zertrümmert — ich will niederknieen vor jenem entweiheten Altar, und kehren die rasenden Ketzer zurück, sollen sie mit Märtyrerblut ihn besprützen.»

«Aber meine theuerste Mutter,» sagte Roland Gräme, dessen frühere Erinnerungen an ihre Heftigkeit durch diese wilden Aeusserungen grän-

Digitized by Google

zenloser Leidenschaft furchtbar aufgefrischt wurden, — «ich will Euch nicht verlassen — ich will bey Euch ausharren — die ganze Welt soll mich nicht von Eurer Seite reifsen — ich will Euch beschützen — ich will Euch vertheidigen — ich will mit Euch leben und für Euch sterben.»

«Ein Wort, mein Sohn, wäge diese alle auf — sprich nur, ich will Euch gehorchen.»

«Zweifelt nicht daran, Mutter,» entgegnete der Jüngling, «ich will es, und zwar von ganzem Herzen; nur ——»

«Nein, ich nehme keine Beschränkungen Deines Versprechens an,» sagte Magdalene Gräme, indem sie ihm in die Rede fiel, «der Gehorsam, den ich fordere, ist unbedingt, und Segen über Dich, Du theures Andenken meines geliebten Kindes, dafs Du die Kraft besitzest, ein Versprechen abzulegen, das dem menschlichen Stolze so schwer fällt. Vertraue mir, bey dem Unternehmen, an das Du Dich anschliefsest, hast Du die Starken und Gewaltigen zu Theilnehmern, die Macht der Kirche und den Stolz des Adels. Gelingen oder Unterliegen, Dein Name wird unter Denen seyn, mit denen das Gelingen und das Unterliegen gleich rühmlich ist, gleich wünschenswerth Tod oder Leben. Vorwärts also,

Digitized by Google

vorwärts! Das Leben ist kurz, und unser Beginnen mühevoll — der Engel, Heiligen und des Himmels ganzer, gebenedeyter Schaar Augen sind in diesem Augenblick auf dieses unfruchtbare, vom Mehlthau befallene Schottische Land — was sage ich, auf das Schottische Land? — auf uns, Roland, sind sie gerichtet — auf das schwache Weib, auf den unerfahrnen Jüngling; die, inmitten der Zerstörung, die Tempelschändung an dieser heiligen Stelle anrichtete, sich der Sache Gottes und der ihres rechtmäfsigen Fürsten weihn. Amen, so sey es! Die gebenedeyten Augen der Heiligen und Märtyrer, die unsern Entschlufs sehn, sollen Zeugen der Ausführung seyn; oder ihre Ohren, die unser Gelübde vernehmen, sollen unser Todesröcheln im Dienst der heiligen Sache hören."

Während sie so sprach, hielt sie Roland Grä-me'n fest mit einer Hand, indem sie mit der andern nach oben wies, ihm, schien es, kein Mittel zum Widerspruch gegen den Anruf, zu dessen Theilnehmer sie auf diese Weise ihn machte, zu gestatten. Als sie ihre Beschwörung des Himmels beendigt hatte, gestattete sie ihm keine Frist zum Besinnen, oder zu Fragen nach einer Auseinandersetzung ihres Plans; sondern, indem sie eben so rasch wie zuvor zu der sorg-

Digitized by Google

samen Aufmerksamkeit einer ängstlichen Mutter überging, überhäufte sie ihn mit Fragen über seinen Aufenthalt im Schlosse Avenel, und die Kenntnisse und Fertigkeiten betreffend, die er sich erworben hatte.

«Es ist gut,» sagte sie, als ihre Fragen erschöpft waren, «mein muntrer Taubenfalke ist wohl abgerichtet worden und wird sich hoch emporschwingen; aber Diejenigen, die ihn aufzogen, werden eben sowohl Ursache haben, seinen Flug zu fürchten, als zu bewundern. Jetzt,» fuhr sie fort, «lafs unser Morgenbrod uns genieſsen, und sey unbekümmert, wenn es dürftig ausfällt. Ein Weg von wenigen Stunden wird uns zu einem freundlicheren Aufenthalte führen.»

Demnach frühstückten sie von den Ueberbleibseln ihres gestrigen Vorraths, und traten dann sogleich ihre Wanderschaft an. Magdalene Grä me ging mit festem, rüstigen und ihren Jahren keinesweges angemessenen Schritt voran, und Roland folgte ihr, nachdenklich und mifsmuthig, und nichts weniger als zufrieden mit dem Zustand von Abhängigkeit, in den er wiederum versezt zu seyn schien.

Digitized by Google

«Soll mich,» sagte er zu sich selbst, «stets die Begierde nach Unabhängigkeit und freyer Thätigkeit verzehren, und soll ich demohngeachtet mich stets durch die Umstände genöthiget sehn, mich in den Willen Anderer zu fügen?»

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Vergessen lebt und einsam sie,
Dort wo die Dov' entspringt,
Das Mägdlein, das den Mund zum Preis,
Das Herz zur Liebe zwingt.

Wordsworth.

Im Verlauf ihrer Wanderung sprachen die Reisenden wenig mit einander. Magdalene Gräme sang von Zeit zu Zeit, mit gedämpfter Stimme, ein Bruchstück aus irgend einer jener schönen, alten, lateinischen Hymnen, die dem katholischen Gottesdienst angehören, murmelte ein Ave oder Credo, und schritt so, in andächtige Betrachtungen verloren, fürbafs. Die Gedanken

Digitized by Google

ihres Enkels waren mehr auf weltliche Gegenstände gerichtet, und manchmal, wenn ein Sumpfvogel sich aus dem Gesträuche hob, und, sein trotziges Kampfgeschrey anstimmend, über den Sumpf dahinschofs, dachte er an den fröhlichen Adam Woodcock und seinen zuverläfsigen Falken; oder, indem sie bey einem Dickicht vorüberzogen, wo die niedrigen Bäume und Büsche mit hoher Heide, Pfriemenkraut und Geniste durchwachsen waren, so dafs sie ein dichtes, undurchdringliches Versteck bildeten, träumte er von einem Rehbock oder ein Paar Windspielen. Doch oft wendete sich seine Seele zu seiner wohlwollenden, gütigen Gebieterin zurück, die er, mit Recht ihm zürnend und ohne einen Versuch von seiner Seite, sie wieder zu versöhnen, verlassen hatte.

«Meine Schritte wären leichter,» dacht' er, «und auch mein Herz, hätt' ich nur zurückkehren können, sie auf einen Augenblick zu sehn und ihr zu sagen: Lady, der Waisenknabe war unbändig, aber nicht undankbar.»

Indem sie in dieser verschiedenen Stimmung einherzogen, erreichten sie gegen die Mittagsstunde ein kleines, einzeln liegendes Dörfchen, in welchem man, wie gewöhnlich, einen oder ein Paar der vorragenden Thürme oder Schirm-

Digitized by Google

häuser erblickte, die man, aus anderwärts auseinandergesetzten Gründen der Vertheidigung, zu jener Zeit in jedem Gränzdörfchen fand. Ein Bach flofs an dem Dörfchen hin, und bewässerte das Thal, in welchem es stand. An dem Ende des Dorfes befand sich, etwas getrennt liegend, eine Wohnung, sehr verfallen und im schlechten Zustande, aber augenscheinlich vormals der Aufenthalt von Personen von einigem Range. Die Lage war angenehm, indem der Bach einen Winkel bildete, in welchem drey oder vier grofse Maulbeerbäume standen, welche, in vollem Blätterschmuck, dazu dienten, das düstre Aussehn der aus einem dunkelrothen Steine gebauten Wohnung zu mildern. Das Haus selbst hatte einmal ein stattliches Aussehn gehabt, jetzt war es aber offenbar zu weitläuftig für die Bewohner; mehrere Fenster waren vermauert, vornemlich die im Erdgeschofs, andre waren auf eine minder dauerhafte Weise versperrt. Der Hof vor der Thür, einst von einer Art niederer Mauer umhegt, die jetzt in Trümmern lag, war gepflastert, aber die Steine waren ganz bedeckt mit hohen Nesseln, Disteln und andrem Unkraut, welches zwischen dem Pflaster aufsprieſsend, manche Steine aus dem Grund gehoben hatte. Selbst Dinge, die eine schleunigere Nachhülfe heischten, waren auf eine Weise vernachläfsiget, die von der äus-

Digitized by Google

sersten Saumseligkeit oder Dürftigkeit zeugte. Der Flufs, der einen Theil seines Ufers in der Nähe einer Ecke der verfallnen Mauer, unterhöhlte, hatte diese, mit einem Eckthürmchen, dessen Trümmer nun in dem Bette des Flusses lagen, umgestürzt. Der Lauf des Flusses, durch die Trümmer, die er selber schuf, gehemmt, hatte noch mehr die Richtung nach dem Thurme genommen, die verursachte Bresche sehr erweitert, und war im Begriff, den Grund, auf dem das Haus selbst stand, zu unterhöhlen, wenn es nicht schleunigen Schutz durch hinreichende Dammwerke erhielt.

Alles dies erregte Roland Gräme's Aufmerksamkeit, als sie sich diesem Aufenthalt auf einem sich dahin schlängelnden Fufspfad, der ihnen von Zeit zu Zeit eine Aussicht darauf von verschiednen Gesichtspunkten aus verstattete, näherten.

„Geht unser Weg nach jenem Hause," sagte er zu seiner Mutter, „so hoffe ich, es ist auf einen kurzen Besuch. Denn es hat das Aussehn, als wenn ein Paar Tage Regen aus Nordwest das Ganze in den Bach werfen wollten."

„Ihr seht nur mit den Augen des Leibes," sagte das alte Weib, „Gott wird sein Eigenthum schüzzen, ob es von Menschen verlassen und verachtet

Digitized by Google

ist. Besser unter seinem Schutz auf Sand zu wohnen, als auf den Felsen menschlichen Selbstvertrauens zu flüchten.“

Indem sie so sprach, traten sie in den Hof vor der alten Wohnung, und Roland konnte bemerken, dafs ihre Vorderseite vordem sehr stattlich mit Bildhauerarbeit in demselben dunkelrothen Stein, aus dem sie selbst bestand, ausgeschmückt war. Aber alle diese Ausschmückungen waren abgebrochen und zertrümmert, nur die verwitterten Spuren von Nischen und Gebälk bedeckten jetzt die Stelle, die sie einst eingenommen hatten. Der gröfsere Eingang auf der Vorderseite war zugemauert, aber ein schmaler Fufspfad, der wenig betreten schien, führte zu einem engen Pförtchen, das eine mit eisernen Nägeln wohlbefestigte Thür verschlofs, an welche Magdalene Gräme dreymal klopfte, indem sie zwischen jedem Klopfen inne hielt, bis sie von drinnen durch leises Pochen eine Erwiederung vernahm. Beym letzten Schlag ward das Pförtchen durch ein bleiches, hagres Weib aufgethan, mit den Worten: „*Benedicti, qui venient in nomine Domini.*“*) Sie traten ein, und die Pförtnerin schlofs rasch hinter ihnen das Pförtchen, und befestigte die starken Riegel, durch die es verwahrt war.

*) Gesegnet, die da kommen im Namen des Herrn.

Digitized by Google

Das Weib führte sie durch einen niedrigen Eingang in ein Vorzimmer von einigem Umfang, das einen Fufsboden von Steinplatten hatte, und um welches Bänke von demselben festen Stoffe herumliefen. Am obern Ende war ein Bogenfenster, aber ein Theil der durch die steinerne Einfassung gebildeten Zwischenräume war mit Stäben und Heubündeln verbaut, die das Zimmer sehr düster machten.

Hier verweilten sie, und die Besitzerin der Wohnung, denn das war sie, umarmte Magdalenen und küfste sie, indem sie mit dem Namen Schwester sie bewillkommte, mit vieler Feyerlichkeit auf jede Wange.

«Der Segen unsrer lieben Frau komme über Euch, meine Schwester!» das waren ihre ersten Worte wieder, und sie liefsen in Rolands Seele keinen Zweifel zurück, im Bezug auf die Religion ihrer Wirthin, hätte er es selbst seiner ehrwürdigen und eifrigen Führerin zutrauen können, dafs sie anderwärts, als in der Wohnung einer rechtgläubigen Katholikin verweilen werde. Die Frauen sprachen mit einander ein Paar Worte insgeheim, während welcher er Mufse hatte, das Aeussere der Freundin seiner Grofsmutter genauer zu betrachten.

Ihr Alter mochte zwischen fünfzig und sechzig

Digitized by Google

seyn; in ihren Blicken lag eine Mischung von Trübsinn und Noth, die an Mifsmuth gränzte, und welche Spuren von Schönheit verdunkelte, die, ihres Alters ungeachtet, sich noch in ihren Gesichtszügen zeigten. Ihre Kleidung war von der einfachsten und gewöhnlichsten Art, von dunkler Farbe, und hatte, wie die Magdalene Gräme's, einige Aehnlichkeit mit der klösterlichen Tracht. Grofse Nettigkeit und Sauberkeit in ihrem Aeussern schien zu beweisen, dafs sie, ob arm, nicht zu schmutzigem und kummervollem Elend herabgesunken sey und noch fest genug am Leben hange, um Sinn für das Anständige, wenn auch nicht für die Ausschmückungen desselben, zu bewahren. Ihr Benehmen sowohl, als ihre Gesichtszüge und ihr Aeusseres, deutete auf eine frühere Lage und Erziehung, die weit über die Beschränktheit ihrer gegenwärtigen Umgebung hervorragte. Kurz, die ganze Erscheinung war geeignet, den Gedanken zu erregen, «dieses Weib mufs Dinge erlebt haben, die wohl des Anhörens werth seyn mögen.» Während Roland Gräme dieselbe Betrachtung anstellte, hörte das Flüstern der beyden Frauen auf, und die Besitzerin des Hauses trat ihm näher und betrachtete sein Gesicht und sein Aeusseres mit vieler Aufmerksamkeit und mit inniger Theilnahme, wie es schien.

Digitized by Google

«Dies also,» sagte sie, an seine Verwandtin sich wendend, «ist das Kind Deiner unglücklichen Tochter, Magdalene; und ihn, den einzigen Sprösling Eures alten Stammes, seyd Ihr bereit, der guten Sache zu weihen?»

«Ja, beym heiligen Kreuz,» erwiederte Gräme in ihrem gewöhnlichen Tone entschiedener Bestimmtheit, «der guten Sache weih' ich ihn, Haut und Fleisch, Arm' und Sehnen, Leib und Seele.»

«Du bist ein glückliches Weib, Schwester Magdalene;» erwiederte ihre Gefährtin, «dafs Du, so hoch erhaben über menschliche Neigung und menschliches Gefühl, ein solches Opfer dem Altare zuzuführen vermagst. Wäre an mich der Ruf ergangen, ein gleiches Opfer darzubringen — einen Jüngling, so jung und schön, in die Ränke und blutigen Händel des Tages zu verwickeln, dann hätte nicht Erzvater Abraham, als er den Isaac zum Berge hinauf geleitete, mit schwererem Herzen Gehorsam geleistet.»

Sie fuhr dann fort, Rolanden mit einem Blick wehmüthiger Theilnahme zu betrachten, bis ihr fest auf ihn gerichtetes Auge das Blut ihm in das Gesicht trieb, und er im Begriff war, sich ihrer Nähe zu entziehn; aber seine Grofsmutter hielt ihn mit der einen Hand zurück, während sie mit

Digitized by Google

der andern das Haar auf der mit Schamröthe jetzt überzogenen Stirne ihm scheitelte, und mit einer Mischung stolzer Zuneigung und fester Entschlossenheit hinzufügte: — «Ja, betracht' ihn wohl, meine Schwester, denn nie weilte Dein Auge auf einem schöneren Gesicht. Auch ich, als ich zuerst ihn erblickte, empfand, wie Irdischgesinnte empfinden, und mein Entschluſs begann zu wanken. Aber kein Sturm vermag ein Blatt von dem verwitterten Baume zu reiſsen, der längst schon seinen Blätterschmuck verlor, und eben so wenig kann menschliche Zufälligkeit erstorbene Gefühle erwecken, die längst in der Stille der Andacht schlummerten.»

Während die Alte so sprach, strafte ihr Benehmen ihre Versicherungen Lügen, denn die Thränen traten ihr in die Augen, indem sie hinzusetzte: «Aber je reiner, je fleckenloser das Opfer ist, nicht wahr, meine Schwester, um so würdiger ist es der Annahme?» Sie schien erfreut, den Gefühlen, die sie erschütterten, zu entrinnen, und fuhr alsbald fort: «Er wird entrinnen, meine Schwester — ein Widder wird sich in dem Dickicht fangen, und die Hand unsrer abtrünnigen Brüder wird nicht über den jungen Joseph kommen. Der Himmel vermag seine Rechte zu verfechten, selbst durch die Hand von

Digitized by Google

Kindern und Säuglingen, von Frauen und unbärtigen Knaben."

«Der Himmel hat uns verlassen," sagte das andre Weib, «unsrer Sünden und der Sünden unsrer Väter wegen ist die Hülfe gebenedeyter Heiligen von diesem fluchbeladenen Lande gewichen. Die Krone des Märtyrerthums vermögen wir zu gewinnen, aber nicht die irdischen Triumphes. So ward auch einer, dessen Klugheit in dieser höchst entscheidenden Zeit so unentbehrlich war, zu einer bessern Welt gefordert. Der Abt Eustachius ist nicht mehr!"

«Möge seine Seele Gnade finden," sagte Magdalene Gräme; «und möge auch uns der Himmel Gnade schenken, die wir nach ihm zurückbleiben in diesem blutigen Lande. Sein Verlust ist allerdings ein gefährlicher Stofs für unser Unternehmen; denn wer überlebte ihn, der seine vielerprobte Erfahrung, seinen sich selbst hingebenden Eifer, seine vollendete Weisheit, seinen ungebeugten Muth besitzt? Er ist gefallen, mit der Fahne der Kirche in der Hand, aber Gott wird einen andern erwecken, das geweihte Panier zu erheben. Wen hat das Kapitel zu seiner Stelle erwählt?"

«Das Gerücht geht, keiner der wenigen ihn überlebenden Brüder wage es, das Amt anzuneh-

Digitized by Google

men. Die Ketzer haben geschworen, keine neue Wahl verstatten zu wollen, und sind entschlossen, nachdrücklich jeden Versuch zu bestrafen, einen neuen Abt des heiligen Marienklosters zu wählen. *Coniuraverunt interse Principes, dicentes: Proiiciamus laqueos ejus.*" *)

„*Quo usque Domine*" — erwiederte Magdalene, „dies wäre allerdings ein gefährlicher und unangenehmer Rifs in unsern Bund; aber ich bin fest in meinem Glauben, ein Andrer wird sich erheben, die Stelle des so zur Unzeit Abgerufenen zu ersetzen. Wo ist Deine Tochter, Catharine?"

„Im Sprachzimmer," erwiederte die Matrone, aber" — sie blickte auf Roland Gräme, und wisperte ihrer Freundin etwas in das Ohr.

„Tragt keine Sorge," entgegnete Magdalene Gräme, „es ist sowohl recht, als nothwendig — von ihm fürchtet nichts — ich wollt', er wäre eben so fest im Glauben, durch den allein das Heil kömmt, als er von nichtswürdigen Gedanken, Handlungen und Reden frey ist — das mufs man loben an der ketzerischen Erziehung, meine Schwester, sie ziehen ihre Jugend in strenger Sittlichkeit auf, und verstopfen jugendlicher Thorheit jeden Zugang."

*) Es verschworen sich unter einander die Fürsten, indem sie sprachen: Wir wollen seine Bande von uns werfen.

Digitized by Google

«Es ist blos ein Glänzen der Aussenseite des Bechers,» versetzte ihre Freundin, «ein Uebertünchen des Grabes; aber er soll die Catharine sehn, da Ihr, meine Schwester, es für unbedenklich und für zweckmäfsig haltet. — Folgt uns, junger Mensch,» fuhr sie fort, und ging mit ihrer Freundin, das Zimmer verlassend, voraus. Dies waren die einzigen Worte, die die Alte an Roland Gräme'n gerichtet hatte, der schweigend gehorchte. Da sie sehr langsamen Schrittes durch verschiedene mannichfach gewundene Gänge und weite Gemächer gingen, hatte der junge Page Mufse, einige Betrachtungen über seine Lage anzustellen — Betrachtungen einer Art, die seinem feurigen Character höchst unangenehm erschien. Er habe, meynte er, nun zwey Gebieterinnen oder Vormünderinnen, statt Einer erhalten, beydes ältliche Frauen, beyde, schien es, im Bunde, jeden seiner Schritte nach ihrer Willkühr zu lenken, zur Ausführung eines Planes, an dem er keinen Theil habe. Das gehe, dacht' er bey sich, zu weit; indem er vernünftig genug schlofs, dafs, was irgend für Rechte auch seine Grofsmutter und Wohlthäterin haben möge, seine Schritte zu leiten, sie doch weder berechtigt sey, ihr Ansehn zu übertragen, noch es mit einer Andern zu theilen, die ohne Umstände denselben Ton unumschränkter Gewalt über ihn anzunehmen scheine.

Digitized by Google

„Doch so soll es nicht lange bleiben," dachte Roland; „ich will nicht mein ganzes Leben nach eines Weibes Pfeife tanzen, von ihrem Brode zehren, gehn, wenn sie mich gehn heifst, und kommen, wenn sie mich ruft. Nein, beym heiligen Andreas, die Hand, welche eine Lanze zu schwingen vermag, ist der Zuchtruthe des Spinnrockens entwachsen. Sie sollen das abgestreifte Halsband in der Hand behalten bey der ersten Gelegenheit, mögen sie dann ihre eignen Einfälle mit eigner Kraft ausführen. Das rettet wohl beyde noch aus einer Gefahr, denn ich vermuthe, das, worauf sie sinnen, ist weder sicher, noch leicht — der Graf Murray und seine Ketzerey haben zu tiefe Wurzeln geschlagen, als dafs ein Paar alte Weiber sie auszureuten vermöchten."

Indem er so sprach, traten sie in ein niedriges Zimmer, in welchem eine dritte Frauensperson safs. Dieses Zimmer war das erste von denen, die er in dem Gebäude sah, welches mit beweglichen Sitzen und einem hölzernen Tische versehn war, auf dem ein Stück Tapete lag. Ein Teppich war am Boden ausgebreitet, ein Rost befand sich im Kamin, kurz das Zimmer hatte das Aussehn, als sey es bewohnbar und bewohnt.

Aber Rolands Augen fanden eine angenehmere Beschäftigung, als die Einrichtung des Zimmer-

Digitized by Google

chens zu mustern; denn dieser zweyte weibliche Insafse der Wohnung schien etwas von Allem, was er bis jetzt in derselben gesehn hatte, sehr Verschiedenes. Bey seinem ersten Eintritt hatte sie mit einer schweigenden, tiefen Verbeugung die beyden bejahrten Matronen begrüfst, indem dann ihr Auge auf Roland fiel, ordnete sie einen Schleyer, der zurückgeschlagen über ihre Schultern hing, um ihn über das Gesicht zu ziehn; etwas, was sie mit vieler Sittsamkeit, aber ohne erkünstelte Eil, oder von Verlegenheit zeugender Schüchternheit that.

Während sie sich damit beschäftigte, hatte Roland Zeit, zu bemerken, dafs es das Gesicht eines Mädchens war, die offenbar nicht viel die sechszehn überschritten hatte, und dafs ihre Augen so mild als feurig glänzten. Zu diesen höchst vortheilhaften Bemerkungen gesellte sich die Gewifsheit, dafs der schöne Gegenstand, auf den sie sich bezogen, eine herrliche Gestalt besafs, die vielleicht an Wohlbeleibtheit gränzte, und deshalb eher die einer Hebe, als einer Sylphide war, aber reizend geformt, und sehr günstig durch das knappanliegende Leibchen und Röckchen hervorgehoben, welche sie nach einem fremden Zuschnitt trug, das letztere nicht lang genug, um ganz ein sehr nettes Füfschen zu verbergen,

Digitized by Google

welches auf einer Querleiste des Tisches, an welchem sie safs, ruhte; ihre runden Arme und die zierlichen Finger waren emsig beschäftiget, das Stück Tapete auszubessern, das auf demselben ausgebreitet lag, und verschiedne klägliche Risse zeigte, grofs genug, um die höchste Geschicklichkeit der erfahrensten Näherin in Anspruch zu nehmen.

Es verdient bemerkt zu werden, dafs es Roland Gräme'n nur durch verstohlne Blicke gelang, über diese anziehenden Einzelnheiten sich zu vergewissern; und ihm kam es vor, als sey es ihm ein oder ein paarmal geglückt, dem Gewebe des Schleyers zum Trotz, das Mägdlein auf dem Bestreben zu belauschen, ähnliche Kundschaft von seiner Person einzuziehn. Indessen setzten die beyden Matronen ihre geheime Unterredung fort, indem sie von Zeit zu Zeit einen Blick auf die jungen Leute warfen, auf eine Weise, die Roland Gräme'n nicht zweifeln liefs, sie seyen der Gegenstand ihrer Unterredung. Endlich hörte er deutlich Magdalenen folgende Worte sagen: «Nein, meine Schwester, wir müssen ihnen Gelegenheit geben, mit einander zu sprechen und bekannt zu werden; Eines mufs das Andre persönlich kennen, oder wie sollen sie das auszuführen im Stande seyn, was ihnen übertragen wird?»

Digitized by Google

Es schien, als ob die Alte, nicht ganz überzeugt durch die Gründe ihrer Freundin, fortfahre, einige Einwendungen zu machen; aber diese wurden von ihrer mehr gebieterischen Freundin zu Boden geschlagen.

«Es mufs so seyn, meine theure Schwester,» sagte sie; «lafs uns demnach heraus auf den Erker gehn, unser Gespräch fortzusetzen. — Und Ihr,» fuhr sie fort, an Roland und das Mädchen sich wendend, «macht Euch bekannt mit einander.»

Mit diesen Worten ging sie auf das junge Frauenzimmer zu, und enthüllte, indem sie den Schleyer zurückschlug, ein Gesicht, das, was auch seine gewöhnliche Farbe seyn mochte, jetzt über und über mit Schamröthe übergossen war.

«*Licitum sit*» *), sagte Magdalene, indem sie die andre Matrone anblickte.

«*Vix licitum*,» **) entgegnete die Andre mit widerstrebender und zögernder Einwilligung; und indem sie den Schleyer des erröthenden Mägdleins wieder ordnete, warf sie ihn so ihr über, dafs er ihre Gesichtszüge, wenn auch nicht verbarg, doch überschattete, und flüsterte ihr, laut genug, dafs der Page es hören konnte, zu: «Vergifs nicht, Catharine, wer Du bist, und was Deine Bestimmung ist.»

*) Es sey vergönnt. **) Kaum vergönnt.

Digitized by Google

Hierauf entfernte die Alte sich mit Magdalenen durch eine der Fensterthüren des Zimmers, welche auf einen langen, breiten Altan führte, der mit seiner schwerfälligen Umgitterung einst um die ganze Südseite des Gebäudes, die nach dem Flüfschen die Aussicht bot, herumlief, und einen angenehmen und bequemen Spaziergang in freyer Luft gewährte. An einigen Stellen war er jetzt des Gitterwerks beraubt, an andern verfallen und verengt; aber so schadhaft er auch war, liefs er sich doch noch immer zu einem anmuthigen Spaziergang benutzen. Hier ergingen sich also die alten Damen, mit ihrer geheimen Zwiesprach beschäftigt, aber doch nicht in so hohem Grade, um nicht, in so weit Roland sie beobachten konnte, indem ihre hagern Gestalten im Auf- und Niedergehn ihren Schatten durch die Fensterthür warfen, einen Blick in das Zimmer zu thun, um zu sehen, wie hier die Sachen ständen.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.

Dem Leben lacht sein May, dann freut sich Alles,
Es tönt der Wald; zu Duft wird jede Blume,
Selbst Stürme hauchen Lust. — Dieweil die Dirnen
Die Mäntel suchen, daſs der Putz nicht leide,
Belachen sie den Regen, der sie netzet.

Altes Schauspiel.

Catharine stand in dem glücklichen Alter der Unschuld und Unbefangenheit des Geistes, wo, sobald der erste Augenblick der Verlegenheit vorüber war, die seltsame Lage, in welche sie sich auf einmal versetzt sah, da sie mit einem hübschen Jüngling Bekanntschaft machen sollte, den sie nicht einmal dem Namen nach kannte, wider

Digitized by Google

ihren Willen von der lächerlichen Seite auf sie wirkte. Sie heftete ihre schönen Augen auf die Arbeit, mit der sie beschäftigt war, und hielt die Zeit, während die Matronen die beyden ersten Male auf dem Altan auf- und niedergingen, mit unbeschreiblicher Ernsthaftigkeit aus; indem sie aber hernach mit ihrem dunkelblauen Auge einen Seitenblick auf Roland that, und die Verlegenheit bemerkte, mit der er kämpfte, indem er bald mit seinem Stuhl herumrückte, bald seine Mütze zwischen den Fingern drehte, und durch jede Miene und Geberde zeigte, er wisse durch aus nicht, wie er die Unterhaltung eröffnen solle; da konnte sie ihre Fassung nicht länger behaupten, sondern brach, nach einem vergeblichen Widerstand, in ein herzliches, obgleich sehr unwillkührliches Gelächter aus, das so köstlich von dem lachenden Blick ihrer muntern Augen, die durch die Thränen, mit denen jenes Bestreben sie füllte, schimmerten, und vom Geflatter ihrer reichen Locken begleitet war, dafs die Göttin holden Lächelns selbst nie reizender blickte, als Catharine in diesem Augenblick. Ein Hofpage würde nicht lange gezögert haben, einzustimmen in ihre Fröhlichkeit, aber Roland war auf dem Lande erzogen, und da er neben seiner Blödigkeit auch nicht ohne Eitelkeit war, setzte er sich's in den Kopf, er selbst sey der Gegenstand ihres

Digitized by Google

unauslöschlichen Gelächters. So konnten seine Bemühungen, Catharinen beyzustimmen, ihn nicht weiter führen, als zu einem erzwungenen Lachen, das mehr Unmuth als Lust verrieth, und welches das des Mädchens so vermehrte, dafs es ihr unmöglich zu werden schien, je ein Ende ihres Gelächters zu finden, so ängstlich sie auch bemüht war, es zu unterdrücken. Denn Jedermann hat die Erfahrung gemacht, dafs wenn eine, Ort und Stunde nicht geziemende Lachlust ihn überfällt, die Mühe, die er sich gibt, sie zu ersticken, ja selbst das Gefühl, wie unschicklich es sey, sich ihr zu überlassen, nur dazu dient, den unwiderstehlichen Reiz zu vermehren und zu verlängern.

Sonder Zweifel war es ein Glück für Catharinen sowohl, als für Roland, dafs dieser die Ausgelassenheit jener nicht zu theilen vermochte. Denn Catharine konnte, wie sie safs, mit dem Rücken gegen die Fensterthür, leicht der Beobachtung der beyden Matronen bey ihrem Spaziergange entgehen; dagegen nahm Gräme, indem er das Fenster zur Seite hatte, eine solche Stelle ein, dafs seine Lustigkeit, hätte er an der seiner Gesellschafterin Theil genommen, augenblicklich bemerkt worden wäre, und nicht umhin konnte, bey den erwähnten beyden Damen Anstofs zu erregen. Demohngeachtet erwartete er es mit ei-

Digitized by Google

niger Ungeduld, bis Catharine ihre Kraft oder ihre Lust zu lachen erschöpft hatte, und mit Anstand sich wieder zu ihrer Beschäftigung mit der Nadel wendete, dann bemerkte er ziemlich trokken: «Die Ermunterung, bekannter zu werden, scheine eben nicht nöthig, denn man scheine bereits auf einem ziemlich vertrauten Fufse zu stehn.»

Catharine hatte grofse Lust, von Neuem loszubrechen, aber sie unterdrückte sie standhaft, und antwortete, die Augen auf ihre Arbeit geheftet, indem sie um Verzeihung bat und fernern Anstofs zu vermeiden versprach.

Roland besafs Verstand genug, um zu fühlen, dafs die Miene beleidigter Würde hier gar sehr an der unrechten Stelle seyn würde, und dafs er ein ganz andres Benehmen gegen die dunkelblauen Augen zeigen müsse, welchen die Lachscene so herzliche Thränen entlockt hatte. Demnach versuchte er, sich, so gut er konnte, aus seinem Mifsgriff herauszuwickeln, indem er den Ton einstimmender Fröhlichkeit annahm, und von der Nymphe zu wissen begehrte: «Wie ihrem Belieben nach in Fortsetzung einer so lustig begonnenen Bekanntschaft verfahren werden solle?»

«Das,» sagte sie, «müfst Ihr selbst ausfindig machen, vielleicht bin ich in Eröffnung unsrer Unterhaltung einen Schritt zu weit gegangen.»

Digitized by Google

«Setzt den Fall,» sagte Roland Gräme, «wir begännen, wie in einem Mährchenbuche, damit, dafs Eines das Andre um seinen Namen und seine Schicksale befragte.»

«Das ist recht artig ausgedacht,» sagte Catharine, «und zeugt von scharfsinniger Ueberlegung. Macht Ihr den Anfang, und ich will zuhören, und nur eine oder die andre Frage bey den dunklern Parthieen der Geschichte einschieben. — Kommt, sagt mir Euren Namen an und Eure Geschichte, mein neuer Bekannter.»

«Ich heifse Roland Gräme, und das grofse, alte Weib ist meine Grofsmutter.»

«Und Eure Vormünderin — gut — wer sind Eure Eltern?»

«Sie sind beyde todt,» entgegnete Roland.

«Ja, aber wer waren sie? Ihr hattet doch Eltern, denk' ich?»

«Ich glaube wohl,» sagte Roland, «aber nie vermochte ich von ihren Schicksalen viel zu erfahren. Mein Vater war ein Schottischer Ritter, der einen ritterlichen Tod auf seinem Streitrofs fand — meine Mutter war eine Gräme von Heathergill, im Bestrittenen Lande — mehrere von ihrer Familie kamen um, als der Bestrittne Landesstrich vom Lord Maxwell und Herries von Caerlaverock mit Feuer und Schwert verheert wurde.»

Digitized by Google

«Ist das lange her?» fragte die Dirne.

«Eh' ich geboren ward,» versetzte der Page.

«Das mufs schrecklich lange her seyn,» sagte sie, indem sie ganz ernsthaft mit dem Kopfe schüttelte; «seht, ich kann nicht um sie weinen.»

«Das braucht es auch nicht,» sagte der Jüngling, «sie fielen mit Ehren.»

«Soviel Euren Stammbaum betreffend, mein schöner Herr,» erwiederte seine Gesellschafterin, «von dem mir das lebende Pröbchen (mit einem Blick nach der Fensterthür) weit besser gefällt, als die, welche todt sind. Eure hochverehrte Grofsmutter hat das Aussehn, als könnte sie einen in bittrem Ernste weinen machen. Und nun, schöner Herr, was Euch selbst betrifft — wenn Ihr Eure Mähr nicht schneller berichtet, dann müfst Ihr mitten im Erzählen abbrechen; Mutter Brigitte bleibt länger und länger stehn, jedesmal, dafs sie an die Fensterthür kömmt, und in ihrer Gegenwart geht es nicht lustiger zu, als in dem Grabe Eurer Ahnen.»

«Meine Mähr ist bald zu Ende — ich wurde in das Schlofs von Avenel eingeführt, den Pagen der Dame vom Hause zu machen.»

«Es ist eine strenge Hugenottin, ist es nicht so?» sagte die Kleine.

Digitized by Google

«So streng als Calvin selbst. Aber meine Grofsmutter vermag die Puritanerin zu spielen, wenn es in ihren Kram taugt, und sie hatte sich einen Plan ausgedacht, mich im Schlosse unterzubringen — er würde aber fehlgeschlagen seyn, nachdem wir mehrere Wochen im Dorfe verweilt hatten, hätte nicht ein Ceremonienmeister, auf den wir nicht gerechnet hatten ——»

«Und wer war das?» fragte das Mädchen.

«Ein grofser, schwarzer Hund, Namens Wolf, der mich in seiner Schnauze, wie eine angeschofsne wilde Ente, in das Schlofs trug und mich der Lady präsentierte.»

«Fürwahr, eine sehr nachdrückliche Einführung,» sagte Catharine, «und was lerntet Ihr denn in sothanem Schlofs? Ich mag es gar zu gern wissen, wozu meine Bekannten im Fall der Noth taugen.»

«Einen Falken werfen, einen Köter hetzen, ein Pferd satteln, und Lanze, Bogen und Schwert führen.»

«Und mit allen diesen Dingen, nachdem Ihr sie gelernt, zu prahlen,» sagte Catharine. «das ist, in Frankreich wenigstens, eine Tugend, auf die man bey einem Pagen am sichersten zählen kann. Aber weiter, mein schöner Herr; wie kam

Digitized by Google

Euer Hugenottischer Lord und Eure nicht minder Hugenottische Lady dazu, eine so gefährliche Person, wie einen katholischen Pagen, unter ihre Dienerschaft aufzunehmen und darunter zu dulden?»

«Weil sie diesen Theil meiner Lebensgeschichte nicht kannten, den ich von Kindheit an geheim zu halten angewiesen war — und weil die vorherige eifrige Aufmerksamkeit, die meine Grofsmama ihrem ketzerischen Caplan bewiefs, jeden Verdacht in Schlaf gelullt hatte, schönste Callipolis,» sagte der Page; und indem er so sagte, rückte er seinen Stuhl nach dem Sitze der schönen Fragerin.

«Nein, haltet Euch in der gehörigen Entfernung, mein artiger Herr,» entgegnete das blauäugigte Mägdlein, «denn, wenn ich mich nicht sehr irre, würden diese ehrwürdigen Damen unsre freundschaftliche Unterhaltung bald unterbrechen, wenn das Bekanntwerden, das sie uns anempfahlen, gewisse Gränzen überschreiten sollte — drum, schöner Herr, lafst's Euch gefallen, euf Eurem Platze zu bleiben, und antwortet auf meine Fragen. Und durch welche Heldenthaten beurkundetet Ihr die Pagenkünste, die Ihr mit so vielem Glücke Euch erworben hattet?»

Roland, der in Geist und Ton der Unterhaltung des Dämchens einzugehn begann, antwortete ihr in dem angemessenen Tone.

Digitized by Google

«In nichts, schönes Frauenzimmerchen, zeigt' ich mich unerfahren, was dazu diente, einen Unfug anzurichten. Ich schofs Schwäne, jagte Katzen, erschreckte die Dienstmädchen, hetzte das Vieh und plünderte den Obstgarten. Ich sage davon nichts, auf wie verschiedene Weise ich den Caplan quälte, denn das war, als guter Katholik, meine Schuldigkeit.»

«Nun, so wahr ich ein Frauenzimmer bin,» sagte Catharine, «ich glaube, diese Ketzer haben katholische Bufse dafür gethan, dafs sie einen mit allen Vorzügen so reich ausgestatteten Diener so lange im Solde hatten. Und was, mein schöner Herr, mag wohl das unglückliche Ereignifs gewesen seyn, welches sie eines in jeder Hinsicht so schätzbaren Hausgenossen beraubte?»

«In Wahrheit, schönes Frauenzimmerchen,» entgegnete der Jüngling, «Ihr habt ein sehr richtiges Sprüchwort: was werden soll, mufs sich endlich doch schicken, aber bey mir blieb es nicht dabey — es kam, mit Einem Wort, zum Fortschicken.»

«Schön,» sagte das muntre Mädchen, «ein artiges Wortspiel — und welche Gelegenheit ergriff man zu so wichtiger Katastrophe? — Ja, ja, seht mich nur nicht so verwundert an, ob

Digitized by Google

solcher Gelehrsamkeit, ich habe auch meine Schule durchgemacht — ohne gelehrte Wendung also, warum wurdet Ihr vom Dienst geschickt?"

Der Page zuckte die Achseln, indem er erwiederte: «Ein kleines Geschichtchen ist bald erzählt — und ein kleines Pferd bald gestriegelt. — Ich gab dem Burschen des Falkners meine Reitpeitsche zu kosten — der Falkner drohte, mich seinen Prügel fühlen zu lassen — es ist ein guter Kerl, so protzig er ist, und wenn ich zu wählen hätte, wollte ich mich lieber von ihm, als von irgend einem in der Christenheit durchprügeln lassen — aber damals kannte ich seine guten Eigenschaften noch nicht — so droht' ich ihm denn, den Dolch ihn fühlen zu lassen, und meine Gebieterin liefs mich das ‚Geh Deiner Wege' fühlen, so sagt' ich Lebewohl meinem Amt als Page und dem schönen Schlosse von Avenel. — Ich hatte kaum meine Wanderung angetreten, als ich mit meiner ehrwürdigen Verwandtin zusammentraf. — Und so hebt nun Eure Erzählung an, schönes Frauenzimmerchen, die meinige ist zu Ende."

«Eine glückliche Grofsmutter," sagte das Mädchen, die ein günstiger Zufall den verlaufenen Pagen grade in dem Augenblick finden läfst, wo

Digitized by Google

seine Gebieterin ihm die Koppel abgestreift hat, und ein höchst glücklicher Page, der mit Einem Male vom Pagen zum Kammerdiener avanciert ist."

„Da höre ich immer noch nichts von Eurer Geschichte," versetzte Roland Gräme, der anfing, sich von der seinem eignen Character so zusagenden Lebendigkeit der aufgeweckten jungen Dirne sehr angezogen zu fühlen, — „Erzählung um Erzählung, das ist Reisegefährten Brauch."

„So wartet also, bis wir erst Reisegefährten sind," erwiederte Catharine.

„Nein, so kommt Ihr mir nicht davon," sagte der Page, „wenn Ihr nicht ehrlich mit mir zu Werke geht, dann rufe ich Dame Brigitten, oder wie sonst Eure Dame heifsen mag, und führe Klage, dafs Ihr mich überlisten wollt."

„Das sollt Ihr nicht nöthig haben," entgegnete das Mädchen — „meine Geschichte ist das Gegenstück zu Eurer eignen; es könnten's dieselben Worte thun, ändert nur Zuschnitt und Namen. Ich heifse Catharine Seyton, und bin ein Waise."

„Sind Eure Eltern lange todt?"

„Das ist die einzige Frage," sagte sie, ihre schönen Augen mit einem plötzlichen Ausdruck schmerzlichen Gefühles niederschlagend, „das ist die einzige Frage, zu der ich nicht lachen kann."

Digitized by Google

«Und Dame Brigitte ist Eure Grofsmutter?»

Das plötzliche Wölkchen zog vorüber, wie das, welches im Sommer auf einen Augenblick die Sonne verhüllt, und sie entgegnete in ihrem gewöhnlichen muntern Tone: «Schlimmer um zwanzig Grad — Dame Brigitte ist meine jungfräuliche Base.»

«Gebe Gott es gnädig!» sagte Roland. — «Ach, dafs Ihr so etwas zu erzählen haben müfst! Und welches Grausenerregende folgt nun?»

«Eure eigne Geschichte Wort für Wort. Ich wurde auf die Prob' in Dienst genommen.» —

«Und fortgeschickt, weil Ihr die Duenna quältet, oder das Kammermädchen der gnädigen Frau höhntet?»

«Nein, hier weicht unsre Geschichte ab,» sagte das Dämchen. — «Unsre Gebieterin hob ihr Haus auf, oder ihr Haus wurde aufgehoben, was auf Eins hinausläuft, und ich bin nun frey, wie der Vogel in der Luft.»

«Und ich bin defs froh, als wenn Jemand mir mein Wamms mit Goldstoff ausgefüttert hätte,» sagte der Jüngling.

«Schönen Dank für Eure frohe Theilnahme,» sagte sie, «doch der Handel scheint Euch nichts anzugehn.»

Digitized by Google

«Na, erzählt nur weiter,» sagte der Page, «denn Ihr werdet gleich unterbrochen werden; die beyden wackern Damen sind auf dem Altan herumgeflattert, wie ein Paar Krähen in der Kappe, und ihr Gekrächz wird heiser, wie die Nacht hereinbricht, sie werden gleich auf ihre Stange fliegen. — Eure Gebieterin, von der Ihr erzählt, schönes Frauenzimmerchen, wer, um des Himmels Willen, war sie denn?»

«O, sie steht in grofsem Ansehn in der Welt,» erwiederte Catharine Seyton. «Wenige Damen machten ein gröfseres Haus, oder hatten mehr Frauen in ihren Diensten, meine Base Brigitte war eine ihrer Haushälterinnen. Wir sahen allerdings nie ihr gebenedeytes Angesicht, wir hörten aber genug von ihr, waren früh auf und spät zu Bett, und wurden zu langem Gebet und schmaler Kost angehalten.»

«Pfuy über die karge Hexe!» sagte der Page.

«Um des Himmelswillen, lästert nicht,» sagte das Mädchen, mit einem Ausdruck von Aengstlichkeit. — «Gott verzeih' uns Beyden! Ich meynte nichts Arges. Ich sprach von unsrer gebenedeyten Heiligen, Catharine von Siena! — Mag mir es Gott vergeben, dafs ich so leichtfertig mich ausdrückte, und zu grofser Sünde und grofser Lä-

Digitized by Google

sterung Euch verleitete. Dies war ihr Kloster, in welchem zwölf Nonnen und eine Aebtissin lebte. Meine Base war Aebtissin, bis die Ketzer alles zu nichte machten.»

«Und wo sind Eure Genossinnen?» fragte der Jüngling.

«Weggeschmolzen, wie der vorm jährige Schnee,» versetzte das Mädchen; «nach Nord und Ost, nach Süd und West — Einige nach Frankreich, nach Flandern Andre, Andre, fürcht' ich, in die Welt und zu ihren Freuden. Wir haben Erlaubnifs erhalten, zu bleiben, oder vielmehr, man hat uns unser Zurückbleiben nachgesehn, denn meine Base hat viele Verwandte unter den Kerrs, und die haben mit tödtlicher Fehde jeden bedroht, wer uns zu beunruhigen wagte, Bogen und Speer aber sind der beste Schutz in diesen Zeiten.»

«Ja, dann sitzt Ihr in sichrem Schatten,» sagte der Jüngling; «Ihr aber, vermuthe ich, weintet Euch wohl blind, als die heil. Catharine ihren Haushalt aufgab, eh' ihr Handgeld gewonnen hattet in ihrem Dienste?»

«Still! Um des Himmelswillen,» sagte das Dämchen, indem sie sich bekreuzte, «davon nichts mehr; doch habe ich mir die Augen nicht gradezu ausgeweint,» fuhr sie fort, indem sie ihn damit anblickte, und sie dann sogleich wieder auf

Digitized by Google

ihre Arbeit richtete. Es war einer von den Blikken, der dreyfaches Erz um die Brust erfordert haben würde, mehr, als bey Seeleuten es Noth thut, denen Horaz *) es anempfiehlt. Unser Page hatte solchem Angriff gar keine Rüstung entgegenzusetzen.

«Was meynt Ihr, Catharine,» sagte er, «wenn wir Beyde, zur selben Zeit so seltsamer Weise unsers Dienstes entlassen, die Fackel in den Händen unsrer beyden höchst verehrungswürdigen Duennas liefsen, und zusammen in lustigem Tact durch die Auen dieses Jammerthals tanzten?»

«Ein Vorschlag zur Güte, wahrlich,» sagte Catharine, «vollkommen würdig des tollen Hirns eines verabschiedeten Pagen! — Und welchen Erwerb schlagen Ew. Gnaden vor, davon zu leben? — Von Balladen singen, Beutelschneiden, oder Abentheuern auf der Landstrafse? Dort, denk' ich, würdet Ihr noch die ergiebigste Goldgrube finden.»

«Ihr habt zu wählen, mein stolzes Püppchen,» sagte der Page, zu seinem grofsen Verdrufs durch

---

*) Machtvoll starrete dreyfach Erz
Jenem Mann um die Brust, welcher den morschen Flofs
Grausem Wogengewühl zuerst
Hingab etc. etc.

die Ruhe und den entschieden lächerlichen Ton, mit dem sein toller Vorschlag behandelt wurde, abgeführt. Und indem er diese Worte sprach, wurde die Fensterthür wieder durch die Gestalten der beyden Matronen verdunkelt — sie that sich auf, und Magdalene Gräme und die Mutter Aebtissin, denn diesen Titel müssen wir ihr nun geben, traten in das Zimmer.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Nein, hör' mich, Bruder — ich bin älter, weiser
Und heiliger, als Du — und Alter, Weisheit
Und Heiligkeit, sie haben gült'ge Rechte,
Und heischen wohl Gehör. —

Altes Schauspiel.

Als die Matronen wieder eintraten und der im vorigen Kapitel mitgetheilten Unterredung ein Ende machten, wendete sich Frau Magdalene Gräme mit diesen Worten an ihren Enkel und seine holde Gesellschafterin: «Habt Ihr mit einander gesprochen, meine Kinder? — Seyd Ihr bekannt mit einander worden, als Reisegefährten auf demselben düstern und bedenklichen Pfade, die Zufall zusammenführte, und die den Charac-

Digitized by Google

ter und die Gesinnungen derjenigen kennen zu lernen suchen, mit welchen sie die zu bestehenden Gefahren theilen sollen?»

Selten vermochte die muntre Catharine einen Scherz zu unterdrücken, so dafs sie oft da sprach, wo es klüger gewesen seyn würde, zu schweigen.

«Euer Enkel,» sagte sie, «findet an der Reise, die Ihr beabsichtiget, solches Behagen, dafs er eben Anstalten traf, auf der Stelle aufzubrechen.»

«Das heifst voreilig seyn, Roland,» sagte zu ihm gewendet die Dame, «so wie Ihr gestern zu bedenklich wart — die rechte Mitte liegt im Gehorsam, der sowohl das Zeichen zum Aufbruch erwartet, als ihm, wenn es gegeben wird, Folge leistet. Aber noch einmal, meine Kinder, hat so Eines des Andern Gestalt seinem Gedächtnifs eingeprägt, dafs, wenn Ihr Euch begegnet, Jedes, zu welcher Verkleidung auch die Umstände Euch veranlassen mögen, in dem Andern den geheimen Beförderer des grofsen Werks wieder erkennt, zu welchem Ihr Euch verbinden sollt? — Seht Euch einander an, es fasse jedes jeden Zug, jede Miene des Andern auf. Lernt am Gang, am Ton der Stimme, an der Bewegung der Hand, an dem Blick des Auges den Genossen erkennen, den der Himmel sendete, seinen Willen zu vollbringen. — Wirst Du dieses Mädchen, wann oder wo Du

Digitized by Google

ihr auch begegnen magst, wieder erkennen, mein Roland Gräme?»

So freudig, als der Wahrheit gemäfs, bejahte Roland Gräme diese Frage. — «Und Du, meine Tochter, wirst Du Dich der Gesichtszüge dieses Jünglings wieder erinnern?»

«Wahrlich, Mutter,» versetzte Catharine Seyton, «ich habe seit Kurzem nicht so viel Männer gesehn, dafs ich Euren Enkel sogleich vergessen sollte, ob ich gleich nicht viel an ihm sehe, was der Rückerinnerung besonders werth wäre.»

«So gebt Euch die Hände, meine Kinder,» sagte Magdalene Gräme, wurde aber, indem sie es sagte, von ihrer Gefährtin unterbrochen, die, vermöge ihrer klösterlichen Vorurtheile, mit steigendem Verdrufs Alles angehört hatte, und jetzt nicht länger dabey zu schweigen vermochte.

«Nein, meine gute Schwester,» sagte sie zu Magdalenen, «Ihr vergefst, Catharine ist des Himmels verlobte Braut — diese Vertraulichkeiten können nicht statt finden.»

«Es geschieht in der Sache des Himmels, dafs ich ihnen sich zu umarmen heifse,» sagte Magdalene mit der vollen Kraft ihrer gewaltigen Stimme; «der Zweck, Schwester, heiligt die Mittel, deren wir uns bedienen müssen.»

Digitized by Google

„Wenigstens nennen mich diejenigen, die mich anreden, gnädige Frau Aebtissin, oder Mutter," sage Dame Brigitte, indem sie sich in die Brust warf, als fühle sie sich durch das gebieterische Wesen ihrer Freundin gekränkt — „Lady Heathergill vergifst, dafs sie zur Aebtissin des heiligen Catharinenklosters spricht."

„Als ich war, was Ihr mich nennt," sagte Magdalene, „da war't Ihr in der That auch die Aebtissin vom heil. Catharinenkloster, aber beyde Namen sind nun dahin, zusammt dem Rang, den die Welt und die Kirche ihnen ertheilte; und wir sind jetzt, in den Augen menschlicher Schätzung, zwey arme, verachtete, unterdrückte Frauen, die ihr verunglimpftes Alter einem niedern Grabe entgegenschleppen. Aber was sind wir in den Augen des Himmels? — Dienerinnen, seinen Willen zu vollbringen ausgesendet — in deren Ohnmacht die Gewalt der Kirche soll offenbart — vor denen die Klugheit Murray's und die Macht Mortons soll gedemüthigt werden. — Und auf solche wolltest Du die beschränkenden Vorchriften klösterlicher Absonderung anwenden? — Oder hast Du den Befehl vergessen, den ich von Deinem Vorgesetzten Dir wies, und der Dich in Angelegenheiten dieser Art mir unterwirft?"

„Auf Dein Haupt also falle der Anstofs und die Sünde," sagte mifsmuthig die Aebtissin.

Digitized by Google

«Auf mein Haupt beydes,» sagte Magdalene, «ich sage, umarmt Euch, meine Kinder.»

Aber Catharine, vielleicht ahndend, wie wahrscheinlich der Zwist enden werde, war aus dem Zimmer entschlüpft, und machte so dem Enkel einen wenigstens eben so empfindlichen Strich durch die Rechnung, als der Matrone.

«Sie ist fort,» sagte die Aebtissin, «für eine kleine Erfrischung zu sorgen. Doch diese wird denen wenig behagen, die in der Welt leben; denn ich wenigstens kann mich nicht von den Regeln freysprechen, an die ich durch mein Gelübde gebunden bin, weil es gottlosen Menschen gefällt, das Heiligthum zu zertrümmern, in dem man sie zu beobachten pflegte.»

«Es ist Pflicht, meine Schwester,» erwiederte Magdalene, «dafs ein Jeder selbst den kleinsten Zehnten bezahle, den die Kirche an Krausemünze oder Kümmel fordert, und ich tadle darum nicht die gewissenhafte Beobachtung Deiner Ordensregeln. Aber sie wurden von der Kirche eingesetzt und zum Besten der Kirche; und die Vernunft will, dafs sie nachstehn, wenn die Rettung der Kirche selbst auf dem Spiel steht.»

Die Aebtissin gab keine Antwort.

Mancher, bekannter mit der Natur des Menschen, als der unerfahrene Page, würde, in Ver-

Digitized by Google

gleichung der verschiedenen Arten von Schwärmerey, die diese beyde Frauen an den Tag legten, Unterhaltung gefunden haben. Die Aebtissin — furchtsam, engherzig und unzufrieden — hing fest an den alten Gebräuchen und Ansprüchen, die die Reformation aufhob, und war im Unglück, was sie im Glück gewesen war, bedenklich, kleinmüthig und bigott; während der feurige und höher strebende Sinn ihrer Genossin der Thätigkeit ein weiteres Feld darbot, und sich durch gewöhnliche Vorschriften nicht in den ausserordentlichen Entwürfen, die aus ihrer kühnen und regellosen Einbildungskraft hervorgingen, beschränken liefs. Roland Gräme aber, anstatt diese Abweichungen in dem Character der beyden alten Damen zu beobachten, harrete blos mit ängstlicher Ungeduld der Rückkehr Catharinens, indem er wahrscheinlich erwartete, der Vorschlag einer brüderlichen Umarmung werde erneut werden, da seine Grofsmutter in der Stimmung zu seyn schien, die Sache, vermöge ihrer Ueberlegenheit, durchzusetzen.

Seine Erwartungen, oder, wenn wir sie so nennen dürfen, Hoffnungen, wurden aber doch vereitelt; denn als Catharine, auf die Erinnerung der Aebtissin, wieder in das Zimmer trat und eine irdene Wasserflasche und vier hölzerne Teller, mit Bechern von demselben Stoff, auf den Tisch

Digitized by Google

setzte, verfolgte die Dame von Heathergill, befriedigt durch die willkührliche Weise, mit der sie den Widerspruch der Aebtissin zu Boden geschlagen hatte, ihren Sieg nicht weiter — eine Mäfsigung, für die ihr der Enkel im Herzen schlechten Dank wufste.

Indessen fuhr Catharine fort, die dürftigen Zurichtungen zu einer Nonnenmahlzeit auf den Tisch zu stellen, die aus weiter gar nichts bestanden, als aus Kohl, in einer irdenen Schüssel zugerichtet und aufgetragen, der keine bessre Schmelzung hatte, als ein wenig Salz, und keine bessre Auflage, als einige magre Gerstenbrödchen, zu sehr schmalen Portionen. Die schon erwähnte Wasserflasche bot das einzige Getränk. Nach einem lateinischen Gratias, das die Aebtissin sprach, liefsen sich die Gäste zu ihrem spärlichen Mahle nieder. Die Einfachheit der Speisen schien bey den Frauen kein Mifsbehagen zu erzeugen, die mäfsig davon afsen, aber mit dem gewöhnlichen Appetit es zu thun schienen. Aber Roland Grāme war an bessere Kost gewöhnt. Sir Halbert Glendinning, der sogar einen ungewöhnlich vornehmen Ton in seinen häuslichen Einrichtungen erkünstelte, machte ein Haus im Zuschnitt fröhlicher Gastlichkeit, die mit der der Barone Nord-Englands wetteiferte. Er mochte wohl denken, er spiele, indem er das thue, noch vollkommner

Digitized by Google

die Rolle, zu der er nicht geboren war — die eines mächtigen Barons und Häuptlings. Zwey Stierkälber und sechs Schafe wöchentlich, waren der Bedarf, wann der Baron zu Hause war, und seine Abwesenheit verringerte denselben nicht um ein Bedeutendes. Sechs Scheffel Malz wurden wöchentlich zu Ale verbraut, von dem das Hausgesinde nach Belieben geniefsen konnte. Brod wurde nach Mafsgabe der Dienerschaft und seines Gefolges gebacken, und auf dieser Schaubühne des Ueberflusses lebte nun Roland Gräme seit mehreren Jahren. Das liefs ihn wenig Geschmack an halbwarmem Gemüfse und Quellwasser finden, und wahrscheinlich verrieth seine Miene einigermafsen, wie sehr er den Unterschied fühle, denn die Aebtissin bemerkte: «Es scheint fast, mein Sohn, die Schüsseln des ketzerischen Barons, in dessen Diensten Ihr so lange wart, seyen leckerer zugerichtet, als die der leidenden Töchter der Kirche; und doch schienen mir an den festlichsten Abenden, wo die Nonnen die Erlaubnifs erhielten, an meinem Tische ihre Portion zu verzehren, die Leckerbissen, die dann aufgetragen wurden, nicht halb so köstlich, als dieses Gemüfse und dieses Wasser, wovon ich lieber leben, als etwas thun mag, was der Strenge meines Gelübdes entgegen wäre. Man soll nimmer sagen, dafs die Gebieterin dieses Hauses es zu einem Hause

des Wohllebens machte, während die Tage der Verfinsterung und Bedrängnifs über der heiligen Kirche, von der ich ein unwürdiges Glied bin, drohend schweben.»

«Du hast wohl gesprochen, meine Schwester,» sagte Magdalene Gräme, «aber jetzt ist es nicht blos Zeit, für die gute Sache zu leiden, sondern auch für sie zu wirken. Und da nun unser Pilgermahl zu Ende ist, so wollen wir Beyde uns entfernen, um Anstalten zu unsrer morgenden Reise zu treffen, und uns über die Art zu berathen, wie diese Kinder anzustellen sind, und welche Mafsregeln wir ergreifen können, ihrem Leichtsinn und ihrem Mangel an Klugheit zu begegnen.»

Ungeachtet des geringen Behagens, das Roland an der Mahlzeit fand, schlug ihm doch das Herz hoch vor Freude bey diesem Vorschlag, von dem er nicht zweifelte, dafs er zu einem zweyten *Tête-à-tête* zwischen ihm und der hübschen Novize führen werde. Aber er sah sich betrogen. Catharine, schien es, hatte keine Lust, in so weit ihm gefällig zu seyn, denn ob nun durch Zartgefühl oder durch Laune bewogen, oder durch eine der unbeschreiblichen Mischungen des einen und des andern, durch welche die Weiber so gern das rohere Geschlecht necken und zugleich fes-

Digitized by Google

seln, erinnerte sie die Aebtissin, es sey nöthig, dafs sie vor der Vesper auf eine Stunde sich entferne; und da ihre Vorgesetzte bereitwillig und beyfällig ihr zunickte, stand sie auf, um wegzugehn. Ehe sie aber das Zimmer verliefs, machte sie den Matronen eine Verbeugung, indem sie sich neigte, bis ihre Hände die Kniee berührten, dann eine leichtere gegen Roland, die darin bestand, dafs sie den Körper etwas vorwärts bog, und auf eine anmuthige Weise mit dem Kopfe nickte. Zu diesen Bewegungen sah sie sehr ernsthaft aus, aber derjenige, dem dieser Abschiedsgrufs galt, meynte in ihrem Benehmen eine arge und mifsgünstige Schadenfreude erkennen zu können, über die Vereitlung seiner geheimen Hoffnung. — «Hole der Teufel die böse Dirne,» — dachte er in seinem Herzen, obgleich die Gegenwart der Aebtissin alle dergleichen unheilige Gedanken hätte zurückdrängen sollen — «sie ist hartherzig, wie die lachende Hyäne, von der die Reisebeschreibungen erzählen. — Sie hat ein Herz, das ich ihr nicht vergessen werde, wenigstens diese Nacht nicht.»

Die Matronen zogen sich nun auch zurück, indem sie dem Pagen zu verstehen gaben, er werde auf keinen Fall sich vom Kloster entfernen, oder sich an den Fenstern zeigen. Als Grund führte

Digitized by Google

die Aebtissin die Bereitwilligkeit an, mit der die rohen Ketzer jede Gelegenheit ergriffen, die klösterlichen Orden zu verunglimpfen.

«Das ist ärger, als die Strenge Herrn Heinrich Wardens selbst,» sagte der Page, als er sich allein sah; «denn, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ob er gleich streng auf die gespannteste Aufmerksamkeit während seiner Vorträge drang, liefs er uns doch nachher des eignen Willens Freyheit — ja, er nahm sogar Theil anunsern Zeitvertreiben, wenn er sie für vollkommen unschuldig hielt. Diese alten Weiber aber sind ganz zusammengesetzt aus Trübsinn, Geheimnissen und Selbstverläugnung. — Wohlan denn — darf ich weder vor das Thor gehn, noch zum Fenster hinausschaun, so will ich wenigstens sehn, ob das Innere des Hauses nichts enthält, was dazu dienen könnte, einem die Zeit zu vertreiben — vielleicht treff' ich in einem Winkel oder dem andern auf meine blauäugigte Lacherin.»

Indem er demnach das Zimmer verliefs, wählte er den Ausgang, der dem, durch welchen die beyden Matronen sich entfernt hatten, gegenüber lag, denn es läfst sich leicht vermuthen, dafs er kein Verlangen trug, in ihre geheime Unterredung sich einzudrängen, und wanderte von einem Zimmer zum andern, indem er mit jugendlicher

Digitized by Google

Lust einen Gegenstand aufsuchte, vermögend, seine Neugier zu reizen oder ihm Unterhaltung zu gewähren. Hier kam er durch einen langen Gang, der auf beyden Seiten in die kleinen Zellen der Nonnen führte, alle verödet und der unbedeutenden Geräthschaften beraubt, die die Ordensregeln gestatteten.

„Die Vögel sind ausgeflogen," dachte der Page; „ob sie sich aber schlechter in der freyen Luft, als in diesen dumpfen, engen Käfichten befinden werden, das überlasse ich der gnädigen Frau Aebtissin und meiner ehrwürdigen Verwandtin untereinander auszumachen. Ich denke, der Lerche, die sie noch zurückgelassen haben, gefiel es wohl am besten, unter Gottes freyem Himmel zu singen."

Eine Wendeltreppe, eng und schmal, als habe sie die Nonnen an ihre Pflichten des Fastens und der Kasteyung erinnern sollen, führte hinab zu einer Reihe von Gemächern, die das Erdgeschofs des Hauses einnahmen. Diese Zimmer waren noch ärger verwüstet als die, welche er verlassen hatte, denn da sie zuerst der Wuth der Stürmenden, die das Nonnenkloster zerstörten, sich darboten, waren die Fenster eingestofsen, die Thüren eingeschlagen, und selbst die Scheidewände der Gemächer an einigen Stellen niedergerissen.

Digitized by Google

Als er so von Trümmer zu Trümmer kam, und schon den Gedanken faſste, von einem so uninteressanten Schauspiel nach dem Zimmer, das er verlassen hatte, zurückzukehren, fand er sich sehr überrascht, ganz in der Nähe das Brüllen einer Kuh zu hören. Der Ton war für die Zeit und den Ort so unerwartet, daſs Roland Gräme auffuhr, als habe er die Stimme eines Löwen vernommen, und mit der Hand nach seinem Dolche griff, während in demselben Augenblick die heitere und liebenswürdige Gestalt Catharine Seytons sich in der Thür des Verschlages zeigte, aus dem jener Ton drang.

«Guten Abend, mein wackrer Kämpe,» sagte sie, «seit Guy von Warwicks Zeiten war niemand würdiger, auf eine braune Kuh zu treffen.»

«Kuh?» sagte Roland Gräme, «bey meiner Treu', ich dacht', es wäre der Teufel, der mir so nahe brüllte — wer hörte je von einem Nonnenkloster, in dem ein Kuhstall sich befindet?»

«Kuh und Kalb können jetzt hereinkommen,» antwortete Catharine, «denn wir haben kein Mittel, ihnen den Zugang zu verwehren. Aber ich rath' Euch, mein guter Herr, dahin, woher Ihr kamt, Euch zurück zu verfügen.»

«Nicht, bis ich sehe, womit Ihr beschäftigt seyd, schöne Schwester,» erwiederte Roland, und

Digitized by Google

drängte sich in das Zimmer, ungeachtet der halb ernstlichen, halb lachenden Gegenvorstellungen des Mädchens.

Die arme, verlassne Kuh, jetzt die einzige streng Abgeschiedene im Nonnenkloster, war in ein räumiges Zimmer einquartiert, das einst dem Kloster zum Speisesaal diente. Die Decke zierten Bogenwölbungen und die Wände Blenden, aus denen die Bilder gerissen waren. Diese Ueberreste architectonischer Verzierungen standen in einem seltsamen Widerspruch mit der kunstlosen Krippe und dem Troge, die für die Kuh in einem Winkel des Zimmers angebracht waren, und dem Grasschober, der zur Seite zu ihrer Fütterung aufgeschichtet lag.

«Bey Gott,» sagte der Page, «Miezchen hat eine stattlichere Wohnung, als sonst Jemand hier.»

«Am besten, Ihr bleibt bey ihr», sagte Catharine, «und ersetztet ihr durch Eure kindliche Aufmerksamkeit den Sprösling, den sie zu verlieren das Unglück hatte.»

«Wenigstens will ich bleiben, um Euch, indem Ihr für die Nacht die Streu ihr macht, zu helfen, holde Catharine,» sagte Roland, und griff nach einer Heugabel.

Digitized by Google

«Auf keine Weise,» sagte Catharine, «denn ausserdem, dafs Ihr nicht im geringsten ihr diesen Dienst zu leisten versteht, macht Ihr, dafs ich ausgescholten werde, und das geschieht beym gewöhnlichen Gang der Dinge schon zur Genüge.»

«Was! weil Ihr meinen Beystand annehmet?» sagte der Page, — meinen Beystand, der ich Euer Verbündeter in einer geheimen Angelegenheit von Wichtigkeit seyn soll? Das wäre wider alle Vernunft — und nun, da ich darauf komme, sagt mir, wenn Ihr könnt, was ist denn das für ein gewaltiges Unternehmen, zu dem ich bestimmt bin?»

«Ein Vogelnest auszunehmen, sollt' ich vermuthen,» sagte Catharine, «wenn ich den Kämpen betrachte, den sie erkohren haben.»

«Auf mein Wort,» sagte der Page, «wer in den Felsklüften von Palmoodie ein Falkennest ausnahm, that etwas, dessen er sich wohl rühmen darf, meine schöne Schwester. — «Aber das ist nun Alles vorbey — hole der Henker das Nest, und die Nestfalken und ihre Atzung, abgewaschen oder unabgewaschen, denn eben wegen Fütterung dieser unnützen Geyersbrut wurd' ich auf meine gegenwärtigen Reisen geschickt. Ausgenommen, dafs ich Euch begegnete, holde Schwester, könnt ich vor Aerger über meine eigne Thorheit die

Digitized by Google

Scheide meines Dolchs hineinessen. Doch da wir Reisegefährten seyn werden —— "

„Leidensgefährten, aber nicht Reisegefährten!" entgegnete das Mädchen; „denn zu Eurem Troste müfst Ihr wissen, dafs die gnädige Frau Aebtissin und ich morgen früher aufbrechen, als Ihr und Eure verehrte Anverwandte, und dafs ich zum Theil in diesem Augenblick Eure Gesellschaft dulde, weil es lange währen dürfte, ehe wir uns wieder begegnen."

„Beym heiligen Andreas, so soll's nicht seyn," versetzte der Page; „ich will gar nicht jagen, sollen wir nicht gekoppelt jagen!"

„Ich besorge, in diesen und andern Punkten müssen wir thun, wie uns geheifsen wird. — Doch horcht! ich höre die Stimme meiner Base."

Wirklich trat die alte Dame herein, und warf einen strengen Blick auf ihre Nichte, während Roland den guten Einfall hatte, sich mit der Halfter der Kuh zu beschäftigen.

„Der junge Herr," sagte Catharine ernsthaft, „hilft mir die Kuh fester an ihren Stand binden, denn ich sehe, dafs sie vorige Nacht, indem sie ihren Kopf zum Fenster herausstreckte und brüllte, das ganze Dorf in Bewegung gesetzt hat, und entweder kommen wir bey den Ketzern in den Ver-

Digitized by Google

dacht der Zauberey, wenn sie die Ursache dieser Erscheinung nicht entdecken, oder verlieren, wenn es geschieht, unsre Kuh.»

«Tröstet Euch wegen dieser Besorgnifs,» sagte etwas spöttisch die Aebtissin, «die Person, an die sie verkauft ist, wird in dem Augenblick kommen, das Thier abzuholen.»

«Gute Nacht denn, meine arme Gefährtin,» sagte Catharine, indem sie das Thier auf den Rücken klopfte; «ich hoffe, du bist in milde Hände gefallen, denn es waren in der letzten Zeit meine glücklichsten Stunden, wo deine Pflege mich beschäftigte — ich wünschte, ich wäre zu keinem höheren Geschäft geboren.»

«Pfuy, über Dich, niedriggesinntes Geschöpf!» sagte die Aebtissin, «ist das eine Sprache des Namens Seyton würdig, oder des Mundes einer Schwester dieses Hauses, die auf dem Pfad der Auserwählten wandelt — und noch dazu sie in der Gegenwart eines fremden Jünglings zu führen! — Geht auf meine Betstube, Püppchen, les't Eure Horas, bis ich nachkomme; dann will ich Euch den Text so nachdrücklich lesen, dafs Ihr die Segnungen, die Euch zu Theil wurden, schätzen lernt.»

Catharine war im Begriff, sich schweigend zu entfernen, indem sie einen halb betrübten, halb

Digitized by Google

komischen Blick auf Roland Gräme warf, der zu sagen schien: «Ihr seht, welcher Behandlung Euer unzeitiger Besuch mich ausgesetzt hat,» als sie, mit Einem Male ihren Entschluſs ändernd, auf den Pagen zukam, und ihm, indem sie ihm gute Nacht sagte, die Hand reichte. Sie hatten sich die Hände gedrückt, bevor die erstaunte Matrone es zu verhindern vermochte, und Catharine hatte Zeit, zu sagen: «Verzeiht mir, Mutter, es ist lange her, daſs wir kein Gesicht gesehn haben, das uns wohlwollend anblickt. Seit diese Unruhen unsern friedlichen Zufluchtsort zerstört haben, sahen wir blos finstre, übelwollende Mienen; ich sage diesem Jüngling ein freundliches Lebewohl, weil er mit freundlichem Herzen hieher kam, und weil die Unwahrscheinlichkeit groſs ist, daſs wir auf dieser Welt uns je wieder begegnen. Ich habe eine richtigere Ahnung als er, daſs die Pläne, in die Ihr jetzt Euch verwickelt, zu mächtig sind, als daſs Eure Hand sie zu leiten vermöchte, und daſs Ihr jetzt den Stein in Bewegung setzt, der nothwendig bey seinem Herabrollen Euch zerschmettern muſs. Ich sage,» fügte sie hinzu, «meinem Mitschlachtopfer ein Lebewohl.»

Dies wurde in einem Tone tiefen und ernsten Gefühls, ganz verschieden von der gewöhnlichen Leichtfertigkeit in dem Wesen Catharinens, ge-

Digitized by Google

sprochen, und zeigte deutlich, dafs sie unter der Lustigkeit früher Jugend und gänzlicher Unerfahrenheit in ihrem Busen einen gröfsern Schatz von Verstand und Gefühl barg, als ihr bisheriges Benehmen verrathen hatte.

Die Aebtissin blieb einen Augenblick stumm, nachdem sie das Zimmer verlassen hatte. Der beabsichtigte Verweis erstarb ihr auf der Zunge, und sie schien ergriffen von dem ernsten und prophetischen Tone, in welchem ihre Nichte gute Nacht gewünscht hatte. Sie ging schweigend nach dem Zimmer voraus, wo sie früher gewesen waren, und dort war eine kleine Erfrischung, wie sie es nannte, zugerichtet, aus Milch und Gerstenbrod bestehend. Magdalene Gräme, herbeygerufen, an dieser Collation Theil zu nehmen, trat aus einem daran stofsenden Zimmer, aber Catharine kam nicht wieder zum Vorschein. Während des eiligen Mahles wurde wenig gesprochen, und als es beendigt war, wurde Roland Gräme nach der nächsten Zelle, wo einige Anstalten zu einem Nachtlager für ihn getroffen waren, entlassen.

Die seltsame Lage, in der er sich sah, hatte die gewöhnliche Wirkung, indem sie verhinderte, dafs der Schlummer zu bald ihn heimsuchte, und er konnte genau an einem leisen, aber ernsthaften Geflüster in dem Zimmer, welches er verlassen

Digitized by Google

hatte, hören, dafs die Matronen bis spät in die Nacht ihre geheime Berathung fortsetzten. Als sie schieden, hörte er deutlich, dafs die Aebtissin sich so ausdrückte: «Mit Einem Wort, meine Schwester, ich verehre Euren Character und das Ansehn, womit meine Vorgesetzten Euch bekleidet haben; aber doch scheint es mir, wir sollten, ehe wir diese gefahrvolle Bahn betreten, einen der Väter der Kirche um Rath fragen.»

«Und wo sollten wir einen treuen Bischof oder Abt finden, den wir um Rath fragen könnten? Der treue Eustachius ist nicht mehr — er ist geschieden von einer Welt der Leiden, und von der Ketzer Unterdrückung. Mag der Himmel und unsre liebe Frau ihm seine Sünden vergeben und die Bufse für menschliche Schwachheit ihm abkürzen. — Wo sollen wir einen andern finden, mit dem wir uns berathen könnten?»

«Der Himmel wird für die Kirche sorgen,» sagte die Aebtissin; «und die treuen Väter, denen man noch in dem Kloster von Kennaquhair zu bleiben verstattet, werden zu der Wahl eines Abtes schreiten. Sie werden wegen der Drohungen des Ketzerthums nicht gestatten, dafs der Krummstab am Boden liegen bleibe, und dafs Niemandes Haupt die Inful schmücke.»

«Das werd' ich morgen erfahren,» sagte Mag-

dalene Gräme; «aber wer übernimmt jetzt den Dienst Eine Stunde, es sey denn, mit den Kirchenräubern das Geschäft der Plünderung zu theilen? — Der morgende Tag wird uns lehren, ob Einer von den tausend Heiligen, die aus dem h. Marienkloster hervorgingen, fortfährt, auf dasselbe in seiner Bedrängniſs herabzublicken. — Lebt wohl, meine Schwester, wir treffen uns zu Edinburgh.»

«*Benedicite!*» entgegnete die Aebtissin, und sie schieden.

«Nach Kennaquhair und Edinburgh geht unser Weg,» dachte Roland Gräme. «Diese Nachricht habe ich mit einer schlaflosen Stunde erkauft, und sie paſst gut in meinen Plan. Zu Kennaquhair seh' ich den Vater Ambrosius; — zu Edinburgh will ich schon Mittel finden, meine eigne Laufbahn durch diese Welt voll Unruhe zu gestalten, ohne meiner zärtlichen Verwandtin beschwerlich zu fallen — zu Edinburgh werde ich auch die bezaubernde Novize widersehn, mit ihren blauen Augen und ihrem herausfordernden Lachen. — Er schlief ein — um von Catharine Seyton zu träumen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Taschenbibliothek

der

ausländischen Klassiker,

in

neuen Verdeutschungen.

N°. 64.

Walter Scott's Romane.

Sieben und zwanzigstes Bändchen.

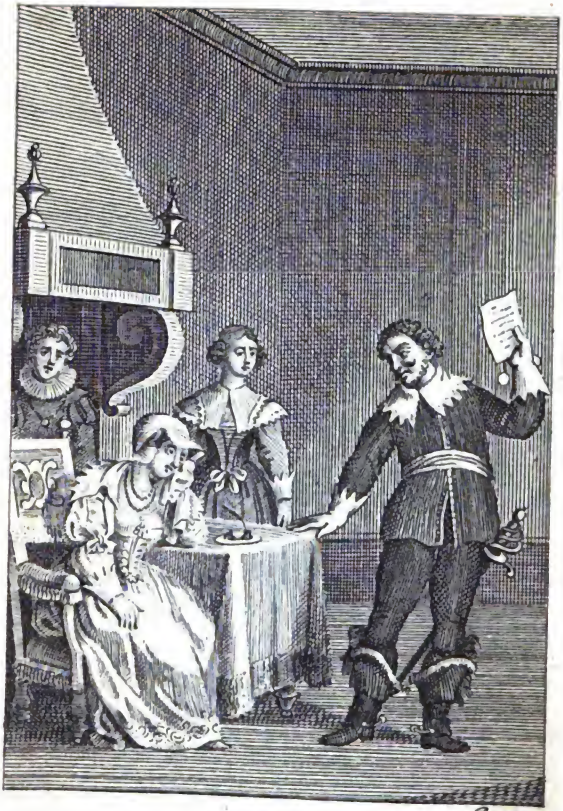
Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Digitized by Google



R 1822

The Abbot. Vol II.

Digitized by Google

Walter Scott's

Romane.

Aus dem Englischen.

Sieben und zwanzigstes Bändchen.

Der Abt. Zweyter Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Abt.

Eine Fortsetzung des Klosters.

Vom

Verfasser des Waverley.

Aus dem Englischen übersetzt

von

H. Müller.

Zweytes Bändchen.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1823.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
..323
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1902

Digitized by Google

Dreyzehntes Kapitel.

Was, Dagon steht von Neu'm! — den, dacht ich, werfen
Zu Boden wir, sich nimmer zu erheben.
Bringt Säg' und Axt; und leget, Nachbarn, Hand an,
Zu Winterholz den Götzen zu zerspalten.

Athelstan, oder der bekehrte Däne.

Roland Gräme schlief lang und fest, und die Sonne stand hoch über dem Horizont, als die Stimme seiner Gefährtin zur Fortsetzung ihrer Pilgerschaft ihn aufrief; und als er auf diesen Ruf, nachdem er schnell sich angekleidet, zu ihr gehen wollte, stand die schwärmerische Alte, schon zu ihrer Wanderschaft ausgerüstet, auf der Schwelle. Das ganze Benehmen dieses merkwür

Digitized by Google

digen Weibes zeigte eine Raschheit im Vollführen, eine Strenge im Beharren, die sich auf den Fanatism gründete, der bey ihr so tiefe Wurzeln geschlagen hatte, und alle gewöhnlichen Zwecke und Gefühle einer sterblichen Natur zu verschlingen schien. Nur Eine menschliche Regung blickte durch die Kraftäusserungen ihrer Schwärmerey, wie der gebrochne Strahl der Sonne durch das Gewölk eines sich aufthürmenden Ungewitters. Es war die mütterliche Zärtlichkeit gegen ihren Enkel — eine Zärtlichkeit, die bey Veranlassungen, wo die katholische Religion nicht betheiligt war, die Stufe der höchsten Leidenschaftlichkeit erreichte, aber sogleich zurücktrat, wenn es sich traf, dafs sie den fester begründeten Entschlufs ihrer Seele, den Beruf, dem sie ihr Leben geweiht hatte, durchkreuzte oder mit ihm in Berührung kam. Ihr Leben würde sie bereitwillig hingegeben haben, den irdischen Gegenstand ihrer Neigung zu retten; aber denselben Gegenstand war sie bereit, auf das Spiel zu setzen, und würde kein Bedenken getragen haben, ihn zu opfern, hätte sie die Wiederherstellung der Römischen Kirche mit seinem Blut erkaufen können. Ihr Gespräch unterwegs, die wenigen Gelegenheiten ausgenommen, wo ihre gränzenlose Liebe zu ihrem Enkel Veranlassung fand, in ängstlicher Besorgnifs für seine Gesundheit und Bequemlichkeit sich zu äussern, beschäftigte sich blos mit der

Pflicht, das gesunkene Ansehn der Kirche emporzubringen, und wieder einen katholischen Fürsten auf den Thron zu setzen. Zuweilen gab sie, obgleich auf eine sehr dunkle und entfernte Weise, zu verstehen, sie selbst sey vom Himmel dazu ersehn, eine Rolle bey diesem wichtigen Unternehmen zu spielen, und er habe mehr als blos menschliche Gewährleistung für den Eifer, mit dem sie sich ihm widmete. Aber über diesen Gegenstand bediente sie sich so allgemeiner Ausdrücke, dafs es nicht leicht zu entscheiden war, ob sie wirkliche Ansprüche, auf einen unmittelbar und auf eine übernatürliche Weise an sie ergangnen Ruf, mache, wie die bekannte Elisabeth Barton, gewöhnlich die Nonne von Kent genannt; oder ob sie die allgemeine, auf allen Katholiken jener Zeit ruhende Pflicht im Sinne habe, deren Bedrückung sie wohl in einem besonders hohen Grade empfand.

Ob aber gleich Magdalene Gräme nicht gradezu ihre Ansprüche zu erkennen gab, für etwas mehr als die gewöhnliche Klasse von Menschen gelten zu wollen, so schien doch das Benehmen von einem oder ein Paar Reisenden, denen sie zufällig begegneten, als sie zu dem fruchtbarern und bewohnteren Theil des Thales gelangten, anzuzeigen, dafs diese an ihre höheren Gaben glaubten. Es ist wahr, zwey Bauernbursche, die eine Viehheerde vor sich her trieben — eine oder

Digitized by Google

ein Paar Dirnen, die zu einer Lustbarkeit zu wallfahrten schienen — ein herumziehender Soldat, und ein wandernder Student, wie deutlich der abgetragene schwarze Mantel und das Bücherbündelchen bewies — zogen an unsern Reisenden, ohne sie zu beachten, oder mit einem Blick der Verachtung vorüber; ja, noch mehr, zwey oder drey Kinder, gereizt durch den Anblick einer Kleidung, die so viel Aehnlichkeit mit der Tracht eines Pilgers hatte, wurden laut, und riefen ihnen: «Fort mit der alten Meſskrämerin!» nach. Aber einer oder zwey, die in ihrer Brust Ehrfurcht vor der gesunkenen Priesterherrschaft hegten, warfen erst einen furchtsamen Blick nach allen Seiten, um zu sehen, ob Niemand sie beobachte — bekreuzten sich in Eil — beugten ihre Kniee vor Schwester Magdalenen, mit welchem Namen sie sie begrüſsten — küſsten ihre Hand, oder sogar den Saum ihres Gewandes — empfingen in Demuth das *Benedicite*, womit sie ihre Ehrfurchtbezeugung erwiederte, und setzten dann, indem sie in die Höhe fuhren und wieder rundum blickten, zu sehen, ob sie unbeobachtet geblieben seyen, eiligst ihre Wanderung fort. Ja selbst Angesichts von Personen, dem herrschenden Glauben zugethan, waren Einige keck genug, durch Uebereinanderschlagen der Arme und Neigen des Kopfs, auf eine leise und stillschweigende Art zu erkennen zu geben, daſs sie Schwester

Digitized by Google

Magdalenen anerkannten, und ihre Person sowohl, als ihre Bestrebungen ehrten.

Sie unterliefs nicht, ihren Enkel auf diese Zeichen der Achtung und Ehrfurcht, die sie von Zeit zu Zeit empfing, aufmerksam zu machen. «Ihr seht, mein Sohn,» sagte sie, «dafs die Feinde nicht vermögend waren, den guten Geist ganz zu unterdrücken, oder die ächte Saat auszurotten. Mitten unter Ketzern und Schismatikern, Plünderern der Kirchengüter, Lästerern der Heiligen und Sacramente, erhält sich noch ein Häuflein.»

«Es ist wahr, meine Mutter,» sagte Roland Gräme; «aber mich dünkt, es ist so beschaffen, dafs es uns nur wenig helfen kann. Seht Ihr nicht, dafs Alle, die ein Schwert an der Seite führen, oder Abzeichen höhern Standes tragen, wenn sie an uns vorüber sind, die Nase rümpfen, als wäre das gemeinste Bettelvolk ihnen begegnet? Diejenigen aber, die uns einige Zeichen der Theilnahme geben, sind unter den Armen die Aermsten, der Auswurf der Dürftigen; sie haben kein Brod, es mit uns zu theilen, keine Schwerter, uns zu vertheidigen, noch das Geschick, sie zu führen, wenn sie sie hätten. Der armselige Kerl, der zuletzt mit so vieler Andacht vor Euch knieete, und abgemagert schien durch die Anfälle einer zerstörenden Krankheit von innen, und durch den Druck der Armuth von aussen, dieser bleiche,

Digitized by Google

gebrechliche, elende Lump, wie kann er die grofsen Entwürfe befördern, auf die Ihr sinnt?»

«Gar sehr, mein Sohn,» sagte die Matrone, mit gröfserer Sanftmuth, als der Page vielleicht erwartete. «Wenn dieser fromme Sohn der Kirche von der Capelle des h. Ringan zurückkehrt, wohin er jetzt auf meinen Rath, und vermittelst der Unterstützung guter Katholiken, pilgert — wenn er zurückkehrt, von seiner zerstörenden Krankheit geheilt, strotzend von Gesundheit, kräftig an Gliedern, wird nicht der Ruhm seines Glaubens, und der wundervollen Belohnung desselben, lauter zu den Ohren dieses bethörten, Schottischen Volkes dringen, als das Wortgeklingel, was jede Woche auf tausend ketzerischen Kanzeln ertönt?»

«Ja, ich besorge nur, Mutter, der Heilige hat seine Hand abgezogen. Es ist lange her, dafs wir von keinem in der h. Ringans-Capelle geschehenen Wunder gehört haben.»

Die Alte versank in ein todtenähnliches Schweigen, und fragte dann, mit einer vor innrer Bewegung zitternden Stimme: «Bist Du so unglücklich, an der Macht des gebenedeyten Heiligen zu zweifeln?»

«Nein, Mutter,» beeilte sich der Jüngling zu erwiedern, «ich glaube, wie die h. Kirche es vorschreibt, und bezweifle nicht des heil. Ringan

Digitized by Google

Heilkraft; aber, mit aller Ehrerbietung sey's gesagt, er hat in der letzten Zeit keine Lust gezeigt."

„Und hat dieses Land es verdient?" sagte die katholische Matrone, indem sie im Sprechen rasch vorwärts schritt, bis sie die Spitze einer Anhöhe erreichte, über die der Weg führte, und fuhr, indem sie hierauf wieder stehn blieb, fort: „Hier stand das Kreuz, die Mark des heiligen Bezirks des Marienklosters — hier, auf dieser Anhöhe — von welcher des frommen Pilgers Auge zuerst dieses alte Kloster, das Licht des Landes, den Aufenthalt von Heiligen, die Grabstätte von Königen, erblicken konnte. — Wo ist jetzt dieses Sinnbild unsers Glaubens? Es liegt tief am Boden — ein unförmlicher Block; die losgebrochnen Stücke sind zu den niedrigsten Zwecken fortgeschleppt worden, so dafs jetzt keine Aehnlichkeit mit der ursprünglichen Gestalt geblieben ist. Blicke nach Osten, mein Sohn, wo die Sonne stattliche Thürme zu bestrahlen pflegte — die jetzt ihrer Kreuze und Glocken beraubt sind, als hätten von Neuem wilde Heiden das Land überfallen — blicke nach jenen Zinnen, deren theilweise Zerstörung wir selbst in dieser Entfernung zu erkennen vermögen; und frage, ob dieses Land von den gebenedeyten Heiligen, deren Capellen, deren Bilder entweiht wurden, andre Wunder, als Wunder der Rache erwarten dürfe? Wie lange," rief sie aus, nach oben blickend, „wie

lange soll sie zögern?» Sie schwieg, und begann dann wieder mit begeisterter Hast: «Ja, mein Sohn, Alles auf Erden währet nur eine gewisse Zeit — Freud' und Leid, Triumph und Verheerung folgen auf einander, wie Regen und Sonnenschein. — Nicht immer wird der Weinberg mit Füfsen zertreten, die Löcher werden ausgefüllt, die fruchtbringenden Reben noch einmal angebunden und ausgeputzt. Selbst an diesem Tage — ja, selbst in dieser Stunde, erwarte ich wichtige Nachrichten zu vernehmen. Zögre nicht — lafs uns eilen — die Zeit ist kurz, das Gericht unausbleiblich.»

Sie schlug wieder den nach der Abtey führenden Weg ein — ein Weg, in ältern Zeiten sorgsam, zum Behuf der Wallfahrten der Pilger, mit Pfählen und Geländer bezeichnet, die jetzt zerstört und ausgerissen waren. In einer halben Stunde waren sie zur Vorderseite des prächtigen Klosters gelangt, das, obgleich die Kirche noch ziemlich unbeschädigt stand, der Wuth jener Zeiten nicht entgangen war. Die lange Reihe von Zellen und Gemächern, zum Gebrauch der Klosterbrüder, die zwey Seiten des grofsen Vierecks einnahmen, lag ganz in Trümmern, da Feuer das Innere verzehrt hatte, dem nur die massive Bauart der äussern Mauern zu widerstehn vermochte. Die Wohnung des Abts, die des Vierecks dritte Seite bildete, hatte zwar auch

Digitized by Google

gelitten, war aber doch noch bewohnt, und bot den wenigen Brüdern eine Zuflucht, denen es, mehr aus Nachsicht, als vermöge förmlicher Erlaubnifs, gestattet war, zu Kennaquhair zu bleiben. Ihre stattlichen Wirthschaftsgebäude, ihre anmuthigen Gärten — die prächtigen, zu ihrer Erholung angelegten Kreuzgänge — Alles lag zertrümmert und verwüstet; und offenbar waren einige von den Baumaterialien von Menschen aus dem Dorfe und der Nachbarschaft in Anspruch genommen worden, die kein Bedenken trugen, obgleich früher Vasallen des Klosters, einen Theil der Beute sich anzueignen. Roland sah Bruchstücke reich verzierter Gothischer Pfeiler zu Thürpfosten bey den armseligsten Hütten benutzt, und hier und da bildete eine verstümmelte, verkehrt aufgestellte oder umgelegte Bildsäule die Einfassung oder Schwelle eines elenden Kuhstalls. Die Kirche selbst war weniger beschädigt, als die übrigen Klostergebäude. Nur die Bilder, die in den zahlreichen Blenden ihrer Säulen und Strebepfeiler aufgestellt waren, der Beschuldigung, den Bilderdienst befördert zu haben, unterliegend, der sie mit Grund die abergläubische Verehrung der Papisten ausgesetzt hatte, waren abgebrochen und heruntergerissen, ohne besondere Rücksicht auf die Erhaltung der reichen und zierlichen Himmelsdecken und der Fufsgestelle, wo sie aufgestellt waren, und wenn die Zerstörungssucht da-

Digitized by Google

bey stehen geblieben wäre, so liefs sich die Erhaltung dieser Denkmäler des Alterthums nicht als ein Gegenstand betrachten, der gegen die Einführung des reformirten Glaubens in Anschlag zu bringen war.

Unsre Pilgrimme betrachteten die Zertrümmerung dieser gottgeweihten und ehrwürdigen Darstellungen von Heiligen und Engeln — denn als gottgeweiht und ehrwürdig mufsten sie ihnen erscheinen — mit ganz anderen Empfindungen. Dem Alterthümler mag es gestattet seyn, die Nothwendigkeit solches Verfahrens zu bedauren, aber Magdalenen erschien es als eine verruchte, des Himmels schleunige Rache verdienende That — ein Gefühl, welches für den Augenblick ihr Enkel in derselben Lebhaftigkeit, wie sie selbst, theilte. Demohngeachtet machte keines von Beyden seinen Empfindungen durch Worte Luft, und emporgehobne Hände und Augen waren die einzige Art, sie auszudrücken. Der Page war im Begriff, sich dem grofsen Portal der Kirche nach Morgen zu nähern, aber seine Führerin rief ihn zurück. «Dieser Eingang,» sagte sie, «war lange verrammelt, damit die ketzerische Rotte nicht erfahre, dafs es unter den Brüdern des Marienklosters noch immer Männer gibt, die Gott da zu verehren wagen, wo ihre Vorgänger im Leben beteten und im Tode begraben liegen — folge mir auf diesem Wege, mein Sohn.»

Digitized by Google

Demnach folgt' ihr Roland Gráme, und Magdalene, indem sie sich eilig umsah, ob sie beobachtet seyen, denn die gefährlichen Zeiten hatten sie Vorsicht gelehrt, befahl ihrem Enkel, an ein kleines Pförtchen, das sie ihm zeigte, zu klopfen. «Aber klopfe leise an,» fügte sie mit einer Vorsicht empfehlenden Gebärde hinzu. Nach einer kleinen Weile, wo keine Antwort erfolgte, gab sie Rolanden einen Wink, das Einlafs begehrende Zeichen zu wiederholen; und endlich zeigte die halb geöffnete Thür auf einen Blick den hagern, furchtsamen Pförtner, der dies Geschäft versah, indem er sich den Augen der draufsen Stehenden entzog, zugleich bemüht, selbst ungesehn, der vor der Pforte Befindlichen ansichtig zu werden. Wie verschieden von dem stolzen, vornehmen Selbstgefühl, mit dem der Pförtner früherer Tage seine wichtige Miene und seine wohlbeleibte Person den Pilgern, die in Kennaquhair einsprachen, zeigte. Sein feyerliches «*Intrate mei filii*» *) war umgewandelt in ein zitterndes: «Ihr könnt jetzt nicht herein — die Brüder sind in ihren Zellen.» Als aber Magdalene Gräme mit gedämpfter Stimme fragte: «Hast Du mich vergessen, mein Vater?» änderte er seine entschuldigende Zurückweisung in ein: «Tretet her-

*) Tretet herein, meine Söhne.

ein, meine verehrte Schwester, tretet schnell herein, denn arge Blicke umlauern uns.»

So traten sie ein, und nachdem sie gewartet hatten, bis der Pförtner mit eifriger Hast das Pförtchen verrammelte und verriegelte, wurden sie von ihm durch mehrere gewundene, düstre Gänge geführt. Da sie langsam gingen, sprach er mit leiser Stimme zu der Alten, als scheue er sich, auch nur den Wänden die Eröffnung zu vertrauen, die er ihr that:

«Unsre Väter sind im Capitelhaus versammelt, würdige Schwester — ja im Capitelhause — zur Wahl eines Abtes. — Ach, *Benedicite!* Da dürfen keine Glocken geläutet — kein Hochamt gehalten — es dürfen nicht die grofsen Portale aufgethan werden, damit das Volk seinen geistlichen Vater sehe und verehre. Unsre Väter müssen sich verstecken, wie Räuber, die einen Hauptmann, nicht wie fromme Priester, die einen infulirten Abt wählen.»

«Lafst Euch das nicht leid seyn, mein Bruder,» entgegnete Magdalene Gräme, «die ersten Nachfolger des heiligen Petrus selbst wurden nicht im Sonnenschein, sondern im Sturme erwählt — nicht in den Hallen des Vaticans, sondern in den unterirdischen Gewölben und Kerkern des heidnischen Roms — nicht Schüsse und Salven aus Kanonen und Musketen, nicht das Abbrennen künstlicher Feuerwerke begrüfste sie — nein,

Digitized by Google

mein Bruder — sondern der Lictoren und Prätoren rauhes Gebot, die kamen, die Väter der Kirche zum Märtyrerthum zu schleppen. Durch solche Widerwärtigkeit stieg die Kirche einst empor, und durch dieselbe wird sie auch jetzt geläutert werden. Und glaube mir, mein Bruder, nicht in den glänzendsten Tagen der infulirten Abtey ward je ein Oberhaupt gewählt, das seine Würde so ehrte, als sie den ehren wird, der sie jetzt, in diesen Tagen der Verfolgung, annimmt. Auf wen, mein Bruder, wird denn die Wahl fallen?»

«Auf wen kann sie fallen — oder, ach! wer wird es wagen, dem Rufe zu folgen, es sey denn der würdige Zögling des zum Heiligen erhobenen Eustachius — der gute, unerschrockne Vater Ambrosius?»

«Ich wusst' es,» sagte Magdalene; «mein Herz rief mir seinen Namen zu, ehe Eure Lippen ihn aussprachen. Tritt vor, muthiger Kämpe, und vertheidige die verderbliche Bresche! — Erhebe Dich, kühner und erfahrner Pilot, und ergreife das Steuer, während der Sturm rast! — Wende die Schlacht, Du, der Du muthig das gesunkene Panier erhebst! — Schwinge Schleuder und Krummstab, edler Hirt einer zerstreuten Heerde!»

«Ich bitt' Euch, still, meine Schwester!» sagte der Pförtner, indem er eine Thür, die in die Kirche führte, öffnete, «die Brüder werden au-

Digitized by Google

genblicklich hier seyn, um ihre Wahl mit einer grofsen Messe zu feyern — als Marschall mufs ich sie zum Hochaltar geleiten — alle Geschäfte dieses ehrwürdigen Hauses lasten jetzt allein auf mir armem, altem, abgelebtem Manne."

Er verliefs die Kirche, und Magdalene und Roland blieben allein in dem weiten, gewölbten Raume zurück, dessen Erbauung, nach dem reichen, aber edlen Styl der Bauart, in die erste Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, die beste Periode Gothischer Gebäude, fiel. Aber die Blenden waren im Innern der Kirche sowohl, als von Aussen, ihrer Bilder beraubt, und in dem bunten Gewirr der Zerstörung traf die Zertrümmerung abgöttischer Schreine auch die Gräber von Helden und Fürsten — Lanzen und Schwerter von alter Form, die über den Gräbern gewaltiger Kriegshelden früherer Tage gehangen hatten, lagen jetzt unter Reliquien verstreut, mit denen die Andacht der Pilger, die ihre Lieblingsheiligen beschenkte, und die Bruchstücke von Rittern und Damen, die man einst da liegen oder in andächtiger Stellung knieen sah, wo ihre sterblichen Ueberreste eine Ruhestätte fanden, waren mit denen von Heiligen und Engeln von einem Gothischen Meisel vermischt, welche gewaltthätige Hände häuptlings von ihren Fufsgestellen gerissen hatten.

Das traurigste Zeichen von Allem schien zu

Digitized by Google

seyn, dafs die Mönche, obgleich diese Gewaltthätigkeit vor mehreren Monaten verübt worden war, so ganz und gar allen Muth und alle Zuversicht verloren hatten, dafs sie es selbst nicht wagten, den Schutt wegzuräumen, oder in der Kirche einen leidlichen Grad von Ordnung wiederherzustellen. Das hätte sich ohne grofse Mühe bewerkstelligen lassen. Aber Schrecken hatte die ohnmächtigen Ueberreste eines dereinst so mächtigen Vereins bewältigt, und wohl fühlend, nur Nachsicht und Mitleid gestatte ihnen ferner diesen alten Sitz zu bewohnen, getrauten sie sich keinen Schritt zu thun, der als ein Behaupten ihrer alten Rechte hätte gedeutet werden können, und begnügten sich mit der geheimen und stillen Ausübung ihrer kirchlichen Gebräuche auf eine so wenig wie möglich in die Augen fallende Weise.

Zwey oder drey der bejahrteren Brüder hatten dem Druck der Zeiten unterlegen, und die Trümmer waren theilweise zum Behuf ihrer Beerdigung weggeräumt worden. Es ruhet Vater Nicolaus unter einem Steine, dessen Inschrift von ihm insbesondre erwähnte, er habe, während Abt Ingelram dem Kloster vorstand, sein Gelübde abgelegt, eine Zeit, auf die sein Gedächtnifs so oft zurückkam. Eine andre, vor noch kürzerer Zeit gelegte Steinplatte deckte den Leichnam Peters, des Sacristans; merkwürdig wegen seines nassen Aben-

Digitized by Google

theuers mit der Erscheinung von Avenel; und eine dritte, die neueste von allen, zeigte die Umrisse einer Inful und die Worte: *Hic iacet Eustathius Abbas* *); denn Niemand wagte es, ein Wort des Lobes, in Bezug auf seine Gelehrsamkeit und seinen Eifer für den Römisch-katholischen Glauben, beyzufügen.

Magdalene Gräme betrachtete und las der Reihe nach die kurzen Nachrichten dieser Denkmäler, und verweilte bey dem des Vaters Eustachius. «Zur guten Stunde für Dich selbst,» sagte sie, «aber ach! zu einer unglücklichen Stunde für die Kirche wurdest Du von uns gerufen. Lafs Deinen Geist mit uns seyn, heiliger Mann — er fülle Deinen Nachfolger mit Muth, in Deine Fufstapfen zu treten — gib ihm Deine kühne, erfinderische Gewandtheit, Deinen Eifer, Deine Klugheit — selbst Dein frommer Sinn übertrifft nicht den seinigen.» Indem sie so sprach, ward eine Seitenthür, die einen aus der Wohnung des Abts in die Kirche führenden Gang öffnete, aufgethan, damit die Väter in das Chor eintreten und das von ihnen erwählte Oberhaupt zum Hochaltar geleiten konnten.

In früheren Zeiten war dieses von den mannichfachen Prunkaufzügen, welche die Römische

*) Hier liegt Abt Eustathius.

Digitized by Google

Priesterherrschaft ersonnen hatte, den Gläubigen Ehrfurcht einzuflöfsen, einer der glänzendsten. Die Zeit, während welcher die Würde eines Abts erledigt war, galt für einen Zustand der Trauer, oder, wie sie sinnbildlich sich ausdrückten, der Wittwenschaft; eine trübsinnige Zwischenzeit, die sich in Frohlocken und Triumph verwandelte, wenn ein neues Oberhaupt erwählt war. Wenn bey solchen feyerlichen Gelegenheiten die Flügelthüren aufgerissen wurden, und auf der Schwelle der neue Abt in vollem Glanze seiner Würde sich zeigte, mit Fischerring und Inful, im Mefsgewand und mit dem Krummstabe, die greisen Fahnenträger und die Weihrauchpfannen schwingenden Knaben vor ihm her, mit Allem, was ausserdem das hohe Ansehn, zu dem er jetzt erhoben war, anzukündigen geeignet schien, dann war seine Erscheinung das Merkzeichen, auf welches die Orgel und das Musikchor das prachtvolle «*Jubilate*» erschallen liefs, und die ganze versammelte Menge mit einem lauten, erwiedernden Halleluja einstimmte. Jetzt war alles umgewandelt. Mitten unter dem Schutt und der Verwüstung schritten sieben oder acht alte Männer, nicht minder vor Gram und Furcht, als wegen ihres Alters gebeugt und zitternd, die sich in der Eil in ihre vorgeschriebene Ordenstracht geworfen hatten, wie ein Aufzug von Gespenstern, von der geöffneten Thür auf beschwerlichem Pfade

Digitized by Google

aufwärts zum Hochaltar, um dort ihr erwähltes Oberhaupt zum Vorsteher eines Schutthaufens einzuweihn. Sie glichen einer Caravane verirrter Reisenden, die sich in den Wüsten Arabiens einen Anführer wählt; oder einem Häuflein Schiffbrüchiger, die auf dem öden Eiland, auf welches das Schicksal sie geschleudert hat, einen Hauptmann sich erkiesen.

Diejenigen, welche in friedlichen Zeiten ehrgeizig nach Ansehn über Andre trachten, schaudern vor der Bewerbung darum zurück in so verhängnifsvollen Tagen, wo weder Wohlleben noch Glanz mit demselben verbunden ist, und wo es blos einen lästigen Vorrang bey Gefahren und Beschwerden verleiht, und den unglücklichen Vorsteher sowohl dem Murren seiner unzufriedenen Genossen, als dem ersten Angriff des gemeinschaftlichen Feindes aussetzt. Allein derjenige, dem das Amt eines Abtes vom heil. Marienkloster jetzt übertragen war, besafs einen Character, der zu der Stellung, zu der er berufen war, sich eignete. Kühn und schwärmerisch, und doch edelmüthig und zum Verzeihn geneigt — klug und gewandt, und doch eifrig und rasch — bedurfte es blos einer bessern Sache, als die Unterstützung eines im Sinken begriffenen Aberglaubens war, um ihn in die Reihe wahrhaft grofser Männer zu stellen. Aber da die Absicht jedes Werk krönt, mufs sie auch den Mafsstab abgeben, nach dem

Digitized by Google

das Endurtheil darüber gefällt werden mufs; und die Nachwelt kann diejenigen, welche mit treuem Herzen und edlen Sinns für eine schlechte Sache fechten und fallen, nur bemitleiden, als Opfer eines edlen aber verderblichen Irrthums. Zu diesen müssen wir unsern Ambrosius rechnen, den letzten Abt von Kennaquhair, dessen Absichten zu verdammen sind, indem ihr Gelingen um Schottland die Fesseln eines veralteten Aberglaubens und geistiger Zwingherrschaft geschlungen haben würde; dessen Geistesgaben an sich aber Achtung erheischten, und dessen Tugenden selbst den Feinden seines Glaubens Ehrfurcht abnöthigten.

Das Benehmen des neuen Abtes selbst diente dazu, einer Feyerlichkeit Würde zu verleihn, die aller andern Zeichen der Herrlichkeit entbehrte. Ueber das Wesen der Brüder, die der Gefahr, in der sie schwebten, sich bewufst waren, und ohne Zweifel der bessern Tage, die sie erlebt hatten, gedachten, hatte sich das Ansehn einer Mischung von Furcht, Kummer und Scham verbreitet, die sie bewog, über die Handlung, in der sie begriffen waren, hinwegzueilen, als über etwas zugleich Entwürdigendes und Gefährliches.

Nicht so Vater Ambrosius. Allerdings lag in seinen Mienen tiefe Schwermuth, wie er den Hauptgang hinaufschritt, zwischen den Trümmern von ihm als heilig betrachteter Gegenstände, aber

Digitized by Google

keine Niedergeschlagenheit zeigte sich auf seiner Stirn, und sein Gang war fest und würdevoll. Er schien zu denken, die Herrschaft, die er zu übernehmen im Begriff war, sey keineswegs von den äussern Umständen, unter denen sie übertragen werde, abhängig; und war ein so fester Sinn der Sorge oder Furcht zugänglich, so war es nicht in Bezug auf sich selbst, sondern auf die Kirche, der er sich geweihet hatte.

Endlich stand er an den zertrümmerten Stufen des Hochaltars, barfufs, wie es vorgeschrieben war, und seinen Hirtenstab in der Hand haltend, denn der Demantring und die mit Juwelen besetzte Inful waren eine Beute der Plünderer des Heiligthums geworden. Keine unterwürfigen Vasallen erschienen, Mann für Mann ihre Huldigung und ihren Tribut darzubringen, der ihr geistliches Oberhaupt mit Paraderofs und Prachtgeschirr zu versorgen bestimmt war. Kein Bischof wohnte der Feyerlichkeit bey, um zu dem höhern Rang kirchlichen Adels einen Prälaten aufzunehmen, dessen Stimme bey der Gesetzgebung so viel galt, als seine eigne. Mit übereiltem und abgekürztem Ceremoniel traten die wenigen zurückgebliebenen Brüder vor, ihrem neuen Abt den Friedenskufs zu geben, als ein Unterpfand brüderlicher Liebe und geistlicher Huldigung. Dann wurde schnell die Messe gehalten, aber in solcher Hast, als eile man darüber hin, um

Digitized by Google

die Gewissenszweifel einiger jungen Leute zu beseitigen, die mit Ungeduld eine Jagdparthie anzutreten wünschten, nicht aber, als mache sie den feyerlichsten Theil einer feyerlichen Einweihung aus. Der Messe lesende Priester stockte, wie er das Gebet sprach, und sah sich oft ringsum, als erwarte er, mitten in der Handlung unterbrochen zu werden, und die Brüder hörten zu, als wünschten sie es, so kurz es war, noch mehr abgekürzt.

Diese Zeichen von Unruhe wuchsen im Fortgang der Feyerlichkeit, und waren, schien es, nicht von bloser Aengstlichkeit veranlafst; denn mitten unter den Pausen des Festgesangs hörte man von Aussen Töne sehr verschiedener Art, die schwach und in einer Entfernung begannen, aber endlich dem äussern Raume der Kirche ganz nahe kamen, und mit mifstönendem Geschrey die mit dem Gottesdienst Beschäftigten übertäubten. Das Blasen von Hörnern, ohne Rücksicht auf Wohlklang und Zusammenstimmen, das Geklingel von Schellen, das Schlagen von Trommeln, das Quinksen von Dudelsäcken und das Gerassel von Cymbeln — das Schreyen der Menge, bald im Lachen, bald im Zorn — die kreischenden Töne von Weiber- und Kinderstimmen, mit dem tieferen Geschrey von Männern untermischt, das alles bildete ein Babel von Klängen, welches anfangs die kirchlichen Hymnen des Klosters über-

Digitized by Google

tönte, und dann zu gänzlichem Verstummen sie einschüchterte. Das nächste Kapitel wird die Ursache und den Erfolg dieser ungewöhnlichen Unterbrechung berichten.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Nicht wilde Wogen, die den Damm durchbrechen —
Nicht wilde Stürme, die der Tief' entbrausen —
Nicht wilde Feinde, Beyd' in sich vereinend,
Mit Beyder Wuth die reife Saat zerstörend,
Thun's gleich dem wilden Spuck der lust'gen Menge —
Furchtbar im Scherz, im Possenspiel vernichtend.

Die Verschwörung.

Die Mönche beschlossen ihren Gesang, der, gleich dem der Sänger in der Volkssage von der Hexe von Berkley, in zitternden Tönen der Bestürzung dahinstarb; und wie ein durch die Erscheinung eines Habichts in Schrecken gesetztes Häufchen Küchlein, machten sie erst eine Bewe-

Digitized by Google

gung, sich zu zerstreun und nach verschiedenen Richtungen hin zu entfliehn, und drängten sich dann, eher verzweifelnd als Rettung hoffend, rings um ihren neuen Abt; dieser aber, den erhabenen, unerschrockenen Blick, der ihn während der ganzen Feyerlichkeit mit Würde umgab, bewahrend, stand auf der obersten Stufe des Altars, als wünsche er die in die Augen fallendste Zielscheibe beym Ausbruch der Gefahr zu seyn, und durch das Hingeben seiner selbst seine Gefährten zu retten, da er andern Schutz ihnen nicht zu gewähren vermochte.

Unwillkührlich gleichsam traten Magdalene Gräme und der Page, die Stelle, die sie bisher unbemerkt eingenommen hatten, verlassend, vor, und näherten sich dem Altar, als begehrten sie, das die Mönche bedrohende Schicksal, worin es auch bestehn möge, zu theilen. Beyde neigten sich tief vor dem Abt, und während Magdalene im Begriff zu seyn schien, zu sprechen, legte der Jüngling, den Blick auf den niedern Eingang, wo jetzt der Lärm am lautesten tobte, und der zugleich durch häufiges Klopfen bestürmt wurde, gerichtet, seine Hand an seinen Dolch.

Der Abt gebot Beyden, sich ruhig zu verhalten. «Still, meine Schwester,» sagte er mit leiser Stimme, die aber durch den Ton von dem lärmenden Geschrey von Aussen sich unterscheidend, sehr deutlich, selbst mitten unter dem Getöse,

Digitized by Google

gehört werden konnte; — «still, meine Schwester, lafst das neue Oberhaupt des heil. Marienklosters selbst den dankbaren Zuruf seiner Vasallen, die seine Einweihung zu feyern gekommen sind, annehmen und beantworten. Und Du, mein Sohn, hüte Dich, ich befehl' es Dir, nach Deiner irdischen Waffe zu greifen; — ist es der Wille unsrer Beschützerin, dafs ihr Heiligthum heute durch Gewaltthätigkeiten entweiht und durch Blutvergiefsen besudelt werde, lafs es, ich beschwöre Dich, nicht durch die Hand eines katholischen Sohnes der Kirche geschehn.»

Der Lärm und das Klopfen am äussern Thore wurde jetzt mit jedem Augenblick lauter; und man hörte Stimmen, die mit Ungeduld Einlafs begehrten. Der Abt bewegte sich mit Würde und mit einem Schritt, den selbst die Höhe der Gefahr weder wankend machen noch beschleunigen konnte, nach dem Haupteingang, und begehrte in einem Achtung gebietenden Tone zu wissen, wer es sey, der ihre Andacht störe, und was sie begehrten? — Für einen Augenblick entstand eine Stille und dann ein lautes Gelächter von Aussen. Endlich entgegnete eine Stimme: «Wir begehren Einlafs in die Kirche, und wenn die Thür geöffnet wird, werdet Ihr gleich sehn, wer wir sind.»

«Auf wessen Vollmacht begehrt Ihr Einlafs?» fragte der Vater.

Digitized by Google

«Auf Vollmacht des hochwürdigen Herrn Abt,» versetzte die Stimme von Aussen; und nach dem Gelächter, welches erfolgte, schien es, als ob etwas ungemein Spafshaftes unter dieser Antwort verborgen liege.

«Ich weifs nicht, was Ihr meynt, und mag es nicht wissen,» erwiederte der Abt, «denn wahrscheinlich ist es etwas Unziemliches. Aber geht in Gottes Namen, und lafst seine Diener in Frieden. Ich sage dies, indem ich gesetzliche Vollmacht habe, hier zu befehlen.»

«Die Thür aufgemacht!» sagte eine andre rauhe Stimme, «wir wollen unsre Ansprüche mit den Euren wägen, mein Herr Mönch, und Euch ein Oberhaupt zeigen, dem wir Alle gehorchen müssen.»

«Brecht die Thür auf, wenn er länger säumt!» sagte ein Dritter, «und nieder mit den schuftigen Mönchen, die unsre Gerechtsame uns entziehen möchten.» Ein allgemeines Geschrey erfolgte. «Ja, ja, unsre Gerechtsame, unsre Gerechtsame! Nieder mit den Thüren und mit den faullenzerischen Mönchen, wenn sie Widerstand thun!»

An die Stelle des Klopfens traten nun Schläge mit grofsen Hämmern, denen die Thüren, so fest sie waren, bald hätten weichen müssen. Aber der Abt, der sah, dafs Widerstand vergeblich seyn werde, und der nicht die Stürmenden durch einen Versuch, ihn zu zeigen, zu reizen wünschte,

Digitized by Google

bat ernstlich um Stille, und erlangte nur mit Schwierigkeit Gehör. «Meine Kinder,» sagte er, «ich will Euch vor dem Begehn einer grofsen Sünde bewahren. Der Pförtner wird unverzüglich das Thor öffnen — er ist fort, die Schlüssel zu holen — inzwischen erwägt, ich bitt' Euch, ob Ihr in einer Gemüthsverfassung seyd, über die heilige Schwelle zu schreiten.»

«Lirum larum mit Eurem Pabstthum,» ward von draussen geantwortet; «wir sind in der Laune der Mönche, wann sie am lustigsten sind, und das ist, wann sie Fleischbrühsuppe statt magern Kohles essen. Drum hat Euer Pförtner nicht das Zipperlein, lafst ihn kommen in Eile, oder wir brechen ein sonder Weile. — Hab' ich wohl gesprochen, Kameraden?»

«Wacker gesprochen, und wacker soll es vollführt werden!» rief die Menge; und wären nicht in diesem Augenblick die Schlüssel gekommen, und hätte nicht der Pförtner mit erschrockner Hast sein Geschäft vollzogen, und die grofse Thür aufgerissen, so hätte ihn der Pöbel draussen der Mühe überhoben. So wie er es gethan hatte, flüchtete er erschrocken, wie einer, der die Schutzbretter einer Schleufse weggezogen hat und von der eindringenden Fluth ereilt zu werden fürchtet. Die Mönche hatten sich, Eines Sinnes, hinter den Abt zurückgezogen, der allein seine Stelle einige Schritte vom Eingang, ohne Furcht

oder Bestürzung zu verrathen, behauptete. Seine Brüder — theils durch seine Ergebenheit ermuthigt, theils sich ihn zu verlassen schämend, theils durch eine Art von Pflichtgefühl belebt — blieben dicht zusammengedrängt, im Rücken ihres Vorgesetzten. Ein lautes Lachen und Hussa erhob sich, als die Thüren geöffnet waren; aber, dem, was sich erwarten liefs, zuwider, stürzte keine Schaar wüthender Stürmer in die Kirche. Im Gegentheil erscholl der Ruf: «Halt! — halt' zur Ordnung, Ihr Herren! und lafst die beyden ehrwürdigen Väter sich begrüfsen, wie ihnen geziemt.»

Der Anblick des Schwarms, dem auf diese Weise Ordnung geboten wurde, war abentheuerlich im höchsten Grade. Er bestand aus Männern, Weibern, Kindern, durch verschiedene Anzüge auf eine lächerliche Weise vermummt, und eben so mannichfaltige als lächerliche Gruppen bildend. Hier zeigte sich ein Kerl, vorn einen gemahlten Pferdekopf, hinten einen Schweif, das Ganze in eine grofse Fufsdecke gehüllt, die vergeblich des Thieres Körper bedeckte, und rutschte, leckte, paradirte, warf sich nieder, als spiele er die berühmte Rolle des Steckenpferdes, auf welches so häufige Anspielungen in unsern alten Schauspielen vorkommen, und welches noch immer auf der Bühne in der Schlacht prangt, die den Schlufs von Bayes's Trauerspiel ausmacht.

Digitized by Google

Um mit der Gelenkigkeit und Gewandtheit, die diese Maske entfaltete, zu wetteifern, bewegte eine andre Gestalt sich vor, in der grausenvolleren Rolle eines gewaltigen Drachen, mit vergoldeten Flügeln, zähnefletschendem Rachen und einer vorn gespaltenen Scharlachzunge, der verschiedene Versuche machte, einen Buben zu haschen und zu verschlingen, der, als die liebreizende Königin von Saba, die Tochter des Egypterkönig es, angethan, vor ihm floh, während ein martialischer Sanct Georg, abentheuerlich mit einem Punschnapf, statt eines Helmes, und einem Bratspiefs statt einer Lanze ausgerüstet, zuweilen sich dazwischendrängte und das Ungeheuer seine Beute zu verlassen zwang. Ein Bär, ein Wolf und ein oder ein Paar andre wilde Thiere spielten ihre Rollen mit der Vorsicht Snug's, des Schreiners *), denn der entschiedene Vorzug, den sie dem Gebrauch ihrer Hinterfüfse gaben, war, ohne eine förmliche Bevorwortung, hinreichend, die furchtsamsten Zuschauer zu beruhigen, dafs sie es mit gebornen Zweyfüfslern zu thun hatten. Hier zeigte sich eine Gruppe Geächteter, mit Robin Hood und Kleinhans an der Spitze — dieses Mal die beste Darstellung; und kein Wunder, da die meisten Schauspieler, ihrem Gewerbe nach,

*) Beziehung auf Shakspeare's Sommernachtstraum.

Digitized by Google

die Verbannte und Gaudiebe waren, die sie vorstellten. Männer waren als Weiber verkleidet und Weiber als Männer — Kinder trugen die Kleidung Bejahrter, und wankten herum mit Krücken in den Händen, in Pelzjacken den kleinen Körper geknüpft und Hauben auf den Flachsköpfen — während Grofsväter, in Sprache sowohl als in der Tracht, als Kinder auftraten. Ausserdem hatten Manche ihre Gesichter bemahlt und trugen die Hemden über den übrigen Kleidern, während bunte Pappe und Bänder Andern einen Ausputz boten. Diejenigen, die alle diese Auszeichnungen entbehrten, schwärzten ihre Gesichter und kehrten das Futter ihrer Wämser nach aussen; und so war mit Einem Mal die Umgestaltung der ganzen Versammlung in einen Trupp toll und abentheuerlich Vermummter zu Stande gebracht.

Die Pause, welche die Masken machten, indem sie offenbar auf eine im höchsten Ansehn unter ihnen stehende Person warteten, gestattete denen in der Klosterkirche volle Mufse, alle diese Abgeschmacktheiten zu betrachten. Sie waren nicht in Ungewifsheit wegen ihrer Absicht und Bedeutung.

Wenigen Lesern kann es unbekannt seyn, dafs die Römische Kirche in einer frühern Zeit und im vollen Besitz ihrer Macht dergleichen saturnalische Freyheiten, wie die, womit sich die

Digitized by Google

Bewohner von Kennaquhair und der Umgegend jetzt belustigten, nicht nur nachsah, sondern sogar dazu aufmunterte, und dafs man dem gemeinen Volk nicht blos gestattete, sondern es noch antrieb, durch eine Menge, zuweilen kindischer und läppischer, zuweilen unsittlicher und entweihender Scherze, sich für die zu andern Zeiten ihm auferlegten Entbehrungen und Bufsen schadlos zu halten. Doch vor allen andern Gegenständen des Lächerlichen und Possenhaften, wurden sehr häufig die Gebräuche und Ceremonien der Kirche selbst dazu benutzt; und, es klingt seltsam, mit Beystimmung der Geistlichen selbst.

Als die Priesterherrschaft in vollem Glanze blühte, scheinen sie keine nachtheiligen Folgen davon befürchtet zu haben, wenn sie dem Volke gestatteten, sich auf eine so unehrerbietige Weise mit heiligen Dingen vertraut zu machen. Sie dachten sich, mit den Layen habe es ziemlich dieselbe Bewandtnifs, wie mit einem Ackergaul, der sich nicht mit gröfserm Widerstreben dem Zaum und der Peitsche unterwirft, weil es in seltnen Fällen ihm gestattet ist, frey auf der Waide herumzuspringen, und mit seinem Huf in unbeholfnen Sätzen nach seinem Herrn, der ihn gewöhnlich antreibt, auszuschlagen. Als aber die Zeiten sich änderten — als Zweifel an der Römisch-katholischen Lehre und Hafs gegen

ihre Priesterschaft der reformirten Parthey sich bemächtigt hatten, da entdeckte die Geistlichkeit zu spät, dafs kein geringer Nachtheil aus der eingeführten Gewohnheit von Aufzügen und Lustbarkeiten entspringe, in welchen sie selbst und Alles, was sie am heiligsten hielten, zum Gegenstand des Gelächters gemacht wurde. Da wurde es auch einem beschränkteren Blicke, als Römische Priester zu haben pflegen, deutlich, dafs eine Handlung eine ganz verschiedene Bedeutung erhält, wenn sie im Geiste höhnischen Uebermuthes und Hasses verübt wird, als wenn sie blos als Ausschweifung roher und unlenkbarer Gemüther geschieht. Sie versuchten daher, obgleich viel zu spät, da, wo ihnen noch einiger Einfluſs geblieben war, die Wiederholung so unanständiger Feste zu hintertreiben. In diesem Punkte wurde die katholische Geistlichkeit von vielen reformirten Predigern unterstützt, die an der Ruchlosigkeit und Unsittlichkeit vieler dieser Aufzüge mehr Anstofs nahmen, als sich geneigt fühlten, von dem lächerlichen Lichte, in welches sie die Römische Kirche und ihre Gebräuche stellten, Vortheil zu ziehn. Aber es währte lange, ehe diese anstöſsigen und unsittlichen Scherze abgeschafft werden konnten; — die rohe Menge fuhr fort, an ihren Lieblingsergötzlichkeiten zu hängen, und sowohl in England als in Schottland mufsten abwechselnd die Inful des katholischen

Digitized by Google

— der Chorrock des reformirten Bischofs — und der Mantel und Kragen des Calvinischen Geistlichen den scherzhaften Verkleidungen des Narrenpabstes, des Kinderbischofs und des Abts der Unvernunft Platz machen.

Es war die zuletzt erwähnte Maske, die jetzt in vollem Costüm ihren Aufzug nach dem Haupteingang der Kirche des Marienklosters hielt, auf solche Weise ausstaffiert, um ein Zerrbild und lebendes Conterfey der Amtskleidung und der Umgebung des wirklichen Oberhauptes zu bilden, den sie grade am Tage seiner Einweihung, in Gegenwart seiner Klosterbrüder und im Chore seiner Kirche, zu begrüfsen kam. Der Scheinprälat war ein kräftig gebauter, untersetzter Kerl, dessen wohlbeleibte Gestalt durch einen nachträglichen, wohlausgestopften Bauch ein unförmliches Aussehn erhalten hatte. Er trug eine Inful von Leder, die Vorderseite wie eine Grenadiermütze, mit toller Stickerey und Flitterwerk von Blech verziert; diese ward durch ein Gesicht überboten, dessen hervorstechendsten Zug die Nase ausmachte, die von ungewöhnlicher Gröfse und mit Rubinen wenigstens eben so reich verziert war, als der Kopfschmuck. Sein Mantel war von Wachstuch und das Mefsgewand von Segeltuch, mit seltsamer Mahlerey und aufgeschlitzt. Auf der einen Schulter war das Bild einer Eule befestigt, und in der rechten Hand

trug er seinen Hirtenstab, in der linken aber einen kleinen Spiegel mit einer Handhabe, so dafs er einem berühmten Narren glich, dessen in das Englische übersetzte Abentheuer weiland sehr unter dem Volke beliebt waren, und noch immer in grober Schrift, ungefähr zu einem Pfund Sterling pro Bogen, zu haben sind.

Die Begleiter dieses Scheinprälaten hatten ihre eigne Tracht und Zubehör, und äfften auf dieselbe lächerliche Weise die Klosterbedienungen nach, wie ihr Führer das Oberhaupt. Sie folgten ihrem Führer in regelmäfsiger Procession, und die buntscheckigen Masken, die seine Ankunft erwartet hatten, drangen nun in seinem Gefolge in die Kirche, mit dem Geschrey: «Platz! Platz! dem ehrwürdigen Vater Eulenspiegel, dem gelehrten Mönch Ohnezucht, dem hochwürdigen Abt der Unvernunft!»

Das disharmonische Chor von Stimmen jeder Art erneuerte sein Chariwari; die Kinder quäckten und heulten, die Männer lachten und hallohten, die Weiber kicherten und kreischten, und die Thiere brüllten, und der Drache sprudelte und zischte, und das Steckenpferd wieherte, paradierte und leckte, und die Uebrigen hüpften und sprangen, indem sie mit ihren Nägelschuhen gegen die Steinplatten stampften, bis diesen die Zeichen ihrer kräftigen Bocksprünge entsprühten. Es war, mit Einem Wort, ein Auftritt

Digitized by Google

lächerlichen Durcheinanders, der das Ohr betäubte, die Augen verwirrte, und selbst einen gleichgültigen Zuschauer in das höchste Erstaunen versetzen mufste; während persönliche Besorgnifs, und das Gefühl, dafs die Lustigkeit des Volks zumeist aus dem gegen sie gerichteten Lächerlichen entspringe, die Mönche mit Bangigkeit erfüllte, die ausserdem wenig Trost in der Betrachtung fanden, dafs, keck in ihrer Verkleidung, die Masken, die um sie herum sprangen und capriolten, leicht, bey der geringsten Veranlassung, aus Spafs Ernst machen, oder wenigstens zu handgreiflichen Scherzen fortschreiten könnten, die jederzeit so natürlich aus der ausgelassenen und muthwilligen Laune des Janhagels hervorgehn. — Mitten unter diesem Tumult blickten sie auf ihren Abt, mit Blicken, wie sie Seereisende auf ihren Steuermann richten, wenn der Sturm am ärgsten ras't — Blicke, die verriethen, dafs sie alle auf eigne Anstrengung sich stützende Hoffnung aufgaben, und kein grofses Vertrauen auf das Gelingen der Bemühungen ihres Palinurus setzten

Der Abt selbst schien in Verlegenheit; er empfand keine Furcht, aber er fühlte, wie gefährlich es sey, seinen steigenden Unwillen, den er kaum zu unterdrücken vermochte, zu verrathen. Er gab ein Zeichen mit der Hand, als ob er Stille gebiete, welches anfangs nur durch ein verdop-

Digitized by Google

peltes Geschrey und Ausbrüche wilden Gelächters erwiedert wurde. Doch als dieselbe Bewegung und möglichst auf dieselbe Weise vom Eulenspiegel wiederholt worden war, leisteten ihr seine wilden Gesellen augenblicklichen Gehorsam, neue Nahrung ihrer Lust von der Unterhaltung zwischen dem wirklichen und dem Scheinabt sich versprechend, und mit nicht geringem Vertraun auf den gemeinen Witz und die Unverschämtheit ihres Führers. Demnach begannen sie zu schreyen: „Dran, Ihr Väter, dran, ficht Mönch, ficht Narr — Abt gegen Abt ist kein übler Strauſs, und Vernunft gegen Unvernunft, Spott gegen Möncherey desgleichen."

„Still, Kameraden!" sagte Eulenspiegel; „können nicht zwey wohlgelahrte Väter der Kirche eine Unterredung mit einander halten, ohne daſs Ihr mit Eurer Thierhetze dazwischen schreit und jauchzt, als gält' es, einen Bullenbeiser auf einen wüthenden Stier zu hetzen? Ich sage still! und laſst diesen gelehrten Vater und mich uns berathen über Gegenstände, die unser gegenseitiges Verhältniſs und Ansehn betreffen."

„Meine Kinder" — sagte Vater Ambrosius.

„Meine Kinder desgleichen — und glückliche Kinder sind's!" sagte sein lächerliches Conterfey; „manches kluge Kind kennt seinen eignen Vater nicht, und es ist gut, wenn sie zwey haben, zwischen ihnen zu wählen."

Digitized by Google

„Blieb Dir noch sonst etwas, ausser Hohn und Possenreisserey," sagte der wirkliche Abt, „so gestatte mir, Deiner eignen Seele wegen, einige Worte zu diesen irregeleiteten Menschen zu reden."

„Ob mir etwas blieb, als Hohn, sagst Du?" gegenredete der Abt der Unvernunft; „ey was, ehrwürdiger Bruder, mir blieb Alles, was in dieser Zeit zu meinem Amte gehört — mir blieb mein Rindfleisch, Bier und Branntewein, andrer guten Bissen gar nicht zu gedenken; und was das Reden anbetrifft, Kamerad — na, rede nur zu, wir wollen einen Gang mit einander machen, als ehrliche Streiter."

Während dieser Verhandlung hatte Magdalene Gräme's Unwille die höchste Stufe erreicht; sie näherte sich dem Abt, und indem sie sich ihm zur Seite stellte, sagte sie mit leiser Stimme aber entschiedenem Tone — „Wach' auf und erhebe Dich, Vater — das Schwert des heiligen Petrus ist in Deiner Hand — zieh' es und räche St. Peters Erbtheil! — Schlage sie in die Ketten, mit denen auch im Himmel gebunden bleibt, wen die Kirche auf Erden gebunden hat."

„Still, Schwester!" sagte der Abt; „lafs ihre Thorheit uns nicht unsere Fassung rauben — ich bitte Dich, still, und lafs mich mein Amt verwalten. Es ist das erste und vielleicht auch das letztemal, dafs ich mich berufen fühle, es zu thun."

Digitized by Google

«Nein, mein heiliger Bruder!» sagte Eulenspiegel, «ich rath' Euch, befolgt der heiligen Schwester Erinnerung — noch nie gedieh ein Kloster ohne Weibesrath.»

«Still, Du thörichter Mensch!» sagte der Abt; «und Ihr, meine Brüder ——»

«Nein, nein!» sagte der Abt der Unvernunft, «kein Reden zu dem Layenvolke, bis Ihr mit Eurem Bruder von der Capuze Euch berathen habt. — Ich schwör' es bey Glocke, Mefsbuch und Kerze, dafs nicht ein Einziger von meiner Gemeinde ein Wort von dem, was Ihr zu sagen habt, anhören soll; darum thätet Ihr wohl, Euch an mich zu wenden, der Euch hören will.»

Einer so lächerlichen Unterredung zu entgehn, versuchte es der Abt wiederum, die Gefühle der Ehrfurcht in Anspruch zu nehmen, die sich unter den Bewohnern des Klosterbezirks, die ihren geistlichen Vorgesetzten einst so ergeben waren, erhalten haben durften. Ach! der Abt der Unvernunft brauchte nur seinen vorgeblichen Hirtenstab zu schwingen, und das Schreyen, das Hallohn und das Tanzen erneute sich mit einem Ungestüm, das der Lunge eines Stentors Trotz geboten haben würde.

«Und nun, Kameraden,» sagte der Abt der Unvernunft, «haltet noch einmal Eure Mäuler und seyd still — wir wollen sehn, ob der Hahn

Digitized by Google

von Kennaquhair fechten oder den Kampfplatz räumen wird.»

Es herrschte wieder eine erwartungsvolle Todtenstille, welche Vater Ambrosius benutzte, um sich an seinen Gegner zu wenden, da er deutlich sah, er könne auf keine andre Bedingung Gehör finden. «Armer Mann,» sagte er, «weifst Du keine bessre Anwendung Deines plumpen Witzes, als dafs Du ihn benutzest, diese verblendeten, ohnmächtigen Geschöpfe in den Abgrund der tiefsten Finsternifs zu führen.»

«Wahrlich, mein Bruder,» versetzte Eulenspiegel, «ich kann nur einen geringen Unterschied entdecken zwischen Eurer Anwendung und der meinigen, ausser dafs Ihr aus einem Scherz eine Predigt, und ich aus einer Predigt einen Scherz mache.»

«Unglücklicher,» sagte der Abt, «dafs Du für Deine Witzeley keinen bessern Stoff weifst, als was Dich zittern machen sollte, — keinen treffendern Scherz kennst, als Deine eignen Sünden, noch belachenswerthere Gegenstände, als sie, die Dich von der Schuld derselben zu entbinden vermögen.»

«In Wahrheit, mein ehrwürdiger Bruder,» sagte der Scheinabt, «was Ihr da sagt, dürfte richtig seyn, wenn ich, indem ich Heuchler verlache, die Religion zu verlachen gedächte. — O,

Digitized by Google

es ist eine köstliche Sache, eine lange Kutte, nebst Gürtel und Capuze zu tragen — wir werden zu einem heiligen Pfeiler der Mutter Kirche, und an den Mauern derselben darf kein Junge Ball spielen, er könnte ja ein gemahltes Fenster einwerfen."

«Und wollt Ihr, meine Freunde," sagte der Abt, indem er um sich blickte, und mit einem Nachdruck sprach, der ihm auf einige Zeit ein ruhiges Gehör sicherte, — «wollt Ihr gestatten, dafs ein gottvergefsner Possenreifser in Gottes Kirche selbst seine Diener verhöhne? Manche von Euch — Ihr Alle vielleicht, habet unter meinen heiligen Vorgängern gelebt, die berufen waren, in dieser Kirche zu gebieten, wo ich berufen bin zu leiden. Besitzt Ihr weltliche Güter; sie sind eine Gabe von ihnen — und wenn Ihr bessere Gaben anzunehmen nicht verschmähtet — die Gnade und Vergebung der Kirche — standen sie nicht zu jeder Zeit Euch zu Gebote? — Beteten wir nicht, während Ihr fröhlich wart — wachten, während Ihr schliefet?"

«Einige Hausmütterchen des Ksosterspreugels pflegten wohl so zu sagen," sagte der Abt der Unvernunft, aber seinem Scherz wurde diesesmal nur geringer Beyfall; und da Vater Ambrosius für einige Augenblicke Aufmerksamkeit gefunden hatte, eilte er, sie zu benutzen.

«Wie," sagte er, «ist es denkbar — ist es

geziemend — ist es anständig, mit Hohn ein Paar alte Männer zu überfallen, von deren Vorgängern Ihr alles zur Lehn habt, und die blos in Frieden unter den Trümmern eines Gebäudes zu sterben wünschen, das einst das Licht des Landes war, deren tägliches Gebet es ist, abgerufen zu werden, ehe die Stunde schlägt, wo der letzte Funken verlischt und dieses Land in der Finsternifs läfst, die es, statt des Lichtes, erwählt hat? Wir haben nicht die Schärfe des geistlichen Schwertes gegen Euch gekehrt, unsre zeitliche Verfolgung zu rächen; das Ungewitter Eures Zorns hat unsrer Ländereyen uns beraubt, hat sogar unsern täglichen Unterhalt uns entzogen, aber wir haben es nicht mit dem Donnerschlag des Kirchenbanns vergolten — wir bitten Euch blos, uns zu gestatten, in der Kirche, die unser ist, zu leben und zu sterben, unter Anrufung Gottes, unsrer lieben Frau und der gebenedeyten Heiligen, Eure Sünden zu verzeihn und die unsrigen, ungestört durch läppische Possenreifserey und Gotteslästerung."

Diese Rede, so verschieden im Ton und Schlufs von der, welche die Menge erwartet hatte, brachte in ihren Gefühlen eine der Fortsetzung ihrer Lustbarkeit ungünstige Wendung hervor. Die schwarzen Tänzer standen still — das Steckenpferd stellte seine Capriolen ein — Pfeife und Trommel verstummten, und „Schweigen, düstern Wolken

Digitized by Google

gleich," schien sich mit Einem Mal auf den lärmenden Schwarm herabzusenken. Offenbar waren einige Thiere bis zur Zerknirschung erschüttert; der Bär konnte sein Schluchzen nicht unterdrücken, und einen grofsen Fuchs sah man mit seinem Schwanze sich die Augen wischen. Insbesondre aber zog der Drache, der sich vor Kurzem noch so furchtbar spreizte, die schrecklichen Klauen ein, entrollte die grausenvollen Ringe, und murmelte aus seinem feurigen Rachen in reuigem Tone: «Bey allen Heiligen, ich dachte nichts Arges bey Ausübung unsers alten Zeitvertreibes, aber hätt' ich mir eingebildet, der gute Vater würde es sich so zu Herzen nehmen, hätt' ich eher Euren Teufel als Euren Drachen spielen wollen."

Während dieser kurzen Stille stand der Abt zwischen den verschiedenartigen und abentheuerlichen Gestalten, die ihn umringten, triumphirend, wie der h. Antonius in Callots Versuchungen. Aber so schnell konnte Eulenspiegel seinen Plan nicht aufgeben.

«Und wie nun weiter, Ihr Herren!" sagte er; «heifst das spielen, wie sich's gehört, oder nicht? Habt Ihr mich nicht zum Abt der Unvernunft gewählt, und ist es einem von Euch verstattet, heute auf vernünftige Vorstellungen zu hören? Ward ich nicht förmlich von Euch in dem feyerlich in Martin's Pfandhause gehaltenen Capitel erwählt,

und wollt Ihr nun mich im Stiche lassen, und Euren alten Zeitvertreib, Euere Gerechtsame aufgeben? — Spielt das Spiel aus — und wer zuerst wieder ein verständiges oder vernünftiges Wort spricht, oder uns bedenken oder überlegen heifst, oder etwas der Art, was sich für den heutigen Tag nicht schickt, den lasse ich mit Sang und Klang in das Wehr tauchen.»

Der Schwarm, veränderlich wie gewöhnlich, liefs ein Hussa herschallen, Trommeln und Pfeifen ertönten, das Steckenpferd paradierte, die Thiere brüllten, und selbst der reuige Drache fing an, seine Ringe aufzurollen und zu neuen Capriolen sich anzuschicken. Und doch hätte wohl noch der Abt durch seine Beredsamkeit und seine Bitten den Sieg davon getragen, hätte nicht Dame Magdalene Gräme dem Unwillen Luft gemacht, den sie lange unterdrückte.

«Spötter,» sagte sie, «und Belialskinder — gotteslästerische Ketzer und wilde Zerstörer —»

«Geduld, meine Schwester, ich bitte, ich befehl' es Euch!» sagte der Abt; «lafst meine Pflicht mich thun, stört mich nicht in dem, was mein Beruf ist.»

Aber Dame Magdalene fuhr fort, ihre Drohungen hervorzudonnern, im Namen der Päbste und Concilien, und in dem Namen jedes Heiligen, vom h. Michael herunter.

Digitized by Google

«Kameraden,» sagte der Abt der Unvernunft, «diese gute Dame hat nicht ein einziges vernünftiges Wort gesprochen, und insofern mag sie sich als von dem Gesetze frey gesprochen erachten. Aber was sie sprach, war vernünftig gemeynt, und deshalb soll es, wofern sie nicht bekennt und eingesteht, dafs Alles, was sie sagte, Unsinn war, dafür gelten, in so weit, dafs es ihr die in unsern Statuten bestimmte Strafe zuzieht. — Darum, heilige Dame, Pilgerin oder Aebtissin, oder was Du sonst seyn magst, sey still mit Deinem Faschingsspiel, oder nimm Dich vor dem Wehr in Acht. Wir brauchen weder geistliche noch weltliche Schimpfmäuler in unsrem Sprengel der Unvernunft.»

Indem er so sprach, streckte er seine Hand nach dem alten Weibe aus, während seine Begleiter schrieen: «Ein Urtheilsspruch — ein Urtheilsspruch!» und sich sein Vorhaben zu unterstützen anschickten, als siehe da! es plötzlich vereitelt ward. Mit Unwillen war Roland Gräme Zeuge des Hohns gewesen, mit dem man seinen ehemaligen geistlichen Lehrer behandelte, aber doch besafs er Verstand genug, zu erwägen, er könne ihm keinen Beystand leisten, wohl könne aber, durch ein erfolgloses Einmischen, die Sache schlimmer werden. Als er aber seine bejahrte Verwandtin in Gefahr persönlicher Mifshandlung sah, überliefs er sich der angebornen Heftigkeit

Digitized by Google

seines Temperaments, und stiefs, indem er vorsprang, seinen Dolch in den Bauch des Abts der Unvernunft, den dieser Streich augenblicklich zu Boden streckte.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Wie wenn in groſser Versammlung des Volks sich manchmal ein Aufruhr
Hebt, und in Grimm aufraset der namenlosere Pöbel;
Schon sind Bränd' und Steine geschnellt; Wuth bietet die Waffen;
Wenn dann etwa ein Mann, durch Verdienst ehrwürdig und Tugend,
Vortritt, schweigen sie all' und stehn mit gespanneten Ohren;
Jener bezähmt durch Worte den Geist, und heilet den Miſsmuth.

Virgils Aeneis, übers. v. Voſs.

Ein furchtbares Rachegeschrey ward von dem Schwarme erhoben, dessen Lust auf eine so grausenvolle Weise unterbrochen war; aber für einen

Augenblick hielt der Mangel an Waffen unter der Menge nicht minder, als der wuthentflammte Blick und der geschwungne Dolch Roland Grämes sie in Schranken, während der Abt, von Schrekken über diese Gewaltthätigkeit ergriffen, mit emporgehobenen Händen um Vergebung wegen des in den heiligen Mauern vergossenen Blutes flehte. Nur Magdalene Gräme zeigte über den Streich, den ihr Abkömmling dem Spötter versetzt hatte, Frohlocken, obgleich mit einem heftigen und ängstlichen Ausdruck des Schreckens wegen der Sicherheit ihres Enkels verbunden. — «Lafst ihn umkommen!» rief sie, «in seiner Gotteslästerung, lafst ihn sterben auf dem heiligen Boden, den er verhöhnt hat.»

Aber die Wuth der Menge, die Betrübnifs des Abts, das Frohlocken der schwärmerischen Magdalene zeigten sich alle zur Unzeit und ohne Noth. Der, wie man glaubte, tödtlich verwundete Eulenspiegel sprang munter vom Boden auf, indem er laut rief: «Ein Wunder, ein Wunder, Ihr Herren! ein so stattliches Wunder, als je in der Kirche von Kennaquhair gethan ward. — Und ich befehl' Euch, Ihr Herrn, als Euer gesetzlich erwählter Abt, dafs Ihr an Niemanden ohne meinen Befehl Hand legt. — Ihr, Wolf und Bär, werdet diesen naseweisen Burschen bewachen, aber ohne ihm etwas zu Leide zu thun. Und Ihr, ehrwürdiger Bruder, werdet Euch mit

Digitized by Google

Euren Kameraden nach Euren Zellen zurückziehn; denn unsre Unterredung hat geendet, wie alle Unterredungen, indem Jeder desselben Sinnes geblieben ist, wie zuvor; und wenn es zum Kampf kömmt, müfst Ihr und Eure Brüder und die Kirche den Kürzern ziehn. — Darum zieht Eure Pfeifen ein und geht.»

Das Gedudel war im Begriff, sich wieder zu erheben, aber Vater Ambrosius schwankte noch, ungewifs, welchen Weg einzuschlagen seine Pflicht gebiete, ob den gegenwärtigen Sturm auszuhalten, oder sich für einen günstigeren Augenblick zu bewahren. Sein Bruder Unvernunft bemerkte seine Verlegenheit, und sagte in einem natürlicheren und minder erkünstelten Tone, als in dem er bisher seine Rolle gespielt hatte: «Wir kamen, mein guter Herr, mehr in fröhlichem Muthe, als in arger Absicht hieher — unser Gebell ist schlimmer, als unser Gebifs — und insbesondre haben wir es nicht auf Eure Person gemünzt — darum zieht Euch zurück, so lange das Spiel noch gut steht; denn den Falken, der einmal im Fluge ist, bringt die Pfeife schwer zurück, und schwerer ist's, dem Köter die gefafste Beute wegzureifsen. — Lafst diese Gesellen noch einmal ihren Spuck beginnen, am Ende wird die Tollheit selbst es überdrüssig, und überlafst es allein dem Abt der Unvernunft, sie in die Schranken zurückzubringen.»

Digitized by Google

Die Brüder umringten den Vater Ambrosius, und drangen vereint in ihn, dem Strome zu weichen. Die gegenwärtige Mummerey sey, sagten sie, ein alter Brauch, den seine Vorgänger gestattet hätten, und Vater Nicolas habe selbst den Drachen zu der Zeit des Abts Ingelram gespielt.

«Und nun ernten wir die Frucht der Saat, die sie so unüberlegt ausstreuten,» sagte Ambrosius, «sie lehrten die Menschen Spott mit dem, was heilig ist, zu treiben, was Wunder, wenn die Abkömmlinge von Spöttern Räuber und Plünderer werden? Aber es geschehe wie Ihr meynt, meine Brüder — begebt Euch nach dem Schlafsaal — und Euch, Magdalene, befehle ich, bey dem Gehorsam, den Ihr mir schuldig seyd, und bey der Rücksicht auf Eures Enkels Sicherheit, geht mit uns, ohne ein Wort weiter zu reden. — Doch halt — was sind Eure Absichten mit dem Jüngling, den Ihr gefangen haltet? Wifst Ihr,» fuhr er fort, in einem strengen Tone an Eulenspiegel sich wendend, «dafs er die Liverey des Hauses Avenel trägt? Diejenigen, die den Zorn des Himmels nicht scheuen, mögen wenigstens den Unwillen der Menschen fürchten.»

«Seyd seinetwegen unbesorgt,» antwortete Eulenspiegel, «wir wissen recht gut, wer und was er ist.»

«Nehmt meine Fürsprache,» sagte der Abt in bittendem Tone, «thut ihm nichts zu Leide, we-

Digitized by Google

gen der raschen That, die er in seinem unbesonnenen Eifer versuchte.»

«Ich sag' Euch, seyd seinetwegen unbesorgt, Vater;» versetzte Eulenspiegel, «aber entfernt Euch mit Eurem Gefolge, männlichen und weiblichen, oder ich thue nichts, um jene heilige Frau vom Tauchersitz zu erretten. — Und was das Nachtragen anbetrifft, dafür ist in meinem Herzen kein Raum; er ist,» fügte er hinzu, indem er mit der Hand auf seinen stattlichen Bauch schlug, «zu wohl mit Hecksel und Wachstuch ausgestopft — grofsen Dank dafür Beyden — sie hielten dieses Tollkopfs Dolch ab, so gut, als der beste Mailändische Küraſs.»

Wirklich war der kräftige Dolchstofs Roland Gräme's in die Füllung des nachgemachten Bauches, den der Abt der Unvernunft als einen Theil seiner Charactermaske trug, gedrungen, und es war blos die Heftigkeit des Stofses, die diese ehrwürdige Person für einen Augenblick zu Boden geworfen hatte.

Einigermafsen durch die Versicherungen dieses Mannes beruhigt, und genöthigt, überlegener Gewalt zu weichen, zog sich der Abt Ambrosius an der Spitze seiner Mönche aus der Kirche zurück, und liefs dem Schwarm freyen Spielraum, zu thun was sie wollten. Aber so wild und unbändig diese Lärmer waren, begleiteten sie doch den Rückzug der Klosterbrüder nicht mit dem

Digitized by Google

Geschrey der Verachtung und des Hohngelächters, mit welchem sie zuerst sie begrüfst hatten. Die Rede des Abts hatte Einige unter ihnen mit Reue, andre mit Scham, und alle mit einer vorübergehenden Anwandlung von Achtung erfüllt. Sie verhielten sich still, bis der letzte Mönch durch eine Seitenthüre, die zu ihrem Wohnhause führte, verschwunden war, und selbst dann bedurfte es einiger Anregungen von Seiten Eulenspiegels, einiger Capriolen des Steckenpferdes und einiges Aufsprudelns des Drachens, um noch einmal den gedämpften Geist der Ausgelassenheit zu erwecken.

«Und was nun, Ihr Herren?» sagte der Abt der Unvernunft. «Warum seht Ihr mich mit so bleichen Hans-Hungerdarmgesichtern an? Wollt Ihr Euren alten Zeitvertreib aufgeben um eines alten Weibes Mährlein von Heiligen und Fegfeuer Willen? Was? Ich dachte, Ihr würdet längst schon das Unterste zu oberst gekehrt haben. — Munter, spielt auf, Trommel und Harfe, spielt auf Geige und Stockfidel — tanzt und seyd lustig heute, und geh' es morgen wie es wolle. Bär und Wolf, habt Acht auf Euren Gefangnen — tummle Dich, Steckenpferd — zische, Drache, und halloht, Ihr Kinder — wir werden älter mit jedem Augenblick, der uns ungenützt verstreicht, und das Leben ist zu kurz, es mit eitler Grillenfängerey zu vergeuden.»

Digitized by Google

Diese kräftige Ermahnung war von dem gewünschten Erfolge begleitet. Sie durchräucherten die Kirche mit verbrannter Wolle und Federn, anstatt des Weihrauchs, gofsen stinkendes Wasser in die Weihkessel und begingen einen Aftergottesdienst, indem der Scheinabt den Dienst am Altar versah; sie sangen lose und unanständige Schelmstückchen, nach der Melodie von Kirchenliedern; sie übten ihren Muthwillen an zum Kloster gehörigen Gewändern und Gefässen, so viel davon in ihre Hände fiel; und da sie jeden tollen Einfall mit der Possenhaftigkeit, wie sie die wilde Laune des Augenblicks an die Hand geben mochte, ausführten, so geriethen sie endlich auf dauerndere Aeusserungen der Zerstörungssucht, rifsen herunter und zertrümmerten einiges Schnitzwerk in Holz, schlugen die gemahlten Fenster ein, die früherer Gewaltthätigkeit entgangen waren, und bey der strengen Nachforschung nach allem, abgöttischer Verehrung geweihten Bildwerk, fingen sie auch an, das zu verwüsten, was an Verzierungen auf Gräbern noch unversehrt geblieben war, und den Carniefs rings um die Pfeiler.

Der Zerstörungsgeist wächst, gleich andern Gelüsten, indem man ihm nachgibt; nach diesen kleinern Versuchen, Unfug anzurichten, fing der unbändigere Theil des Schwarms an, auf eine Verwüstung von gröfserem Umfang zu denken. — «Lafst es uns, wie es ist, zusammenstürzen das

alte Rabennest!" erhob sich unter ihnen ein allgemeines Geschrey, «zu lang schon hat es dem Pabst und seinen Gauklern gedient!" Und schmetternd stimmten sie ein unter den niedern Volksklassen damals sehr beliebtes Lied an:

Der Pabst, der Heid' in stolzer Pracht,
Hüllt' uns in Narrenkappen;
Wenn Blindheit Blinder Führer macht,
Im Irrsal Beyde tappen.
Auf seinem Thron
Spricht kecken Hohn
Dem, was Vernunft gebeut.
Singt dudeldum und dudeldey
Im Grünen ungescheut.

Der Bischof, wifst, verstummet ist,
Er neckt sich mit der Dirne.
Der sünd'ge Mönch fröhnt dem Gelüst,
Ob heilig strahlt die Stirne.
Nicht lesen schier
Kann sein Brevier
Der Pfaff', o arge Zeit!
Singt dudeldum und dudeldey
Im Grünen ungescheut.

Indem das Gefolge des Abtes der Unvernunft diese Strophen eines bekannten Jagdliedes donnernd erschallen liefs, wurde es mit jedem Au-

Digitized by Google

genblick ausgelassener, und überschritt selbst die Befehle dieses ehrwürdigen Prälaten, als ein Ritter in voller Rüstung, dem zwey oder drey Bewaffnete folgten, in die Kirche trat, und mit strenger Stimme ihnen ihre tolle Mummerey einzustellen gebot.

Sein Visier war aufgeschlagen, wäre es aber auch geschlossen gewesen, so hätte doch das Abzeichen des Palmzweiges hingereicht, den Sir Halbert Glendinning kenntlich zu machen, der auf seinem Heimritt durch das Dorf Kennaquhair gekommen war, und, vielleicht durch die Besorgnifs für seines Bruders Sicherheit bestimmt, seinen Weg, als er von dem Lärmen hörte, gerade nach der Kirche genommen hatte.

«Was soll das heifsen, Ihr Leute?» sagte er, «seyd Ihr Christen und Unterthanen des Königes, und verwüstet und zertrümmert Kirch' und Chor, wie so manches Heidenvolk?»

Alle standen schweigend, obgleich sonder Zweifel Mehrere in ihrer Erwartung getäuscht und erstaunt waren, von einem so eifrigen Protestanten Vorwürfe statt Danksagungen zu empfangen.

Wirklich übernahm es endlich der Drache, den Sprecher zu machen, und brummte aus der Tiefe seines gemahlten Rachens, «man fege blos den Papismus mit dem Besen der Zerstörung aus der Kirche.»

Digitized by Google

«Wie, meine Freunde,» versetzte Sir Halbert Glendinning, «meynt Ihr, diese Mummerey und Maskerade schliefse nicht mehr Papismus in sich, als diese Mauern von Stein? Schafft den Aussatz aus Eurem Fleisch, bevor Ihr vom Reinigen steinerner Mauern sprecht — setzt Eurer übermüthigen Zügellosigkeit Schranken, die zu eitel Thorheit und zu sündlichem Frevel führt, und wifst, dafs das, was Ihr jetzt übt, eine der unheiligsten und unanständigsten Ergötzlichkeiten ist, welche Roms Priester selbst einführten, um die in ihr Netz gefallenen Seelen irre zu leiten und zum Thier herabzuwürdigen.»

«Zum Henker, was Ihr sagt — ist es dahin gekommen?» murrte der Drache, mit einer drachenhaften Grämlichkeit, die gut zu seiner Rolle stimmte. «Wir hätten eben so gut Römische bleiben können, sollen wir keine Freyheit bey unseren Zeitvertreiben haben?»

«Antwortest Du mir so?» sagte Sir Halbert Glendinning, «oder ist das eine Zeitkürzung, auf dem Boden herumzukriechen wie eine riesenmässige Kohlraupe? — Mach', dafs Du aus Deinem bunten Gehäuse herauskommst, oder, bey meinem Ritterthum, ich will Dich behandeln wie das Thier und Gewürm, zu dem Du selbst Dich machtest.»

«Thier und Gewürm?» entgegnete der beleidigte Drache; «von Eurem Ritterthum abgesehn, halte

ich mich für einen Mann von eben so gutem Herkommen, wie Du selbst.»

Der Ritter antwortete nicht mit Worten, versetzte aber dem kecken Drachen zwey so derbe Stöfse mit der umgekehrten Lanze, dafs, wären nicht die Reife, welche die Ribben der Maschine bildeten, ziemlich fest gewesen, sie kaum die des Inhabers vor dem Zerbrochenwerden geschützt haben würden. In aller Eil kroch der Verkleidete aus seiner Maske, nicht gewillt, einen dritten Stofs von der Lanze des ergrimmten Ritters zu erwarten. Und als der Exdrache auf den Platten der Kirche stand, zeigte er Sir Halberten die wohlbekannten Gesichtszüge Daniels von Howlethirst, eines seiner alten Kameraden, ehe das Schicksal ihn so hoch über den Stand, in dem er geboren war, erhob. Grämlich blickte der Bauer auf den Ritter, als wolle er ihm seine Heftigkeit gegen einen alten Bekannten vorrücken, und Glendinnings eigne Gutmüthigkeit liefs ihn die an ihm verübte Gewaltthätigkeit bereun.

«Ich hatte Unrecht, Dir weh zu thun, Daniel,» sagte er, «aber wahrlich, ich kannte Dich nicht — Du warst von jeher ein toller Bursch — komm nach Schlofs Avenel, und wir wollen sehn, wie meine Falken fliegen.»

«Und zeigt Ihr ihm nicht Falken, die so lustig emporsteigen, wie die Raketen,» sagte der Abt der Unvernunft, «so wollte ich, meine Knochen

müfsten die Hand Eurer Gnaden so nachdrücklich fühlen, wie eben die seinigen.»

«Wie, Schurke,» sagte der Ritter, «was hat Dich hieher geführt?»

Der Abt, indem er schnell die falsche Nase ablegte, die seine Gesichtszüge unkenntlich machte, so wie den nachträglichen Bauch, der seine Verkleidung vollendete, stand in seiner natürlichen Gestalt, als Adam Woodcock, der Falkner von Avenel, vor seinem Herrn.

«Was, Kerl,» sagte der Ritter, «hast Du's gewagt, hierher zu kommen, und sogar das Haus, das mein Bruder bewohnt, zu beunruhigen?»

«Und grade deswegen, erlauben Ew. Gnaden, kam ich hieher — denn ich hörte, die Umgegend werde sich versammeln, einen Abt der Unvernunft zu wählen, und traun, ich dachte, ich, der singen, tanzen und rückwärts über ein Schwert springen kann, und mit jedem Narren, der je einen Ehrenpost versuchte, es aufnehme, habe alle Eigenschaften, die zu diesem Amte erforderlich sind; und fällt die Wahl glücklicherweise auf mich, so kann ich dem Bruder Sr. Gnaden einigen Nutzen schaffen, vorausgesetzt, dafs der Spafs in der St. Marienkirche etwas derb ausfallen sollte.»

«Du bist ein durchtriebener Schalk,» sagte Sir Halbert, «und ich weifs wohl, dafs Deine Neigung zu Bier und Branntewein, verbunden mit

Digitized by Google

Deinem Gefallen an Narrenspiel und Schwänken, Dich eine Meile weit zieht, ehe Liebe zu meinem Hause Dich einen Schritt zu thun bewegt. Aber sey's drum — führe Deine Spuckgesellen sonst wohin — nach dem Bierhause, wenn sie Lust haben, und da hast Du ein Paar Kronen, Eure Zeche zu bezahlen — beschliefst den tollen Tag, ohne weiteren Schaden anzurichten, und betragt Euch morgen als verständige Männer — und lernt in Zukunft einer guten Sache besser dienen, als indem Ihr wie Raubgesindel Euch betragt.»

Dem Befehle seines Herrn gehorsam, schickte der Falkner sich an, sein Gefolge, das allen Muth verloren hatte, zu sammeln und ihnen in das Ohr zu flüstern: — «Fort, fort — *tace* heifst eine Kerze im Lateinischen — lafst den Puritanismus des Ritters dahin gestellt seyn — wir wollen unsre Lust bey einer Tonne Doppelbier auf der Scheuntenne der Brauerin, Frau Martin, beschliefsen. — Zieht ab, Harf' und Tambourin — Dudelsack und Trommel — 'st bis Ihr über den Kirchhof seyd, dann lafst wieder die Luft ertönen — marsch, Wolf und Bär — haltet Euch auf Euren Hinterbeinen, bis Ihr um die Kirchecke herum seyd, und dann zeigt Euch als Bestien, wie sich's gehört. — Was Teufel bracht' ihn hieher, uns um unser Fest zu bringen! — Aber macht mir ihn nicht böse, Herzenskinder, seine Lanze ist keine Flaumfeder, davon können Daniels Ribben ein Lied singen.»

Digitized by Google

„Meiner Seele," sagte Daniel, „wär's ein Anderer, als mein alter Kamerad gewesen, ich hätt' ihm meines Vaters alten Hirschfänger um die Ohren pfeifen lassen."

„Still, still, Freund!" entgegnete Adam Woodcock, „kein Wort weiter in diesem Ton, so lieb Euch Eure gesunden Knochen sind — was, Kamerad! man mufs ein Ungewitter über sich ergehen lassen, wenn es nicht gradezu in böser Absicht losbricht."

„Ich mag aber nichts der Art über mich ergehn lassen," sagte Daniel von Howlethirst, indem er trotzig dem Bestreben Adam Woodcock's, der ihn zur Kirche hinausziehen wollte, widerstand; als der durchdringende, kriegsgeübte Blick Sir Halbert Glendinnings Roland Gräme'n zwischen seinen beyden Wächtern entdeckte.

„He, heda!" rief der Ritter, „Falkner Woodcock — Schurke, brachtest Du den Pagen meiner Gemahlin in meiner eignen Liverey hieher, um an diesem erbaulichen Unfug von Deiner Erfindung mit Euren Bären und Wölfen Theil zu nehmen? Gingt Ihr auf solche Mummerey aus, so hättet Ihr wenigstens, wenn's Euch beliebte, das Ansehn meines Hauses schonen, und ihn in die Hanswurstjacke stecken mögen — bringt ihn her, Ihr Bursche."

Adam Woodcock war zu ehrlich und rechtlich, um zuzugeben, dafs den Jüngling eine Beschul-

Digitized by Google

digung treffe, die er nicht verdient hatte. «Ich schwör' es,» sagte er, «beym heiligen Martin von Bouillon ——»

«Und was hast Du mit dem heil. Martin zu schaffen?»

«Na, wenig genug, Herr, ausser wenn er solche Regentage schickt, dafs wir keinen Falken steigen lassen können — aber ich sage, Ew. verehrte Ritterlichkeit, so wahr ich ein ehrlicher Kerl bin ——»

«So wahr Du ein arger Schurke bist, wäre eine bessere Betheurung gewesen.»

«Ey, wenn Ew. Ritterlichkeit mir nicht zu reden erlaubt, so kann ich schweigen — aber der Knabe kam nicht auf mein Geheifs in solcher Absicht hieher.»

«Aber die eigne muthwillige Lust zu büfsen, dafür steh' ich,» sagte Sir Halbert Glendinning. — «Kommt her, junger Springinsfeld, und sagt mir, ob Ihr Erlaubnifs von Eurer Gebieterin habt, so weit vom Schlosse Euch zu entfernen, und meine Liverey durch die Theilnahme an solcher Mayenlust zu beschimpfen?»

«Sir Halbert Glendinning,» erwiederte Roland Gräme mit Festigkeit, «ich habe von Eurer Gemahlin die Erlaubnifs oder vielmehr den Befehl erhalten, fortan über meine Zeit nach eignem Belieben zu verfügen. Ich war mit grofsem Unwillen ein Zuschauer von dieser Mayenlust, da

Digitized by Google

es Euch gefällt, sie so zu nennen, und ich führe Eure Liverey blos so lange, bis ich Kleider bekommen kann, an denen nicht dieses Zeichen der Knechtschaft haftet.»

«Wie soll ich das verstehen, junger Mann?» sagte Sir Halbert Glendinning; «sprich deutlich, Räthsel zu errathen ist meine Sache nicht. — Dafs meine Gemahlin Dich begünstigte, weifs ich. Was hast Du gethan, ihr zu mifsfallen und Deine Verabschiedung zu veranlassen?»

«Nichts der Rede Werthes,» sagte Adam Woodcock, indem er für den Knaben antwortete — «ein toller Streit mit mir, der noch toller meiner verehrten Gebieterin hinterbracht wurde, kostete dem armen Jungen seinen Dienst. Meinestheils erklär' ich offenherzig, ich hatte Unrecht vom Anfang bis zum Ende, ausgenommen was das Abwaschen des Fleisches für den Nestfalken anbetrifft. Da steh' ich meinen Mann, da hatt' ich Recht.»

Und somit erzählte der gutmüthige Falkner seinem Herrn die ganze Geschichte des Haders, der Roland Grämе'n bey seiner Gebieterin in Ungnade gebracht hatte, aber auf eine für den Pagen so günstige Weise, dafs Sir Halbert nicht umhin konnte, den edelmüthigen Beweggrund zu vermuthen.

«Du bist ein guter Kerl, Adam Woodcock,» sagte er.

Digitized by Google

«Wie je einer einen Falken auf der Faust trug,» sagte Adam; «und was das anbetrifft, ist's auch Herr Roland; aber da er von Amtswegen ein halber Edelmann ist, so ist sein Blut leicht aufgeregt, und das ist auch bey mir der Fall.»

«Gut,» sagte Sir Halbert, «dem sey, wie ihm wolle, meine Gemahlin hat sich übereilt, das war kein Vergehn, wichtig genug, den Burschen, den sie seit Jahren auferzog, zu verabschieden; er aber, davon bin ich überzeugt, machte durch sein Geschwätz die Sache schlimmer — doch trifft es gut mit einem Vorhaben zusammen, das ich im Sinne hatte. Entferne diese Leute, Woodcock, und Ihr, Roland Gräme, begleitet mich.»

Schweigend folgte ihm der Page in die Wohnung des Abts, wo er in das erste Zimmer, das er offen fand, trat, und einem von seinem Gefolge befahl, seinen Bruder, den Herrn Eduard Glendinning, wissen zu lassen, dafs er ihn zu sprechen wünsche. Die Reisigen entfernten sich vergnügt, zu ihrem Kameraden, Adam Woodcock, und dem lustigen Schwarm sich zu gesellen, den er bey Frau Martin, der Schenkwirthin, versammelt hatte, und der Page und der Ritter blieben im Zimmer zurück. Sir Halbert Glendinning ging im Zimmer einen Augenblick schweigend auf und ab, und dann redete er so zu seinem Begleiter:

«Du magst wohl bemerkt haben, junger Mensch, afs ich Dich nur selten durch besondere Auf-

Digitized by Google

merksamkeit auszeichnete; — ich sehe, Dir steigt das Blut in das Gesicht, aber sprich nicht, bis Du mich ganz angehört hast. Ich sage, ich habe Dich nie besonders ausgezeichnet, nicht weil ich das nicht an Dir sah, was wohl mein Lob verdiente, sondern weil ich etwas Tadelnswerthes an Dir bemerkte, was durch solche Lobeserhebungen schlimmer gemacht worden wäre. Deine Gebieterin, die nach eigenem Belieben in ihrem Hauswesen verfährt, was zu thun Niemand mehr Grund und Befugnifs hat, als sie, hat Dich vor den Uebrigen hervorgehoben, und mehr als einen Verwandten, denn als einen Diener behandelt; und wenn diese Auszeichnung zu einiger Eitelkeit und zu Muthwillen Dich verleitete, wär' es doch ungerecht, nicht einzugestehn, Du habest an Fertigkeiten und feinen Sitten viel gewonnen, und manche Funken eines edlen, männlichen Geistes gezeigt. Ueberdem wäre es nicht edelmüthig, nachdem man eigenwillig und feurig Dich auferzog, zu Mangel und Herumschweifen Dich zu verabschieden, eben weil Du den Starrsinn und das Widerstreben gegen Zucht zeigtest, das aus einer zu zärtlichen Erziehung entsprang. Darum, und weil der Ruf meines eignen Hauses es erfordert, bin ich entschlossen, in meinem Gefolge Dich zu behalten, bis ich Dich anderwärts auf eine ehrenvolle Weise unterbringen kann, mit der erfreulichen Aussicht, dafs Deine

Digitized by Google

Laufbahn in der Welt dem Hause, das Dich auferzog, zur Ehre gereichen werde."

Enthielt die Rede Sir Halbert Glendinnings Einiges, was Rolands Stolze schmeichelte, so verleidete ihm doch auch Vieles, nach seiner Art zu denken, das Schmeichelhafte derselben. Und dennoch sagte ihm sein Gefühl augenblicklich, er müsse mit dankbarer Ergebenheit das Anerbieten annehmen, das ihm von dem Gemahl seiner gütigen Beschützerin gemacht wurde; und selbst bey dem geringen Grad von Klugheit, den er besafs, mufste er einräumen, dafs er als Begleiter Sir Halbert Glendinnings, den Weisheit, Muth und Einflufs so sehr auszeichneten, unter ganz andern Aussichten in die Welt treten werde, als wenn er an den Wanderungen seiner Verwandtin Magdalene Theil nähme, oder bey ihren träumerischen Entwürfen, denn so erschienen sie ihm, eine Rolle spielte. Demohngeachtet hielt eine grofse Abneigung, in einen Dienst zu treten, wo er mit Verachtung verabschiedet worden war, diesen Betrachtungen das Gegengewicht.

Mit Verwunderung sah Sir Halbert den Jüngling an, und begann von Neuem: „Ihr scheint zu schwanken, junger Mann. Sind Eure eignen Aussichten so einladend, dafs Ihr Euch besinnen müfst, bevor Ihr die von mir Euch dargebotenen annehmt? Oder mufs ich Euch zu Gemüthe führen, dafs, ob Ihr gleich Eure Wohlthäterin so

sehr beleidigetet, dafs sie Euch verabschiedete, ich dennoch überzeugt bin, die Nachricht, dafs Ihr führerlos auf eignen wilden Wegen in eine so unruhige Welt, wie unser Schottland, getreten seyd, zuletzt nicht umhin kann, ihr Kummer und Besorgnifs zu erregen; wovor sie zu bewahren nicht minder die Pflicht der Dankbarkeit Euch gebeut, als es nach gewöhnlicher Klugheit Eure Pflicht ist, den von mir Euch angebotenen Schutz um Eurer selbt Willen anzunehmen, wo Leib und Seele, solltet Ihr ihn verschmähen, in gleicher Gefahr sich befinden."

Roland erwiederte in einem ehrerbietigen Tone, aber zu gleicher Zeit mit einigem Selbstgefühl: „Ich bin nicht undankbar gegen den Schutz, den mir der Herr von Avenel hat angedeihen lassen, und erfahre zum erstenmal mit Vergnügen, dafs ich nicht, wie ich glaubte, das Unglück hatte, seiner Aufmerksamkeit ganz unwerth zu erscheinen. — Und es ist weiter nichts nöthig, als mir zu sagen, wie ich mein Pflichtgefühl und meine Dankbarkeit gegen meine frühe und fortwährende Wohlthäterin mit Gefahr meines Lebens an den Tag zu legen vermag, und ich will es mit Freuden auf das Spiel setzen." Er stockte.

„Das sind nur Worte, junger Mann," erwiederte Glendinning; „wortreiche Betheurungen werden oft gebraucht, die Stelle wirklicher Dienstleistungen zu vertreten. Ich weifs nichts, wo-

bey das Daranwagen Eures Lebens der Lady von Avenel Nutzen bringen kann; ich kann nur sagen, sie wird mit Vergnügen hören, dafs Ihr eine Laufbahn gewählt habt, durch welche für Eure persönliche Sicherheit und für das Wohl Eurer Seele gesorgt ist. — Was hält Euch ab, diese Sicherheit, wenn sie Euch angeboten wird, anzunehmen?»

«Meine einzige Verwandte, die am Leben ist,» antwortete Roland, «wenigstens die einzige, die ich je gesehn habe, hat sich, seitdem ich aus dem Schlosse Avenel verabschiedet ward, zu mir gesellt, und ich mufs mit ihr Rücksprache nehmen, ob ich den Posten, den Ihr mir jetzt antragt, annehmen kann, oder ob ihre zunehmende Schwäche, oder das Ansehn, das sie über mich auszuüben berechtigt ist, mich nicht bey ihr zu bleiben nöthigen.»

«Wo ist diese Verwandtin?» fragte Sir Halbert Glendinning.

«In diesem Hause,» versetzte der Page.

«So geh' und suche sie auf,» sagte der Ritter von Avenel; «es ist mehr als billig, dafs Du ihre Einwilligung haben mufst, aber ärger als thöricht würde sie sich zeigen, wollte sie Dir sie verweigern.»

Roland verliefs das Zimmer, um seine Grofsmutter aufzusuchen, und indem er sich entfernte, trat der Abt ein.

Digitized by Google

Die beyden Brüder begrüfsten einander als Brüder, von denen Jeder den Andern zärtlich liebt, die aber selten zusammenkommen. Das war auch wirklich der Fall. Wechselseitige Neigung knüpfte den Einen an den Andern; aber in jeder Unternehmung, Gewohnheit oder Ansicht, welche auf die Zwistigkeiten der Zeit Bezug hatte, stand der Freund und Rathgeber Murray's mit dem Römisch-katholischen Priester in Widerstreit; und in der That konnten sie auch nicht viel mit einander verkehren, ohne ihren beyderseitigen Verbündeten Anlafs zu Anstofs und Argwohn zu geben. Nach einer herzlichen Umarmung von Seiten Beyder, und einer Bewillkommung des Abts, äusserte Sir Halbert Glendinning seine Freude, dafs er zeitig genug gekommen sey, dem von Eulenspiegel und seinen lärmenden Begleitern erregten Unfuge zu steuern.

«Und dennoch,» sagte er, «wenn ich auf Euer Gewand blicke, Bruder Eduard, kann ich den Gedanken nicht los werden, es weile noch ein Abt der Unvernunft in den Mauern dieses Klosters.

«Und warum mein Gewand bespötteln, Bruder Halbert?» sagte der Abt; «es ist die geistliche Rüstung meines Berufes, und geziemt sich als solche sowohl für mich, als Harnisch und Wehrgehenk für Eure Brust.»

«Nur aber zeugt es, sollt' ich meynen, von geringer Klugheit, die Rüstung anzulegen, wo

Digitized by Google

wir nicht vermögend sind zu fechten, es ist nichts als eine gefährliche Verwegenheit, den Feind herauszufordern, dem wir keinen Widerstand leisten können."

„Das, mein Bruder," erwiederte der Abt, „kann Niemand verbürgen, bis die Schlacht entschieden ist; und wär' es selbst, wie Ihr sagt, ich dächt', ein tapfrer Mann wünschte lieber fechtend zu fallen, als Schwert und Schild auf demüthigende und schimpfliche Bedingungen dem höhnenden Gegner auszuliefern. Aber lafst Euch und mich nicht einen Gegenstand entzweyen, über den wir nie zusammenstimmen können, sondern bleibt lieber und nehmt, obschon ein Ketzer, an meinem Antrittsfeste Theil. Ihr braucht nicht zu besorgen, mein Bruder, dafs Euer Eifer für Wiederherstellung der ursprünglichen Kirchenzucht bey dieser Gelegenheit durch die üppige Verschwendung eines Klosterschmauses beleidigt werde. Die Zeiten unsers alten Freundes, des Abtes Bonifacius, sind vorüber, und der Vorsteher des heil. Marienklosters hat weder Forsten noch Fischteiche, weder Waldungen, noch Weideplätze und Kornfelder — weder Schaf- noch Rinderheerden, nicht Rehe noch Geflügel, Weizenböden oder Vorrathskammern voll Oel und Wein, Bier und Meth. Des Speisemeisters Amt ist aus, und ein Mahl, wie es ein Einsiedler in Balladen einem fahrenden Ritter anzubieten ver-

Digitized by Google

mag, ist Alles, was wir Euch vorzusetzen haben. Aber wollt Ihr es mit uns theilen, so wollen wir es freudigen Herzens verzehren, und Euch, mein Bruder, für Euren willkommnen Schutz gegen diese frechen Spötter danken."

„Mein liebster Bruder," sagte der Ritter, „es thut mir herzlich leid, dafs ich nicht bey Euch weilen kann; aber es würde uns Beyden einen bösen Leumund erzeugen, wenn bey Eurem Antrittsfeste Einige von der protestantischen Kirche sich unter Euren Gästen befänden; und kann ich je das Vergnügen haben, wirklichen Schutz Euch zu gewähren, so hängt viel davon ab, dafs ich frey von dem Verdachte bleibe, als schütze oder billige ich Eure kirchlichen Ceremonien und Gebräuche. Alles Ansehn, das ich unter meinen Freunden erlangen kann, wird erforderlich seyn, um den kühnen Mann zu schützen, der, dem Gesetz und den Verboten des Parlaments zuwider, es gewagt hat, das Amt eines Abts des heil. Marienklosters zu übernehmen."

„Macht Euch keine Unruhe wegen dieser Angelegenheit," entgegnete Vater Ambrosius, „mein Herzblut wollt' ich zum Opfer bringen, wüfst' ich, Ihr vertheidigetet die Kirche um der Kirche willen; weil Ihr aber unglücklicherweise Ihr Widersacher bleibt, so wollt' ich nicht, dafs Ihr, um mir insbesondre Schutz zu gewähren, Eure eigne Sicherheit in Gefahr setztet, oder Eure Lage

Digitized by Google

dadurch verschlimmertet. — Aber wer kömmt da, in den wenigen Minuten brüderlicher Mittheilung, die unser mifsgünstiges Geschick uns gestattet, uns zu stören?"

Die Thüre des Zimmers öffnete sich während dieser Rede des Abts, und Frau Magdalene Gräme trat herein.

„Wer ist dies Weib," fragte Sir Halbert Glendinning ziemlich rauh, „und was ist ihr Begehr?"

„Dafs Ihr mich nicht kennt," sagte die Matrone, „hat nicht viel auf sich; „ich komme auf Euer eigenes Geheifs, um meine freye Einwilligung zu geben, dafs der junge Roland Gräme in Euren Dienst zurückkehre; und nachdem ich dies erklärt habe, will ich Euch nicht länger durch meine Gegenwart belästigen. Friede sey mit Euch!" Sie wollte gehn, wurde aber durch die Fragen Sir Halbert Glendinnings zurückgehalten.

„Wer seyd Ihr? — Was seyd Ihr? — Und warum wartet Ihr nicht, mir Rede zu stehn?"

„Ich war," entgegnete sie, „als ich noch der Welt angehörte, eine Frau von nicht unbekanntem Namen; jetzt bin ich Magdalene, eine arme Pilgerin, der heiligen Kirche Willen."

„So," sagte Sir Halbert, „bist Du Katholikin? Ich glaubte, meine Gattin habe mir gesagt, Roland Gräme stamme von einer protestantischen Familie."

Digitized by Google

«Sein Vater,» sagte die Matrone, «war ein Ketzer, oder vielmehr Einer, der sich weder um Rechtgläubigkeit noch um Ketzerey — weder um das Heiligthum der Kirche, noch um den Antichrist kümmerte. Auch ich, denn die Sünden der Zeit schaffen Sünder, schien mich in Eure unheiligen Gebräuche zu fügen — aber ich hatte Vergünstigung und Absolution.»

«Ihr seht, Bruder,» sagte Sir Halbert, mit bedeutendem Lächeln zu seinem Bruder sich kehrend, «dafs wir nicht durchaus ohne Grund der Doppelsinnigkeit im Herzen Euch beschuldigen.»

«Ihr thut uns Unrecht, mein Bruder,» versetzte der Abt, «dieses Weib, wie ihr Benehmen selbst bezeugen kann, ist nicht bey vollem Verstande. Gedankt sey's, mufs ich nothgedrungen hinzusetzen, der Verfolgung Eurer raubsüchtigen Barone und Eurer um sich greifenden Geistlichkeit.»

«Ich mag über diesen Punkt nicht streiten,» sagte Sir Halbert, «der Unbilden unsrer Zeit gibt es so grofse Zahl, dafs beyde Kirchen sich drein theilen können, und jede übergenug behält.» — Mit diesen Worten bog er sich zum Fenster des Zimmers hinaus, und blies in sein Horn.

«Warum lafst Ihr Euer Horn ertönen, mein Bruder?» fragte der Abt; «nur wenige Minuten waren wir bey einander.»

Digitized by Google

«Ach!» sagte der ältere Bruder, «und selbst diese wenigen wurden durch manches Unangenehme verbittert. Ich blase zu Pferde, mein Bruder — um so früher, weil die Folgen der Uebereilung dieses Tags von Eurer Seite abzuwenden, eilige Bemühungen von der meinigen erheischt. — Ihr werdet mich verbinden, liebe Frau, wenn Ihr Euren jungen Verwandten wissen lafst, dafs wir augenblicklich aufsitzen. Ich will nicht, dafs er mit mir nach Avenel zurückkehre, es würde zu neuen Zänkereyen zwischen ihm und meinem Hausgesinde führen; wenigstens zu Nekkereyen, die sein stolzes Herz nicht wohl vertragen möchte, und mein Wunsch ist, ihm Liebes zu erzeigen. Darum soll er mit Einem von meinem Gefolge, den ich zurück schicken will, nach Edinburgh sich aufmachen, zu berichten, was hier sich begeben hat. Ihr scheint darüber erfreut?» fügte er hinzu, indem er fest seine Augen auf Magdalenen richtete, die seinem durchdringenden Blicke ruhige Gleichgültigkeit entgegenstellte.

«Ich wollte lieber,» sagte sie, «Roland, ein armer, freundloser Waise, würde zum Spielball der weiten Welt, als der Dienerschaft zu Avenel.»

«Seyd unbesorgt, Frau — er soll den Spott keiner von Beyden erdulden,» antwortete der Ritter.

«Es ist möglich,» erwiederte sie, «es ist wohl

Digitized by Google

möglich — aber ich mag mehr seinem eignen Benehmen, als Eurem Schutze vertraun.» — Sie verliefs mit diesen Worten das Zimmer. Der Ritter sah ihr nach, wie sie sich entfernte, wandte sich aber augenblicklich zu seinem Bruder; und indem er in den liebevollsten Ausdrücken seine Wünsche für sein Glück und Wohlergehn aussprach, ersucht' er ihn um Urlaub, abzureisen. «Meine Schurken,» sagte er, «sind auf ihrem Posten vor der Biertonne zu sehr beschäftigt, um ihr Gelag dem hohlen Klang eines Hifthorns zu Gefallen zu verlassen.»

«Ihr habt sie höherer Einschränkungen entbunden, Halbert,» erwiederte der Abt, «und dadurch sie gelehrt, gegen Eure eigenen sich aufzulehnen.»

«Besorgt das nicht, Eduard!» rief Halbert aus, der seinem Bruder nie seinen Klosternamen Ambrosius gab; «Niemand gehorcht so bereitwillig dem Gebote wirklicher Pflichten, als wer von den Obliegenheiten sklavischen Zwanges frey ist.»

Er kehrte sich um, sich zu entfernen, als der Abt sagte: «Lafst uns noch nicht scheiden, Bruder — hier kömmt eine kleine Erfrischung. Verlafst das Haus nicht, das ich jetzt das meine nennen mufs, so lange Gewalt mich nicht daraus vertreibt, bis Ihr wenigstens einen Bissen Brod mit mir genossen habt.»

Der arme Layenbruder, derselbe, der den Pförtner machte, trat jetzt in das Zimmer, und

Digitized by Google

brachte einen einfachen Imbifs und eine Flasche Wein. «Er habe sie gefunden,» sagte er mit dienstfertiger Unterwürfigkeit, «indem er jeden Winkel des Kellers durchsucht habe.»

Der Ritter schenkte einen kleinen silbernen Becher ein, und forderte, indem er ihn mit Einem Zuge leerte, seinen Bruder auf, ihm Bescheid zu thun, indem er bemerkte, der Wein sey Bacharacher, vom besten Gewächs und hohem Alter.

«Ja,» sagte der arme Layenbruder, «er kömmt aus dem Winkel, den der alte Bruder Nicolas (Gott sey seiner Seele gnädig!) die Abt Ingelramsecke zu nennen pflegte; und Abt Ingelram war in dem Kloster zu Würzburg auferzogen, das, höre ich, nicht weit von dem Orte liegt, wo dieser herrliche Wein wächst.»

«Richtig, mein ehrwürdiger Herr,» sagte Sir Halbert, «und deshalb ersuche ich meinen Bruder und Euch, mit einem Becher dieses rechtgläubigen Gewächses mir Bescheid zu thun.»

Der alte, hagere Pförtner sah mit einem sehnsüchtigen Blicke den Abt an. «*Doveniam*,» *) sagte sein Vorgesetzter, und der alte Mann ergriff mit zitternder Hand ein Getränk, an das er seit langer Zeit nicht gewöhnt war, schlürfte den

*) Ich erlaub' es.

Digitized by Google

Becher mit verlängertem Wohlbehagen aus, als verweile er bey dem Wohlgeschmack und süfsen Duft, und setzte ihn mit einem schwermuthsvollen Lächeln und Kopfschütteln nieder, als sage er für die Zukunft so köstlichem Getränke Lebewohl. Die Brüder lächelten. Als aber Sir Halbert den Abt aufforderte, seinen Becher zu ergreifen und ihm zuzutrinken, schüttelte dieser dagegen mit dem Kopfe und entgegnete: «Dies ist für den Abt des heil. Marienklosters kein Tag zu leckerer Speise und süfsem Trank. In Wasser aus unsrer lieben Frauen Quell,» setzte er hinzu, indem er einen Becher mit diesem lauteren Nafs anfüllte, «wünsch' ich Euch, mein Bruder, alles Glück, und vor allem eine richtige Erkenntnifs der Verirrungen Eures Geistes.»

«Und Euch, mein geliebter Eduard,» erwiederte Glendinning, «wünsche ich den freyen Gebrauch Eurer eignen freyen Vernunft, und die Ausübung wichtigerer Pflichten, als die mit dem leeren Namen, den Ihr auf so übereilte Weise übernommen habt, verbunden sind.»

Die Brüder schieden mit tief empfundner Wehmuth, und dennoch fühlte sich jeder, der eignen Ansicht vertrauend, etwas durch die Entfernung dessen erleichtert, den er so hoch achtete und mit dem er so wenig übereinstimmen konnte.

Bald darauf hörte man die Töne der Trompete des Ritters von Avenel, und der Abt bestieg die

Spitze des Thurms, dessen abgebrochne Zinnen ihn bald die Reiter sehen liefsen, wie sie die Anhöhe, nach der Zugbrücke zu, hinanritten. Wie er ihnen nachsah, trat Magdalene Gräme neben ihn.

«Du bist gekommen,» sagte er, «den letzten Blick von Deinem Enkel zu erhaschen, meine Schwester. Dort zieht er hin, unter dem Schutze des besten Ritters in Schottland, von seinem Glauben immer abgesehn.»

«Du kannst es mir bezeugen, mein Vater,» erwiederte die Matrone, «dafs es weder mein noch Rolands Wunsch war, der den Ritter von Avenel, wie er genannt wird, bewog, meinen Enkel wieder unter seine Dienerschaft aufzunehmen. — Der Himmel, der die Klugen durch ihre eigne Klugheit schlägt, und die Gottlosen durch ihre eigne Verschlagenheit, hat ihn dahin gebracht, wo ich ihn, zum Heil der Kirche, am liebsten zu sehn wünschte.»

«Ich weifs nicht, was Ihr damit sagen wollt, meine Schwester,» sagte der Abt.

«Ehrwürdiger Vater,» erwiederte Magdalene, «hast Du nie gehört, dafs es Geister gibt, die, einmal eingelassen, die Wälle eines Schlosses zu sprengen vermögen, während sie doch nicht in das Haus zu kommen im Stande sind, sie werden denn eingeladen, ja mit Gewalt über die Schwelle gezogen? So ist Roland Gräme zweymal unter

die Dienerschaft von Avenel von denen gezogen worden, die jetzt diesen Namen führen. Mögen sie des Ausgangs gewärtig seyn.»

Mit diesen Worten verliefs sie den Thurm; und der Abt, nachdem er einen Augenblick über ihre Worte, die er dem verwirrten Zustand ihres Gemüthes beymafs, nachgesonnen, folgte ihr die Wendeltreppe hinab, um den Antritt seines hohen Amtes statt mit Bankettieren und Danksagung, mit Fasten und Gebet zu feyern.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Jüngling! dunkl're Lipp' und Brau'n
Lassen bald als Mann Dich schaun;
Kräft'ger schreitest Du einher,
Sinnend blickt die Stirn und hehr:
Mufst jetzt nächt'gem Schlaf entsagen,
Mahl und Lust im Flug erjagen,
Frohen Scherz und heitres Spiel,
Das bis jetzt Dir wohlgefiel,
Ernstrer Thorheit Willen meiden,
Ob gleich hohl und leer an Freuden.

Das Leben. Ein Gedicht.

Lustig trabte jetzt Roland Gräme im Gefolge Sir Halbert Glendinnings fürbafs. Von der verdriefslichsten Besorgnifs war er jetzt befreyt, mit Spott und Hohn bey seiner schnellen Rückkehr nach Schlofs Avenel bewillkommt zu werden.

Digitized by Google

„Ehe sie mich wieder sehn," dachte er bey sich selbst, „hat sich manches geändert; ich trage dann den Panzer statt des Lederwammses, und die Stahlhaube statt der Federmütze. Es wäre verwegen, wollte Jemand einen Spott gegen den Waffenkumpan wegen der Thorheiten des Pagen sich erlauben; und ich zweifle nicht, ehe wir zurückkehren, habe ich etwas gethan, was mehr besagen will, als einen Köter auf den Hirsch zu hetzen, oder einem Falkennest zu Gefallen einen Felsen zu erklettern." Allerdings konnte er nicht umhin, sich über die Bereitwilligkeit zu wundern, mit der seine Grofsmutter, mit all' ihren religiösen Vorurtheilen, sich, wie es schien, der Gegenparthey zuneigend, einwilligte, dafs er wieder in die Dienste des Hauses Avenel trete; noch mehr aber über die geheimnifsvolle Freude, mit der sie in der Abtey von ihm Abschied nahm.

„Der Himmel," sprach die Alte, indem sie ihren jungen Verwandten küfste und ihm Lebewohl sagte, „schafft seinem Werke selbst durch die Hand derer Gedeihn, die sich unter unsern Feinden die stärksten und klügsten bedünken. Du, mein Kind, sey des Rufs Deiner Religion und Deines Vaterlandes gewärtig, um zu handeln, und erinnre Dich, dafs jede irdische Verbindung, die Du schliefsen magst, zu den Banden, die an dieses beydes Dich knüpfen, wie loser Flachs zu wohlgedrehten Tauen sich verhalte. Du hast Ge-

Digitized by Google

stalt und Gesichtszüge der jungen Dirne, Catharine Seyton, doch nicht vergessen?»

Roland war im Begriff, es zu verneinen, aber es war, als bleib' ihm das Wort in der Kehle stecken, und Magdalene fuhr in ihren Ermahnungen fort:

«Du mufst sie nicht vergessen, mein Sohn, und hier vertrau' ich Dir ein Pfand, welches, hoff' ich, Du bald Gelegenheit haben wirst, sorgfältig und insgeheim ihren eignen Händen zu überliefern.»

Mit diesen Worten legte sie ein kleines Päckchen in Rolands Hand, für das sie ihm wiederholt die gröfste Sorge zu tragen und es Niemanden als Catharine Seyton sehn zu lassen, zur Pflicht machte; zugleich erinnerte sie (unnöthigerweise) ihn noch einmal, dafs so das junge Mädchen heifse, mit der er am gestrigen Tage zusammentraf; ertheilte ihm dann feyerlich ihren Segen, und bat Gott, ihn in seinen Schutz zu nehmen.

In ihrem Wesen und Benehmen lag etwas, was auf ein Geheimnifs deutete; aber Roland Grä me's Alter und Character war es nicht angemessen, mit dem Versuch, ihre Absicht zu enträthseln, lange Zeit sich zu beschäftigen. Was er von seiner vorhabenden Reise wufste, verhiefs ihm Vergnügen und den Reiz der Neuheit. Er freute sich, dafs er gen Edinburgh reisen sollte, um die Rolle eines Mannes zu übernehmen und die der

Digitized by Google

Knaben abzulegen. Es ergötzte ihn die Hoffnung, dafs er Gelegenheit haben werde, Catharine Seyton wieder zu sehn, die mit ihren hellen Augen und holdem Wesen einen so vortheilhaften Eindruck auf seine Phantasie gemacht hatte; und indem er, als ein unerfahrner, aber hochstrebender Jüngling, zum erstenmal in das thätige Leben trat, hüpfte ihm das Herz bey dem Gedanken, dafs er im Begriff sey, das Schauspiel eines glänzenden Hofs und kriegerische Abentheuer mit anzusehn, von dem Sir Halberts Begleiter bey ihren gelegentlichen Besuchen zu Avenel zur Verwunderung und Mifsgunst derjenigen zu prahlen pflegten, die, wie Roland, Hof und Lager nur vom Hörensagen kannten, und zu den einsiedlerischen Ergötzlichkeiten und der klösterlichen Abgeschiedenheit von Avenel verdammt waren, von seinem stillversteckten See umschlossen und von seinen unbetretnen Höhen eingehegt. «Mein Name soll genannt werden,» sagte er zu sich selbst, «wenn eine Gelegenheit, mich auszuzeichnen, mit dem Daranwagen meines Lebens sich erkaufen läfst, und Catharine Seytons schalkhafter Blick soll mit mehr Achtung auf dem ausgezeichneten Krieger weilen, als sich in dem Gelächter aussprach, mit dem sie den unbeholfnen und unerfahrnen Pagen höhnte.» Nur Eines fehlte, das Gefühl frohen Entzückens zu vollenden, und dieses Eine ward ihm zu Theil, indem er

Digitized by Google

sich wieder auf dem Rücken eines feurigen, kräftigen Rosses sah, anstatt, wie die vorhergehenden Tage der Fall gewesen war, zu Fuſse sich abmüden zu müssen.

Aufgeregt durch die eigenthümliche Lebhaftigkeit seines Geistes, die natürlich durch so mannichfache Veranlassung erhöht werden muſste, lieſs sich Roland Gräme's Stimme und sein Lachen bald beym Getrappel der Rosse des Zugs unterscheiden, und zog mehr als einmal die Aufmerksamkeit des Führers desselben auf sich, der mit Zufriedenheit bemerkte, daſs der Jüngling mit gutgelauntem Scherz die Neckereyen derjenigen vom Gefolge erwiederte, die über seine Entlassung und Rückkehr in die Dienste des Hauses Avenel spotteten.

«Ich dachte, der Palmzweig auf Eurer Mütze habe vom Mehlthau gelitten, Herr Roland?» sagte einer der Gewappneten.

«Nur ein halb Stündchen Frost drückte auf ihn; Ihr seht, er sproſst so grün, wie je.»

«'S ist ein allzu empfindliches Gewächs, um auf so hitzigem Boden, wie Dein Kopf ist, zu gedeihn, mein Herr Roland Gräme,» gegenredete ein Andrer, ein alter Stallmeister Sir Halbert Glendinnings.

«Will er allein nicht gedeihn,» sagte Roland, «so will ich mit dem Lorbeer und der Myrthe ihn verflechten, und sie so nah dem Himmel tragen,

dafs das die Hemmung ihres Wachsthums ausgleichen soll.»

Mit diesen Worten stiefs er seinem Gaul die Sporen in die Seite, und zwang ihn, indem er zu gleicher Zeit den Zügel anzog, sich stattlich zu bäumen. Sir Halbert Glendinning beobachtete das Treiben seines neuen Dieners mit der Art schwermüthigen Wohlgefallens, mit der diejenigen, welche lang schon die Bestrebungen des Lebens verfolgten und von ihrer Nichtigkeit sich überzeugten, junge, fröhliche, emporstrebende Gemüther zu bemerken pflegen, denen vor jetzt das Leben ein Inbegriff von Hoffnungen und Verheifsungen ist.

Mittlerweile eilte Adam Woodcock, der Falkner, nachdem er seine Verkleidung abgestreift, wie sein Posten und Geschäft es erheischte, ein grünes Collet angelegt, die Waidtasche auf der einen und einen kurzen Hirschfänger auf der andern Seite, an der linken Hand einen Handschuh, der über den halben Arm reichte, und eine Mütze mit Federn auf dem Kopfe, dem Zuge so schnell nach, als sein kleiner, muntrer Klepper zu traben vermochte, und liefs sich sogleich in ein Gespräch mit Roland Gräme ein.

«Na, mein Bürschchen, bist Du wieder unter dem Schatten des Palmzweigs?»

«Und im Stand, meine Schuld abzutragen,

mein wackrer Freund, Eure zehn Silbergroschen,« entgegnete Roland.

«Die Ihr mir,» sagte der Falkner, «vor einer Stunde kaum, um ein Haar mit zehn Zoll Stahl entrichtet hättet. Meiner Treu', im Buche unsers Lebens steht es verzeichnet, ich mufs am Ende doch noch Euren Dolch erproben.»

«Nein, sprecht mir davon nicht, mein wackrer Freund,» versetzte der Jüngling, «lieber die eigne Brust möcht' ich durchbohrt haben, als die Eure, wer konnt' Euch aber auch in der Verkappung, die Ihr trugt, erkennen?»

«Ja,» nahm der Falkner wieder das Wort — denn als Dichter und als Schauspieler besafs er den gehörigen Grad des mit jedem dieser Gewerbe verbundenen Eigendünkels — «ich denk', ich machte einen Eulenspiegel, so gut, als je einer seine Streiche bey einer Fastnachtslust machte, und einen nicht viel schlechtern Abt der Unvernunft. Dem bösen Feinde biet' ich Trotz, mich zu entlarven, wenn ich mein Visier nicht aufziehn will. Was der Teufel führte aber den Ritter zu uns her, eh' unser Spiel zu Ende war? Ihr hättet hören sollen, wie ich meine eigne neue Ballade abgurgelte, mit einer Stimme, die bis nach Berwick reichte. Aber ich bitt' Euch, Herr Roland, seyd bey geringfügigen Gelegenheiten nicht so freygebig mit der kalten Klinge; denn that die Ausstopfung meines ehr-

Digitized by Google

würdigen Bauches nicht, so verliefs ich die Kirche nicht wieder, als um auf dem Kirchhof mein Plätzchen einzunehmen."

«Nein, diese Fehde," sagte Roland Gräme, «lafst jetzt ruhn, wir haben keine Zeit, sie auszufechten; denn auf unsers Herrn Geheifs mufs ich nach Edinburgh."

«Ich weifs es," versetzte Adam Woodcock, «und eben deswegen werden wir Zeit haben, unterwegs die Rechnung abzumachen, denn Sir Halbert Glendinning hat mich zu Eurem Reisegefährten und Führer bestimmt."

«Ey, und in welcher Absicht?" fragte der Page.

«Das," versetzte der Falkner, «ist eine Frage, die ich nicht zu beantworten weifs; nur weifs ich, werde nun die Atzung der Nestfalken abgewaschen oder nicht, und was traun irgend aus Stange und Käficht werden mag, dafs ich mit Euch gen Edinburgh ziehn und drauf sehn werde, dafs Ihr wohlbehalten dem Regenten zu Holyrood überliefert werdet."

«Was, dem Regenten?" sagte Roland erstaunt.

«Ja, ja, bey meiner Treu', dem Regenten," erwiederte Adam Woodcock; «ich gebe Euch mein Wort, dafs wenn Ihr nicht in seine Dienste zu treten bestimmt seyd, Ihr ihm wenigstens unter dem Character eines Dienstmanns unsers Ritters von Avenel aufwarten werdet."

«Ich weifs nicht," sagte der Jüngling, «wel-

Digitized by Google

ches Recht der Ritter von Avenel hat, meine Dienste überzutragen, angenommen, dafs ich sie ihm selbst schuldig bin."

«Seht, seht!" sagte der Falkner, «das ist eine Frage, die ich Niemanden aufzuwerfen rathe, bis er die Höhe, oder den See, oder noch besser, die Gränze eines andern Königreichs zwischen sich und seinem Lehenshaupte hat."

«Aber Sir Halbert Glendinning ist nicht mein Lehenshaupt," sagte der Jüngling.

«Ich bitt' Euch, mein Sohn, zügelt Eure Zunge," antwortete Adam Woodcock, «des gnädigen Herrn Unmuth ist, wenn Ihr ihn aufreizt, schwerer zu beschwichtigen, als der der gnädigen Frau. Sein kleiner Finger fällt gewichtiger auf, als ihr härtster Schlag. Und, meiner Treu, er ist ein Mann von Stahl, so lauter und rein, aber auch so hart und unerweichlich. Ihr erinnert Euch des Vogts von Capperlaw, den er über seiner Thüre eines blosen Irrthums wegen hängen liefs — eines armseligen Joches Ochsen wegen, das er in Schottland weggenommen hatte, während er meynte, es geschehe auf Englischem Grund und Boden. Ich hatt' ihn lieb, den Vogt von Capperlaw; die Kerrs hatten keinen bravern Kerl in ihrem Clan, und sie hatten Männer, die es mit einem Gränzling wohl aufzunehmen vermochten — Männer, die nicht unter zwanzig Kühen auf Einmal wegtrieben, und die es sich zur

Digitized by Google

Schande gerechnet haben würden, mufsten sie sich mit einem Stämmchen Schafe oder so etwas begnügen. —— Doch seht, der gnädige Herr hält, und wir sind ganz nahe bey der Brücke. Reitet zu — reitet zu — wir müssen seine letzten Weisungen vernehmen."

Es verhielt sich, wie Adam Woodcock sagte. Im Hohlwege, der nach der Brücke führte — die noch immer unter der Aufsicht Peters, des Brückenvogts, wie man ihn nannte, stand, ob er gleich jetzt sehr alt war — liefs Sir Halbert Glendinning sein Gefolge Halt machen, und winkte dem Falkner und Rolanden, vorzureiten.

„Woodcock," sagte er, „Du weifst, zu wem Du diesen Jüngling zu geleiten hast. Und Du, junger Mann, befolge mit Ueberlegung und pünktlich die Weisungen, die man Dir ertheilen wird. Beuge Deinen eiteln, trotzigen Sinn. Sey brav, wahrhaft und treu; in Dir liegt Etwas, was Dich manche Stufe über Deinen gegenwärtigen Stand emporzuheben vermag. Und nimmer soll Dir — immer vorausgesetzt, dafs Du Dich bestreben wirst, gut und brav zu seyn — der Schutz und die Gunst Avenels entstehn."

Indem er sie verliefs Angesichts der Brücke, deren Mittelthurm jetzt einen weithin reichenden Schatten über den Flufs zu werfen begann, wandte sich der Ritter von Avenel links, ohne den Flufs zu passieren, und setzte seinen Weg nach der

Digitized by Google

Hügelkette fort, in deren Umhegung der See und das Schloſs Avenel lagen. Zurückblieben der Falkner, Roland Gräme und ein Diener des Ritters niedern Rangs, der ihnen zugegeben war, für ihre Pferde unterwegs zu sorgen, ihr Gepäck zu tragen und zu ihren Diensten zu seyn.

Sobald die zahlreichere Reiterschaar sich westwärts gewendet hatte, ihren Weg zu verfolgen, riefen diejenigen, die ihr Weg nordwärts über den Fluſs führte, den Brückenvogt, und begehrten freyen Durchgang.

«Ich werde die Brücke nicht niederlassen,» antwortete Peter, in einem durch Alter und üble Laune verdrieſslichen Tone. «Es komme Papist, es komme Protestant, der Eine ist wie der Andre. Der Papist bedroht uns mit dem Fegfeuer, und will uns mit Ablaſs kirren; — der Protestant hat es mit dem Schwert auf uns gemünzt, und zeigt uns den Köder der Gewissensfreyheit; aber weder der Eine noch der Andre spricht: ‚Peter, da ist Euer Groschen.' Ich bin des Allen gehörig überdrüssig, und für Niemanden soll die Brücke sich herablassen, der mich nicht baar bezahlt; und ich muſs Euch nur sagen, daſs ich mich um Genf so wenig hekümmre, als um Rom — so wenig um Predigten, als um Ablaſs; die Silbergroschen sind die einzigen Pässe, von denen ich hören mag.»

«Das ist ein tüchtiger alter Grobian,» sagte

Woodcock zu seinem Begleiter, dann rief er, indem er seine Stimme erhob: «Hörst Du, Hund — Brückenvogt, Schurke, denkst Du, wir haben uns des Petersgroschen nach Rom geweigert, um Dir Deinen auf der Brücke von Kennaquhair zu entrichten? Lafs augenblicklich Deine Brücke den Dienstmännern des Hauses Avenel nieder, oder, bey meines Vaters Hand, und der hat manchmal seinen Steigriemen geschwungen, denn es war ein tüchtiger Yorkshirer — ich sage, bey meines Vaters Hand, unser Ritter soll Dich aus Deiner Gänsestiege dort mitten auf dem Wasser, mit dem leichten Falkonet wegpirschen, das wir morgendes Tages von Edinburgh nach dem Süden mitbringen werden.»

Der Brückenvogt hört' es und murmelte: «Die Pest über Falken und Falconet, Kanone und Halbkanone und über alle die brummenden Bullenbeifser, die sie heutzutage gegen Kalk und Steine schleudern! Es war eine schöne Zeit, als es fast nichts als Faustpüffe setzte, und es höchstens zu einem Pfeilregen kam, der einer steinernen Mauer so wenig Schaden that, als ein Schlofsenwetter. Doch wir müssen schon zum bösen Spiel gute Miene machen.» Indem sich Peter, der Brückenvogt, mit diesem Waidspruch über die Beschränkung seiner Bedeutsamkeit tröstete, liefs er die Zugbrücke nieder, und gestattete ihnen darüber hinzuziehn. Beym Anblick

Digitized by Google

seines weifsen Haares, ob darunter gleich ein Gesicht hervorblickte, das Jahre und Noth grämlich machten, war Roland geneigt, ihm ein Almosen zu reichen, aber Adam Woodcock hielt ihn zurück. «Lafs ihn immer büfsen,» sagte er, «für seine frühere Crobheit und Habgier; hat der Wolf seine Zähne verloren, so verdient er keine bessre Behandlung als ein Hund.»

Indem sie den Brückenvogt verliefsen, um über die schlechten Zeiten zu wehklagen, die ihm gebieterische Krieger und Lehensmänner, statt friedsamer Pilger zu seiner Brücke führten, und es dahin brachten, dafs er aus dem Erpresser zum Unterdrückten wurde, wendeten die Reisenden sich nordwärts; und Adam Woodcock, wohlbekannt in diesem Landesstrich, that den Vorschlag, ein gutes Stück der Landstrafse abzuschneiden, indem man seinen Weg durch das enge Thal von Glendearg nähme, so berüchtigt durch die Abentheuer, die in dem ersten Theile der Handschrift des Benedictiners sich hier ereigneten *). Mit diesen, und den tausendfachen Erläuterungen, Deutungen und Mifsdeutungen, zu denen sie Veranlassung gegeben hatten, war natürlich Roland Gräme wohlbekannt, denn im Schlosse von

*) Der Leser erinnert sich ihrer aus dem Roman: Das Kloster.

Digitized by Google

Avenel sprachen, so gut wie in andern grofsen Häusern, die Bewohner von nichts so oft und so gern, als von den besondern Angelegenheiten ihres Herrn und ihrer Gebieterin. Doch während Roland neugierig diese vielbesprochenen Umgebungen betrachtete, wo Dinge, die die gewöhnlichen Gesetze der Natur überschritten, sich begeben haben sollten, betrauerte Adam Woodcock noch immer insgeheim in seinem Herzen die unterbrochne Lust und die unabgesungene Ballade, und blieb stehn, indem er hin und wieder in Strophen, wie die nachstehende, ausbrach:

Der Brüder Zier trinkt sein Braunbier
Vom köstlichsten Gebräude,
Das Mönchlein schwelget für und für
Heifst's auch: 's ist Festtag heute.
Das Nönnchen küfst er
Der greise Priester,
Beym Teufel, das geht weit.
Singt dudeldum und dudeldey
Im Grünen ungescheut.

«Wahrlich, Freund Woodcock,» sagte der Page, «obwohl ich Euch als einen ganzen Bibelhelden kenne, der weder Heiligen noch Teufel scheut, würd' ich doch nicht, wär' ich wie Ihr, in diesem Thale von Glendearg meine gottver-

Digitized by Google

gessnen Lieder anstimmen, in Erwägung dessen, was sich vor unsrer Zeit hier zugetragen hat."

«Zum Guckuk mit Euren Spuckgeistern," sagte Adam Woodcock; «sie irren mich nicht mehr, als ein Zug wilder Gänse einen Hühnergeyer — sie haben sich alle davon gemacht, seit wackrer Männer Stimme auf den Kanzeln und die reine Lehre in den Ohren des Volks ertönt. Ja, ich versetzt' ihnen einen Hieb in meiner Ballade, hätt' ich nur das Glück gehabt, sie zu Ende zu singen;" und von Neuem stimmt er in gleichem Tone an:

Vor'm Jägerhorn dem grünen Born
Elf, Gnom' und Fee enteilen;
Der Sylphen Chor entflieht dem Moor,
Nicht darf das Nixlein weilen;
Nach Limbos Strand
Den Flug gewandt,
Kaum reicht die Kraft so weit.
Singt dudeldum und dudeldey
Im Grünen ungescheut.

«Ich denke," fügte er hinzu, «hätte Sir Halberts Geduld ausgereicht, bis wir an die Stelle kamen, er hätte herzlich lachen müssen, und das wird ihm selten so gut."

«Wenn alles wahr ist, was die Menschen von seinem frühern Leben erzählen," sagte Roland,

Digitized by Google

«so hat er weniger als die meisten Menschen Ursach', über Geistererscheinungen zu lachen.»

«Ja, wenn alles wahr ist,» antwortete Adam Woodcock, «aber wer kann darüber uns die Versicherung geben? Mit Einem Wort, das waren blos Mährchen, von Mönchen ersonnen, uns arme Layen zu berücken; sie wufsten, Feen und Kobolde brachten Ave's und Paternoster in Aufnahme; jetzt aber haben wir die Verehrung der Bilder von Holz und Stein aufgegeben, und traun, ich dächte, es wäre Zeit, sich nicht mehr vor Blasen im Wasser und Schatten in der Luft zu fürchten.»

«Aber,» sagte Roland Gräme, «wie die Katholiken sagen, verehren sie nicht Holz und Stein, sie betrachten diese nur als Sinnbilder der gebenedeyten Heiligen, nicht als an sich heilige Dinge ——»

«Paperlepah!» entgegnete der Falkner, «ihr Geschwätz gilt mir keinen Pfifferling; ihre Rede klang ganz anders, als diese ihre getauften Götzen Pilgerstäbe und Sandalschuhe aus allen vier Weltgegenden herbeylockten, und den alten Weibern ihr Korn und ihre Lichtstümpchen, ihre Butter und Wolle, ihren Speck und Käse ablisteten, und nicht eines leichten Groschens Werth unverzehntet blieb.»

Schon lange hatte Roland Gräme nothgedrungen gelernt, die Gebräuche seiner Religion als

Digitized by Google

ein tiefes Geheimnifs zu betrachten, und wurden sie angegriffen, kein Wort zu ihrer Vertheidigung zu sagen, um nicht den Verdacht sich zuzuziehn, als gehöre er zu der beym Volke nicht beliebten, in Verachtung gerathenen Kirche. Darum ertrug er Adam Woodcocks Triumph ohne weitere Einwendung, indem es im Herzen ihn Wunder nahm, sollte nicht einer von den Geistern, die früher sich so geschäftig wiesen, ihn für seinen derben Scherz züchtigen, bevor sie das Thal von Glendearg verliefsen. Aber diese Folgen blieben aus. Ruhig brachten sie die Nacht in einer Hütte im Thale zu, und setzten Tags darauf ihre Reise nach Edinburgh fort.

Digitized by Google

Siebzehntes Kapitel.

Edina, Perl' in Schottlands Krone,
Wo Prachtgebäude sich dem Blick entfalten,
Und wo, an ihres Fürsten Throne,
Gesetz' einst gaben hohe Reichsgewalten.

Burns.

„Dies also ist Edinburgh?" sagte der Jüngling, als die Reisegefährten eine der südwärts gelegnen Anhöhen erstiegen hatten, welche eine Aussicht auf die grofse Hauptstadt im Norden darbot. — „Dies ist das Edinburgh, von dem wir so viel gehört haben?"

„Ganz recht," sagte der Falkner, „dort steht die alte Rauchburg — in einer Entfernung von zwanzig Meilen könnt Ihr den Dampf über ihr schweben sehn, wie der Reigerfalke über einem Volke junger, wilder Enten kreist — ja, dort

Digitized by Google

ist das Herz Schottlands, und jeder seiner Schläge wird von Solways Bord bis zu Duncans Hafenspitze gefühlt. Seht, dort ist das alte Schlofs; und blicket rechts, nach jener Erhöhung, das ist das Schlofs von Craigmillar, das ich zu meiner Zeit als einen Sitz lustgen Lebens gekannt habe.»

«War dort es nicht,» sagte mit leiser Stimme der Page, «wo die Königin ihren Hof hielt?»

«Ja, ja,» entgegnete der Falkner, «Königin war sie damals, obschon Ihr sie jetzt nicht so nennen müfst — na, mögen sie sagen, was sie wollen — manches treue Herz wird sich härmen um Maria Stuart, und wär' auch alles wahr, was die Leute von ihr sagen; denn seht, Herr Roland — sie war von Ansehn das liebenswürdigste Geschöpf, das ich je mit Augen sah, und keine Lady im ganzen Lande fand mehr Behagen an des Falken schönem Steigen. Ich war zugegen bey der grofsen Wette in Roslinmoor zwischen Bothwell — für sie war es ein widriger Anblick, dieser Bothwell — und dem Baron von Roslin, der so gut wie irgend einer in Schottland auf das Aufsteigen eines Falken sich verstand — einen Eimer Rheinwein und einen goldnen Ring galt es, und es ward drum gebeizt, wie je um rothes Gold und perlenden Wein. Und sie zu sehn auf ihrem weifsen Zelter, der dahin flog, als verdröfs' es ihn, mehr als die Heideblumen zu berühren; und ihre Stimme zu hören, hell und

Digitized by Google

lieblich, wie der Gesang der Weindrossel, mitten unter unserm fröhlichen Pfeifen und Halloen, und all die Edlen um sie her schwärmen zu sehn; hochbeglückt, wenn es gelang, Wort oder Blick sich zu gewinnen — dahersprengend durch Heck' und Moor, und Hals und Glieder dran wagend, das Lob eines kühnen Reiters und einen Blick der leuchtenden Augen einer liebreizenden Königin zu verdienen; wo jetzt sie ist, wird sie von Falken nicht viel zu sehn bekommen. — Ja, ja Pracht und Ergötzlichkeit rauschen vorüber, wie der Schlag eines Falkenfittigs."

«Und wo hält man die arme Königin jetzt in Haft?» sagte Roland Gräme, theilnehmend an dem Schicksal einer Frau, deren Reize und Anmuth selbst auf den wenig empfänglichen, gleichgültigen Sinn Adam Woodcocks einen so starken Eindruck gemacht hatten.

«Wo sie jetzt gefangen ist?» sagte Adam Woodcock; «je nun in irgend einem Schlofs im Norden — wo, weifs ich meines Theils nicht, noch lohnt's der Mühe, sich um etwas Sorge zu machen, was sich nicht ändern läfst. — Hätte sie ihr Regiment besser geführt, so lange sie es besafs, so wäre es nicht so weit mit ihr gekommen. Man sagt, sie mufste auf ihre Krone für das Bübchen, den kleinen Prinzen, verzichten, seinetwegen möge man sie ihr nicht länger anvertraun. Unser Herr ist bey dem ganzen Handel so geschäftig gewesen,

Digitized by Google

wie einer seiner Nachbarn. Sollte die Königin wieder zu ihrem Eigenthum gelangen, so dürfte dafür leicht Schlofs Avenel in Rauch und Flammen aufgehn, er müfste dann seinen Vortheil besser zu bedenken wissen."

„In einem Schlofs im Norden ist Königin Maria verhaftet?" sagte der Page.

„Nun ja — so sagt man wenigstens — in einem Schlofs jenseits des grofsen Flusses, der dort herabkömmt, aber nur wie ein Flufs aussieht, und ein Arm der See ist, bitter wie Salz."

„Und unter allen ihren Unterthanen," sagte der Page mit einiger Bewegung, „ist keiner, der etwas zu ihrer Rettung wagen will?"

„Das ist eine kitzliche Frage," sagte der Falkner; „und wenn Ihr oft so fragt, Herr Roland, so thut es mir leid, Euch sagen zu müssen, dafs man Euch selbst in eines jener Schlösser sperren wird, ziehen sie es nicht vor, Euch um einen Kopf zu verkürzen, alle weitere Unruhe mit Euch sich zu ersparen. — Etwas wagen? Himmel, was? Murray's Schiff hat jetzt den Fahrwind, Freund, und nimmt so kräftigen, hohen Flug, dafs der Teufel es mit ihm aufnehmen mag. — Nein, nein, dort ist sie, und dort mufs sie bleiben, bis der Himmel ihr Erlösung sendet, oder bis ihr Sohn alles in seine Gewalt bekömmt. — Aber Murray wird sie nie wieder freygeben, er kennt sie zu gut. — Und höret, unsre Bestim-

Digitized by Google

mung geht nach Holyrood, dort wird es weder an Neuigkeiten in Menge, noch an Höflingen, sie zu erzählen, mangeln — aber, lafst Euch von mir rathen, streut, wie der Schotte spricht, im Stillen Eure Saat — hört Jedermanns Meynung, und behaltet die Eure für Euch. Und sollte sich's zutragen, dafs Ihr eine Neuigkeit hörtet, die Euch behagte, so springt nicht auf, als wolltet Ihr zur Vertheidigung der Sache selbst zum Schwert greifen. — Unser alter Herr Wingate sagt — und er kennt aus dem Grunde unser Hofgeträtsch — dafs wenn man Euch erzählte, der alte König Glatzkopf sey wieder am Leben, solltet Ihr es mit einem ‚Ist er's, wirklich? — Ich habe nichts gehört,' erwiedern, und es mit derselben Gleichgültigkeit anhören, als wenn Euch Jemand die Neuigkeit mittheilte, der alte König Glatzkopf sey todt und begraben. Darum habt Acht auf Euer Benehmen, Herr Roland, denn ich geb' Euch mein Wort, Ihr kommt unter eine Gattung von Menschen, die einen Scharfblick haben, wie ein hungriger Falke. — Und nicht gleich mit dem Dolche aus der Scheide bey jedem schiefen Worte, das Ihr hört, denn Ihr werdet auf so hitzige Degen treffen, wie Ihr selber seyd, und dann gibt's einen Aderlafs, ohne Arzt und Kalender."

«Ihr sollt sehn, wie ruhig ich bin, und wie vorsichtig, mein wackrer Freund," sagte Gräme;

Digitized by Google

«aber, heilige Mutter, was für ein schönes Gebäude ist das, was ganz in Trümmern liegt, so nahe der Stadt? Haben sie hier den Abt der Unvernunft gespielt, und ihre Farce mit Verbrennen der Kirche geendet?»

«Da seyd Ihr wieder im Schusse,» versetzte sein Begleiter, «wie ein wilder Falke, der nichts auf Köder oder Pfeife gibt — das ist eine Frage, die Ihr mit so leiser Stimme thun solltet, als ich sie beantworten werde.»

«Bleib' ich lange hier,» sagte Roland Gräme, «so verlern' ich wahrscheinlich noch den Gebrauch meiner Sprache. — Nun, was sind das also für Trümmer?»

«Die Feldkirche,» sagte der Falkner mit leisem und bedeutsamem Flüstern, indem er zugleich den Finger auf die Lippen legte, «fragt darnach nicht weiter — hier wurde Jemandem übel mitgespielt, und einem andern Jemand gab man es Schuld; und hier begann ein Spiel, dessen Ende wir vielleicht nicht erleben werden.— Armer Heinrich Darnley! Heifst mich einen Esel, wenn er sich auf die Beize nicht verstand; aber sie liefsen ihn selber ausfliegen, in einer schönen, mondhellen Nacht.»

Das Andenken an diese Katastrophe war zu neu, dafs der Page seine Augen mit Grausen von den Trümmern des zerstörten Gebäudes, wo sie statt gefunden hatte, wegwendete; und die gegen die

Digitized by Google

Königin erhobenen Beschuldigungen, die dieselbe veranlafst hatte, traten mit solcher Lebhaftigkeit vor seine Seele, dafs sie dem Mitleid das Gegengewicht zu halten vermochten, das er mit ihr, wegen ihrer gegenwärtigen trostlosen Lage, zu hegen begonnen hatte.

Wirklich fühlte sich in dem Augenblick Roland Gräme in der bewegten Gemüthsstimmung, die theils aus Grausen, theils aus lebhafter Theilnahme und Neugier hervorgeht, indem er den Schauplatz der furchtbaren Ereignisse durchwanderte, von denen das blose Gerücht die entferntesten Einöden Schottlands in Bewegung setzte, wie der Wiederhall fernen Donners, der zwischen den Bergen dahinrollt.

«Jetzt,» dachte er, «jetzt oder nie, mufs ein Mann aus mir werden, ich mufs eine Rolle bey den Unternehmungen spielen, die die geringsten Bewohner unsrer Dörfer einander erzählen, als hätten Wesen höherer Art sie ausgeführt. Jetzt will ich erfahren, warum der Ritter von Avenel seinen Kamm soviel höher trägt, als der benachbarte Adel, und wie es möglich ist, dafs Männer durch Muth und Klugheit sich Bahn brachen, vom Bauernkittel bis zu dem mit Gold verbrämten Scharlachmantel. Die Leute sagen, ich besitze nicht viel Klugheit, mich zu empfehlen; und wenn das wahr ist, so mufs Muth ihre Stelle vertreten, denn ich will ein Mann seyn unter

Digitized by Google

den Lebenden, oder ein kalter Leichnam unter den Todten."

Von diesen Entwürfen des Ehrgeizes richtete er seine Gedanken auf die des Ergötzens, und fing an, sich mit Vermuthungen zu beschäftigen, wann und wo er Catharine Seyton wiedersehn, und auf welche Weise sich ihre Bekanntschaft erneuen werde. Mit dergleichen Vermuthungen unterhielt er sich selbst, als er bemerkte, sie seyen in die Stadt getreten, und jedes andre Gefühl in der Regung frohen Erstaunens verstummte, das der Bewohner einer einsamen Gegend empfindet, wenn er zum erstenmale sich in den Strafsen einer grofsen und volkreichen Stadt sieht, ein Einzelner inmitten von Tausenden.

Die Hauptstrafse Edinburghs war damals, wie jetzt, eine der räumigsten in Europa. Die bedeutende Höhe der Gebäude, die Mannichfaltigkeit Gothischer Giebel, Zinnen und Altane, die von allen Seiten den Gesichtskreis nach oben umkränzten und beschlofsen, mochten wohl, verbunden mit der Ausdehnung der Strafse selbst, sogar ein Auge, erfahrener als das des jungen Gräme, in Erstaunen setzen. Die Volksmenge, in den Umkreis der Wälle der Stadt dicht zusammengepreſst, und jetzt noch durch die zahlreichen Lords vom Anhange des Königs vermehrt, die sich nach Edinburgh drängten, um dem Regenten Murray aufzuwarten, durchschwärmte wie

Digitized by Google

die Bienen die weite, stattliche Strafse. Statt den Läden mit Glasscheiben, die jetzt auf die Ausstellung der Waaren berechnet sind, hatten die Verkäufer offne Buden auf der Strafse aufgeschlagen, in welchen, wie in den neuern Bazars, Alles, was sie auf dem Lager hatten, ausgelegt war. Und gehörten diese Waaren auch nicht zu den reichsten, so meynte doch Roland den Reichthum der ganzen Welt in den Ballen Flandrischer Tücher und in den Proben von Teppichen zu erblicken, und staunte anderwärts verwundert die Ausstellung häuslicher Geräthschaften und silberplattirten Geschirres an. Der Anblick von Schwertfegerladen, mit Schwertern und Dolchen Schottischer Fabrik und aus Flandern kommenden Rüstungsstücken ausgestattet, erhöhte sein Erstaunen; und bey jedem Schritt fand er so viel zu betrachten und anzustaunen, dafs es dem Falkner nicht wenig Mühe kostete, ihn durch diese Zauberwelt mit sich fortzubringen.

Auch der Anblick der Menschenmenge, die die Strafsen füllte, erregte seine Verwunderung. Hier schritt eine geputzte Dame in ihrem Schleyer oder seidnen Ueberwurf zierlich daher, indem vor ihr ein Kammerdiener Platz machte, ein Page ihre Schleppe trug und eine Zofe, die Bibel unter dem Arm, ihr folgte, dadurch verrathend, dafs es auf einen Besuch der Kirche abgesehn sey. — Dort konnte er eine Gruppe von Bürgern bemer-

Digitized by Google

ken, die in ihren kurzen Flammländischen Mänteln, weiten Pluderhosen und Wämsern mit hohen Kragen — eine Tracht, die die Schotten ebensowohl, wie ihre Mützen mit dem Federschmuck lange treulich beybehielten — desselben Weges zogen. Dann kam wieder der Geistliche selbst, in seinem schwarzen Genfermantel und Kragen, mit Würde ein aufmerksames Ohr dem Gespräche verschiedner Personen leihend, die ihn begleiteten, und sonder Zweifel sehr ernsthaft über den religiösen Gegenstand mit ihm sich unterhielten, den er abzuhandeln im Begriff war. Auch an Vorübergehenden andrer Art, in einem von den beschriebenen verschiedenen Aufzuge, fehlte es nicht.

Alle Augenblicke erblickte Roland Gräme einen Herrn mit zierlichen Manschetten und in der neuesten Französischen Modetracht, mit aufgeschlitztem Wamms und einem Besatz von derselben Farbe, wie das Futter, sein langes Schwert an der einen, und seinen Dolch an der andern Seite, hinter ihm ein Haufen handfester Diener, nach Mafsgabe seines Ranges und Vermögens, die insgesammt mit dem Anstand einer kriegerischen Begleitung einherschritten, und mit Schwert und Schild bewaffnet waren; das letztere war klein und rund und hatte einige Aehnlichkeit mit der Tartsche der Hochländer, mit einer stählernen Spitze in der Mitte. Zwey solcher Schaaren, jede

Digitized by Google

einen Mann von hohem Stande an ihrer Spitze, trafen zufällig grade in der Mitte der Strafse, oder wie man es nannte, auf der Scheide des Hochwegs, zusammen, einem Ehrenplatze, auf den man in Schottland eben so hartnäckig hält, als man in den südlichern Theilen der Insel auf das Einräumen oder Behaupten der Häuserseite zu halten pflegt. Die beyden Häupter, da sie von gleichem Rang und höchst wahrscheinlich, entweder durch politischen Zwiespalt, oder durch die Erinnerung an irgend eine Lehensstreitigkeit erbittert waren, schritten gerade auf einander los, ohne einen Zoll breit rechts oder links auszubiegen, und da Keiner von Beyden die geringste Lust bezeugte, zu weichen, so blieben sie einen Augenblick stehn, und zogen dann ihre Schwerter. Ihr Gefolge that nach ihrem Beyspiel; mit einemmale blitzten gegen zwanzig Klingen in der Sonne, klirrend fuhren Schwerter und Schilder gegen einander, während das Gefolge auf jeder Seite den Namen seines Gebieters ausrief: «Hülfe, ein Leslin! ein Leslin!» schrieen die Einen, und mit Geschrey entgegneten die Andern: «Seyton, Seyton, den Calambour! Seht 'n, seht 'n! *) — werft ihn zu Boden, den Schurken!» hinzufügend.

*) Seht ihn, die Abkürzung im Text stimmt wenigstens ungefähr mit der Aussprache des Namens Seyton überein.

Digitized by Google

Hatte der Falkner vorher seine Noth, den Pagen fortzubringen, so war es jetzt gradezu unmöglich. Er hielt seinen Gaul im Zügel, klatschte in die Hände, und lärmte und schrie, von dem Auftritt ergötzt, so laut als irgend einer von denjenigen, die eben im Streit begriffen waren.

Das Lärmen und Schreyen, das so auf dem Hochwege, wie man ihn nannte, entstand, zog zwey oder drey andre Edelleute mit ihrem Dienergefolge in das Handgemenge, einige einzelne Vorübergehende ungerechnet, welche, so wie sie von einem Kampfe zwischen jenen angesehenen Häuptern hörten, aus Hafs oder Zuneigung daran Theil nahmen.

Das Gefecht wurde nun sehr hitzig, und obgleich die Schild- und Schwertträger mehr Geklirr und Lärm machten, als wirklichen Schaden sich zufügten, so fielen doch auch unter ihnen nachdrückliche Hiebe, und die mit Stofsdegen — einer furchtbarern Waffe, als das gewöhnliche Schottische Schwert — Bewaffneten versetzten und empfingen gefährliche Wunden. Schon lagen zwey Männer zu Boden gestreckt am Hochweg, und der Anhang der Seyton begann zu weichen, indem er den Andern, zu denen mehrere Bürger sich gesellt hatten, an Anzahl sehr nachstand, als der junge Roland Gräme, der ihren Führer, einen edlen Ritter, tapfer fechten und hart von der Mehrzahl bedrängt sah, sich nicht länger zu

Digitized by Google

halten vermochte. «Adam Woodcock,» sagte er, «seyd Ihr ein Mann, so zieht und lafst uns die Parthey der Seyton ergreifen.» Und ohne eine Antwort zu erwarten, oder auf des Falkners dringende Bitte zu achten, er möge sich nicht in einen Streit mischen, der ihn nichts angehe, sprang der feurige Jüngling von seinem Pferde, und indem er mit den Uebrigen schrie: «Ein Seyton! ein Seyton! drauf und dran!» drängte er sich in den dichtesten Haufen, und stiefs einen von denjenigen nieder, die am hitzigsten auf den Lord, dessen Sache er zu der seinigen machte, eindrangen. Diese plötzliche Verstärkung machte der schwächeren Parthie Muth, und sie begann den Kampf mit vielem Eifer zu erneuen, als vier Magistratspersonen der Stadt, kenntlich durch ihre Sammetmäntel und goldenen Ketten, mit einer Wache von Hellebardierern und Bürgern, mit langen Spiefsen bewaffnet, erschienen; in solchem Dienste wohlerfahren, drangen diese keck vor, und zwangen die Streitenden, sich zu trennen. Augenblicklich zogen sich dieselben nach verschiedenen Richtungen zurück, indem sie von beyden Seiten diejenigen Verwundeten zurückliefsen, die, im Streite zu Boden gestreckt, ausser Stand gesetzt waren, zu entfliehn.

Der Falkner, der sich vor Unwillen über seines Gefährten Unüberlegtheit den Bart zerrauft hatte, ritt jetzt mit dem Pferde, das er beym

Digitized by Google

Zügel fafste, zu ihm, und rief ihn an mit einem: «Herr Roland — Herr Springinsfeld — Herr Tollkopf — wird's Euch belieben, aufzusitzen und Euch davon zu machen? Oder wollt Ihr hier bleiben, um Euch in das Gefängnifs schleppen zu lassen, und Rede zu stehen für dieses feine Tagewerk?»

Der Page, der seinen Rückzug, an die Seytons sich anschliessend, angetreten hatte, als gehöre er von Rechtswegen zu ihren Verbündeten, wurde durch diese eben nicht schmeichelhafte Anrede erinnert, dafs er eine thörichte Rolle spiele; und indem er mit einiger Beschämung Adam Woodcock gehorchte, schwang er behend sich auf den Rücken seines Pferdes, stiefs mit dem Vorderbug desselben einen Polizeybeamten, der auf ihn loskam, über den Haufen, sprengte in vollem Lauf mit seinem Gefährten die Strafse hinab, und war bald ausser dem Bereich des Nachrufens und Getümmels. Wirklich waren in der Periode Auftritte der Art in Edinburgh so gewöhnlich, dafs eine solche Störung selten, wenn die Schlägerey vorüber war, viel Aufmerksamkeit erregte, ausgenommen wenn ein Mann von Wichtigkeit dabey ums Leben gekommen war, ein Vorfall, der seinen Freunden die Verbindlichkeit auferlegte, bey der ersten schicklichen Gelegenheit seinen Tod zu rächen. Der Arm der Polizey war sogar so ohnmächtig, dafs es nichts Ungewöhnliches

Digitized by Google

war, dafs solche Scharmützel stundenlang dauerten, wenn grade beyde Partheyen zahlreich und einander gewachsen waren. Gegenwärtig hatte aber der Regent, ein Mann von grofser Festigkeit des Characters, dem Unheil, welches gewöhnlich aus solchen Gewaltthätigkeiten entsprang, vorzubeugen, die Obrigkeit vermocht, eine stehende Wache in Bereitschaft zu halten, Schlägereyen, wie die, welche im gegenwärtigen Falle statt fand, zu verhüten oder zu trennen.

Der Falkner und sein junger Begleiter ritten jetzt die Kanonenstrafse hinab, und liefsen ihre Pferde langsamer traben, um nicht Aufmerksamkeit zu erregen, um so mehr, da es nicht den Anschein hatte, als verfolge man sie. Roland hing den Kopf, wie einer, der sich bewufst ist, dafs sein Benehmen nicht das klügste war, während sein Gefährte ihn also anredete:

«Wird es Euch belieben, mein Herr Roland Gräme, mir Eine Frage zu beantworten, und die ist, ob ein eingefleischter Teufel in Euch haus't, oder nicht?»

«Wahrlich, mein Herr Woodcock,» versetzte der Page, «ich möchte gern hoffen, dafs das nicht der Fall sey.»

«Dann,» sagte Adam, «möcht' ich gern wissen, durch wessen Einwirkung und Antrieb sonst Ihr bald hier bald da ohne Unterlafs in irgend einem blutigen Handel begriffen seyd? Was, ich bitt'

Euch, hattet Ihr mit diesen Seytons und Leslins zu schaffen, deren Namen Ihr nie zuvor in Eurem Leben hörtet?"

«Da seyd Ihr in Irrthum, Freund," sagte Roland Gräme, «ich habe meine eignen Ursachen, ein Freund der Seytons zu seyn."

«Das müssen sonach sehr geheime Ursachen gewesen seyn," erwiederte Adam Woodcock, «denn ich denke, ich hätte drauf wetten können, Ihr habet nie Einen dieses Namens gekannt; und bin noch immer geneigt zu glauben, dafs es eher Eure unselige Leidenschaft für das Klirren kalten Stahls war, das für Euch so viel Reiz hat, als das Klirren eherner Becken für einen Schwarm Bienen, als irgend eine Theilnahme, sey's an Seyton oder an Leslin, die Euch bewog, Euren tollen Kopf in einen Streit zu zwängen, der Euch im geringsten nichts anging. Aber lafst's Euch zur Warnung gesagt seyn, mein junger Herr, dafs wenn Ihr blank ziehn wollt gegen Jeden, der hier auf dem Hochweg blank zieht, es kaum der Mühe lohnen wird, die Klinge für den Rest Eures Lebens wieder in die Scheide zu stekken, da Ihr es, wenn meine Ahnung mich nicht trügt, unter solchen Umständen kaum noch wenige Stunden antreiben dürftet. — Das Alles stelle ich zu reiflicher Ueberlegung Euch anheim."

«Auf mein Wort, Adam, ich ehre Euren guten Rath und ich versprech' Euch, dafs ich so

Digitized by Google

treulich ihn befolgen will, als wenn ich, bey dem Beginnen und in der geheimen Kunst, mich selbst mit aller Klugheit und Vorsicht auf den neuen Lebenspfaden, die ich zu betreten im Begriff bin, zu betragen, Euer geschworner Lehrling wäre.»

«Und da werdet Ihr wohl dabey fahren,» sagte der Falkner, «und ich will auch nicht Euch schelten, Herr Roland, dafs Ihr einen Gran zu viel Lebhaftigkeit besitzt, da ich weifs, dafs Einer wohl noch mit einem wilden Falken etwas anzufangen vermag, was er mit einer Henne vom Düngerhaufen nimmermehr kann — und so habt Ihr von zwey Fehlern den bessern Theil erwählt. Aber neben Eurer absonderlichen Neigung, zu streiten und Eurem Nebenmann Eins zu versetzen, mein werther Herr Roland, habt Ihr auch noch die Tugend, unter jedes Weibes Schleyer und Mantel zu schielen, als erwartetet Ihr eine alte Bekannte zu finden. Obgleich es mich eben so sehr in Erstaunen setzen würde, wenn Ihr drauf aus wär't, eine auszuspähn, sintemalen ich wohl weifs, wie wenig von diesem wilden Geflügel Ihr gesehn habt, als es der Fall war, wie Ihr eben jetzt so herzlichen Antheil an dem Seyton nahmt.»

«Still, Kamerad! Thorheit und Unsinn!» antwortete Roland Gräme, «ich suchte nur zu erspähn, was für ein Augenpaar diesen artigen Fälkchen unter ihrer Kappe geworden sey.»

Digitized by Google

«Ja, 's ist nur ein gefährlicher Gegenstand der Nachforschung,» sagte der Falkner; «eher möchtet Ihr Euer blofses Handgelenk einem nieder stofsenden Adler hinhalten. — Seht, Herr Roland, diese artigen, wilden Gänschen sind nicht ohne Gefahr zu beizen — sie wissen auf so mancherley Weise unterzutauchen, herniederzuschiessen und sich zu verwahren, als das neckischte Geflügel, auf das je ein Falke Jagd machte. — Und ausserdem ist jedes dieser Weiblein wohlbemannt, mit ihrem Eheherrn, oder ihrem guten Freund, oder ihrem Bruder, oder ihrem Vetter, oder wenigstens mit ihrem treuen Diener. — Aber Ihr hört nicht auf mich, Herr Roland, so gut ich auch mich auf das Spiel verstehe — Euer Auge haftet ganz auf dem artigen Jüngferchen, das vor uns die Strafse herab trippelt — bey meiner Treu, die, ich steh' Euch dafür, ist flink auf den Füssen, ob ihr die Fidel geigt, oder das Rädchen schnurrt — ein Paar silberne Mohrenglöckchen möchten diesen zierlichen Stelzchen so wohl anstehn, als die Schellen dem schönsten Norwegfalken.»

«Du bist ein Narr, Adam,» sagte der Page, «und ich kümmere mich keinen Deut um das Mädchen und ihre Stelzchen — aber, vor'm Guckuk, man mufs doch nach etwas sehn!»

«Sehr wahr, Herr Roland Gräme,» sagte sein Führer, «aber lafst mich Euch ersuchen, ein

Digitized by Google

passenderes Augenmerk zu wählen. Seht Ihr, kaum ein einziges Weib in seidnem Mantel und Spitzenschleyer läfst hier auf dem Hochweg sich blicken, es schreite denn, wie ich so eben sagte, ein Kammerdiener vor ihr her, oder sie habe einen Verwandten, Liebhaber oder Ehemann am Arm, vielleicht sind es auch ein Paar handfeste Bursche mit Schild und Schwert, die ihr nahe genug folgen, um gleich bey der Hand zu seyn. — Aber Ihr achtet nicht mehr auf mich, als ein Taubenfalke auf eine Goldammer.»

«O ja, ich achte — ich achte wohl auf Euch,» sagte Roland Gräme, «aber haltet meinen Klepper ein Bischen — ich bin, wie man eine Hand umdreht, wieder bey Euch.» Indem er das sagte, und ehe Adam Woodcock die Strafrede, die ihm auf den Lippen erstarb, beendigen konnte, warf ihm, zu seinem gröfsten Erstaunen, Roland Gräme den Zügel seines Gaules zu, sprang vom Pferde, und eilte durch einen der engen und schmalen Durchgänge, die, vorn in Bogen gewölbt, nach der Hauptstrafse führen, eben dem Mädchen nach, für das er, wie sein Freund ihn beschuldigte, so viel Aufmerksamkeit gezeigt hatte, und das den beschriebenen Weg hinabgegangen war.

«Heilige Maria, heilige Magdalena, heiliger Benedix, heiliger Barnabas!» sagte der arme Falkner, als er sich so unerwartet zum Halt ma-

Digitized by Google

chen mitten in der Kanonenstrafse gebracht sah, und bemerkte, wie sein junger Pflegebefohlner gleich einem Rasenden davon lief, einem Frauenzimmer nach, das er, wie Adam voraussetzte, in seinem Leben vorher nicht gesehn hatte. — «Heiliger Satan und heiliger Beelzebub — denn so etwas könnte einen antreiben, bey Heiligen und beym Teufel zu schwören — was in aller Welt mag dem Burschen angewandelt seyn — und was soll ich unterweilen anfangen? — Sie schneiden ihm die Gurgel ab, dem armen Jungen, so wahr ich am Fufse des Rosenhügels geboren bin. Könnt' ich Jemanden auftreiben, die Pferde zu halten! Aber hier waren sie so schnell auf und dem Norden zu, wie in Yorkshire selbst, den Zügel ab, in vollem Trab, wie wir sagen. Und könnt' ich nur eines von unsern Leuten ansichtig werden, ein Palmzweig wäre eine goldne Quaste werth — oder könnt' ich nur einen von den Leuten des Regenten zu Gesicht bekommen; aber einem Fremden die Pferde anzuvertraun, das kann ich nicht — und vom Platze weichen, während der Junge in der Patsche ist, das will ich nicht.»

Wir müssen den Falkner, obschon mitten in der Noth, verlassen, und dem ungestümen Jüngling folgen, der die Ursache seiner Verlegenheit war.

Der letztere Theil von Adam Woodcocks weiser

Abmahnung war in einem hohen Grade bey Roland Gräme, auf dessen Heil es dabey abgesehn war, verloren gegangen; denn in einer der weiblichen Gestalten, die die Strasse entlang trippelte, in einen Ueberwurf von gestreifter Seide, wie heutzutage die Frauen in Brüssel, gehüllt, hatte sein Auge etwas entdeckt, was auf das Haar dem zierlichen Wuchse und dem lebhaften Wesen Catharine Seyton's glich. Während der ganzen eindringlichen Vermahnung, womit der Falkner sein Ohr betäubte, blieb sein Auge fest auf einem so anziehenden Gegenstand der Beobachtung haften; und als endlich das Fräulein — eben im Begriff, durch einen der gewölbten Eingänge, welche die tieferliegenden Gebäude mit der Kanonenstrafse verbinden (einen Eingang, den ein kunstreiches, von zwey grofsen, in Stein gehauenen Füchsen getragenes Wappenschild schmückte) zu verschwinden — ihren Ueberwurf lüpfte, vielleicht in der Absicht, zu erspähn, wer der Reiter sey, der eine Zeitlang mit seinen Blicken so unabläfsig sie verfolgte, sah der junge Roland unter der Umschattung des seidnen Mantels genug von den hellen, himmelblauen Augen, den schönen Locken, den heitern Mienen, ihn, als einen unerfahrnen, raschen Brausekopf, dessen launenhafte Einfälle niemals Widerspruch durchkreuzt, der sie nie einer langen Prüfung unterworfen hatte, zu veranlassen, die Zügel seines Pferdes in Adam

Digitized by Google

Woodcocks Hand zu werfen, und die Rolle eines geduldigen Knappen ihm zu übertragen, während er, Catharinen Seyton nach, den gepflasterten Hof hinabeilte — alles vorerwähntermafsen.

Nach dem Sprichwort geht Weiberwitz über allen Witz, aber augenscheinlich raunte der Catharinens ihr keine bessre Ausflucht zu, als sich auf die Schnelligkeit ihrer Füfse zu verlassen, in der Hoffnung, der Lebhaftigkeit des Pagen dadurch zu entgehn, dafs sie wohlbehalten unter Dach und Fach gelangte, bevor er sie zu entdecken vermöchte. Aber ein achtzehnjähriger Jüngling, der ein Mädchen verfolgt, ist nicht so leicht im Wettlauf zurückzulassen. Catharine floh quer über einen gepflasterten Hof, mit grofsen, in Stein gehauenen, und mit Zierrathen überladenen Kübeln ausgeschmückt, in denen in trübem Ernst Cypressen, Eibenbäume und andre immergrüne Gewächse standen, und dem hohen, düstern Gebäude, dem sie zum Ausputz dienten, ein dem entsprechendes feyerliches Ansehn verliehn, indem sie einem viereckigten Ausschnitt der blauen Himmelskugel entgegenstrebten, der an Ausdehnung genau dem Viereck entsprach, in dem sie aufgestellt waren, und um welches rings herum hohe, schwarze Mauern sich erhoben, die fünf Reihen Fenster in eben so viel Gestocken zeigten, mit einem schwerfälligen Architrav über jeder, an dem Wappenverzierungen und religiöse Ausschmückungen prangten.

Digitized by Google

Ueber diesen Hof huschte Catharine wie eine gejagte Taube, indem sie aufs Beste die zierlichen Füfschen benutzte, die selbst den Beyfall des bedenklichen, vorsichtigen Adam Woodcock sich erworben hatten. Sie eilte nach einer grofsen Thür in der Mitte der tieferliegenden Seite des Hofs, drückte an der Klinke, bis die Thür aufflog, und suchte Zuflucht in dem alten Gebäude. Aber entfloh sie gleich einer Taube, so verfolgte sie Roland Gräme mit der Hast und dem Ungestüm eines jungen Jagdhundes, der zum erstenmal auf seine Beute entkoppelt wird. Ihren Bemühungen zum Trotz behielt er sie im Gesicht; denn es ist merkwürdig, was bey einem solchen Wettlauf der Verliebte, der zu sehn wünscht, vor dem Mädchen voraus hat, welches nicht gesehn seyn will — ein Vortheil, von dem ich oft bemerkt habe, dafs er einen grofsen Vorsprung dem Raume nach aufwiegt. Kurz, er sah das Flattern ihres Mantels oder Schleyers an der einen Ecke, hörte die Tritte ihres Fufses, so leicht diese auch waren, indem sie über den Hof eilte, und erhaschte auf einen Blick ihre Gestalt, wie sie eben zur Thür des Gebäudes hineinschlüpfte.

Roland Gräme, unüberlegt und unbesonnen, wie wir ihn geschildert haben, dessen Kenntnifs des wirklichen Lebens nur aus den Romanen, die er gelesen hatte, geschöpft war, dem es nicht in die Gedanken kam, mitten in der Verfolgung

Digitized by Google

eines Heifsgewünschten sich im Zügel zu halten; und der ausserdem viel Muth und Entschlossenheit besafs, besann sich keinen Augenblick, der Thüre sich zu nähern, durch welche der Gegenstand seines Strebens verschwunden war. Auch er fafste den Drücker und die Klinke, obschon schwer und gewichtig, entsprach seiner Aufforderung und erhob sich. Der Page trat mit derselben Hast, die sein ganzes Beginnen ausgezeichnet hatte, ein, und sah sich in einer weiten, düstern Halle oder Hausflur, düster durch Gitterfenster von gemahltem Glas erleuchtet, und mehr noch durch das Ausschliefsen der Sonnenstrahlen verdüstert, das in der Höhe der Gebäude seinen Grund hatte, von denen der Hofraum umgeben war. Die Wände der Halle waren rings behangen mit vollständigen alten, rostigen Rüstungen, abwechselnd mit hohen, in Stein gehauenen Wappenschildern, mit doppelten Blumengewinden oben und unten eingefafst, Waizenbüschel, Kronen und sofort, Dinge, die Rolands Aufmerksamkeit nicht einen Augenblick fesselten. In der That war die Gestalt Catharine Seyton's sein einziges Augenmerk; diese hatte, sich in der Halle sicher wähnend, um nach ihrem Lauf Athem zu schöpfen, sich verweilt, und ruhete einen Augenblick auf einem alten, eichenen Sessel, der am obern Ende der Halle stand. Das Geräusch beym Eintritt Rolands schreckte sie mit einemmale

Digitized by Google

auf; sie fuhr mit einem matten Schrey des Erstaunens empor, und entkam durch eine der verschiedenen Flügelthüren, die in diesen Vorsaal, als einen gemeinschaftlichen Vereinigungspunkt, führten. Diese Thür, auf die Roland sogleich losging, führte nach einer räumigen und hellen Gallerie, an deren oberem Ende er verschiedene Stimmen und das Geräusch hastiger Tritte hören konnte, die sich der Halle oder Hausflur näherten. Durch den Anschein ernstlicher Gefahr einigermafsen zur Besinnung gebracht, überlegte er, ob er stehen bleiben oder sich zurückziehn solle, als Catharine Seyton durch eine Seitenthür wieder eintrat, und mit eben der Hast auf ihn zurannte, mit der sie vor wenigen Minuten vor ihm geflohn war.

«O, welcher Unstern hat Euch hieher geführt?» sagte sie; «flieht — flieht, oder Ihr seyd ein Mann des Todes — oder bleibt — sie kommen — Flucht ist unmöglich — sagt, Ihr seyd gekommen, nach Lord Seyton zu fragen.»

Sie sprang von ihm weg und verschwand durch die Thür, aus welcher sie zum zweytenmal gekommen war; und in demselben Augenblick flogen ein Paar stattliche Flügelthüren am obern Ende der Gallerie mit Heftigkeit auf, und sechs oder sieben junge Männer, in reicher Kleidung, stürzten, gröfstentheils mit gezogenen Schwertern, heraus.

Digitized by Google

„Wer ist's," sagte der Eine, „der uns zum Hohn in unsre eigne Wohnung sich einzudringen wagt?"

„Haut ihn in Stücken!" sagt' ein Andrer, „lafst ihn büfsen für den Frevel und die Gewaltthätigkeit dieses Tages — es ist irgend ein Anhänger der Rothes."

„Nein, bey der heiligen Jungfrau," sagte ein Dritter, „es ist einer von dem Gefolge des Erzfeindes, des geadelten Bauers Halbert Glendinning, der sich den Namen von Avenel anmafst — einst ein Kirchenbelehnter, jetzt ein Plünderer der Kirche."

„So ist's," sagte ein Vierter; „ich erkenne ihn an dem Palmzweig, der ihr Abzeichen ist. Vertretet die Thür, für diese Frechheit mufs er Rede stehn."

Zwey von den jungen Herren schritten, indem sie eiligst ihre Degen zogen, nach der Thüre, durch welche Roland in die Halle getreten war, und stellten dort sich auf, als gält' es, sein Entrinnen zu verhüten. Die Andern kamen auf Grämе'n los, der eben noch Ueberlegung genug besafs, um einzusehn, dafs jeder Versuch zum Widerstand eben so fruchtlos als unbesonnen seyn werde. Von verschiednen Stimmen zugleich, von denen keine freundlich tönte, wurde der Page aufgefordert, zu sagen, wer er sey, von wannen er komme, seinen Namen, seinen Auftrag und wer hieher ihn schicke. Die Menge der Fragen,

Digitized by Google

die mit Einemmale an ihn geschahen, boten eine augenblickliche Entschuldigung seines fortwährenden Schweigens, und bevor diese kurze Gnadenfrist verstrichen war, trat eine Person in die Halle, bey deren Erscheinen diejenigen, die Rolanden mit solchem Ungestüm umringt hatten, ehrfurchtsvoll zurückwichen.

Es war ein Mann von hohem Wuchs, dessen dunkles Haar bereits zu ergrauen begann, aus dessen Aug' und stolzer Miene aber das ungeschwächte Jugendfeuer wiederstrahlte. Der obere Theil seines Körpers war bis auf das Holländische Hemd entkleidet, dessen weite Falten mit Blut besprützt waren. Aber er hatte einen Scharlachmantel, mit reichem Pelzaufschlag verbrämt, übergeworfen, der die Stelle der mangelnden Bekleidung ersetzte. Auf dem Kopfe trug er eine scharlachne Sammetmütze, die auf der einen Seite vermittelst einer zarten, goldnen Kette mit zahlreichen Gelenken aufgeschlagen war, welche dreymal sich darum herumschlang, und, der Mode der Grofsen jener Zeit gemäfs, durch ein Medaillon befestigt war.

„Wen habt Ihr da, Söhne und Vettern," sagte er, „um den Ihr Euch so unfreundlich drängt? — Wifst Ihr nicht, dafs dieses Daches Gastlichkeit jedem eine freundliche Behandlung zusichern sollte, der hieher kömmt, sey es friedlichen Sinnes, oder zu offner, männlicher Fehde?"

Digitized by Google

«Hier aber, mein Lord,» entgegnete einer der Jünglinge, «ist ein Schurke, der kömmt verrätherisch uns auszuspähn!»

«Ich läugne die Beschuldigung!» sagte Roland Gräme keck; «ich kam, nach Mylord Seyton zu fragen.»

«Eine wahrscheinliche Ausflucht,» sagten seine Ankläger, «im Munde Eines aus dem Gefolge Glendinnings.»

«Haltet ein, meine jungen Freunde,» sagte Lord Seyton, denn es war dieser Edle selbst, «lafst diesen Jüngling mich betrachten — beym Himmel! es ist derselbe, der vor wenigen Minuten so kühn sich mir zur Seite stellte, als einige von meinen eignen Schurken, mit mehr Rücksicht auf ihre eigne werthgeschätzte Sicherheit, als auf die meinige, sich benahmen. Tretet zurück von ihm, denn wohl verdient er eher eine ehrenvolle und freundliche Bewillkommnung von Eurer Seite, als diese rauhe Behandlung.»

Sie zogen sich nach allen Seiten zurück, gehorsam den Befehlen Lord Seytons, der Roland Gräme'n bey der Hand fafste, und ihm für seinen schnellen, tapfern Beystand dankte, hinzufügend, «er zweifle nicht, dieselbe Theilnahme, die er an seiner Sache bey jenem Auftritt bewiesen habe, führe ihn auch hieher, nach seiner Wunde sich zu erkundigen.»

Beystimmend machte Roland eine tiefe Verbeugung.

Digitized by Google

«Oder gibt es sonst etwas, worin ich Euch dienen kann, damit ich Euch zeige, wie sehr ich Eure bereitwillige Entschlossenheit mit Dank erkenne?»

Aber der Page, der es für das Beste hielt, bey der vom Lord so passend ihm an die Hand gegebnen Entschuldigung seines Besuchs zu verharren, erwiederte: «Der Wunsch, sich vom Wohlbefinden Sr. Herrlichkeit zu versichern, sey der einzige Grund seines Eindrängens gewesen. Er glaube,» setzte er hinzu, «bemerkt zu haben, wie er im Gefechte etwas verwundet worden sey.»

«Eine Kleinigkeit,» sagte Lord Seyton, «ich hatte eben mein Wamms abgeworfen, damit der Feldscheer einen Verband um die armselige Schramme lege, als diese voreiligen Bursche durch ihr Geschrey uns unterbrachen.»

Roland verbeugte sich tief und war jetzt im Begriff, sich zu entfernen, denn befreyt von der Gefahr, als Spion behandelt zu werden, begann er demnächst zu besorgen, sein Gefährte, Adam Woodcock, den er so ohne Umstände verlassen hatte, werde entweder in irgend eine neue Verlegenheit ihn versetzen, indem er, ihn aufzusuchen, in das Hotel sich wage, oder er werde davon reiten und ihn gradezu im Stiche lassen. Aber Lord Seyton machte es ihm nicht so leicht, sich zu entfernen. — «Verweile,» sagt' er, «junger Mann, «und lafs mich Deinen Stand und

Digitized by Google

Namen wissen. Der Seyton war in der letzten Zeit eher gewohnt, Freunde und Diener von seiner Seite weichen zu sehn, als von Fremden Beystand zu empfangen — aber eine neue Ordnung der Dinge kann an die Reihe kommen, wo er vielleicht so glücklich ist, denen, die ihm wohlwollen, es vergelten zu können."

«Mein Name ist Roland Gräme, gnädiger Herr," antwortete der Jüngling, «Page, gegenwärtig im Dienste Sir Halbert Glendinnings."

«Ich hab' es gleich gesagt," sagte einer der jungen Männer; «mein Leben setz' ich daran, das ist ein Pfeil aus ketzerischem Köcher — eine Kriegslist von A bis Z, einen seiner Späher in unser Vertrauen einzuschwärzen. Sie wissen Kinder und Weiber abzurichten, die Zeitungsträger zu machen."

«Das ist falsch, wenn es mir gilt," sagte Roland; «kein Mann in Schottland sollte mich zu so schändlicher Rolle vermögen."

«Ich glaube Dir, Knabe," sagte Seyton, «denn Deine Streiche waren zu kräftig, um auf ein Einverständnifs mit denen, welchen sie zugedacht waren, schliefsen zu lassen. Glaube mir indessen, ich erwartete kaum die Hülfe eines von der Dienerschaft Deines Herrn benöthigt zu seyn, und ich möchte wissen, was bey meinem Streite Dich bewog, Dich selbst in Gefahr zu wagen?"

«Mit Gunst, gnädiger Herr," sagte Roland,

Digitized by Google

«ich meyne, mein Herr selbst hätte nicht müfsig dabey gestanden, sah' er einen Ehrenmann der Mehrzahl unterliegen, und konnte des Einzelnen Arm ihm Hülfe gewähren. So wenigstens lautete die Lehre, die über Ritterpflicht auf dem Schlosse Avenel uns gegeben ward.»

«Der gute Samen ist auf ein gutes Land gefallen, junger Mann,» sagte Seyton, «aber ach! übst Du so ehrenwerthe Fehde in so ehrlosen Zeiten, wo allerwärts das Recht der Gewalt unterliegen mufs, dann wird Dein Leben, armer Junge, von kurzer Dauer seyn.»

«Mag es kurz seyn, sey's nur ehrenvoll,» erwiederte Roland Gräme. «Und nun, gnädiger Herr, erlaubt mir, Eurer Gnade mich zu empfehlen und mich zu beurlauben. Ein Kamerad erwartet mich mit meinem Pferde auf der Strafse.»

«So nehmt wenigstens das, junger Mann,» sagte Lord Seyton, indem er von seiner Mütze die goldne Kette und das Medaillon lös'te, «und tragt es mir zum Andenken.»

Mit nicht geringem Stolz empfing Roland Gräme dieses Geschenk, welches er eilig um seine Mütze befestigte, wie er an Stutzern diesen Putz bemerkt hatte, und verliefs, indem er sich nochmals gegen den Baron verbeugte, die Halle, eilte quer über den Hof, und erschien in der Strafse, grade als Adam Woodcock, verdriefslich und ängstlich über sein Aussenbleiben, die Pferde

Digitized by Google

ihrem Schicksal zu überlassen und seinen jungen Reisegefährten aufzusuchen im Begriff war.

«Was hast Du wieder für einen Streich ausgeführt!» rief er aus, hochgetröstet durch sein Erscheinen, obgleich seine Miene verrieth, dafs er angstvolle Augenblicke überstanden hatte.

«Frage mich nicht, sondern sieh, wie kurze Zeit nöthig ist, eine goldne Kette zu verdienen,» sagte Roland, indem er fröhlich auf sein Pferd sprang und auf seinen Schmuck zeigte.

«Nun, Gott verhüte, dafs Du sie weder gestohlen, noch gewaltsam geraubt hast,» sagte der Falkner, «denn sonst wüfst' ich doch vor'm Teufel nicht, wie Du dazu gekommen wärst. Ich bin oft hier gewesen, ja auf Monate hinter einander, und Niemand hat mir weder Kette noch Medaillon gegeben.»

«Du siehst, ich habe eine nach kürzerer Bekanntschaft mit der Residenz bekommen,» antwortete der Page; «und beruhige Dein ehrliches Herz; das schön Verdiente und freygebig Gespendete ist weder geraubt, noch gestohlen.»

«Potz tausend, pack Dich zum Henker mit Deinem Geflunker *) um den Hals,» sagte der Falkner; «ich glaube, Du kannst im Wasser nicht

*) Fanfarrona, wie im Original steht, ist ein Name, mit dem man die goldnen Ketten bezeichnete, die Officiere zu jener Zeit trugen. Das Wort ist Spani-

Digitized by Google

ertrinken, und kein hanfenes Halsband vermag Dich zu erdrosseln. Als Page der gnädigen Frau wirst Du fortgeschickt, um als Knappe des gnädigen Herrn zurückzukehren; und dafür, dafs Du ein edles, junges Fräulein in ein vornehmes Haus verfolgst, kriegst Du Kette und Medaillon, wo ein Andrer eine tüchtige Portion Prügel davon getragen hätte, wenn er glücklich dem Dolch zwischen die Rippen entgangen wäre. — Doch hier kommen wir vor die alte Abtey. Lafs diesen Glücksstern Dich begleiten, indem Du dieses Steinpflaster überschreitest, und bey unsrer lieben Frau, Du darfst ganz Schottland Hohn sprechen."

Indem er dies sagte, hielten sie ihre Pferde an, wo der hohe, nach altem Styl gewölbte Eingang zur Abtey, oder zum Palaste von Holyrood, das Ende der Strafse, die sie herabgekommen waren, durchschnitt. Dieses düstre Thor führte zum Hofraum des Palastes, wo man einen regellosen Haufen klösterlicher Gebäude erblickte, von denen der eine Flügel noch jetzt vorhanden ist, indem er einen Theil des neuern, unter der Regierung Karls I.*) erbauten Palastes ausmacht.

---

schen Ursprungs (fanfaror. ein Prahler, fanfaron, a, prahlerisch), denn die Mode, diesen kostspieligen Schmuck zu tragen, war unter den Eroberern der Neuen Welt am gewöhnlichsten.

*) Kam zur Regierung 1625, wurde enthauptet 1649.

Digitized by Google

An der Pforte des Eingangs übergaben der Falkner und der Page ihre Pferde dem Diener, der den Dienst hatte, indem der Falkner mit einer wichtigen Miene ihm anbefahl, wohlbehalten sie nach den Ställen zu bringen. «Wir sind,» sagte er, «im Dienst des Ritters von Avenel — wir müssen uns hier nach dem benehmen, was wir sind» — flüsterte er Rolanden zu — «denn Jedermann genieſst hier das Ansehn, das er sich zu geben weiſs, und wer zu bescheiden ist, muſs an die Wand, wie's im Sprüchwort heiſst; darum setz' Deine Mütze auf, Freund, und laſs kecklich uns den Hochweg behaupten.»

Indem demnach Adam Woodcock eine wichtige Miene annahm, dem Range und dem Einfluſs, den nach seiner Meynung sein Herr behauptete, angemessen, schritt er durch den Hofraum des Palastes von Holyrood voraus.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

— Der Himmel, Caspar, ist umwölkt,
Unruh'gen Schlummer schläft das trübe Meer,
Beym bleichen Strahl der Sonne, im Entschwinden.
Auf mifsvergnügtem Land liegt solch ein Schlummer,
Weil ihrer Kraft annoch mifstrau'n die Meuter,
Die Stirn zu bieten offnem Kampf.

Albion. Ein Gedicht.

Der junge Page blieb am Eingange des Hofraums stehn, und bat seinen Führer, ihm einen Augenblick Zeit zu gestatten, damit er zu Athem komme. «Erlaubt mir nur einmal, mich umzusehn, Freund,» sagte er, «Ihr erwägt nicht, dafs mein Auge nie zuvor auf solchem Schauplatz weilte. — Das ist also Holyrood — der Sammelplatz des

Digitized by Google

Putzes und der Pracht, der Schönheit und der Weisheit und der Macht!»

«Ja, ja, das ist es, traun!» sagte Woodcock; «aber ich wünscht', ich könnte Dir eine Kappe aufsetzen, wie man dem Falken thut, denn Du schaust mir so wild Dich um, als spähtest Du nach einem neuen Straufs, oder einer neuen Flunker. Ich wollte, ich hätte Dich wohlbehalten unter Dach und Fach, denn Du blickst wild drein, wie der Taubenfalk.»

Gewifs war der Vorhof des Palastes, belebt von mannichfaltigen Gruppen, für Roland kein alltägliches Schauspiel. — Einige in glänzender Pracht — Andre nachdenklich und sichtlich durch den Staat oder sie selbst betreffende Angelegenheiten niedergedrückt. Hier der greise Staatsmann, mit bedächtlichem, aber dabey gebietendem Blick, im pelzverbrämten Mantel und Zobelschuhe; dort der Krieger in Büffelwamms und Stahlhaube, das lange Schwert auf dem Pflaster hin klirrend, mit Schnauzbart und drohender Stirn; und dort des gebietenden Herrn Dienstmann, kecken Muthes und schlagfertiger Hand, unterwürfig gegen seinen Gebieter und die gleichen Ranges, übermüthig gegen jeden Andern. Zu diesen liefsen sich fügen der arme Supplikant, mit ängstlichem Blick und gebeugter Miene — der Beamte, erfüllt von seiner beschränkten Würde, Bessre als er, vielleicht seine Wohlthäter,

Digitized by Google

aus dem Wege drängend — der stolze Priester, der eine fettre Pfründe — der stolze Baron, der seinen Antheil von den Ländereyen der Kirche begehrte; — der vornehme Räuber, der Verzeihung für seinen Nachbarn zugefügte — der geplünderte Gutsbesitzer, der Genugthuung für erlittene Beleidigungen suchte. Daneben das Mustern und Vertheilen der Leibwächter und andrer Krieger — das Entsenden von Boten, und das Eintreffen anderer — das Trappeln und Wiehern der Rosse vor dem Thore — das Blitzen der Waffen, das Wehen der Federn, das Klirren der Sporn im Innern. Mit Einem Wort, es war ein buntes und prunkvolles Durcheinander, in dem das Auge der Jugend alles Glänzende und Herrliche erblickt, das der Erfahrung dagegen so manches Ungewisse, Trügerische, Falsche und Hohle — Hoffnungen, die nie verwirklicht — Versprechungen, die nie erfüllt werden — Stolz in der Maske der Demuth, und Uebermuth in der freygebigen, hochherzigen Güte.

Als Adam Woodcock, müde der fröhlichen und entzückten Aufmerksamkeit, die der Page einem Schauspiel, das ihm so neu war, widmete, ihn zum Fortgehn zu bewegen suchte, bevor das Ueberströmen seines Erstaunens dem bittern Witz der am Hofe Eingebürgerten Stoff zu Bemerkungen gäbe, wurde der Falkner selbst der Gegenstand der Aufmerksamkeit eines stattlichen Die-

Digitized by Google

ners vom Hofgesinde, in dunkelgrüner Mütze und Feder, mit einem Mantel von derselben Farbe galloniert, mit sechs breiten Streifen Silbertresse und mit Violet und Silber vorgestofsen. In gleichem Augenblick erscholl von Beyden ein Ausruf des Wiedererkennens. «Was, Adam Woodcock am Hofe?» Und: «Was, Michael Wingthewind — na, wie geht's jetzt mit der grauen Windspielbetze?»

Mit jedem Jahre schlechter, wie mit uns selber, Adam — acht Jahr zu Himmelfahrt, vier Beine können einen Hund nicht ewig tragen; wir halten sie zur Zucht, und so entgeht sie dem Ersäufen. — Aber was steht Ihr da und gafft? Ich geb' Euch mein Wort, mein gnädiger Herr hat Euch zu sprechen gewünscht und nach Euch gefragt.»

«Graf Murray nach mir gefragt, Er, der Regent des Reichs!» sagte Adam. «Ich schmacht' und brenne vor Begier, dem guten Grafen aufzuwarten; aber ich denke, der liebe Herr, Seine Gnaden, erinnert sich der Jagdlust zu Cornwarthmoor und meines Drummelzier-Falken, der den Sperbern von der Insel Man obsiegte, und Seiner Herrlichkeit ein hundert Stück Kronen von dem Baron aus Süden, den sie Stanley hiefsen, gewann.»

«Nein, Dir nicht mit leeren Worten zu schmeicheln, Adam,» sagte sein Freund am Hofe, «er

Digitized by Google

erinnert sich weder Deiner, noch eben so wenig Deines Falken. Er hat indessen manchen höhern Aufflug genommen, und auch das Weifse nicht verfehlt. Aber komm, komm mit mir; ich denke, wir sind gute Cumpane von alten Zeiten her.»

«Was!» sagte Adam, «ich soll mit Euch eine Flasche ausstechen? Aber erst mufs ich meinen Nestling unterbringen, wo er weder ein Mädchen findet, drauf Jagd zu machen, noch einen Burschen, gegen ihn blank zu ziehn.»

«Ist das Bürschchen von dem Schlag?» sagte Michael.

«Ja, meiner Treu', er stöfst auf alles, was er sieht,» versetzte Woodcock.

«Dann ist's das Beste, er kömmt mit uns,» sagte Michael Wingthewind, «denn für den Augenblick können wir so nicht mit einander zechen, wie sich's gehört, nur die Lippen wollt' ich mir anfrischen, und das müfst auch Ihr. Ich möchte nur hören, was Ihr für Neuigkeiten vom Marienkloster mitbringt, eh' Ihr meinen gnädigen Herrn sprecht, und ich will Euch nicht verhalten, von wannen her der Wind dort bläs't.»

Während dieses Gesprächs geleitete er sie nach einer Seitenthür, die zum Hofe führte, und nachdem er mehrere düstre Durchgänge, mit der Miene eines, dem die geheimsten Winkel des Palastes bekannt sind, durchwandert, brachte

Digitized by Google

er sie in ein kleines mit Strohmatten belegtes Zimmerchen, wo er Käse und Brod und einen schäumenden Krug Ale dem Falkner vorsetzte, der sogleich mit einem kräftigen Zuge diesem sein Recht widerfahren liefs, und ihn beynahe bis auf den Grund leerte. Nachdem er Luft geschöpft und den Schaum sich vom Barte gewischt hatte, bemerkte er, seine Angst um den Knaben habe ihm die Kehle ganz ausgetrocknet.

«Thut einen bessern Zug,» sagte sein gastlicher Freund, indem er aus einer danebenstehenden Lase den Krug wieder füllte; — «ich weifs den Weg zum Keller. Und nun merkt auf, was ich sage Diesen Morgen kam Graf Morton sehr aufgebracht zu meinem gnädigen Herrn.»

«Wie! So halten sie noch Freundschaft, wie sonst?» sagte Woodcock.

«Freylich, freylich, Kamerad, wie sollten sie nicht?» sagte Michael; «eine Hand wäscht die andre. Aber sehr aufgebracht war Graf Morton, der, grade heraus gesagt, bey solcher Gelegenheit ganz unheimlich aussieht, und so zu sagen flisch; und sagte meinem gnädigen Herrn — ich war eben im Zimmer, um seine Befehle zu vernehmen wegen einer Hecke Falken, die von Danoway geholt werden soll — die thun es Euren langbeschwingten Falken gleich, Freund Adam.»

«Wenn ich sie erst so hoch steigen sehe, dann will ich's glauben,» entgegnete Woodcock; in-

Digitized by Google

dem diese in ihr Handwerk schlagende Bemerkung wie in *parenthesi* eingeschoben wurde.

«Wie dem sey,» fuhr Michael in seiner Erzählung fort, — «Graf Morton, sehr aufgebracht, fragte meinen gnädigen Herrn, den Regenten, ob das ehrlich mit ihm verfahren heifse — ‚denn mein Bruder,' sagte er, ‚sollte mit der Commenthurey von Kennaquhair belehnt und aus allen Besitzungen sollte eine Herrschaft mit königlichen Vorrechten zu seinen Gunsten errichtet werden; nun,' sagte er, ‚haben die falschen Mönche die Unverschämtheit gehabt, einen neuen Abt zu wählen, um mit seinen Ansprüchen meinem Bruder in den Weg zu treten; überdies hat das Gesindel aus der Nachbarschaft alles, was in der Abtey noch geblieben war, verbrannt und ausgeplündert, so dafs es meinem Bruder an einem Wohnhaus fehlt, hat er die faulen Hunde von Pfaffen herausgejagt.' Und mein gnädiger Herr, der ihn erzürnt sah, sagte ihm freundlich: ‚Das sind schlimme Nachrichten, Douglas, aber ich glaube gewifs, sie sind erdichtet; denn Halbert Glendinning reis'te gestern mit einem Haufen Lanzenbewaffneter nach dem Süden, und sicherlich, hätte einer von jenen Vorfällen sich ereignet, dafs die Mönche es sich angemafst hätten, einen Abt zu wählen, oder dafs man die Abtey in Brand gesteckt hätte, wie Ihr sagt, dann hätt' er auf der Stelle Anstalt zur Bestrafung solchen Uebermuths

Digitized by Google

getroffen und uns einen Boten gesendet.' Und Graf Morton erwiederte — ich bitt' Euch, Adam, vergefst nicht, dafs ich das Euch sage, aus Liebe zu Euch und Eurem Herrn, desgleichen aus alter Kameradschaft, desgleichen auch, weil Sir Halbert mir Gutes erwiesen hat und noch erweisen mag — und desgleichen, weil ich den Grafen Morton nicht leiden mag, wie wirklich mehrere ihn fürchten, als ihn lieben. Darum wär' es von Euch ein schlechter Streich, wenn Ihr mich verrathen wolltet. — ‚Aber,' sagte der Graf zum Regenten, ‚seht Euch vor, Mylord, dafs Ihr diesem Glendinning nicht zu viel vertraut — er stammt aus niedrem Blut, und das bewies sich nie dem Adel treu' — beym heiligen Andreas, das waren seine eignen Worte — ‚und ausser dem,' sagte er, ‚ist ein Bruder von ihm Mönch im Marienkloster, und er läfst sich ganz von diesem leiten, und schliefst an der Gränze Freundschaft mit Buccleuch und mit Fernieherst, und wird ihnen die Hand bieten, zeigt sich die Wahrscheinlichkeit einer neuen Ordnung der Dinge.' Aber mein gnädiger Herr antwortete wie ein gerader, edler Herr, und das ist er auch: ‚Still, Graf Morton, für Glendinnings Treu' bin ich Bürge; und was seinen Bruder anbelangt, das ist ein Träumer, dessen Gedanken auf nichts, als auf seine Bücher und sein Brevier gerichtet sind und sollte sich so etwas, wie Ihr erzählt,

begeben haben, dann erwart' ich von Glendinning die Kutte eines gehängten Mönchs und den Kopf eines aufrührerischen Bauern, als Opfer einer strengen und raschen Rechtspflege, zu erhalten.' — Und Lord Morton räumte das Feld, und zwar, wie mir es bedünkte, etwas unzufrieden. Aber seitdem hat mein gnädiger Herr mich mehr als Einmal gefragt, ob vom Ritter von Avenel kein Bote angekommen sey. Das Alles habe ich Euch aber erzählt, damit Ihr Eure Rede auf's Beste darnach einrichten möget, denn mir scheint es, als würd' es meinen gnädigen Herrn nicht freuen, sollte etwas dem, was Graf Morton erzählte, Aehnliches vorgefallen seyn, und sollte Euer Herr nicht strenge Mafsregeln dagegen ergriffen haben."

Diese Mittheilung enthielt Dinge, die das kecke Gesicht Adam Woodcocks mit auffallender Blässe überzogen, trotz der Verstärkung, die seine natürliche Dreistigkeit dem dunkelbraunen Holyrooder Ale verdankte.

„Was war es, das er sagte, vom Kopfe eines Bauren, dieser grimmige Graf Morton?" sagte der mifsmuthige Falkner zu seinem Freunde.

„Nicht doch, es war mein gnädiger Herr, der Regent, der sagte, er erwarte, wenn man an der Abtey sich vergriffen habe, Euer Ritter werde ihm den Kopf des Rädelsführers dieser Stürmer überschicken."

Digitized by Google

«Ja, aber," sagte Adam Woodcock, «heifs das gehandelt wie ein guter Protestant, oder wie das redliche Oberhaupt des Kirchenvereins? Da waren wir ihre Goldsöhne und Herzblätter, als wir die Klöster in Fife und Perthshire zerstörten."

«Ja das war aber," sagte Michael, «als die alte Mutter Rom ihr Recht noch behauptete, und ihre Prälaten entschlossen waren, der Kirchenverein sollte in Schottland nicht haben, wo er sein Haupt hinlege. Aber nun, da die Priester nach allen Enden entflohn sind, und man ihre Gebäude und Ländereyen unsern Grofsen zugetheilt hat, können sie es nicht mit ansehn, dafs wir den Fortgang der Reformation durch das Zerstören der Paläste eifriger Protestanten befördern."

«Aber ich versichre Euch, das Marienkloster ist nicht zerstört!" sagte Adam Woodcock mit zunehmender Beängstigung; «einige gemahlte Fensterscheiben wurden zerschlagen — alter Plunder, den kein Edelmann in seinem Hause gelitten hätte — einige Heilige von Stein wurden in ihrer trägen Ruhe gestört; was aber das Verbrennen anbetrifft, da hatten wir nicht soviel Feuer, als eine brennende Lunte bey uns, das Zünddocht ausgenommen, welches der Drache führte, das Werg damit anzubrennen, das er gegen den heiligen Georg speyen sollte; nein, da hatt' ich mich in Acht genommen."

Digitized by Google

„Was! Adam Woodcock," sagte sein Kamerad, „ich will hoffen, Du hattest nicht die Hand in diesem saubern Spiel. Denn seht, Adam, es sollte mir leid thun, Euch ein Schrecken einzujagen, Ihr kommt zudem grade von der Reise; aber ich versichr' Euch, Graf Morton hat von Halifax eine Jungfer mitgebracht, so etwas habt Ihr in Eurem Leben nicht gesehn — die fällt Euch um den Hals, und Euer Kopf bleibt zurück in ihren Armen."

„Bah!" entgegnete Adam, „ich bin zu alt, als dafs ein Mädchen in der Welt mir den Kopf verdrehen sollte. Ich weifs, der Lord Morton läuft nach einer schmucken Dirne so weit, wie einer; aber bey alle dem, was hatt' er denn vor'm Teufel in Halifax zu thun? Und wenn er sich dort ein Liebchen holte, was hat sie mit meinem Kopfe zu schaffen?"

„Viel, viel!" antwortete Michael, „die Tochter Herodis, die mit ihren Füfschen dergleichen Unglück anrichtete, tanzte den Kopf eines Menschen nicht reiner vom Halse weg, als diese Jungfer Mortons. 'S ist ein Beil, Freund — ein Beil, das von selber niederfällt, wie ein Schieb-Fenster, und dem Henker die Mühe erspart, es zu schwingen."

„Meiner Treu', eine verfluchte Erfindung," sagte

Adam Woodcock, «davor bewahre einen der Himmel."

Der Page, der kein Ende der Unterredung der beyden alten Cumpane ersah, und nach dem, was er gehört hatte, für das Schicksal des Abts besorgt war, unterbrach jetzt ihr Gespräch.

«Traun," sagt' er, «Adam Woodcock, Du thätest besser, den Brief Deines Herrn dem Regenten zu übergeben, sonder Zweifel hat er darin, was zu Kennaquhair vorfiel, für alle dabey Betheiligten von der besten Seite dargestellt."

«Der Bursch hat Recht," sagte Michael Wingthewind, «der gnädige Herr wird sehr begierig seyn."

«Der Junge ist klug genug, sich selbst den Rücken frey zu halten," sagte Adam, indem er seines Herrn Brief an den Grafen Murray aus seiner Jagdtasche hervorzog, «und was das anbetrifft, so fehlt es mir auch nicht daran. Drum, Herr Roland, lafst's Euch gefallen, dieses selbst dem Lordregenten zu überreichen, ein junger Page wird eher Gnade vor seinen Augen finden, als ein alter Falkner."

«Wohl gesprochen, schlauer Yorkshirer!" nahm sein Freund das Wort; «und eben war't Ihr noch so erpicht darauf, ‚den guten Grafen' zu sehn. — Was, willst Du das Bürschchen in

Digitized by Google

die Schlinge schieben, um selber dem Stricke zu entschlüpfen? — Oder meynst Du, die Jungfrau werde seinen schönen jungen Hals lieber umschlingen, als Deine alte, sonnenverbrannte Kehle?"

«Nur zu," versetzte der Falkner, «Dein Witz versteigt sich hoch, um in das Weifse zu treffen. Ich versichre Dich, der Jüngling hat nichts zu fürchten — er hat mit dem Spasse nichts zu schaffen. — Ein köstlicher Spafs war es, Michael, wie Tollköpfe je ihn trieben; und ich hatte eine nicht minder schöne Ballade dazu gemacht, wären wir nur so glücklich gewesen, sie zu Ende zu singen. Aber Basta davon — *tace*, wie ich zuvor sagte, heifst im Lateinischen eine Kerze. — Bringe den jungen Menschen zur Audienz, und ich will hier bleiben, den Zügel in der Hand, bereit, meinem Gaul bis über die Rädchen die Sporn in die Rippen zu stofsen, wenn der Falke nach mir die Richtung nimmt. — Ich denk', es soll bald manche Meile zwischen mir und dem Regenten liegen, wenn er Arges gegen mich im Schilde führt."

«So komm denn, mein Bürschchen," sagte Michael, «da Du nothwendig vor dem schlauen Yorkshirer in die Sprenkel mufst." Mit diesen Worten ging er durch gewundene Gänge voran, indem ihm Roland auf dem Fufse folgte, bis sie

Digitized by Google

zu einer breiten, steinernen Wendeltreppe gelangten, deren Stufen so lang und breit und zu gleicher Zeit so niedrig waren, als gält' es, den Aufgang recht bequem zu machen. Als sie ohngefähr ein Stockwerk hoch gestiegen waren, wendete sich der Führer seitwärts, und stiefs die Thüre eines düstern, dumpfen Vorzimmers auf; so düster, dafs sein junger Begleiter stolperte, und beynahe über eine niedrige Stufe gefallen wäre, die, seltsam genug, gerade an der Schwelle angebracht war."

«Nimm Dich in Acht," sagte Michael mit sehr leiser Stimme, und indem er vorsichtig vorher sich umsah, ob niemand ihn behorche — «nimm Dich in Acht, mein junger Freund, denn wer auf diesen Dielen fällt, steht selten wieder auf. Siehst Du hier," fügte er mit immer leiserer Stimme hinzu, indem er auf einige dunkelrothe Flecken am Boden wies, auf welche ein Lichtstrahl durch eine schmale Klunze fiel, und durch das im ganzen Zimmer herrschende Dunkel dringend, einen bunten Schimmer warf — «siehst Du hier Jüngling? Tritt behutsam auf, denn hier sind vor Dir Männer gefallen."

«Was meynt Ihr?" sagte der Page, indem ihm die Haut schauderte, er wufste kaum, warum. «Ist das Blut?"

Digitized by Google

„Ja, ja," sagte der Diener in demselben flüsternden Tone, indem er den Jüngling beym Arme nach sich zog — „Blut ist es — aber das ist nicht der Augenblick, darnach zu fragen, oder auch nur darnach zu sehn. Blut ist es, schändlich und grausend vergossen — und gleich schändlich und grausend gerochen. Das Blut," fügte er mit immer leiserem Tone hinzu, „des Signor David."

Roland Grämen klopfte das Herz, als er so unerwartet sich auf der Stelle sah, wo Rizzios Ermordung geschehn war; ein Schreckensereignifs, das selbst in jener wilden Zeit alles mit Grausen erfüllte, welches Verwunderung und Mitleid in jeder Hütte und in jedem Palaste Schottlands erregt hatte, und auch in Avenel nicht unbekannt geblieben war. Aber sein Führer trieb ihn vorwärts, als habe er bereits zu viel über einen gefahrbringenden Gegenstand geplaudert. Sein Klopfen an einer niedern Thür an dem einen Ende des Vorzimmers rief einen Thürsteher oder Aufwärter herbey, der, behutsam öffnend, Michaels Anmeldung annahm, der Page, der Briefe vom Ritter von Avenel überbringe, erwarte den Befehl des Regenten, vor ihm zu erscheinen.

„Der Staatsrath ist im Aufbrechen," sagte der Aufwärter, „aber gebt mir die Depesche, Seine

Digitized by Google

Gnaden, der Regent, wird den Ueberbringer gleich vor sich lassen."

«Die Depesche," gegenredete der Page, «mufs in des Regenten eigne Hand überliefert werden, so lautet der Befehl meines Herrn."

Der Aufwärter mafs ihn mit den Augen vom Kopf bis zu den Füfsen, als setze seine Keckheit ihn in Erstaunen, und versetzte dann mit einiger Bitterkeit: «Meynt Ihr, mein junger Herr? Du krähst zu laut für ein Küchlein, und noch dazu aus einer Bauernscheuer."

«Erlaubte es Ort oder Stunde," sagte Roland, «so solltest Du sehn, dafs ich mehr als krähen kann; aber thut Eure Schuldigkeit, und lafst den Regenten wissen, ich erwarte seine Befehle."

«Du bist ein naseweiser Bursche, mir von meiner Schuldigkeit zu reden," sagte der dienstthuende Hofdiener, «aber ich will schon meine Zeit finden, Dir zu zeigen, dafs Du die Deinige vergifst; inzwischen warte hier, bis man Dich verlangt." Mit diesen Worten schlofs er die Thüre Rolanden vor der Nase zu.

Michael Wingthewind, der sich, den angenommenen Grundsätzen der Hofleute jeden Rangs und Alters gemäfs, während dieses Wortwechsels in seinem jungen Begleiter zurückgezogen hatte, erschritt jetzt in so weit die Gränzlinie klugen

Digitized by Google

Benehmens, dafs er sich ihm noch einmal näherte. «Du bist ein hoffnungsvoller junger Springinsfeld,» sagte er, «und ich sehe wohl, der alte Yorkshirer hatte Recht mit seiner Vorsicht. Fünf Minuten bist Du am Hofe und hast Deine Zeit so wohl benutzt, Dir an dem Thürsteher des Staatsraths einen so vielvermögenden und erbitterten Feind zu machen. Bursch, es wäre eben so gut gethan gewesen, den Unterkellermeister vor den Kopf zu stofsen.»

«Wer er ist, kümmert mich nicht,» sagte Roland Gräme; «ich will jeden, mit wem ich auch reden mag, lehren, mit Höflichkeit mir zu antworten. Ich kam nicht von Avenel, mir in Holyrood finstre Gesichter machen zu lassen.»

«Brav, Junge,» sagte Michael, «es fehlt Dir nicht an Herzhaftigkeit, wenn Du es nur durchführen kannst — aber sieh', die Thür geht auf.»

Der Aufwärter erschien und sagte, höflicher im Ton der Stimme und Benehmen, Se. Gnaden der Regent wolle die Botschaft des Ritters von Avenel empfangen, und demnach geleitete er Roland Gräme'n in das Gemach, aus dem der Staatsrath, nach Beendigung seiner Berathungen, eben entlassen war. In diesem Zimmer stand eine lange eichene Tafel, um sie herum Stühle von demselben Material, oben an ein grofser Armstuhl, mit rothem Sammet überzogen. Schreibgeräthe und

Digitized by Google

Papiere lagen in scheinbarer Unordnung auf derselben, und einige geheime Räthe, die zurückgeblieben waren, nahmen ihre Mäntel, Mützen und Degen, und entfernten sich, indem sie sich bey dem Regenten beurlaubten, langsam durch eine hohe Thür, der gegenüber, durch welche Roland eingetreten war. Offenbar hatte der Graf Murray einen Scherz gemacht, denn die lächelnden Mienen der Staatsmänner drückten den herzlichen Beyfall aus, den Hofleute den Scherzworten eines Fürsten zu zollen pflegen.

Der Regent selber lachte herzlich, indem er sagte: «Lebt wohl, meine Lords, und empfehlet mich dem Häuptling im Norden."

Dann drehte er sich langsam nach Roland Gräme um, und die Spuren der aufrichtigen oder erkünstelten Fröhlichkeit verschwanden ganz aus seinen Mienen, wie Wasserblasen vom dunklen Spiegel eines tiefen, ruhigen See's verschwinden, in den ein Wanderer einen Stein warf. Im Laufe einer Minute hatten seine edlen Züge ihren natürlichen Ausdruck tiefen, ja trübsinnigen Ernstes wieder angenommen.

Dieser ausgezeichnete Staatsmann, denn dafür liefsen selbst seine ärgsten Feinde ihn gelten, besafs die äussere Würde in vollem Umfang, so wie die edlen Eigenschaften beynah insgesammt, die ihm Verzeihung für die hohe Macht, die er

Digitized by Google

übte, erwerben konnten, und hätte er, vermöge gesetzmäfsiger Erbfolge, den Thron bestiegen, so würde man seiner wahrscheinlich als eines der gröfsten und weisesten Könige Schottlands gedenken. Aber dafs er sein Ansehn durch die Entthronung und Verhaftung seiner Schwester und Wohlthäterin erlangte, war ein Verbrechen, das die nur zu entschuldigen vermögen, die Undank durch Ehrgeiz für entschuldigt halten. Er war einfach in schwarzem Sammt gekleidet, nach Niederländischem Zuschnitt, sein hoher Hut war auf der einen Seite durch eine demantne Agraffe aufgeschlagen, und darin bestand die einzige Auszeichnung in seinem Anzuge. Er trug einen Dolch an der Seite und sein Schwert lag auf der Sessionstafel.

Dies war der Mann, vor dem jetzt Roland Gräme mit dem Gefühl ehrfurchtsvoller Beklemmung erschien, höchst verschieden von der gewöhnlichen Keckheit und Lebhaftigkeit seines Geistes. Er war in der That von Natur, und, vermöge seiner Erziehung, vorlaut, aber nicht unverschämt, und huldigte weit lieber der geistigen, in ausgezeichneten Talenten und hohem Ruhm begründeten Ueberlegenheit derer, mit denen er verkehrte, als Ansprüchen, die nur auf Rang und äussern Glanz sich stützten. Mit Gleichgültigkeit würde er vor einem Grafen er-

Digitized by Google

schienen seyn, den blos Ordensband und Wappenschild unterschieden, aber ehrerbietige Scheu ergriff ihn vor dem ausgezeichneten Krieger und Staatsmann, der den Staatskräften eines Landes gebot und seine Heere anführte. Die Mächtigsten und Weisesten fühlen sich durch die jugendliche Schüchternheit, die an sich so anmuthvoll und wohlanständig ist, geschmeichelt, und Murray empfing mit vieler Artigkeit das Schreiben aus den Händen des verschämten und erröthenden Pagen, und antwortete mit Freundlichkeit auf den unvollendeten, unverständlich hergemurmelten Gruſs, den er von Sir Halbert von Avenel ihm zu überbringen versuchte. Ja, er zögerte einen Augenblick, ehe er die seidnen Faden lös'te, durch welche der Brief verschlossen war, um den Pagen nach seinem Namen zu fragen — so sehr fühlte er sich durch die Anmuth seiner Gesichtszüge und seiner Gestalt überrascht.

«Roland Gräme," sagte er, indem er die Worte des stotternden Pagen wiederholte. «Wie! Von dem Geschlechte der Graham's aus Lennox?"

«Nein, gnädiger Herr," erwiederte Roland, «meine Eltern wohnten in dem bestrittenen Land."

Murray fragte nicht weiter, sondern fuhr fort, seine Depesche zu lesen. Während dem Lesen fing auf seiner Stirn ein finstrer Ausdruck der

Digitized by Google

Unzufriedenheit sich zu zeigen an, wie bey einem, der etwas erfuhr, was ihn zugleich in Erstaunen setzt und beunruhigt. Er nahm auf dem nächsten Sessel Platz, runzelte die Stirne, so dafs seine Augenbraunen schier zusammenstiefsen, überlas den Brief zweymal, und schwieg dann einige Minuten. Als er endlich sein Haupt erhob, fiel sein Auge auf den Aufwärter, der umsonst bemüht war, den Blick spähender und neugieriger Beobachtung, mit dem er die Mienen des Regenten verfolgt hatte, in den unbefangenen, gleichgültigen Ausdruck des Gesichts umzuwandeln, der, nach allem gaffend, nichts gesehn und bemerkt zu haben scheint — ein Gesichtszug, von dem alle die, wefs Standes sie auch seyn mögen, mit Vortheil Gebrauch machen können, welche die Erlaubnifs haben, in zwanglosen, unbewachten Stunden um ihre Obern zu seyn. Grofse Männer sind so eifersüchtig auf ihre Gedanken, als die Gemahlin des Königs Candaules auf ihre Reize es war, und eben so rasch in Bestrafung derjenigen, welche, ob auch wider ihren Willen, in geistiger Hinsicht ohne Hülle und im Nachtgewande sie gesehn haben *).

*) Nach Herodots Erzählung kostete es diesem Lydierkönig das Leben, dafs er die eitle Grille hatte, einen Freund die Reize seiner Gemahlin, indem sie entkleidet ihr Lager bestieg, belauschen zu lassen.

Digitized by Google

«Verlafs das Zimmer, Hyndman,» sagte in strengem Tone der Regent, «und stell' Deine Beobachtungen anderswo an. Du bist mir zu gewitzigt, Bursch, für Deinen Posten, der nach ausdrücklichem Befehl, Menschen von schwacher Fassungskraft bestimmt ist. So! Jetzt siehst Du eher wie ein Dummkopf aus, als zuvor — (denn Hyndman war, wie sich leicht erachten läfst, nicht wenig über diesen Verweis betreten) — erhalte Dir dieses gedankenlose Hinstarren, das kann Dir Deinen Dienst erhalten. Fort, Bursch!"

Zitternd entfernte sich der Aufwärter, und vergafs nicht, in das Verzeichnifs anderweitiger Gründe seines Mifsbehagens an Roland Gräme auch den einzutragen, dafs er Zeuge dieses ungnädigen Ausscheltens gewesen war. Als er das Zimmer verlassen hatte, wendete sich der Regent wieder an den Pagen.

«Armstrong, sagt Ihr, ist Euer Name?"

«Nein," versetzte Roland, «mein Nam' ist Gräme, wenn Ihr erlaubt — Roland Gräme, dessen Voreltern den Namen von Heathergill in dem bestrittenen Lande führten."

«Ja, ich wufste doch, es war ein Name aus dem bestrittenen Lande. Hast Du Bekanntschaft hier in Edinburgh?"

Digitized by Google

„Gnädiger Herr," entgegnete Roland, der diese Frage lieber zu umgehn, als gradezu zu beantworten wünschte, denn er hatte sogleich den klugen Gedanken, von seinem Abentheuer mit Lord Seyton zu schweigen — „ich bin kaum eine Stunde in Edinburgh, und zwar zum erstenmal in meinem Leben."

„Wie? Und Du bist ein Page Sir Halbert Glendinnings?" sagte der Regent.

„Als Page der Lady wurd' ich auferzogen," sagte der Jüngling, „und verliefs das Schloss Avenel zum erstenmal in meinem Leben — wenigstens seit meinen Kinderjahren — erst vor drey Tagen."

„Page der Lady!" wiederholte Graf Murray, wie im Selbstgespräche; „seltsam war es, den Pagen seiner Gemahlin in einer Angelegenheit von solcher Wichtigkeit zu senden — Morton wird sprechen, das sey ein Gegenstück zur Ernennung seines Bruders zum Abt; und doch ist in gewisser Hinsicht der unerfahrne Jüngling am tauglichsten dazu. — Was hat man Dich gelehrt, junger Mann, während Deiner rüstigen Lehrjahre?"

„Zu jagen, gnädiger Herr, und zu beizen," sagte Roland Gräme.

„Kaninchen zu jagen und Amseln zu beizen?" sagte lächelnd der Regent, „denn das sind

die Belustigungen der Damen und ihrer Begleiter." —

Hohe Röthe überzog Gräme's Wangen, indem er, nicht ohne einigen Nachdruck, erwiederte: «Rothwild zu jagen, wenn es die erste Kron' ansetzt, und Reiher, die sich am höchsten aufschwingen, zu beizen, mag, vermuth' ich, in der Hofsprache heifsen, Kaninchen und Amseln nachstellen — so kann ich auch ein Schwert schwingen und eine Lanze einlegen, wie wir an der Gränze uns ausdrücken, in der Sprache des Innlands nennt man das wohl Wasserlilien und Heidebinsen."

«Deine Worte haben einen metallenen Klang," sagte der Regent, «ich verzeihe ihren Stachel, der Wahrheit zu Gunsten — Du weifst also, was zur Pflicht eines Streiters gehört?"

«In so weit durch Uebungen es sich erlernen läfst, ohne wirklichen Dienst im Felde," antwortete Roland Gräme; «denn unser Ritter gestattete keinem von seinem Hausgesinde, auf Abentheuer auszureiten, und nie hatt' ich das Glück, ein Schlachtfeld zu sehn."

«Das Glück!" wiederholte der Regent, mit einiger Besorgnifs lächelnd, «glaub' mir's auf mein Wort, junger Mann, Krieg ist das einzige Spiel, us dem beyde Theile mit Verlust scheiden."

Digitized by Google

«Nicht immer, gnädiger Herr!" erwiederte der Page mit der ihm eigenthümlichen Kühnheit, «wenn das Gerücht nicht lügt."

«Wie so, Bursch?" sagte der Regent, indem er seinerseits erröthete, und vielleicht eine unüberlegte Anspielung auf die Höhe, zu der er selbst durch den Glückswechsel im Bürgerkriege sich emporgeschwungen hatte, argwöhnte.

«Weil demjenigen, gnädiger Herr," sagte Roland Gräme, ohne seinen Ton zu ändern, «der brav ficht, Ruhm zu Theil werden mufs im Leben, oder Ehre im Tode; und so ist Krieg ein Spiel, aus dem Keiner mit Verlust scheiden kann."

Der Regent lächelte und schüttelte den Kopf, als in diesem Augenblick die Thür aufging und Graf Morton eintrat.

«Ich komme etwas eilig," sagte er, «und unangemeldet, weil meine Nachrichten von Wichtigkeit sind. — Es ist, wie ich sagte, Eduard Glendinning ist zum Abt ernannt, und ——"

«Still, Mylord!" sagte der Regent, «ich weifs es, aber ——"

«Und vielleicht wufstet Ihr es früher als ich, Mylord Murray," antwortete Morton, indem seine finstre, rothe Stirn noch finstrer und röther wurde, wie er sprach.

Digitized by Google

«Morton,» sagte Murray, «verschont mich mit Eurem Argwohn, greift meine Ehre nicht an — ich habe genug von den Verläumdungen meiner Feinde zu leiden, macht nicht, dafs ich auch gegen den ungerechten Argwohn meiner Freunde ankämpfen mufs. — Wir sind nicht allein,» fuhr er fort, sich besinnend, «sonst könnt' ich Euch mehr sagen.»

Er führte den Grafen in eine der tiefen Wölbungen, welche die Fenster in den steinernen Mauern bildeten; diese bot einen Zufluchtswinkel für ihre geheime Unterredung. Hier sah sie Roland sehr eifrig sich besprechen, indem Murray dabey Ernst und Nachdruck zeigte, während Morton Eifersucht und Empfindlichkeit verrieth, die stufenweise den Versicherungen des Regenten zu weichen schien.

So wie ihre Unterredung ernsthafter wurde, begannen sie nach und nach lauter zu sprechen, indem sie vielleicht vergessen hatten, dafs der Page zugegen sey, was um so leichter möglich war, da er eine Stelle im Zimmer einnahm, die ihren Augen ihn entzog; so konnte er wider seinen Willen mehr von ihrem Gespräche hören, als er wünschte. Denn, obschon Page, konnte man doch nie eine kleinliche Neugier bey den Heimlichkeiten Anderer unter Rolands Fehlen; und überdies konnte er, bey aller ihm

eigenthümlichen Unbesonnenheit, die Gefahr nicht verkennen, die es ihm brachte, ein Zeuge des geheimen Zwiesprachs so mächtiger und so gefürchteter Männer zu seyn. Bey dem Allen konnte er sich doch weder die Ohren verstopfen, noch auf eine schlickliche Weise das Zimmer verlassen, und während er auf Mittel sann, seine Gegenwart bemerklich zu machen, hatte er bereits soviel gehört, dafs, wäre er plötzlich hervorgetreten, dieses eben so unschicklich und vielleicht eben so gefahrbringend gewesen seyn würde, als wenn er ruhig das Ende ihrer Berathung abwartete. Indessen machte, was er hörte, nur ein unvollständiges Bruchstück ihrer Mittheilung aus, und obschon ein mehr erfahrner, mit den Zeitumständen bekannter Staatsmann, mit geringer Schwierigkeit ihre Meynung erspäht haben würde, konnte doch Roland nur sehr allgemeine und schwankende Vermuthungen über den Inhalt hres Gesprächs sich bilden.

«Alles,» sagte Murray, «ist vorbereitet, und Lindesay ist im Begriff, sich auf den Weg zu machen. — Sie darf nicht länger zögern — Du siehst, ich folge Deinem Rath, und verhärte mich gegen mildere Betrachtungen.»

«Ganz recht, Mylord,» entgegnete Morton, «in dem, was erforderlich ist, Macht zu erlangen, bedenkt Ihr Euch nicht, sondern dringt entschlos-

sen zum Ziele. Aber seyd Ihr eben so besorgt, das zu verfechten und zu bewahren, was Ihr errungen habt? Wozu diese Errichtung einer Dienerschaft, die sie umgibt? — Hat nicht Eure Mutter Diener und Dienerinnen genug zu ihrer Aufwartung, und mufstet Ihr in dieses überflüssige und gefährliche Gefolge einwilligen?"

«Schämt Euch, Morton — eine Fürstin und meine Schwester, konnte ich weniger thun, als die standesgemäfse Bedienung ihr gestatten?"

«Ja, ja," gegenredete Morton, «so fliegen alle Eure Geschosse — kräftig genug vom Bogen geschnellt und nicht ungeschickt gezielt, aber der Hauch thörichter Zuneigung hemmt sie im schönsten Flug, und lenkt den Pfeil ab von seinem Ziel."

«Sage das nicht, Morton!" antwortete Murray, «ich habe Beydes, gehandelt und gewagt ——"

«Ja, genug zu gewinnen, aber nicht genug zu erhalten — rechnet nicht darauf, dafs sie so denken und handeln werde — Ihr habt sie tief verwundet in ihrem Stolze und in ihrer Macht — es fruchtet nichts, dafs Ihr nun unwirksamen Balsam auf die Wunde legen wollt — wie Eure Sachen stehn, müfst Ihr auf das Lob eines liebevollen Bruders verzichten, um das eines kühnen und entschlossenen Staatsmanns zu behaupten."

Digitized by Google

„Morton," sagte Murray mit einiger Ungeduld, „ich dulde solchen Tadel nicht — was ich gethan habe, hab' ich gethan — was ich in Zukunft thun mufs, werd' und will ich thun — aber ich bin nicht aus Stahl und Eisen, wie Du, ich kann nicht umhin, mich zu erinnern . . . . Genug davon, mein Entschlufs steht fest."

„Und ich bin gewifs," sagte Morton, „die Wahl dieses Dienertrostes wird auf ——"

Hier flüsterte er Namen, die Roland Gräme nicht zu hören vermochte. Murray antwortete in demselben Tone, aber gegen den Schlufs seiner Rede erhob sich seine Stimme, so dafs der Page die Worte vernahm: „Und seiner halt' ich mich versichert, durch Glendinnings Empfehlung."

„Die des Vertrauens wohl eben so werth seyn mag, wie sein neuliches Benehmen in der Abtey des Marienklosters. — Ihr habt gehört, die Wahl seines Bruders hat statt gefunden — Sir Halbert, Euer Liebling, besitzt, wie Ihr seht, Mylord Murray, eben soviel brüderliche Zuneigung, wie Ihr."

„Beym Himmel, Morton, diese Spötteley verdiente eine unfreundliche Erwiederung, aber ich verzeihe sie Euch, denn Euer Bruder ist auch dabey betheiligt; diese Wahl aber soll aufgehoben werden. Ich sag' Euch, Graf Morton, so

Digitized by Google

lange ich das Schwert des Reichs in meines königlichen Neffen Namen führe, soll weder ein Lord noch ein Ritter in Schottland mir mein Ansehn streitig machen; und wenn ich die Beleidigungen meiner Freunde ertrage, geschieht es blos, weil ich weifs, dafs sie es sind, und weil ich ihrer Treue ihre Thorheiten nachsehe."

Morton murmelte etwas, was einer Entschuldigung glich, und der Regent antwortete ihm in milderem Tone, dann fuhr er fort: «Ausserdem habe ich, neben Glendinnings Empfehlung, ein Unterpfand für dieses Jünglings Treue — seine nächste Verwandtin hat sich selbst, für ihn zu bürgen, in meine Hand geliefert, damit ich mit ihm verfahre, wie sein Benehmen verdient."

«Das ist Etwas," versetzte Morton, «aber doch mufs ich in treuer Liebe und in guter Absicht wiederholt Euch bitten, auf Eurer Hut zu seyn. Unsre Feinde sind wieder in Bewegung, wie Bremsen und Hornissen rege werden, sobald der Sturmwind vorüber ist. — Georg Seyton behauptete diesen Morgen den Hochweg mit einem Zwanzig seiner Leute im Gefolge, und hatte einen Auftritt mit meinen Freunden aus dem Hause Leslin — sie trafen bey der Wage zusammen und geriethen hart an einander, bis der Polizeyaufseher mit seiner Begleitung von Hellebardierern dazu kam, den Schiedsrichter zu machen,

Digitized by Google

die jagten sie mit ihren Picken auseinander, wie man Hund' und Bären von einander reifst."

«Er war von mir zu dieser Einmischung befehligt," sagte der Regent. — «Ist jemand verwundet worden?"

«Georg Seyton selbst, vom schwarzen Ralph Leslin — hol' der Henker den Stofsdegen, der nicht gleich durch und durch drang! Ralph hat eine blutige Kappe, durch den Streich eines Pagen, den Niemand kannte — Fritz Seyton ist durch den Arm gestochen, und ein Paar Stutzer von den Leslin's haben eine Aderlafs erfahren. Weiter ist von edlem Blute nicht viel bey dem Handgemenge vergossen worden, aber von beyden Seiten haben einige von dem Gefolge die Beine gebrochen und die Ohren verloren. Die Schenkwirthsweiber, die wahrscheinlich allein bey dem Unfall diese verlieren, haben die Schurken von der Strafse weggeschleppt, und erheben nun in trunknem Muthe eine Mordklage über sie."

«Ihr nehmt es leicht, Douglas," sagte der Regent, «diese Fehden und Zwistigkeiten gereichten der Hauptstadt des Grofssultans zur Schande, geschweige denn der eines christlichen und reformierten Landes. Aber diesem Unfug soll, wenn ich lebe, abgeholfen werden; und wer

Digitized by Google

meine Geschichte lies't, soll sagen, dafs, wenn mir das betrübte Loos fiel, durch Entthronung meiner Schwester zu Ansehn zu gelangen, ich es doch, nachdem es einmal errungen war, zum Heil des Gemeinwesens benutzte."

«Und zum Heil Eurer Freunde," erwiederte Morton, «daher hoff' ich unverzüglich auf einen Befehl von Euch, der die Wahl dieses faullenzerischen Abts, Eduard Glendinning, aufhebt."

«Euch soll augenblicklich ein Genüge geschehn;" und, vorwärts tretend, fing er an zu rufen: «He, holla, Hyndman!" als mit einemmal sein Aug' auf Roland Grämen fiel. — «Meiner Treu', Douglas," sagt' er, zu seinem Freund sich wendend, «hier haben Drey Rath gehalten."

«Ja, aber nur zwey können Rath pflegen," sagte Morton, «den Wildfang mufs man bey Seite schaffen."

«Pfuy, Morton — eine Waise! — Hör' an, mein Kind — Du hast mir einige Deiner Fertigkeiten genannt — kannst Du die Wahrheit reden?"

«Ja, gnädiger Herr, wenn es zu meinem Frommen ist," versetzte Gräme.

«Es soll jetzt zu Deinem Frommen seyn," sagte der Regent, «und Lug würde Dein Untergang.

Digitized by Google

Was hast Du gehört oder verstanden von dem, was wir beyde zusammen gesprochen haben?"

„Nur Weniges, gnädiger Herr," antwortete Roland Gräme keck, „was ich begriff, ausgenommen, dafs es mir schien, als wenn Ihr in etwas die Treue des Ritters von Avenel in Zweifel zogt, unter dessen Dach ich auferzogen ward."

„Und was hast Du über diesen Punkt zu sagen, junger Mann?" fuhr der Regent fort, mit durchdringendem und scharf beobachtendem Blick die Augen auf ihn richtend.

„Das hängt vom Stande derjenigen ab," sagte der Page, „die die Ehre des Mannes antasten, dessen Brod ich lange gegessen habe. — Stehen sie unter mir, dann sag' ich ihnen, sie lügen, und bin bereit, mit meinem Stock, was ich sage, zu verfechten; sind sie meines Gleichen, so bleib' ich dabey, dafs sie lügen, und will, wenn es ihnen gelüstet, meine Klinge im Zweykampf mit ihnen messen; sind es Vornehmere — " er stockte.

„Fahre getrost fort," sagte der Regent; „wie, wenn ein Vornehmerer, als Du, etwas sagte, was Die Ehre Deines Herrn verletzte?"

„Ich würd' ihm sagen," antwortete Gräme, „es sey nicht wohl gethan, von dem Abwesenden

Digitized by Google

Uebels zu reden, und mein Herr sey Mannes genug, um Jedem von seinen Handlungen Rechenschaft zu geben, der sie mannhaft ihm von Angesicht zu Angesicht abfordere.»

«Und das war mannhaft gesprochen,» erwiederte der Regent — «was denkst Du davon, Graf Morton?»

«Ich denke,» entgegnete Morton, «wenn der junge Wildfang einem gewissen alten Freund von uns eben so ähnlich an Verschlagenheit des Geistes, als an Aug' und Stirn ist, dann mag sich eine grofse Verschiedenheit finden zwischen dem, was er denkt und was er sagt.»

«Und wem soll er, Deiner Meynung nach, so sehr ähneln?» sagte Murray.

«Je nun, dem redlichen, treugesinnten Julian Avenel,» erwiederte Morton.

«Aber der Jüngling stammt aus dem bestrittenen Lande,» sagte Murray.

«Das mag immer seyn; aber Julian war ein Jäger, der gern in fremdes Gehege ging, und manchen weiten Weg nicht scheute, wenn er ein hübsches Schmalthier auf dem Striche hatte.»

«Pah!» sagte der Regent, «das sind eitle Vermuthungen. — Hier, Hyndman — Du Vorwitz — bring' diesen jungen Menschen zu seinem Be-

Digitized by Google

gleiter. — Ihr werdet Euch Beyde bereit halten," sagte er zu Gräme, „ohne Verzug, wann Ihr die Weisung erhaltet, abzureisen." — Und somit machte er, indem er ihm einen freundlichen Wink gab, sich zu entfernen, der Unterredung ein Ende.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Es ist's und ist's nicht — ja, ihm galt mein Suchen,
Mein Knieen ihm und Gebet, ihm wagte kühn ich
So Ehr' als Leben. — Nein, 's ist's nicht — so wenig,
Als jenes Bild im kalten, hellen Spiegel
Das reizende Geschöpf ist, warm, voll Leben,
Deſs Züg' es wiederstrahlet und Gestaltung.

Altes Schauspiel.

Der Aufwärter führte Roland Gräme'n mit einer Ernsthaftigkeit, die seine mifsmuthige Scheelsucht schlecht verbarg, nach einem untern Zimmer, wo er seinen Reisegefährten, den Falkner, fand. Dann deutete er ihnen, kraft seines Amts, kurzweg an, dafs dies, bis auf weiteren Befehl Seiner

Digitized by Google

Gnaden, ihr Aufenthalt seyn werde; sie würden zu den gewöhnlichen Stunden nach Speise- und Vorrathskammern, Küche und Keller sich verfügen, um den ihrem Dienst zukommenden Antheil in Empfang zu nehmen — Weisungen, die für Adam Woodcock, vermöge seiner alten Bekanntschaft mit dem Hofe, keiner Erläuterung bedurften. — «Was Euer Nachtlager anbetrifft,» setzt' er hinzu, «da müfst Ihr in den Gasthof zu St. Michael gehn, indem jetzt der Palast mit der Dienerschaft des höhern Adels angefüllt ist.»

Kaum hatte der Aufwärter den Rücken gewendet, so rief der Falkner mit aller Hast lebhafter Neugier: «Nun, Herr Roland, die Neuigkeiten, die Neuigkeiten, komm, thu' auf Deine Tasche, und gib Deine Zeitungen heraus. — Was sagt der Regent? Fragt er nach Adam Woodcock? — Ist Alles beseitigt, oder mufs der Rücken des Abts der Unvernunft herhalten?»

«Alles steht gut von der Seite,» sagte der Page; «und übrigens — Aber heda! habt Ihr die Kette und das Medaillon von meiner Mütze genommen?»

«Und grade zur rechten Zeit, als jener Aufwärter, dieser Schuft mit dem essigsauren Gesicht, Nachfrage zu halten anfing, was für papistischen Grimsgrams Ihr da trügt. — Meiner Seele, das Medaillon wäre Gewissens halber confisciert worden, wie Euer andrer Tand dort in

Digitized by Google

Avenel, den jetzt Jungfer Lilias an ihren Füfsen in der Form von ein Paar Schuhschnallen trägt. — Das kömmt davon, dafs Ihr päbstische Spielereyen an Euch tragt.»

«Der Nickel!» rief Gräme aus, «hat sie meinen Rosenkranz zu Schnallen für ihren plumpen Huf eingeschmolzen, für den ein solcher Schmuck pafst, wie für ein Kuhbein. — Na, hol sie der Henker, sie mag sie behalten. — Ich habe der alten Lilias manchen argen Streich gespielt, weil ich nichts Besseres zu thun wufste, und die Schnallen werden zur Erinnerung dienen. Gedenkt Ihr noch, wie ich Essig in das Eingemachte gofs, als der alte Wingate und sie am Ostermontage mit einander frühstücken wollten?»

«Ich werde ja, Herr Roland, der Mund des Verwalters war den ganzen Morgen drauf krumm wie ein Habichtsschnabel, und jeder andre Page an Eurer Stelle hätte es auf das Empfindlichste büssen müssen — aber die Gunst der gnädigen Frau wandte von Eurem Rücken manchen Schlag ab. — Gebe der Himmel, dafs ihr Schutz in solchen Dingen zu Eurem Besten gedieh.»

«Wenigstens erkenn' ich ihn mit Dank, Adam; und es freut mich, dafs Ihr mich daran erinnert.»

«Gut, aber Deine Neuigkeiten, junger Herr,» sagte Adam Woodcock, «sag' an Deine Zeitung

Digitized by Google

wie, werden wir bald ausfliegen? — Was sagte der Regent zu Euch?»

«Nichts, was ich wieder sagen werde,» versetzte Roland mit Kopfschütteln.

«Was der Tausend,» sagte Adam, «wie klug sind wir mit Einemmal geworden! Ihr habt in kurzer Zeit es weit gebracht, Herr Roland. Ihr wart nahe dran, einen blutigen Kopf davon zu tragen, habt Euch eine goldne Kette verdient und Euch einen Feind gemacht, den Herrn Aufwärter nämlich, mit seinen Beinen wie die Falkenreife, und habt beym ersten Mann im Königreich Audienz gehabt, und ein so geheimnifsvoller Schleyer deckt Eure Stirn, als wär't Ihr am Hofhimmel herumgeflattert, seitdem Ihr aus dem Ey gekrochen seyd. — Ich glaube, meiner Seele, Ihr liefst mit einem Stückchen Eyerschale auf dem Kopf davon, wie die Schnepfen in Avenel (wollte der Himmel, wir wären wieder dahinter her!) — Aber setze Dich, Junge; es war nie Adam Woodcocks Sache, in verbotne Heimlichkeiten eindringen zu wollen — setz' Dich, und ich will gehn und etwas zu leben holen. — Ich weifs Keller und Speisekammer von Alters her.»

Der gutmüthige Falkner setzte sich in dieser Absicht in Bewegung, drauf bedacht, für ihre Mahlzeit zu sorgen; und während seiner Abwesenheit überliefs sich Roland Gräme den seltsa-

Digitized by Google

men, verwickelten und zugleich beunruhigenden Betrachtungen, die die Begebenheiten dieses Morgens erzeugt hatten. Gestern ohne Zweck und Aussichten ein junger Landstreicher, der Begleiter einer Verwandtin, von deren gesundem Verstande er selbst nicht die vortheilhafteste Meynung hegte; und jetzt, er wufste selbst nicht wie, und warum und in welchem Umfang, der Bewahrer eines wichtigen Staatsgeheimnisses, an dessen treuem Verschweigen dem Regenten selbst gelegen war. Es verringerte nicht, sondern vermehrte vielmehr das Anziehende der Lage, in die er so unerwartet sich versetzt sah, dafs Roland selbst nicht vollkommen begriff, in wie weit er in die Staatsgeheimnisse eingeweiht sey, zu deren Besitz er wider seinen Willen gelangt war. Vielmehr war es ihm, wie Jemanden, der auf eine romantische Landschaft hinblickt, deren Reize er zum Erstenmal, von Nebel und stürmischem Ungewitter umhüllt, sieht. Die schwankenden Umrisse, in denen dem Auge Felsen, Bäume und andre Gegenstände rings umher erscheinen, machen die nebelumhüllten Berge und die dunkeln Abgründe zwiefach erhaben, deren Höhe, Tiefe und Ausdehnung der Einbildungskraft überlassen bleibt.

Selten aber ist der Mensch, vorzüglich in dem esslustigen Alter vor dem Eintritt in die Zwanzig,

Digitized by Google

so sehr mit wirklichen oder eingebildeten Gegenständen des Nachdenkens beschäftigt, dafs seine irdischen Bedürfnisse nicht auch seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollten. So bewillkommte auch unser Held, so mag ihn immerhin der Leser nennen, wenn er Lust hat, seinen zurückkehrenden Freund Adam mit freundlichem Lächeln, der auf einer hölzernen Schüssel ein gewaltiges Stück Rindfleisch, auf einer andern aber eine reichliche Portion Gemüfse trug. Ein Diener folgte ihm mit Salz, Brod und dem übrigen Zubehör einer Mahlzeit, und nachdem sie Beyde, was sie trugen, auf den eichenen Tisch gestellt hatten, bemerkte der Falkner, seit er den Hof kenne, werde es Tag für Tag schlimmer für die armen Diener des Adels, jetzt aber sey es ein wahres Flohjagen nach Haut und Knochen. Ein solches Drängen an der Thür, so grobe Abfertigungen und so magre Knochen, ein solches Stofsen in der Speisekammer und Kellerey, und nichts zu erobern, als ein erbärmliches dünnes, einfaches Bier, bey dem höchstens eine Handvoll Malz den doppelten Zusatz von Wasser ersetze. — «Aber, meiner Treu', mein junger Freund," sagte er, indem er sah, dafs Roland indessen von dem Aufgetragenen unverdrossen zulangte, «es ist nicht so wohlgethan, vergangene Zeiten zu beklagen, als die Gegenwart zu benutzen, sonst möchten wir hier und dort zu kurz kommen."

Digitized by Google

Mit diesen Worten rückte Adam Woodcock seinen Stuhl an den Tisch, zog sein Messer aus der Scheide — denn jeder führte dieses Erfordernifs fröhlichen Mahles selbst bey sich — und folgte dem Beyspiel seines jungen Gefährten, dessen Besorgnifs wegen der Zukunft für den Augenblick in der angenehmen Befriedigung durch Jugend und Entbehrung geschärfter Efslust verschwunden war.

In der That hielten sie, auf königliche Unkosten, eine tüchtige Mahlzeit, so höchst einfach auch die Bestandtheile derselben waren; und ungeachtet des kunstverständigen Tadels, den Adam über den Haustrunk des Palastes hatte ergehn lassen, hatte er doch bereits zum vierten Male einen kräftigen Zug aus der braunen Kanne gethan, bevor es ihm einfiel, dafs er ihn herabgesetzt habe. Mit frohem Wohlbehagen warf er sich in einen alten Armsessel, blickte mit sorgenloser Lust den Pagen an, und erinnerte ihn, indem er zugleich die Beine von sich streckte und übereinander schlug, er habe noch nicht die Ballade gehört, die er für den Aufzug des Abts der Unvernunft gemacht habe. Und demnach stimmt' er lustig an:

Der Pabst, der Heid' in stolzer Pracht,
Hüllt' uns in Narrenkappen ——

Roland Gräme, der, wie sich erachten läfst, an dem Spottliede des Falkners, wegen seines Gegenstandes, kein grofses Behagen fand, fing an, nach seinem Mantel zu greifen und ihn um die Schulter zu werfen, eine Bewegung, die alsbald Adam Woodcocks Gesang unterbrach.

«Wo, vor'm Henker, willst Du nun wieder hin, Du unruhiger Knabe?» sagte er; «Du hast offenbar Quecksilber in den Adern, und hältst eben so wenig bey einem angenehmen, herzlichen Gespräch aus, als mir ein Falke ohne Haube auf dem Handgelenk sitzen bleibt.»

«Nun, Adam,» erwiederte der Page, «ich bin, wenn Du es durchaus wissen mufst, im Begriff, einen Spaziergang zu machen und mich in dieser schönen Stadt umzusehn. Da könnte man eben so gut im alten Schlofs am See eingekerkert bleiben, wollte man die ewiglange Nacht zwischen den vier steinernen Wänden sitzen und alte Balladen anhören.»

«'S ist eine neue Ballade — Gott steh' Dir bey!» versetzte Adam; «und zwar eine der besten, die je für einen lärmenden Chor gedichtet wurden.»

«Immerhin,» sagte der Page, «ich höre sie ein anderes Mal, wenn der Regen an die Fenster schlägt, ich kein Pferd stampfen, keine Sporn klirren höre — keinen Federbusch in meiner

Nähe flattern sehe, meine Aufmerksamkeit zu stören. Aber eben jetzt möcht' ich unter Menschen seyn und mich umsehn."

„Aber nicht einen Schritt sollt Ihr ohne mich thun," sagte der Falkner, „bis der Regent gesund und wohlbehalten Euch aus meiner Hand empfing, und darum lafst uns, wenn Ihr Lust habt, nach dem Gasthof zu St. Michael gehn, dort werden wir Menschen genug sehn, aber durch das Fenster, wohlgemerkt; denn auf den Strafsen herumzuschwärmen und Seytons und Leslins aufzusuchen, um Euch in Euer neues Wamms ein Dutzend Löcher mit Dolch und Degen bohren zu lassen, das kann ich auf keine Weise zugeben."

„Nach dem Gasthof zum h. Michael also, von Herzen gern," sagte der Page. — Sie verliefsen demnach den Palast, gaben der Wache am Thore, die jetzt für den Abend ihren Posten eingenommen hatte, strenge Rechenschaft von ihrem Namen und Bewerb, wurden durch ein enges Pförtchen des wohlverwahrten Thores entlassen, und erreichten bald die Schenke oder den Gasthof zum h. Michael, der, von einem geräumigen Hof umgeben, in der Hauptstrafse lag, grade am Fufse des Caltonhügels. Das grofse, wüste, unwirthliche Gebäude glich eher einer Morgenländischen Caravanserey, wo man zwar ein Obdach

Digitized by Google

fand, aber genöthigt war, für jedes anderweitige Bedürfnifs selbst zu sorgen, als einem unsrer neuen Gasthäuser:

Wo jeden Wunsch man zu erfüllen trachtet,
Des Reichen, der die Zeche nicht beachtet.

Demohngeachtet war für Rolands unerfahrnes Auge der Lärm und die Verwirrung dieses öffentlichen Vergnügungsortes aufregend und ergötzlich. In dem grofsen Gastzimmer, wohin sie selbst ohne die Einführung des Wirths den Weg suchen mufsten, kamen und gingen Einheimische und Fremde, trafen und begrüfsten sich, spielten und tranken mit einander, ohne dafs Einer sich um die Anwesenheit der Andern bekümmerte, und bildeten so den grellsten Gegensatz mit der strengen, einförmigen Ordnung und der Stille, mit der Alles in dem wohlgeordneten Hause des Ritters von Avenel betrieben wurde. Wortwechsel jeder Art, von der Neckerey bis zum Zank, waren unter den sie umringenden Gruppen im Gange, und dennoch schien das Geräusch und die durch einander tönenden Stimmen Niemanden zu stören; ja, es schien wirklich Niemand darum sich zu bekümmern, als die Gruppe, der der Sprecher angehörte.

Der Falkner ging durch das Zimmer nach einem vorstehenden Gitterfenster, welches eine Art

von Verschlag im Zimmer bildete, und rief, nachdem er hier mit seinem Gefährten ein sichres Plätzchen gefunden, nach einigen Erfrischungen; endlich, nachdem er seine Stimme zum zwanzigsten Mal erhoben, versah ihn ein Kellner mit den Ueberresten eines kalten Kapauns und einer Rindszunge, und mit einem zinnernen Kruge leichten Französischen Landweins. «Hol' mir ein Glas Branntewein, Du Schlingel — heut Nacht wollen wir uns lustig machen, Herr Roland," sagte er, als er nach Wunsch sich versorgt sah, «und die Sorgen ruhen lassen, bis morgen."

Roland war noch zu gesättigt, um an den guten Brocken Theil zu nehmen, und da er weit mehr Neugier als Efslust empfand, so belustigte er sich damit, durch das Gitterfenster zu sehn, welches in einem grofsen, von den Ställen des Wirthshauses umgebenen Hof vorsprang, und weidete sich an dem Anblick des geschäftigen Treibens unter ihm, während Krug und Teller den Falkner beschäftigten, der bey Gelegenheit die auf seinem Herzen lastende, in der Geburt erstickte Ballade brummte, und auf dem kleinen runden Tisch mit den Fingern den Tact dazu schlug.

Es war ein reges Gewühl, denn die Menge Vornehmer und Edler, die jetzt nach der Hauptstadt

Digitized by Google

zusammengeströmt waren, hatte alle Ställe und öffentlichen Herbergen mit ihren Pferden und kriegerischem Gefolge angefüllt. Man sah eine Menge Diener, die im Hofe ihre eignen oder ihrer Herren Rosse beschickten, und dazu pfiffen, sangen, lachten und einander durch Einfälle neckten, die, vermöge der guten, in Schlofs Avenel herrschenden Zucht, den Ohren Roland Gräme's neu waren. Andre waren geschäftig, ihre Waffen in Stand zu setzen, oder die ihrer Herren zu putzen. Einer, der eben ein Bündel von zwanzig Speeren gekauft hatte, safs in einem Winkel, und war bemüht, die weifsen Schäfte roth und gelb anzumahlen. Andre Lakeyen führten Jagdhunde oder Bullenbeifser von edler Zucht, durch Maulkörbe wohl verwahrt, damit Vorübergehenden kein Unfall begegne. Alles kam und ging, fand sich zu einander und trennte sich unter den erfreuten Augen des Pagen, der selbst in der Einbildung sich nie ein durch Gegenstände, deren Betrachtung ihn am meisten ergötzte, so heiter ausgemahltes Bild schuf; so dafs er alle Augenblicke die behaglichen Träumereyen des ehrlichen Woodcock und das stille Wiederholen seines Liedes durch den Ausruf unterbrach: «Sieh, Adam, den hübschen Braunen — heiliger Antonius, was hat das Thier für nette Vorderfüfse! Und sieh den feinen Grauschimmel, den der Bursch dort in der Friefsjacke so unbeholfen an-

Digitized by Google

schirrt, als hätte er nie etwas anders als eine Kuh unter den Händen gehabt. — Ich wollt', ich wäre bey ihm, ihn das Handwerk zu lehren! Und schau, Adam, die schöne Mayländische Rüstung, die der Reitknecht putzt, aus purem Stahl und Silber, wie die Staatsrüstung unsers Ritters, aus der der alte Wingate solches Wesen macht. — Und, Adam, sieh die schmucke Dirne dort, sie trippelt mit ihrem Milcheymer durch alle hindurch. Sie trägt ein hellrothes Mieder, wie Euer Liebchen Christel Sunderland, Herr Adam."

«Meiner Seele, Junge," sagte der Falkner, «es ist ein Glück für Dich, dafs Du auferzogen wardst, wo es fromm herging. Warst selbst im Schlosse Avenel ein ziemlich hitziges Blut, wärst Du aber hier aufgewachsen, in der Schufsweite des Hofes, Du wärst der ärgste Galgenvogel von einem Pagen geworden, unter allen, die je eine Feder auf der Mütze und eine Klinge an der Seite trugen: Wahrlich, ich will wünschen, dafs es ein gutes Ende mit Dir nehme."

«Aber, alter Adam, stell' doch Dein sinnloses Summen und Brummen ein, und komm' an's Fenster, ehe Du in dem Bafsglase dort Deine Besinnung ersäufst. Siehe, da kömmt ein lustiger Spielmann mit seiner Bande, und eine Dirne mit ihm, die mit Schellen an den Füfsen tanzt; und sieh, die Reitknechte und Pagen lassen ihre Pferde

Digitized by Google

und die Rüstung, an der sie putzten, im Stich, und sammlen sich um sie her, die Musik zu hören. Komm Alter, wir wollen auch hin.»

«Ich will Hans heifsen, wenn ich hinunter gehe,» sagte Adam; «Ihr hättet einen eben so guten Sänger ganz nahe, wenn Ihr Belieben trügt, ihn anzuhören.»

«Jetzt hört die Dirne im rothen Mieder auf, Adam — beym Himmel, sie machen Anstalt zu tanzen. Die Friefsjacke hat Lust, mit dem rothen Mieder zu tanzen, aber sie ist spröd' und weigert sich.»

Aber jetzt, indem er mit Einem Male aus diesem leichtfertigen Ton in den höchster Theilnahme und Ueberraschung überging, rief er aus: «Königin des Himmels, was seh' ich!» und schwieg.

Der wohlweise Adam Woodcock, der sich auf eine behagliche Weise durch Rolands Ausrufungen belustigt fand, selbst während er die Miene annahm, als hör' er sie mit Verachtung an, bekam endlich Lust, seine Zunge wieder in Bewegung zu setzen, um sich der Ueberlegenheit zu erfreun, die seine genaue Bekanntschaft ihm gewährte mit Allem, was in seines jungen Gefährten Gemüth solche Verwunderung erregte.

Digitized by Google

«Nun wohlan,» sagte er endlich, «was ist's denn, was Ihr seht, Herr Roland, dafs Ihr mit Einem Mal so stumm geworden seyd?»

Roland gab keine Antwort.

«Ich mufs Euch sagen, mein Herr Roland Gräme,» fuhr der Falkner fort, «bey mir zu Land ist's Sitte, dafs Jemand Antwort gibt, wenn man zu ihm spricht.»

Roland Gräme blieb stumm.

«Der Henker steckt in dem Burschen,» sagte Adam, «ich glaube, er hat sich die Augen ausgeguckt und die Zunge zerplaudert.»

Schnell trank Adam seinen Krug Wein aus und kam zu Rolanden, der wie eine Bildsäule, die Augen begierig nach dem Hofe gerichtet, da stand, ob gleich der Falkner nicht vermögend war, unter dem fröhlichen Gewimmel etwas zu entdecken, was einer so starren Aufmerksamkeit werth schien.

«Der Junge ist von Sinnen,» sagte bey sich selbst der Falkner.

Aber Roland Gräme's Staunen hatte seine guten Gründe, obschon sie nicht so beschaffen waren, dafs er sie seinem Gefährten mittheilen konnte.

Der alte Mann hatte bereits angefangen zu spielen, und die Töne seines Instruments hatten

Digitized by Google

mehrere Zuhörer von der Strafse herbeygelockt, als Einer in das Hofthor trat, dessen Erscheinung ausschliefslich Roland Gräme's Aufmerksamkeit auf sich zog. Er war von seinem Alter, oder noch etwas jünger, und mochte, seiner Kleidung und seinem Benehmen nach, demselben Stande und Berufe angehören, da er alle Geckenhaftigkeit und Anmafslichkeit besafs, die zu seiner angenehmen, obgleich schmächtigen und kleinen Gestalt, und einer zierlichen, zum Theil durch einen weiten Purpurmantel versteckten Kleidung pafste. Bey seinem Eintritt warf er einen Blick nach den obern Fenstern, und zu seinem gröfsten Erstaunen erkannte Roland unter der purpurnen Sammtmütze mit der weifsen Feder die seinem Gedächtnifs so tief eingegrabnen Züge, die goldnen, geringelten Locken, die schalkhaften, blauen Augen, die wohlgeformten Augenbraun, die leichte Abbeugung zur Adlernase, die Purpurlippe, auf der gewöhnlich ein schelmisches, halb unterdrücktes Lächeln zu schweben schien — mit Einem Wort, die Gestalt und das Gesicht Catharine Seyton's, jedoch in Mannestracht, und nicht ohne Glück, wie es schien, das Benehmen eines jungen, naseweisen Pagen nachäffend.

«Heiliger Georg und heiliger Andreas!» sagte bey sich der erstaunte Page, «sah man je so kecke Dirne! — Auch scheint sie ein Bischen

Digitized by Google

ihrer Mummerey sich zu schämen, denn sie hält den Zipfel ihres Mantels vor das Gesicht, und ihre Wangen glühn — aber, heilige Maria, wie drängt sie sich durch den Haufen, mit so festem, keckem Schritt, als habe nie ein Röckchen ihre Hüften umgürtet. — Gütige Heilige! Sie schwingt ihre Reitgerte, als wolle sie denen eins versetzen, die ihr am meisten im Wege stehn. — Bey Gott, sie benimmt sich als ein wahres Musterbild der Pagenschaft. — Ey, was? Sie wird doch nicht im Ernst die Friefsjacke durchfuchteln?"

Aber er blieb nicht lange in Ungewifsheit, denn da der Kerl, der ihm vorher schon einigemal aufgefallen war, dem eiligen Pagen im Wege stand, und mit bäurischer Hartnäckigkeit oder Dummheit seinen Platz behauptete, traf die aufgehobne Gerte, ohne eines Augenblicks Besinnung, seine Schultern, so dafs er bey Seite sprang, indem er sich die Stelle rieb, die eine so unfreundliche Weisung erhielt, dafs er Vornehmern nicht den Weg vertreten müsse. Der beleidigte Theil murmelte voll Unwillen den einen und den andern Fluch, und Roland war schon Willens, die Treppe hinabzufliegen, um der verkleideten Catharine beyzuspringen, aber die Lacher waren nicht auf der Seite der Friefsjacke, welche freylich in jenen Tagen wenig Glück in einem Kampfe mit Sammt und Stickerey sich versprechen durfte; so

Digitized by Google

dafs der Bursch, ein Hausknecht im Wirthshause, zu seinem lieben Grauschimmel sich zurückschlich, ihn vollends anzuschirren, von Allen ausgelacht, am meisten aber von der Dirne im rothen Mieder, seiner Dienstgenossin, die, seinem Mifsgeschick die Krone aufzusetzen, die Grausamkeit hatte, dem Urheber seiner Kränkung ein beyfälliges Lächeln zuzuwenden, indem sie mit einer Unbefangenheit, die mehr zu einem Milchmädchen in der Stadt als vom Lande pafste, ihn anredete: «Sucht Ihr hier vielleicht Jemanden, mein artiger, junger Herr, weil Ihr so eilig scheint?»

«Einen jungen Aufschöfsling,» war die Antwort, «mit einem Palmschöfsling auf der Mütze, mit schwarzen Augen und schwarzem Haar, grünem Wamms mit dem Aussehn eines Dorfgecken. — Ich hab' in jedem Seitengäfschen, in jedem Winkel der Kanonenstrafse ihn gesucht, hol' ihn der Guckuk.»

«Na, Gott geb' es gnädig, Nönnchen!» murmelte höchlich verwundert Roland Gräme.

«Ich will ihn, dem schönen jungen Herrchen zu Gefallen, gleich aufsuchen, sagte die Wirthsdirne.

«Thut das,» sagte der stattliche Page, «und wenn Ihr mich zu ihm bringt, sollt Ihr für heute

Digitized by Google

Abend einen Groschen, und den Sonntag, wenn Ihr ein saubreres Mieder anhabt, einen Kufs haben."

«Gott' geb' es gnädig, Nönnchen," murmelte noch einmal der Page, «das heifs' ich die Saiten hoch gespannt."

Einen Augenblick nachher trat die Magd in das Zimmer, und führte den Gegenstand seines Erstaunens herein.

Während die verkleidete Vestalin mit unbefangner Stirn und mit keckem, schnellen Blick die verschiednen Gruppen des grofsen, alten Zimmers durchmusterte, beschlofs Roland Grämc, der im Innern ein seltsames Gefühl scheuer Verwirrung empfand, das ihm ganz unverträglich schien mit dem kühnen und unternehmenden Wesen, das er sich anzueignen suchte, sich von diesem seltsamen Mädchen durchaus nicht einschüchtern und zu Boden schlagen zu lassen, sondern ihr mit so schlauem, durchdringendem, ausdrucksvoll launigtem Blick des Wiedererkennens entgegenzutreten, damit sie gleich sähe, er sey im Besitz ihres Geheimnisses und ihr Schicksal stehe in seiner Hand, und damit er sie nöthige, sich vor ihm zu demüthigen, oder wenigstens die Miene und das Benehmen scheuer und fürbittender Unterwürfigkeit anzunehmen.

Digitized by Google

Das war vortrefflich ausgedacht, g'rad' aber, als Roland die kluge Miene, das verbifsne Lächeln, den verschlagnen, einverstandnen Blick angenommen hatte, der seinen Triumph ihm sicher sollte, begegnete er den dreisten, festen, unverwandten Augen seines Bruder- oder Schwesterpagen, der ihn sogleich mit einem auf ihn geworfnen Falkenblick als den Gegenstand seines Nachforschens erkannt hatte, und mit der unbefangensten Miene, mit offnem, unerschrocknem Wesen ihn mit den Worten anredete: «Mit Euch, mein Herr Palmzweig, mit Euch hab' ich zu reden.»

Die ruhige Kälte und die Zuversicht, mit der diese Worte gesprochen wurden, setzten, obgleich es genau derselbe Ton der Stimme war, den Roland im alten Kloster gehört hatte, und obgleich die Gesichtszüge, in der Nähe gesehn, denen Catharinens noch mehr, als in der Entfernung glichen, diesen demohngeachtet in solche Verwirrung, dafs er ungewifs wurde, ob er nicht gleich von Anfang an sich geirrt habe, aus der schlauen Verschlagenheit, die seine Miene beleben sollte, wurde eine einfältige Blödigkeit, und aus dem verbissenen, aber sehr merklichen Lächeln, ein sinnloses Grinzen, wie wenn Einer lacht, seine Verwirrung dadurch zu verbergen.

Digitized by Google

«Versteht man Schottisch bey Dir zu Lande, Palmzweig?» fragte dieser wundersame Beleg einer Verwandlung. «Ich sagte, ich habe mit Dir zu reden.»

«Was habt Ihr mit meinem Kameraden zu verkehren, mein junges Kampfhähnchen?» sagte Adam, bereit, seinem Gefährten zu Hülfe zu kommen, obgleich in Betreff des plötzlichen Verschwindens der gewöhnlichen Munterkeit und Geistesgegenwart Rolands im entschiedensten Irrthum.

«Mit Euch nichts, mein alter Hahn vom Reife,» entgegnete der Stutzer, «geht und bekümmert Euch um Eures Falken Purgierpillen. Aus Eurer Tasche und Eurem Handschuh seh' ich, Ihr seyd der Leibdiener einer Art von Falken.»

Er lacht', indem er sprach, und dieses Lachen erinnerte Roland so unwiderstehlich an den herzlichen Anfall von Lachlust, dem Catharine auf seine Unkosten sich überliefs, als sie zuerst im alten Nonnenkloster zusammentrafen, dafs er kaum sich halten konnte, auszurufen: «Catharine Seyton, so wahr Gott lebt!» — Demohngeachtet unterdrückt' er diesen Ausruf, und sagte blos: «Ich glaube, mein Herr, wir Beyde sind einander nicht ganz fremd.»

Digitized by Google

«Dann müfsten wir im Traume uns begegnet seyn,» erwiederte der Jüngling, «und ich habe des Tags zuviel zu thun, um an das mich zu erinnern, was des Nachts ich träume.»

«Oder, wie ich sehe, am Tage Euch derer zu erinnern, die Ihr am Abend zuvor gesehn habt,» bemerkte Roland Gräme.

Der Jüngling betrachtete ihn mit etwas erstaunten Blicken, indem er versetzte: «Ich verstehe nicht mehr von dem, was Ihr wollt, als das Pferd, das ich reite — soll eine Beleidigung in Euren Worten liegen, so bin ich so bereit, Euch darauf zu dienen, wie irgend ein junger Gesell in Edinburgh.»

«Ihr wifst wohl,» sagte Roland, «obgleich es Euch beliebt, wie mit einem Fremden mit mir zu sprechen, dafs ich nicht die Absicht haben kann, mit Euch Streit anzufangen.»

«Lafst mich denn meinen Auftrag ausrichten, damit ich Euch los werde,» sagte der Page. — «Kommt hieher, dafs uns die alte Lederfaust nicht hört.»

Sie traten in den Verschlag am Fenster, den Roland beym Eintritt des Jünglings in das Zimmer verlassen hatte. Der Jüngling kehrte hierauf der Gesellschaft den Rücken zu, nachdem er mit schnellem, durchdringendem Blick sich umge-

Digitized by Google

sehn hatte, ob sie nicht beobachtet würden. Roland that dasselbe, und der Page im Purpurmantel zog unter diesem ein kurzes, aber schön gearbeitetes Schwert hervor, dessen Griff, so wie die Zierrathen auf der Scheide, von schwerem Silber und vergoldet waren, und redete ihn folgendermafsen an: «Ich bring' Euch diese Waffe von einem Freund, der unter der feyerlichen Bedingung sie Euch schenkt, dafs Ihr sie nicht eher aus der Scheide ziehen sollt, bis Euer rechtmäs siger Oberherr es Euch befiehlt. Denn man kennt Euer heifses Blut, und die Anmafsung, mit der Ihr Euch in fremde Streitigkeiten drängt. Und deshalb wird Euch dies als Bufse auferlegt von denen, die Euch wohlwollen, und deren Hand auf Euer Schicksal im Guten oder Bösen einwirken wird. Das war es, was ich beauftragt war, Euch zu sagen. Wollt Ihr nun ein gutes Wort geben für ein gutes Schwert, und Euer Versprechen durch Handschlag und Handschuh verpfänden, gut; wo nicht, so bring' ich meinen Flamberg denen zurück, die ihn sandten.»

«Und darf ich nicht fragen, wer diese sind?» sagte Roland Gräme, indem er zugleich die Schönheit der auf solche Weise ihm dargebotenen Waffe bewunderte.

«Mein Auftrag geht keineswegs dahin, eine solche Frage zu beantworten,» sagte der Purpurmantel.

Digitized by Google

«Wer[illegible] ich aber beleidigt,» sagte Roland, «darf [illegible]n nicht ziehn, mich zu vertheidigen?»

«[illegible]cht diese Waffe,» entgegnete der Schwertfe[illegible], «aber Euer eignes Schwert steht Euch zu [illegible]te, und überdies, wozu tragt Ihr denn Euren [illegible]ch?»

«Zu nichts Gutem,» sagte Adam Woodcock, der jetzt ihnen ganz nahe gekommen war, «und davon kann ich so gut wie irgend Einer Zeugniſs geben.»

«Zurück, alter Bursche,» sagte der Abgesandte, «Du hast ein zudringliches, neugieriges Gesicht, das eine Ohrfeige davon tragen wird, findet man es, wo es nichts zu suchen hat.»

«Eine Ohrfeige, mein junger Monsieur Naseweis,» sagte Adam, indem er demohngeachtet zurücktrat; «laſst ja Eure Hände ruhn, sonst, bey unsrer lieben Frau, erfolgt Ohrfeige auf Ohrfeige!»

«Sey ruhig, Adam,» sagte Roland Gräme; — «und Ihr, mein junger Herr, da Ihr jetzt mit diesem Namen Euch anreden zu lassen Belieben tragt, erlaubt mir die Frage, darf ich nicht wenigstens diese schöne Waffe aus der Scheide ziehn, blos aus Neugierde zu erfahren, ob so schönes Gefäſs und Scheide mit einer Klinge, die dazu paſst, gepaart sind?»

«Auf keinerley Weise,» sagte der Abgesandte; «mit Einem Wort, Ihr müfst es mit dem Versprechen annehmen, dafs Ihr es nicht ziehn wollt, bis Ihr von Eurem rechtmäfsigen Oberherrn den Befehl erhaltet, oder Ihr müfst ganz darauf verzichten.»

«Unter dieser Bedingung und da von so lieber Hand es kömmt, nehm' ich das Schwert an,» sagte Roland, indem er es ihm aus der Hand nahm; «aber glaubt mir, sollen wir in irgend einem Unternehmen von Wichtigkeit gemeinschaftlich wirken, wie ich zu glauben veranlafst bin, so wird einiges Vertraun und etwas Offenheit von Eurer Seite nöthig seyn, um meinem Eifer den rechten Anstofs zu ertheilen. — Ich dringe für den Augenblick nicht weiter in Euch, es ist genug, dafs Ihr mich versteht.»

«Ich Euch verstehn!» sagte der Page, indem er seinerseits ein unverstelltes Erstaunen zeigte— «ich will nicht leben, wenn dem so ist. — Ihr steht da und lächelt und kichert und schneidet listige Gesichter, als Wunder welches wichtige Gewebe von Ränken und Einverständnifs statt fände zwischen Euch und mir, den Ihr früher mit keinem Auge gesehn habt.»

«Was!» sagte Roland Gräme, «wollt Ihr ugnen, dafs wir früher uns gesehn haben?»

Digitized by Google

«Potztausend, das will ich vor jedem christlichen Potentaten,» sagte der andre Page.

«Und wollt Ihr gleichfalls läugnen,» versetzte Roland, «dafs uns anbefohlen ward, uns gegenseitig unsre Gesichtszüge wohl einzuprägen, damit, zu welcher Verkleidung uns auch die Umstände veranlassen möchten, Jedes in dem Andern den geheimen Beförderer eines grofsen Werks wieder erkenne? Gedenkt Ihr nicht, dafs Schwester Magdalene und Dame Brigitte . . .»

Hier unterbrach ihn der Abgesandte, indem er mit einem mitleidigen Blicke die Achseln zuckte: «Brigitte und Magdalene! Na, das ist Verrücktheit und Träumerey. Hört, mein Herr Palmzweig, Eure Besinnung ist Aehrenlesen gegangen; stärkt Euch mit einem Magentrunk, zieht über Euer krankes Hirn eine wollne Nachtmütze, und so Gott befohlen.»

Als er mit so höflichem Zurufe Abschied nahm, sagte Adam Woodcock, der wieder an dem Tische safs, auf dem der bereits geleerte Krug stand, zu ihm: «Wollt Ihr nicht freundlich einen Becher mit uns leeren, junger Mann, und einen guten Gesang mit anhören, da Ihr Eure Botschaft ausgerichtet habt? Und ohne eine Antwort abzuwarten, hob er an:

Der Pabst, der Heid' in stolzer Pracht,
Hüllt uns in Narrenkappen ——

Wahrscheinlich hatte der gute Wein einige Verwirrung im Kopfe des Falkners angerichtet, sonst würde er sich erinnert haben, wie gefährlich es sey, einen Scherz über politische oder kirchliche Streitigkeiten, zu einer Zeit, wo die Gemüther in einem sehr gereizten Zustande sich befanden, auf die Bahn zu bringen. Auch bemerkte er, um ihm nicht Unrecht zu thun, seinen Irrthum, und brach ab, sobald er bemerkte, dafs das Wort Pabst mit Einem Male die besondere Unterhaltung der einzelnen im Zimmer versammelten Gruppen unterbrochen hatte, und dafs Manche begannen sich aufzurichten, in die Brust zu werfen, einen trotzigen Blick anzunehmen, und sich zur Theilnahme an dem bevorstehenden Streit anzuschicken, während Andre, vorsichtiger und gesetzter, eiligst ihre Zeche bezahlten, und im Begriff waren, das Feld zu räumen, eh' es ärger würde.

Und dazu hatte es bald den Anschein; denn kaum erreichte Adam Woodcocks Lied des fremden Pagen Ohr, so schwang er seine Reitgerte und rief: «Wer unehrerbietig vom heiligen Vater der Kirche in meiner Gegenwart spricht, ist die Brut einer ketzerischen Wölfin, und ich will ihn aushauen, wie einen Bastardhund.»

«Und ich will Dir den jungen Schädel einschlagen,» sagte Adam, «wenn Du Dich einen

Digitized by Google

...ger gegen mich aufzuheben unterstehst.» Und darauf liefs er, den Drohungen des jungen Grofssprechers zum Trotz, mit unverzagtem Muth und festem Ton seine Stimme wieder erschallen:

...r Pabst, der Heid' in stolzer Pracht,
...üllt uns ——

Aber Adam war nicht im Stande, fortzufahren, indem er sich durch einen Hieb, den der ungeduldige Jüngling ihm quer über die Augen versetzte, geblendet fühlte. In Wuth gesetzt durch den Schmerz und die Beschimpfung, fuhr der Falkner auf, und ob er gleich im Dunkeln tappte, denn seine Augen füllten sich zu sehr mit Wasser, als dafs er etwas zu sehn vermocht hätte, würde er doch bald seinen übermüthigen Gegner derb gepackt haben, hätte nicht Roland Gräme, seiner Natur zuwider, einmal den Verständigen und Friedensstifter gespielt, und sich zwischen Beyde geworfen, indem er den Falkner zur Geduld ermahnte. «Ihr wifst nicht,» sagte er, «mit wem Ihr es zu thun habt. Und Du,» wendete er sich an den Abgesandten, der dastand und höhnisch der Wuth Adams lachte, «mach', dafs Du fortkömmst, wer Du auch seyn magst; bist Du, wofür ich Dich halte, dann weifst Du wohl, was für dringende Gründe Du hast, es zu thun.»

Digitized by Google

«Du hast einmal das Rechte getroffen, Page zweig,» sagte der Page, «ob ich gleich vermuthe, Du hast blos ins Blaue geschossen. Gebe dem Alten eine Flasche Wein, Herr Wirth, sich seine Augen auszuwaschen, hier ist ein Französischer Kronenthaler für ihn.» Damit warf er das Geldstück auf den Tisch, und verliefs das Zimmer, raschen aber festen Schrittes, indem er keck nach beyden Seiten blickte, als fordre er Jeden heraus, den Weg ihm zu vertreten, und einigen ehrenwerthen Bürgern ein Schnippchen schlug, die erklärten, es sey eine Schande, zu leiden, dafs Jemand zur Vertheidigung des Pabstes lärme und aufbrause, und nach den Griffen ihrer Schwerter suchten, die unglücklicherweise sich grade in die Falten ihrer Mäntel verwickelt hatten. Als aber ihr Gegner fort war, ehe einer von ihnen zu seinem Schwerte kommen konnte, hielten sie es nicht für nöthig, blank zu ziehn, sondern bemerkten blos gegen einander: «Das ist mehr als herrische Gewaltthätigkeit, einen armen Mann in das Gesicht schlagen zu sehn, grade weil er eine Ballade gegen die Babylonische Hure anstimmt. Dürfen des Pabstes Verfechter sogar in unsern Wirthshäusern d'rein schlagen, dann haben wir bald die alten Glatzen wieder.»

«Die Polizey sollte drauf sehn,» sagte ein Andrer, «und ein fünf bis sechs Hellebardierer be-

Digitized by Google

reit halten, die auf das erste Zeichen herbeykämen, solche Gecken zur Vernunft zu bringen. Denn seht, Nachbar, für gesetzte Hausväter, wie wir, pafst es nicht, mit gottvergefsnen Edelknappen und naseweisen Pagen Streit anzufangen, die schier zu weiter nichts auferzogen sind, als zu Blutvergiefsen und Gotteslästerung."

«Bey dem Allen, Nachbar," war die Antwort, «wollt' ich das Bürschchen ausgegerbt haben, wie ich je ein Lammsfell gerbte, hätt' ich im Augenblick den Griff meines Pallasches zur Hand gehabt; ehe ich aber meinen Gürtel umdrehn konnte, war der Patron auf und davon."

«Na," sagten die Andern, «der Teufel mit ihm und Friede mit uns — mein Rath, Nachbar, ist, wir bezahlen unsre Zeche und gehn als Brüder zu Hause, auf dem alten Aegidiusthurme läuten sie zu Abend, und zu Nacht wird es gefährlich auf der Strafse."

Und somit suchten die ehrlichen Bürger ihre Mäntel und schickten sich an, zu gehn, während derjenige, der von den Dreyen der protzigste schien, die Hand an seinen Sarrafs legte und bemerkte: «Dafs wer auf dem Hochweg von Edinburgh zu Gunsten des Pabstes sprechen wolle, wohl thun werde, mit dem Schwerte des heiligen Petrus zu seiner Vertheidigung sich zu versehn." —

Digitized by Google

Während so der Unmuth, den des jungen Uebermüthlers Benehmen erregt hatte, in leeren Drohungen verdunstete, hatte Roland den weit nachhaltigeren Unwillen Adam Woodcocks zu bekämpfen. «Na, Freund, es war blos ein kleiner Hieb über den Backen — schnaubt Euch und wischt die Augen aus, dann seht Ihr um so besser.»

«Bey diesem Licht, das mir vor den Augen flimmert, sagte Adam Woodcock, «Du hast als einen falschen Freund Dich mir gewiesen, junger Mann, weil Du weder in gerechtem Streite mir beystandest, noch mich selbst ihn ausfechten liefsest.»

«Pfuy, schäme Dich, Adam,» entgegnete der Jüngling, entschlossen, den Spiefs umzukehren und seinerseits zu guter Ordnung und einem friedlichen Benehmen zu ermahnen — «ich sage, schäme Dich. — Ach, dafs Du solche Reden führen kannst! Bist mit mir hergeschickt, meine unerfahrne Jugend zu hüten, dafs sie nicht umgarnt werde ——»

«Ich wünschte von Grund meines Herzens, Eure unschuldige Jugend hätte einen Strick um den Hals,» sagte Adam, der zu merken anfing, wo die Ermahnung hinauswolle.

«Und statt mir ein Muster zu geben,» fuhr Roland fort, «von Gleichmuth und Nüchternheit,

Digitized by Google

gießt Ihr, ich weiß nicht wie viel, Flaschen Bier, benebst einigen Kannen Wein und einer tüchtigen Portion Schnaps hinunter."

«Es waren kaum ein Paar armselige Spitzgläschen," sagte der arme Adam, den sein Gewissen auf den blosen Vertheidigungskampf beschränkte.

«Aber bey dem Allen genug, Euch recht artig zu bespitzen *) — und dann, anstatt zu Bett zu gehn, Euren Rausch auszuschlafen, müßt Ihr Euch hersetzen und Eure anstößigen Lieder von Pabst und Heiden singen, bis Euch die Augen schier aus dem Kopf geschlagen werden. Und hätte nicht ich, den Ihr, Undankbarer, trunknen Muthes beschuldigt, Euch im Stiche gelassen zu haben, mich drein gelegt, hätt' Euch jener Sausewind die Gurgel abgeschnitten, denn er ließ einen Dolch blitzen, so breit wie meine Hand und so scharf wie ein Scheermesser. — Das heißen wir Lehren für die unerfahrene Jugend! — Ach, Adam! Geht mir weg, geht mir weg!"

«Vor'm Henker Amen," sagte Adam, «und aus vollem Herzen; weg mit meiner Thorheit, etwas Anderes als ungeschliffnen Spott von einem Pagen wie Du, zu erwarten, der, säh' er seinen eignen

*) Berauschen.

Digitized by Google

Vater in der Patsche, ihn auslachen würde, anstatt ihm beyzuspringen.»

«Nicht doch,» sagte in fortwährendem Lachen der Page, «ich will Dir beyspringen, das heifst, ich will Dich in Dein Bett bringen, guter Adam, wo Du Wein und Bier, Groll und Ingrimm ausschlafen sollst, um morgen in so heitrer Laune zu erwachen, als die Natur Dir zugetheilt hat. — Nur eine Warnung mufs ich Dir geben, guter Adam, dafs künftighin und immerdar, wenn Du mich aufziehst, dafs ich ein Hitzkopf und nur zu schnell mit dem Dolche bey der Hand sey, oder dergleichen mehr, Deine Ermahnung als Einleitung gelten wird zu dem denkwürdigen Abentheuer vom Aushauen im Wirthshause zum heil. Michael.»

Mit solcherley Beyleidsbezeugungen brachte er den Falkner, der die Flügel hatte sinken lassen, zu Bett, und suchte dann sein eignes Lager auf, wo es einige Zeit währte, eh' er einschlafen konnte. War der Abgesandte wirklich Catharine Seyton gewesen, welch' ein Mannweib, welche böse Sieben mufste sie seyn! Mit welchem unnachahmlichen Herrscherton voll Uebermuth und Zuversicht ausgestattet! An dem Erze ihrer Stirn konnte die von zwanzig Pagen sich blank scheuern, «und ich wüfste, dächt' ich,» meynte Roland, «was das sagen will. — Und doch ihre

Digitized by Google

Gesichtszüge, ihr Blick, ihr leichter Gang, die Kunst, mit der sie ihren Mantel um sich schlug, um nicht mehr, als nöthig war, von ihren Gliedern sehn zu sassen! — Es ist mir lieb, dafs wenigstens die Anmuth ihr geblieben war — die Stimme, das Lächeln — es mufs Catharine Seyton gewesen seyn, oder der Teufel in ihrer Gestalt. Eins ist gut, ich habe die ewigen Predigten dieses Esels, Adam Woodcocks, zum Schweigen gebracht, der sich's in den Sinn gesetzt hat, meinen Sittenprediger und Hofmeister zu machen, so wie er den Fufs aus seiner Falkenhecke setzte."

Und mit diesem tröstlichen Gedanken und mit der glücklichen Gleichgültigkeit, die der Jugend gegen die Ereignisse des andern Morgens inwohnt, sank Roland Gräme in einen festen Schlaf.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Ihr raubtet mir die Stütze, mir den Führer;
Wie man den Falken zähmt, lehrt er den Jüngling
Zu zügeln die verliehne Kraft; entbehren
Muſs den Genossen ich und den Berather.

Altes Schauspiel.

In der Dämmerung des nächsten Morgens erhob sich am Thore des Wirthshauses ein lautes Klopfen, und es wurde sogleich geöffnet, da die Einlafs Begehrenden verkündeten, sie kämen im Namen des Regenten. Einige Augenblicke darauf stand Michael vor dem Bette unsrer Reisenden.

Digitized by Google

«Auf! auf!» sagte er, «es gilt nicht zu schlafen, wenn Murray einen Auftrag hat.»

Beyde Schläfer sprangen auf, und begannen sich anzukleiden.

«Ihr, alter Freund,» sagte Michael zu Adam, «müfst augenblicklich aufsitzen mit diesem Packet an die Mönche von Kennaquhair, und mit diesem ——» er händigte sie ihm zugleich ein — «an den Ritter von Avenel.»

«Das heifst, da bin ich gut dafür, die Mönche sollen ihre Wahl eines Abts aufheben!» rief Adam, indem er die Packete in seine Jagdtasche steckte; «und mein Herr erhält den Auftrag, dafür zu sorgen, dafs es geschehe. — Bruder gegen Bruder zu hetzen; ist, dünkt mich, kein redlich Spiel.»

«Bekümmre Du Dich nicht um ungelegte Eyer, alter Knabe,» sagte Michael, «sondern mache, dafs Du sogleich in den Sattel kömmst; denn werden diese Befehle nicht befolgt, so wird man bald vom Marienkloster blos die Mauern sehn, und das Schlofs von Avenel könnte leicht ein gleiches Loos treffen; denn ich hörte den Grafen Morton in lebhaftem Wortwechsel mit dem Regenten, und wir sind so gestellt, dafs wir nicht über Kleinigkeiten mit ihm uns entzweyen dürfen.»

Digitized by Google

«Was aber den Abt der Unvernunft anbetrifft,» sagte Adam, «was sagen sie zu diesem Streich? — Wollen sie es schief nehmen, so thät ich am Besten, ich würfe meine Packete zum Teufel, und suchte mein Heil jenseits der Gränze.»

«Ach, das hat man als einen Scherz übersehn, da wenig Schaden dabey geschehn ist. — Aber höre, Adam,» fuhr sein Kamerad fort, «träfst Du ein Dutzend erledigte Abteyen unterwegs, zieh' weder im Scherz, noch in Ernst, Vernunft oder Unvernunft, eine ihrer Infuln Dir über die Stirn. — Die Zeit ist nicht dazu geeignet, Freund! Ausserdem sehnt sich unsre Jungfrau, den Nacken eines feisten Mönches zu umhalsen.»

«In solcher Qualität soll sie mir nie den meinen wegputzen,» sagte der Falkner, indem er das Halstuch zwey bis dreymal um seinen dicken, sonnverbrannten Hals schlang, und zugleich ausrief: «Herr Roland, Herr Roland, sputet Euch, wir müssen zurück zu Reif und Käfig; und es ist mehr dem Himmel, als unsrer eignen Klugheit zu danken, dafs wir mit gesunden Knochen und ohne einen Stich im Leib heimkehren.»

«Nicht doch,» sagte Wingthewind, «der Page geht nicht mit Euch zurück, der Regent hat zu etwas andrem ihn bestimmt.»

Digitized by Google

«Himmel und Heilige!» rief der Falkner aus, «Herr Roland Gräme soll hier bleiben, und ich nach Avenel zurückkehren! — Ach, das geht nicht an — das junge Blut weifs sich in der weiten Welt nicht zu beherrschen ohne mich, und ich zweifle, ob er auf eines Andern Pfeife hört, wenn ich's nicht bin; es gibt Fälle, wo es Noth hat, dafs er meines Lockrufs achtet.»

Rolanden schwebte Etwas auf der Zunge über die Gelegenheit, die sich für Beyde fand, der Klugheit des Andern zu bedürfen, aber die augenscheinliche Bekümmernifs, die Adam verrieth, von ihm sich zu trennen, benahm ihm die Lust zu so unfreundlichem Scherz. Demohngeachtet kam der Falkner nicht ungeneckt davon, denn indem er das Gesicht nach dem Gitterfenster kehrte, fafste ihn Michael ins Auge und rief: «Um's Himmels Willen, Adam, was hast Du denn mit Deinen Augen da gemacht? Sie sind ja angeschwollen, als wollten sie aus ihren Höhlen quellen!»

«Nichts in der Welt,» sagte er, mit einem fürbittenden Blick auf Roland Gräme, «es kömmt blos vom Schlafen auf der verdammten Pritsche, ohne Kissen.»

«Ey, ey, Adam Woodcock, Du bist sehr zärtlich geworden,» sagte sein alter Dienstgenosse;

Digitized by Google

«ich weifs, dafs Du die ganze Nacht auf keinem weichern Kissen, als einem Bündel Haidekraut, geschlafen hast, und mit der Sonne wachtest Du, hellblickend wie ein Falke, auf; und jetzt sehn Deine Augen aus wie . . .»

«Still, Freund, was verschlägt's, wie meine Augen jetzt aussehn?» sagte Adam. «Wir wollen uns einen Apfel braten, eine Flasche Bier drauf setzen, und damit unsre Gurgeln baden; Du sollst dann sehn, wie mich das umgestaltet.»

«Und Du kömmst dann in die Laune, Deine artige Ballade vom Pabste zu singen,» sagte Michael.

«Ja, das will ich,» entgegnete der Falkner, «das heifst, wenn wir diese friedliche Stadt fünf Meilen hinter uns haben, wenn Ihr Euren Klepper nehmen und so weit mich begleiten wollt.»

«Nein, das kann ich nicht,» erwiederte Michael — «ich kann höchstens so lange abkommen, um Theil an Deinem Morgentrunk zu nehmen und Dich glücklich im Sattel zu sehn — ich will unverzüglich dafür sorgen, dafs die Pferde gesattelt werden und dafs Du Deine gebratnen Aepfel bekömmst.»

Während seiner Abwesenheit fafste der Falkner den Pagen bey der Hand. — «Möge ich kei-

nen Falken wieder steigen sehn," sagte die gutherzige Seele, «wenn es mir nicht so leid thut, von Euch zu scheiden, als wenn Ihr, nehmt mir den Ausdruck nicht übel, mein eigner Sohn wäret. — Ich kann nicht sagen, was mich mit solcher Liebe zu Euch erfüllt, sie habe denn denselben Grund, wie meine Liebe zu dem argen Teufel, dem kleinen Braunen, den mein Herr, der Ritter, Satan hiefs, bis ihn Herr Warden in Seyton umtaufte; denn er meynte, es sey mehr als verwegen, ein unvernünftiges Thier nach dem Fürsten der Finsternifs zu nennen . . ."

«Und mehr als verwegen war es traun," fiel der Page ein, «von ihm, ein nichtswürdiges Vieh nach einer edlen Familie zu nennen."

«Na," fuhr Adam fort, «Seyton oder Satan, ich hatte den Klepper lieb, vor jedem Rofs im Stall. Man konnt' auf seinem Rücken nicht einnicken — das war ein fortwährendes Lecken, Bäumen, Beifsen, Wiehern, Euch Zuschaffenmachen, und zuletzt sah man wohl noch obendrein den Abdruck Eures Rückens im Koth. Und ich glaube, Ihr seyd mir lieber, als alle Jungen im Schlofs, eben derselben Eigenschaften wegen."

«Schönen Dank, schönen Dank, mein gütiger Adam. Ich halte mich Euch sehr verbunden für den hohen Werth, zu dem Ihr mich anschlagt."

Digitized by Google

«Nein, lafst mich ausreden," sagte der Falkner; «Satan war ein gutes Thier — aber ich sage Euch, ich bin Willens, die beyden Nestfalken nach Euch zu nennen, Roland den Einen, und Gräme den Andern; und so lange Adam Woodcock lebt, habt Ihr, das seyd gewifs, einen Freund an ihm. Gib mir die Hand, mein lieber Sohn."

Herzlich erwiederte Roland den Händedruck, und Woodcock, nachdem er zuvor einen kräftigen Schluck gethan, fuhr fort in seiner Abschiedsrede:

«Drey Dinge sind's, vor denen ich Euch warne, Roland, jetzt, da Ihr im Begriff seyd, in diese unruhige Welt zu treten, ohne dafs meine Erfahrung Euch zur Seite steht. Zuerst, zieht nie Euren Dolch bey geringfügiger Veranlassung — nicht Jedermanns Wamms ist so gut ausgefüttert, wie das eines gewissen Abtes, den Ihr kennt. Für's Zweyte, jagt nicht jedem hübschen Mädchen nach, wie der Sperber der Drossel — nicht immer wird Euer Bemühn mit einer goldnen Kette vergolten — und bey der Gelegenheit stell' ich hier Eure Flunker Euch wieder zu — hebt sie wohl auf, sie ist schwer, und kann Euch in der Noth auf mehr als Eine Weise gute Dienste thun. Drittens und zum Schlufs, wie unser würdiger Prediger spricht, nehmt vor dem Trinkkrug Euch in Acht — er hat klügre Männer als Ihr um ihre

Digitized by Google

Besinnung gebracht. Ich könnte Belege beybringen, aber ich getraue mir zu sagen, es bedarf ihrer nicht, denn solltet Ihr auch Eure eignen Unfälle vergessen, so werden doch schwerlich die meinigen Euch entfallen. — Und so lebe wohl, mein lieber Sohn."

Roland erwiederte seine guten Wünsche, und vergafs nicht, seine gütige Gebieterin seiner ehrfurchtsvollen Ergebenheit versichern zu lassen, indem er zugleich den Falkner beauftragte, ihr zu sagen, wie weh es ihm thue, sie beleidigt zu haben, und wie er entschlossen sey, sich so in der Welt zu betragen, dafs sie des edlen, ihm gewährten Schutzes sich nicht zu schämen brauche.

Der Falkner umarmte seinen jungen Freund, bestieg seinen muntern, wohlgenährten, leichten Gaul, den der ihm zur Begleitung gegebne Reitknecht vor der Thür bereit hielt, und nahm seinen Weg nach Süden. Ein dumpfer Ton hallte von des Rosses Hufen wieder, als verkünde er den Kummer des gutmüthigen Reiters. Jeder Hufschlag schien auf Roland Gräme's Herz zu fallen, indem er seinen Gefährten sich so langsam, ohne seine gewohnte frohgemuthe Munterkeit, entfernen hörte, und fühlte, dafs er von Neuem allein sey in der Welt. Aus dieser Träumerey erweckte ihn Michael Wingthewind durch die Erinnerung, es sey Zeit, unverzüglich nach

Digitized by Google

dem Palaste zurückzukehren, indem der Regent des Morgens zeitig in die Sitzung sich begebe. So machten sie sich denn dahin auf den Weg, und Michael, ein alter Lieblingsdiener, der dem Vertrau'n und der Person des Regenten näher stand, als Mancher, der einen nahmhafteren Rang bekleidete, führte Rolanden bald in ein kleines, mit Teppichen belegtes Zimmer, wo er eine Audienz beym gegenwärtigen Oberhaupt des unruhvollen Schottischen Staates hatte. Graf Murray trug einen dunkelfarbigen Schlafrock, und Mütze und Pantoffeln von derselben Farbe, aber selbst in dieser bequemen Morgentracht hielt er seinen Degen mit der Scheide in der Hand, eine Vorsicht, die er beym Empfang von Fremden, mehr den ernstern Vorstellungen seiner Freunde und Anhänger Gehör gebend, als aus persönlicher Aengstlichkeit beobachtete. Mit stillem Kopfnicken erwiederte er des Pagen ehrfurchtsvolle Verbeugung, und ging einigemal schweigend im Zimmer auf und nieder, den durchdringenden Blick auf Roland heftend, als suche er das Innerste seiner Seele zu durchschau'n. Endlich brach er das Schweigen.

«Euer Nam' ist Julian Gräme; nicht wahr?"

«Roland Gräme, gnädigster Herr, nicht Julian," versetzte der Page.

Digitized by Google

„Recht — mein Gedächtnifs täuschte mich — Roland Gräme aus dem bestrittnen Land — Roland, Du kennst die Obliegenheiten im Dienste einer Frau?"

„Ich sollte sie kennen, gnädigster Herr," erwiederte Roland Gräme, „da ich in der Umgebung der Lady von Avenel auferzogen bin; aber ich erwarte sie nie wieder zu üben, da der Ritter von Avenel . . ."

„Schweigt, junger Mann," sagte der Regent, „ich habe zu reden, und Ihr mich anzuhören und zu gehorchen. Es ist nothwendig, dafs Ihr, auf einige Zeit wenigstens, wieder in den Dienst einer Dame tretet, die an Rang nicht ihres Gleichen in Schottland hat; ist diese Dienstzeit vorüber, so, darauf geb' ich Dir mein Fürsten- und Ritterwort, soll Deinem Ehrgeiz eine Bahn sich öffnen, geeignet, den aufstrebenden Wünschen eines Menschen zu schmeicheln, den seine Verhältnisse zu weit stolzeren Aussichten, als Dich, berechtigen. Ich will unter die Diener meines Hauses und meine nächste Umgebung Dich aufnehmen, oder, was Du nun selber vorziehst, Dir den Befehl einer Compagnie zu Fufse übertragen — Beydes ist eine Auszeichnung, die den stolzesten Laird im Lande erfreuen würde, sähe er einem zweyten Sohne sie zugesichert."

Digitized by Google

Versuch, über jede sich verrathende Neigung, eine Verbindung mit irgend einem der Lords anzuknüpfen, die sich zu Partheyhäuptern im Westen aufgeworfen haben, mit Hamilton, mit Seyton, mit Fleming und dergleichen. Es ist zwar wahr, meine erlauchte Schwester hat, in Erwägung der Unfälle, die das Gemeinwesen dieses unglücklichen Reichs durch böse Rathgeber, die ihr königliches Herz früher mifsbrauchten, betroffen haben, sie hat beschlossen, in Zukunft von Staatsangelegenheiten sich entfernt zu halten. Aber es ist unsre Pflicht, indem wir als Vormund und im Namen unsers unmündigen Neffen handeln, dem Unglück vorzubeugen, das aus einer Veränderung oder einem Schwanken in ihren königlichen Entschliessungen entspringen könnte. Darum ist es Deine Pflicht, wachsam zu seyn, und unsrer Frau Mutter, deren Gast gegenwärtig unsre Schwester ist, Alles zu berichten, was auf die Absicht schliefsen läfst, ihre Person dem sichern Aufenthaltsort, der ihr angewiesen ist, zu entziehn, oder mit Auswärtigen eine Verbindung zu eröffnen. Sollte aber Deine Wachsamkeit etwas von Bedeutung entdecken, was mehr als bloser Verdacht wäre, dann ermangle nicht, durch einen besondern Boten Kunde unmittelbar an mich gelangen zu lassen; dieser Ring sey Deine Beglaubigung, um Pferde und [illegible] für solchen Dienst zu bestellen. — Und

Digitized by Google

nun geh'. Birgt Dein Kopf halb so viel Verstand, als Dein Blick verräth, so begreifst Du vollkommen, was ich sagen will. — Diene mir treu, und so wahr ich Graf bin, Dein Lohn soll grofs seyn!"

Roland machte eine Verbeugung, und war im Begriff, sich zu entfernen.

Der Graf gab ihm ein Zeichen, zu bleiben. «Ich habe ein grofses Vertrauen auf Dich gesetzt, junger Mann," sagte er, «denn Du bist der einzige von ihrem Gefolge, der auf meine eigne Empfehlung ihr gesendet wird. Ihre Kammerfrauen hat sie alle selbst ernannt — es wäre hart gewesen, dieses Vorrechts sie zu berauben, obschon Einigen es mit sicher gehender Staatsklugheit unvereinbar schien. — Du bist jung und hübsch. Nimm Theil an ihren Thorheiten, und siehe darauf, dafs sie nicht unter der Maske weiblichen Leichtsinns tiefer liegende Entwürfe verbergen — machen sie Minen, so mache Du Gegenminen. Uebrigens betrage Dich mit allem Anstand und aller Ehrerbietung gegen Deine Gebieterin, sie ist eine Fürstin, obgleich eine sehr unglückliche, und ist Königin gewesen, obwohl sie leider! es nicht mehr ist. — Beweise ihr sonach alle Ehre und Achtung, die mit Deiner Treue gegen den König und mich vereinbar ist. — Und nun lebe wohl. Doch halt — Du

Digitized by Google

reisest mit Lord Lindesay, einem Mann von altem Schlag, rauh und ehrlich, aber ohne Bildung; sieh Dich vor, ihn nicht zu beleidigen, denn er versteht keinen Spafs, und Du bist, hab' ich gehört, ein Stänker." Das sagt' er lächelnd, dann fügt' er hinzu: «Ich hätte wohl gewünscht, Lord Lindesay's Sendung wäre einem Edeln von feinerer Bildung übertragen worden."

«Und warum solltet Ihr das wünschen, Mylord?" sagte Morton, der in diesem Augenblick in das Zimmer trat; «der Staatsrath hat für den Besten entschieden, wir haben so manche Beweise von dem halsstarrigen Sinn dieser Lady gesehn, und die Eiche, die der scharfen Axt von Stahl widersteht, mufs durch den rauhen Keil von Eisen gespalten werden. Und dieser soll ihr Page seyn? — Ohne Zweifel hat Mylord, der Regent, Euch angewiesen, junger Mann, wie Ihr Euch in diesem Verhältnifs zu benehmen habt, ich will meinerseits nur einen kleinen Wink hinzufügen. Ihr steht im Begriff, nach dem Schlofs eines Douglas abzugehn, wo Verrath nimmer gedeiht — der erste Augenblick eines Verdachts wäre der letzte Eures Lebens. Mein Vetter, William Douglas, versteht keinen Scherz, und hat er einmal Grund, Euch für falsch zu halten, so treibt der Wind mit Euch auf den Zinnen des Schlosses sein Spiel, ehe die Sonne über seinem Zorn untergeht. —

Digitized by Google

Und wird die Lady auch noch einen Beichtvater erhalten?"

«Gelegentlich, Douglas," sagte der Regent, «es wäre hart, ihr den geistigen Trost zu verweigern, den sie zu ihrem Seelenheil für nöthig hält."

«Ihr seyd immer zu weichherzig, Mylord. — Wie? Einen falschgesinnten Priester, ihre Klagen nicht nur unsern Widersachern in Schottland mitzutheilen, sondern auch den Guisen, in Rom, in Spanien, und was weifs ich wo!"

«Seyd unbesorgt," versetzte der Regent, «wir wollen Mafsregeln ergreifen, dafs Verrätherey nicht statt finden soll."

«So sorgt dafür," sagte Morton; «Ihr kennt meine Gesinnung im Betreff der Dirne, die Ihr zu ihrer Bedienung ihr bewilligt habt — aus einer Familie, die, vor allen andern, ihr stets ergeben und feindselig gegen uns war. Waren wir nicht auf unsrer Hut, so würde sie einen Pagen sich verschafft haben, der eben so gut zu ihrer Absicht taugte, wie ihr Kammerfräulein. Ich höre ein Gerücht, dafs eine alte, halbverrückte, Römische Pilgerin, die unter ihnen mindestens für eine halbe Heilige gilt, beauftragt ward, ein taugliches Subject aufzusuchen."

«Dieser Gefahr wenigstens sind wir entgangen," sagte Murray, «und haben die Sache zu unsrem

Digitized by Google

Vortheil gewendet, indem wir ihr diesen Knaben aus dem Gefolge Glendinnings senden. — Und was ihre Zofe betrifft, könnt Ihr doch ein unbedeutendes Mädchen ihr nicht mifsgönnen, an der Stelle ihrer vier Edelfrauen mit ihrem ganzen Anhang in seidenen Gewändern."

«Es ist mir auch so viel nicht an der Zofe gelegen," sagte Morton, «nur den Beichtvater kann ich nicht verdaun — ich denke, Priester jedes Glaubens sind einander sehr ähnlich. — Da ist der John Knox, der einen so wackern Einreisser machte, jetzt sucht er eine Ehre darin, ein Wiederaufbauer zu werden, ein Begründer von Volks- und gelehrten Schulen, von den Ländereyen der Klöster, den Renten der Bischöfe und andrer Siegesbeute von der Römischen Kirche, die der Schottische Adel mit seinem Schwert und Bogen gewann, und womit er nun neue Bienenkörbe ausstatten möchte, das alte Gesumme wieder anzustimmen."

«John ist ein Mann Gottes," sagte der Regent, «und sein Plan ist ein frommer Traum."

Das sanfte Lächeln, mit dem er diese Worte begleitete, machte es unmöglich, zu errathen, ob sie Billigung oder Verspottung der Pläne des Schottischen Reformators ausdrücken sollten. Indem er hierauf sich an Roland Gräme wandte, als meyne er, dieser sey lange genug Zeuge dieser

Digitized by Google

Unterredung gewesen, befahl er ihm, ungesäumt aufzusitzen, da Lord Lindesay bereits reisefertig sey. Der Page machte seine Verbeugung, und verliefs das Zimmer.

Von Michael geführt, fand er vor dem Haupteingang des Palastes sein Pferd bereits gesattelt und zur Reise ausgerüstet; dort waren ein Zwanzig Bewaffneter versammelt, deren Anführer nicht undeutliche Spuren grämlicher Ungeduld blicken liefs.

«Ist das der Maulaffe von Page, auf den wir so lange gewartet haben?" sagte er zu Michael Wingthewind, «Lord Ruthven wird nun lange vor uns im Schlosse eintreffen."

Michael bejahte es und fügte hinzu, der Page sey von dem Regenten aufgehalten worden, einige Weisungen auf den Weg zu empfangen. Der Führer murmelte unverständliche Worte in den Bart, die ein verdriefsliches Sichsgefallen lassen ausdrückten, und sagte, indem er einen der ihn begleitenden Diener herbeyrief: «Eduard, nimm den Burschen unter Deine Aufsicht, und gestatte ihm mit Niemanden sonst zu reden." — Dann wandte er sich an einen ältlichen Herrn, von ehrwürdigem Aussehn, den er Sir Robert anredete, und der von dem ganzen Haufen der einzige schien, der an Rang über die Diener und

Digitized by Google

Reitknechte sich erhob, indem er bemerkte, es sey Zeit, in aller Eil aufzubrechen.

Während dieses Gesprächs und indem sie langsam durch die Vorstadt ritten, hatte Roland Mufse, die Gesichtszüge und die Gestalt des Barons, der an des Zuges Spitze sich befand, genauer zu beobachten.

An Lord Lindesay von Byres waren die Jahre mehr vorübergegangen, als dafs sie ihn niedergedrückt hatten. Seine aufrechte Haltung, die kräftigen Glieder zeigten, dafs er den Leistungen und Beschwerden des Krieges noch vollkommen gewachsen sey. Seine dichten Augenbrauen, die jetzt grau zu werden begannen, hingen über die grofsen Augen, in denen eine düstre Gluth loderte, die noch düstrer erschien, weil sie ungewöhnlich tief im Kopfe lagen. Das Strenge und Zurückstossende, was von Natur in seinen Zügen lag, wurde durch ein Paar in der Schlacht empfangne Schrammen noch mehr hervorgehoben. Diese auf rauhere Leidenschaften deutenden Züge wurden von einer offnen Stahlhaube überschattet, mit vorspringendem Schirm, aber ohne Visier, über deren Kinnband der schwarze und graulichte Bart des grimmigen Barons fiel, und ganz den untern Theil seines Gesichts bedeckte. Seine übrige Kleidung bestand in einem weiten Lederwamms, das früher mit Seide eingefafst und mit

Digitized by Google

Stickerey verziert war, jetzt aber auf Reisen viel gelitten zu haben und von Hieben, wahrscheinlich in der Schlacht empfangen, übel zugerichtet zu seyn schien. Es bedeckte einen Panzer, ursprünglich von poliertem Stahl, schön vergoldet, jetzt aber durch Rost ziemlich entstellt. Ein Schwert von alterthümlicher Form und ungewöhnlicher Gröfse, eingerichtet, mit beyden Händen geführt zu werden — eine Waffengattung, die damals anfing, ausser Gebrauch zu kommen — hing in einem Wehrgehenk über seine Schultern, und ging quer über den ganzen Mann weg, indem der gewaltige Griff über die linke Schulter hervorragte, die Spitze aber beynah bis an die rechte Ferse reichte, und im Gehen mit dem Sporn zusammenklirrte. Diese unförmliche Waffe liefs sich nicht anders aus der Scheide ziehn, als indem man den Griff über die linke Schulter brachte — denn keines Menschen Arm war lang genug, auf die gewöhnliche Weise es zu bewerkstelligen. Der ganze Aufzug war der eines rauhen, bis zum grämlichen Menschenhafs, um sein Aeusseres unbekümmerten Kriegers, und der abgebrochne, strenge, stolze Ton, dessen er gegen sein Gefolge sich bediente, verrieth denselben Mangel an Bildung.

Der Mann, der, Lord Lindesay zur Seite, an der Spitze des Zuges ritt, stand durch Wesen,

Digitized by Google

Gestalt und Gesichtszüge mit diesem in dem vollkommensten Widerspruch. Sein dünnes, seidnes Haar war bereits ergraut, obschon er nicht über fünf und vierzig bis fünfzig Jahr alt schien. Der Ton seiner Stimme war sanft und einschmeichelnd — seine Gestalt schmächtig, hager und durch eine ihm gewöhnliche demüthige Stellung gebeugt — das bleiche Gesicht verrieth Verschlagenheit und Einsicht — sein Auge war lebendig, aber freundlich, und sein ganzes Benehmen mild und einnehmend. Er ritt einen Zelter, wie Frauen, Geistliche und andere von friedlichem Gewerbe ihn zu reiten pflegten, trug ein Reitcollet von schwarzem Sammet, von derselben Farbe Mütz' und Feder, die ein goldnes Medaillon befestigte, und als Putz und mehr zur Bezeichnung seines Rangs, als zum Gebrauch, einen Staatsdegen, ohne alle andere Angriffs- oder Vertheidigungswaffen.

Der Zug hatte jetzt die Stadt verlassen, und bewegte sich in gleichmäfsigem Trab nach Westen. Gern hätte Roland, indem sie ihre Reise fortsetzten, etwas über Zweck und Richtung derselben erfahren, aber die Mienen desjenigen, neben dem er in dem Zuge seine Stelle erhalten hatte, benahmen ihm allen Muth zu vertraulicher Annäherung. Selbst des Barons Blick war nicht grimmiger und zurückstossender, als der seines

Digitized by Google

Dienstmanns, dessen graulicher Bart, wie das Fallgatter vor dem Eingang einer Burgfeste, über seine Lippen fiel, als sollte dadurch verhindert werden, dafs kein Wort, welches nicht gradezu die Noth erheischte, ihnen entschlüpfe. Dieselbe Schweigsamkeit schien auch die Uebrigen des Zugs angesteckt zu haben, sie ritten fürbafs, ohne dafs Ein Wort zwischen ihnen gewechselt wurde — eher einer Procession von Carthäusermönchen, als einer Kriegerschaar zu vergleichen. — Diese übertriebne Zucht erregte Rolands Erstaunen; denn selbst im Hause des Ritters von Avenel, das sich schon einigermafsen durch die Strenge, mit der auf die Beobachtung des Anständigen gehalten wurde, unterschied, war eine Reise die Zeit gröfserer Unbeschränktheit, während welcher Scherz und Gesang und Alles, was in den Schranken geziemender Lust und Zeitverkürzung blieb, nachsichtig gestattet wurde. Indessen kam ihm dieses ungewöhnliche Schweigen doch in so fern zu Gute, dafs es ihm Zeit gestattete, alles Nachdenken, dessen er fähig war, auf die Erwägung seiner eignen Lage und Zukunft zu richten, die jedem Vernünftigen im höchsten Grade gefährlich und verwickelt erschienen wäre.

Es war vollkommen einleuchtend, dafs er durch verschiedne Umstände, die er nicht zu ändern vermochte, widersprechende Verbindungen mit

Digitized by Google

den beyden streitenden Partheyen geschlossen hatte, deren Fehde das Königreich entzweyte, ohne eigentlich Anhänger der einen oder der andern zu seyn. So schien es auch klar, dafs dieselbe Stelle im Haushalt der abgesetzten Königin, zu der jetzt der Einflufs des Regenten ihn befördert hatte, von seiner schwärmerischen Grofsmutter, Magdalene Gräme, ihm bestimmt war, denn darüber hatten die Worte, die Morton fallen liefs, ein Licht ihm angezündet; aber es war nicht minder klar, dafs diese Beyden, der Eine der erklärte Feind, die Andre die schwärmerische Anhängerin des katholischen Glaubens, der Eine an der Spitze der neuen Staatsverwaltung im Namen des Königs stehend, die Andre eben diese Verwaltung als eine sträfliche Anmafsung betrachtend, von Demjenigen, in dessen Beförderung sie so zusammentrafen, sehr verschiedene Dienste erheischen und erwarten mufsten. Es bedurfte nur eines geringen Grads von Ueberlegung, um einzusehn, dafs diese in Widerspruch stehende Ansprüche auf seine Leistungen ihn bald in eine Lage versetzen mufsten, wo seine Ehre sowohl, als sein Leben in Gefahr geriethen. Aber es lag nicht in Roland Gräme's Character, sich wegen einer Noth Kummer zu machen, ehe sie eintrat, oder sich auf die Bekämpfung von Schwierigkeiten vorzubereiten, ehe sie sich wirklich zeigten. «Ich will sie sehen, diese schöne und

Digitized by Google

unglückliche Maria Stuart," sagte er, «von der wir so viel gehört haben, und dann wird es noch Zeit genug seyn, mich zu bestimmen, ob ich Dienstmann des Königs oder der Königin seyn will. Keins von Beyden kann sagen, dafs ich der einen oder der andern Parthey durch Wort oder Versprechen mich verpflichtet habe, denn sie haben mich hin und hergezogen, wie ein blindes Hänschen, ohne mir über das, was ich zu thun habe, irgend eine Aufklärung zu geben. Aber ein Glück war es, dafs der grimmige Douglas diesen Morgen in das Cabinet des Regenten kam, sonst wäre ich nicht von ihm weggekommen, ohne meine Treue zu verpfänden, alles thun zu wollen, was der Graf von mir begehrt, und das schien doch, nach Allem, ein unredliches Spiel gegen die arme, verhaftete Lady, ihren Pagen als Kundschafter ihr zur Seite zu stellen."

So leichten Sinnes über einen Gegenstand von solcher Wichtigkeit hinweghüpfend, begannen die Gedanken des braungelockten Jünglings eine Schmetterlingsjagd auf angenehmere Bilder. Bald bewunderte er die Gothischen Thürme von Barnbougle, die sich über den fluthenumspülten Fels erhoben, und eine der herrlichsten Landschaften Schottlands beherrschten; dann kam er auf die Erinnerung, wie köstliche Waidmannslust mit

Hunden und Falken die Gegend darbieten müsse, welche sie durchzogen, und jetzt verglich er den gleichförmigen, schwerfälligen Trab, in dem sie ihre Reise fortsetzten, mit dem Ergötzen, Berg und Thal in Verfolgung seiner Lieblingsbelustigungen zu durchstreifen. Da er, von diesen angenehmen Rückerinnerungen fortgerissen, seinem Pferde die Sporn gab und es einen Luftsprung machen liefs, zog er sich augenblicklich den Tadel seines ernsten Nachbars zu, der ihn anwies, Schritt zu halten, und in Ordnung und Ruhe weiter zu reiten, wolle er nicht, dafs man seine tollen Sätze auf eine Weise bemerke, die ihm wahrscheinlich sehr unangenehm seyn werde.

Dieser Verweis und der Zwang, den sich jetzt der Jüngling auferlegt sah, brachten ihm die fröhliche Laune und die Fügsamkeit seines letzten Begleiters und Führers, Adam Woodcocks, in das Gedächtnifs, und dieser Gedanke veranlafste seine Einbildungskraft zu einem kurzen Ausflug nach Schlofs Avenel, dem friedlichen und zwanglosen Leben seiner Bewohner, der Güte seiner frühern Beschützerin, ohne dabey die Innhaber der Pferdeställe, Hundehütten und Falkenhecken zu vergessen. Bald aber machten alle diese Gegenstände, mit denen sein Geist sich beschäftigte, der Erinnerung an jenes räthselhafte Mädchen, Catharine Seyton, Platz, die si[illegible]

Digitized by Google

nem innern Auge bald in weiblicher Kleidung darstellte, bald in Männertracht, bald in beyderley Gestalt zugleich, so wie ein seltsamer Traum in einem und demselben Augenblicke Eine Person in zwey verschiedenen Gestalten uns vorgaukelt. Auch ihr geheimnifsvolles Geschenk kam ihm in die Gedanken — das Schwert, das er jetzt an seiner Seite trug, und das er nicht anders, als auf Befehl seines rechtmäfsigen Oberherrn ziehen sollte! Aber den Schlüssel zu diesem Geheimnifs werde er wahrscheinlich, meynte er, am Ziele seiner gegenwärtigen Reise finden.

Indem solche Gedanken ihm durch die Seele gingen, kam Roland Gräme mit Lord Lindesay und seinem Gefolge zur Königinfurth, wo Fahrzeuge für sie bereit lagen. Beym Uebersetzen begegnete ihnen weiter kein Unfall, als dafs ein Pferd, indem man es in das Boot brachte, lahm wurde, ein bey solchen Gelegenheiten sehr gewöhnliches Ereignifs, bis man vor einigen Jahren die Fähre in bessern Stand setzte. Was mehr das Eigenthümliche der älteren Zeit bezeichnete, war das Abbrennen einer Feldschlange auf den Zug, von den Zinnen der alten Burg Rosythe, nördlich der Fähre, eine öffentliche oder besondre Fehde, in der der Burgherr gerade mit Lord Lindesay begriffen war, veranlafste jenen, auf diese Weise seinen Groll kund zu geben. Da

Digitized by Google

jedoch dieser Angriff ohne Schaden ablief, so blieb er unbeachtet und ungerochen, und ohne andre bemerkenswerthe Abentheuer gelangte die Reiterschaar dahin, wo Lochleven seine prächtigen Wasserspiegel in dem Glanze eines heitern Sommertages ausbreitete.

Das alte Schlofs, welches auf einem Eiland, ziemlich in der Mitte des Sees, sich erhebt, rief dem Pagen das von Avenel in das Gedächtnifs zurück. Aber der See war bedeutend gröfser, und neben dem Eiland, auf dem die Feste lag, mit mehrern kleinern Inselchen ausgeschmückt, und hatte, statt dafs ihn Hügel, wie den von Avenel, umschlossen, nur nach Süden hin einen herrlichen gebirgigten Hintergrund, indem er am Fufse eines der Lomondsberge lag, während von den andern Seiten die weiten und fruchtbaren Auen von Kinrofs ihn umgaben. Mit einer Art von Verdrufs blickte Roland auf die wellenumgürtete Burg, die damals, wie jetzt, blos aus einem grofsen Gefängnifsthurm bestand, von einem Hofraum, mit zwey runden Schutzthürmen an den Ecken, eingeschlossen, in dessen Umhegung sich noch einige Gebäude von geringerer Bedeutung befanden. Einige alte Baumgruppen in der Nähe der alten Burg erheiterten in Etwas den Anblick trostloser Abgeschiedenheit; demohngeachtet aber konnte der Page, indem er das

so streng abgesonderte Gebäude erblickte, nicht umhin, sowohl die Lage der gefangnen Fürstin, die zu diesem Aufenthalt verdammt war, als seine eigne zu bedauern. «Ich mufs," dachte er, «unter dem Stern geboren seyn, der Seen und Frauen beherrscht, denn auf keine Weise kann ich aus dem Dienst jener und aus dem Aufenthalt zwischen diesen herauskommen. Wenn sie mir aber bey meinen Ergötzlichkeiten und Leibesübungen nicht freyen Spielraum lassen, dann sollen sie es nicht so schwer finden, eine wilde Ente einzuhegen, als einen Jüngling, der schwimmen kann, so gut wie sie.

Jetzt hatte die Reiterschaar das Gestade des Sees erreicht, und Einer aus dem Zuge ritt vor, um Lord Lindesays Fähnlein zu entfalten, indem er es wiederholt auf und niederschwang, während der Baron selbst mit lärmendem Schall sein Horn ertönen liefs. Sogleich wehete, zur Antwort auf diese Signale, eine Fahne von der Spitze des Thurms, und man sah eine oder ein Paar Gestalten beschäftigt, ein Boot, das dicht am Ufer des Eilands lag, loszubinden.

«Es wird eine Zeitlang währen, ehe sie mit dem Boot herüber kommen können," sagte der Begleiter des Lord Lindesay, «thäten wir nicht wohl, nach der Stadt zu reiten, und unsern Anzug besser zu ordnen, ehe wir erscheinen vor..."

Digitized by Google

„Macht das, wie's Euch beliebt, Sir Robert," entgegnete Lindesay, „ich habe weder Zeit noch Lust, mit solchen Eitelkeiten sie zu verderben. Sie hat mich manchen sauern Ritt gekostet, und darf jetzt keinen Anstofs nehmen an dem abgetragenen Mantel und dem schmutzigen Wamms, in denen ich erscheine. Es ist der Aufzug, in den sie ganz Schottland versetzt hat."

„Drückt nicht so hart Euch aus," sagte Sir Robert, „hat sie Unrecht gethan, so hat sie es schwer gebüfst, und beym Verlust aller königlichen Gewalt, möchte man nicht die kleinen, äusserlichen Huldigungen ihr entziehn, die ihr als Frau nicht minder, denn als Fürstin gebühren."

„Ich sag's Euch noch Ein Mal, Sir Robert Melville," erwiederte Lindesay, „macht es, wie Ihr wollt — ich, meinerseits, bin zu alt, um wie ein Stutzer einherzutreten, und das Putzzimmer der Damen zu zieren."

„Das Putzzimmer der Damen, Mylord," sagte Melville, indem er auf den rauhen, alten Thurm blickte, „ist es jene düstere Burg mit Gitterfenstern, das Gefängnifs einer verhafteten Königin, dem Ihr einen so heitern Namen gebt?"

„Nennt es wie Ihr wollt," antwortete Lindesay. „wollte der Regent einen Abgeordneten schicken, der es verstand, mit einer gefangenen

Digitized by Google

Königin zu reden, so gibt es manchen Stutzer an seinem Hofe, dem die Gelegenheit willkommen gewesen wäre, eine Rede aus dem Amadis von Gallien oder dem Spiegel der Ritterschaft anzubringen. Da er aber den alten, derben Lindesay schickte, wufste er, dieser werde zu einem irregeleiteten Weibe sprechen, wie ihre frühere Vergehungen und ihre gegenwärtige Lage es erheischen. Ich habe mich zu diesem Auftrag nicht gedrängt, er wurde mir auferlegt, und indem ich mich desselben entledige, mag ich mich nicht mit mehr Förmlichkeiten belästigen, als nothwendig mit einem solchen Geschäft verbunden sind."

Mit diesen Worten sprang Lord Lindesay vom Pferde, wickelte sich in seinen Reisemantel, und und streckte sich behaglich der Länge lang auf den Rasen, um die Ankunft des Bootes zu erwarten, das man jetzt von der Burg nach dem Ufer rudern sah. Sir Robert Melville, der auch abgestiegen war, ging, die Arme über die Brust geschlagen, in kurzen Absätzen am Gestade auf und nieder, indem er oft nach dem Thurme blickte, und durch seine Miene Besorgnifs und Aengstlichkeit verrieth. Wie die Bildsäulen safsen die übrigen zu Pferde, ohne soviel sich von der Stelle zu bewegen, als die Spitze ihrer Lanzen, die sie emporhielten, betrug.

Digitized by Google

So wie sich das Boot dem kunstlosen Landungsplatze näherte, in dessen Nähe die Reiter hielten, erhob sich Lord Lindesay aus seiner liegenden Stellung, und fragte den, der das Steuer führte, warum er nicht ein gröfseres Boot mitgebracht habe, um mit ihm sein Gefolge überzusetzen.

„Weil, mit Vergunst," versetzte der Fährmann, „es der Befehl unsrer gnädigen Frau ist, nicht mehr als vier Personen nach der Burg zu rudern."

„Deine gnädige Frau," antwortete Lindesay, „ist ein kluges Weib, mich im Verdacht der Verrätherey zu haben. — Oder hätt' ich so etwas im Sinne, was hinderte mich, Dich und Deine Kameraden in den See zu werfen, und das Boot mit meinen eignen Leuten anzufüllen?"

Wie der Steuermann das hörte, gab er seinen Ruderern schnell das Zeichen, zurückzurudern, und sich von dem Ufer, das sie zu erreichen im Begriff waren, entfernt zu halten.

„Na, Du Esel," sagte Lindesay, „Du denkst doch nicht, dafs ich im Ernst an Dir Narren mich vergreifen will? — Hört' an, Freund, mit weniger als drey Dienern geh' ich nirgends hin — Sir Robert Melville wird wenigstens die Begleitung Eines Bedienten verlangen; und es geschieht auf Eure und ...er Gebieterin Gefahr, wenn Ihr den Zutritt

uns verweigert, da wir in Angelegenheiten von höchster Wichtigkeit für den Staat gekommen sind."

Mit Festigkeit, aber in sehr höflichen Ausdrücken, erwiederte der Steuermann, er habe bestimmten Befehl, nicht über Vier nach dem Eiland überzusetzen, doch sey er erbötig, zurückzurudern, um eine Abänderung dieses Befehls zu erlangen.

„Thut das, mein Freund," sagte Sir Robert Melville, nachdem er es vergeblich versucht hatte, seinen starrsinnigen Gefährten zu einer Verringerung seines Gefolges auf kurze Zeit zu bewegen — „rudert zurück nach der Burg, und verschafft Euch die Erlaubnifs Eurer gnädigen Frau, den Lord Lindesay, mich und unser Gefolge hier überzusetzen."

„Und hört," sagte Lord Lindesay, „nehmt diesen Pagen mit Euch, der als Bedienung des Gastes Eurer Gebieterin kömmt. — Abgesessen, Bursch," fuhr er fort, an Roland sich wendend, „besteige mit ihnen das Boot."

„Und was soll aus meinem Pferde werden?" sagte Gräme, „ich bin meinem Herrn dafür verantwortlich."

„Der Sorge will ich Dich überheben," sagte Lindesay, „Du wirst in den nächsten zehn Jahren wenig genug mit Pferden zu thun haben."

Digitized by Google

„Wenn ich das glaubte," hub Roland an, wurde aber von Sir Robert Melville unterbrochen, der in gutmüthigem Tone ihm sagte: „Streite nicht, junger Freund — Widerstand kann zu nichts frommen, wohl aber Dich in Gefahr bringen."

Roland Gräme fühlte, wie richtig sey, was Melville sagte, und hielt es, obschon weder durch die Sache, noch durch die Art, mit der Lindesay ihn anredete, erbaut, für das Beste, sich in das Nothwendige zu fügen, und sich ohne weitere Gegenvorstellungen einzuschiffen. Die Ruder setzten sich in Bewegung; der Kay mit der in seiner Nähe aufgestellten Reiterschaar schien dem Pagen zurückzuweichen, und Burg und Eiland in demselben Mafse sich zu nähern, und bald landete er im Schatten eines hohen, alten Baumes, der über den Landungsplatz herabhing. Der Steuermann und Roland sprangen ans Land, die Ruderer aber blieben, auf ihre Ruder gelehnt, zurück, zu weiterem Dienst sich bereit haltend.

Digitized by Google

Verbesserung.

In mehreren Bändchen vom Herz Mid-Lothian oder das Gefängnifs zu Edinburgh — ist zu lesen: Grafsmarket, statt Grosmarket.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google